

**Regionaler Waldplan  
Gantrisch 2000 - 2015**

**Amt für Wald des Kantons Bern  
Waldabteilung 5 Bern-Gantrisch, 3132 Riggisberg**

# Impressum

## Leitungsgruppe

Mohr Conradin, Waldabteilung 5 Bern-Gantrisch (Vorsitz)  
 Lüthi Walter, Geschäftsführer Regions-Verband Schwarzwasser  
 Jost Heinz, Revierförster (Administration)

## Begleitende Arbeitsgruppe

Aebischer Werner, Grossrat (Vorsitz)  
 Beutler Paul, Holzgemeinde Obergurnigel (Waldbesitzer)  
 Burkhalter Heinz, Revierförster (Schwellengenossenschaft Kalte Sense)  
 Burri Fritz, Revierförster (Waldbesitzerverband Seftigen-Schwarzenburg)  
 Freiburghaus Peter, Forstunternehmer (Holzförderung)  
 Messerli Urs, Präsident BG Wattenwil (Waldbesitzer)  
 Mösch Philipp, Waldabteilung 5 (Waldbesitzer)  
 Neuenschwander Hansjörg, Belp (Tourismus)  
 Nussbaum Ernst, Wattenwil (Wasserbauverband Gürbe)  
 Nydegger Hansruedi, Sangernboden (Jagd)  
 Pfeuti Christian, Revierförster (Tourismus)  
 Quarti Daniel, Hotel Gurnigelbad, Rüti (Gemeinde, Tourismus)  
 Riesen Werner, Präsident BG Rüscheegg (Waldbesitzer)  
 Schmied Jakob, Sägerei (Holzförderung)  
 Schnyder Heinz, Wattenwil (Gemeinde)  
 Trachsel Beat, Gemeinderat Guggisberg (Gemeinde)  
 Ulrich Hans, Gemeinderat Rüscheegg (Gemeinde, Holzförderung)  
 Vifian Eduard, Präsident BG Wahlern (Waldbesitzer)  
 Voland Jaques, Bern (Naturschutz)  
 Wenger Sami, Revierförster Bundeswald (Waldbesitzer)  
 Zettel Jürg, Schliern (Naturschutz)  
 Zumstein Heinz, Kehrsatz (Tourismus, Naturschutz)

<b>Redaktion und Gestaltung:</b>	<i>Pan Bern      Grafix Jungo (Titelseite)</i>
<b>Fotos:</b>	<i>H. Burkhalter: S. 17 Nr. 1, 3      M. Dummermuth: S. 17 Nr. 2, 4      H. Jost: S. 11 alle; S. 21 Nr. 2      Sägerei Trachsel: S. 21 Nr. 1, 4      Verkehrsverbände: S. 29 Nr. 1, 3, 4, 5      F. Wenger: S. 25 Nr. 3      Ch. Zahnd: Titel; S. 21 Nr. 3; S. 25 Nr. 1, 2, 4      R. Zahnd: S. 29 Nr. 2      Abbildungen S. 15 aus Broschüre 'Geschichten      aus dem Berner Wald'.</i>

# Inhaltsverzeichnis

<b>Impressum</b> .....	<b>2</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>3</b>
<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>7</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>9</b>
1.1 Zielsetzung und Auftrag.....	9
1.2 Verbindlichkeit .....	9
1.3 Vorgehen / Mitwirkung .....	10
<b>2 Lageanalyse</b> .....	<b>13</b>
2.1 Verwendete Grundlagen.....	13
2.2 Planungssperimeter, Rahmenbedingungen.....	13
2.3 Der Wald und seine Funktionen .....	15
2.31 Allgemeines .....	15
2.32 Schutz vor Naturgefahren.....	16
2.33 Holzproduktion.....	20
2.34 Natur- und Landschaftsschutz.....	24
2.35 Freizeit und Erholung .....	28
2.4 Entwicklungstendenzen und Folgerungen .....	31
<b>3 Entwicklungsabsichten und Massnahmen</b> .....	<b>33</b>
3.1 Rechtliche Voraussetzungen.....	33
3.2 Ziele, Grundsätze und Massnahmen für die Bewirtschaftung.....	33
3.21 Allgemeines .....	34
3.22 Schutz vor Naturgefahren.....	36
3.23 Holzproduktion.....	37
3.24 Natur- und Landschaftsschutz.....	38
3.25 Freizeit und Erholung .....	39
3.3 Besondere Bewirtschaftungsvorschriften .....	40
3.31 Zusammenfassung .....	40
3.32 Schutz vor Naturgefahren.....	41
3.33 Holzproduktion.....	41
3.34 Natur- und Landschaftsschutz.....	42
3.35 Freizeit und Erholung .....	43
3.36 mehrere Kategorien .....	43
<b>4 Umsetzung und Kontrolle</b> .....	<b>44</b>
4.1 Umsetzung der allgemeinen Bewirtschaftungsgrundsätze und der besonderen Bewirtschaftungsvorschriften .....	44
4.2 Finanzielle und personelle Auswirkungen .....	44
4.21 Finanzielle Auswirkungen.....	44
4.22 Personelle Auswirkungen .....	45
4.3 Nachhaltigkeitskontrolle.....	46
<b>5 Schlussbestimmungen und Genehmigung</b> .....	<b>48</b>
5.1 Koordination.....	48
5.2 Nachführung und Revision .....	48
5.3 Genehmigung / Inkraftsetzung .....	48



## Vorwort

Im Mai 1999 wurde die Regionale Waldplanung Gantrisch mit einer öffentlichen Orientierungsversammlung gestartet. Seither haben sich Forstleute und Vertreter verschiedener Interessenskreise mit der Zukunft der rund 7'000 Hektaren Wald im Gantrischgebiet auseinandergesetzt. Im Rahmen von sechs Sitzungen haben sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe über Grundsätze der Waldbewirtschaftung sowie spezielle Massnahmen für einzelne Waldgebiete geeinigt.

Ende 1999 waren die Planungsarbeiten soweit fortgeschritten, dass die erarbeiteten Unterlagen zur informellen Vorprüfung an die zuständigen kantonalen Ämter eingereicht werden konnten. Just in dieser Zeit hat der Orkan 'Lothar' in weiten Teilen der Schweiz grosse Waldschäden verursacht. Auch im Planungsgebiet hat der Sturm mit flächenhaften Waldzerstörungen im Umfang von 300 Hektaren und einer Schadholzmenge von rund 200'000 Kubikmetern deutlich seine Spuren hinterlassen. Das geworfene Holz entspricht einer vierfachen Jahresnutzung. Besonders stark betroffen wurden die Wälder auf der Südseite von Schüpfenfluh und Pfyffe sowie die Gibelegg.

Die Sturmschäden werden grosse Auswirkungen auf die Arbeit im Wald haben: In den ersten Jahren Holzerei auf den Schadenflächen, dann Pflanzungen und schliesslich Jungwaldpflege. Diese Arbeiten werden beträchtliche öffentliche Mittel binden. Die Forstbetriebe werden in den nächsten Jahren mit noch grösseren finanziellen Problemen zu kämpfen haben.

Die Arbeitsgruppe und der Forstdienst sind aber zum Schluss gekommen, dass die langfristige Planung durch dieses Ereignis nicht grundsätzlich in Frage gestellt wird. So wird zum Beispiel in den Naturschutz-Vorrangflächen das Sturmholz liegen gelassen und in den Schutzwaldperimetern werden alle Massnahmen darauf ausgerichtet, dass der verbleibende Bestand nicht weiter zerstört wird. Auf der stark geschädigten Südseite von Schüpfenfluh und Pfyffe werden wir versuchen, die Lothar-Schäden als Chance wahrzunehmen: Auf die hier gleichzeitig vorkommenden Waldfunktionen Schutz vor Naturgefahren, Holzproduktion, Naturschutz sowie Erholung werden wir durch eine differenzierte Gestaltung des zukünftigen Waldes eingehen. Dies beginnt bereits bei den Aufräumarbeiten.

Ich danke den Mitgliedern der Arbeitsgruppe für ihre engagierte und sachliche Mitarbeit. In den Dank einschliessen möchte ich Revierförster Heinz Jost und Forstingenieur Christof Zahnd, welche wesentlichen Anteil daran haben, dass die Planung trotz 'Lothar' im Rahmen des ursprünglichen Zeitplanes abgewickelt werden konnte.

Riggisberg, im Oktober 2000

Conradin Mohr, Oberförster



## Zusammenfassung

Der vorliegende Regionale Waldplan (RWP) bezweckt die Wahrung der öffentlichen Interessen am Wald im Gantrischgebiet. Er enthält Richtlinien für die Waldbehandlung in den nächsten 15 Jahren und wird nach Genehmigung durch den Regierungsrat behördenverbindlich.

Mit dem Waldplan werden die öffentlichen Interessen am Wald sichergestellt; er ist ein Führungsinstrument für den Forstdienst. Die knappen öffentlichen Gelder sollen primär in Objekte mit besonderen Bewirtschaftungsvorschriften fliessen. Der Waldplan gibt Anhaltspunkte für die Dringlichkeit der geplanten Massnahmen.

Der Planungssperimeter umfasst die Gemeinden Guggisberg, Rüscheegg, Rüti b.R. und Wattenwil sowie die Exklave Rüeggisberg (Gantrischberg) und das Gebiet Oberwiltneren in der Gemeinde Blumenstein.

Von der Gesamtfläche von 15'460 Hektaren sind 44 % oder 6'820 Hektaren bewaldet. Ein grosser Teil davon wurde noch Ende des letzten Jahrhunderts als Alpen genutzt. Wasser und Geschiebe von Sense und Gürbe führten aber immer wieder zu Verheerungen. So wurde begonnen die Wildbäche zu verbauen. Der Staat Bern hat zahlreiche Alpen aufgekauft und mit Millionen von jungen Bäumchen bepflanzt. Seit 1888 wurden über 1800 Hektaren Weideland wieder aufgeforstet.

Eine wichtige Aufgabe der heutigen Zeit besteht darin, das in den letzten Jahrzehnten geschaffene Hochwasserschutzsystem zu unterhalten. Ein bedeutendes Element ist dabei die Verjüngung des Waldes und damit die Holzernte. Im Gantrischgebiet dominiert der produktive Schutzwald.

Die durchschnittliche jährliche Holznutzung beträgt zur Zeit rund 54'000 Kubikmeter und liegt damit deutlich unter dem Zuwachs von 67'000 Kubikmetern. Mangelnde Nachfrage und tiefe Holzpreise hemmen eine stärkere Nutzung.

Grosse Teile der Gegend gelten als Naturräume von nationaler Bedeutung. Erwähnt sei die Moorlandschaft mit ihren zahlreichen Hoch- und Flachmooren sowie die beiden Auengebiete am Schwarzwasser und an der Sense. Das Gebiet zeichnet sich im weiteren durch das Vorkommen zahlreicher, teilweise seltener Vogelarten wie Hasel- und Auerhuhn aus. Dank seiner Nähe zu den Agglomerationen Bern, Thun und Freiburg ist das Gantrischgebiet ein sehr beliebtes Ziel für Tagestouristen aus den Städten.

Seit anfangs Mai 1999 haben sich Forstleute und Vertreter verschiedener Interessenkreise mit der Zukunft des Waldes im Gantrischgebiet auseinandergesetzt. Es wurden Ziele und Grundsätze für die Waldbewirtschaftung formuliert sowie spezielle Massnahmen für einzelne Waldgebiete festgelegt.

Das **Oberziel** für die Bewirtschaftung der Wälder im Planungsgebiet ist die dauernde und uneingeschränkte Wahrung und Verbesserung der örtlichen Waldfunktionen. Der unternehmerische Spielraum der Waldeigentümer soll dabei aufgrund der Durchsetzung von forstgesetzlichen Bestimmungen nicht mehr als nötig eingeengt werden.

**Besondere Bewirtschaftungsvorschriften** sind dort vorgesehen, wo ein grosses öffentliches Interesse besteht, um eine vorrangige Waldfunktion in den nächsten 15 Jahren mit speziellen Massnahmen zu erhalten und zu fördern. Dies trifft bei insgesamt 43 Objekten zu. Die Absichten und Massnahmen sind auf Objektblättern beschrieben und in einer Massnahmenkarte dargestellt.

- Zur Sicherstellung der wichtigen Schutzfunktion der Wälder gegen Rutschungen und Hochwasser sollen auf 36 % der Waldfläche (2'450 Hektaren) waldbauliche und technische Massnahmen mit öffentlichen Beiträgen unterstützt werden.
- Die Holznutzung soll um 5 % erhöht werden (auf 60'000 Kubikmeter pro Jahr). Zur besseren Erschliessung der Wälder ist der Bau von ungefähr 5 km lastwagenbefahrbaren Wegen und 9 km Maschinenwegen geplant.
- Auf 790 Hektaren hat der Wald besondere Bedeutung für den Naturschutz. Ein spezielles Gewicht wird der Verbesserung und Vernetzung der Biotope für Rauhfusshühner beigemessen. Es wurden ca. 1'000 Hektaren als sogenannte Wildruhwälder ausgeschieden, welche den bedrohten Tierarten und dem Wild ein störungsarmes Umfeld sichern sollen.
- Das touristische Angebot soll durch sechs Einzelmassnahmen verbessert werden.

Die Eigentümer vieler dieser Objekte sind noch nicht namentlich festgestellt und kontaktiert worden, weil die Abgrenzung der Waldflächen und zum Teil auch die einzelnen Massnahmen noch nicht definiert sind. Diese Arbeiten erfolgen später, wenn der Regionale Waldplan eigentümerverbindlich umgesetzt wird.

Für die Erhaltung und Bewirtschaftung ihrer Wälder bleiben grundsätzlich die Waldbesitzer selber verantwortlich.

# 1 Einleitung

## 1.1 Zielsetzung und Auftrag

Der vorliegende Regionale Waldplan (RWP) bezweckt die Wahrung der öffentlichen Interessen am Wald im Gantrischgebiet. Er gibt somit Aufschluss über die an bestimmte Wälder gestellten Ansprüche und umschreibt die Entwicklungsabsichten und Bewirtschaftungsgrundsätze für das gesamte übrige Waldareal während den nächsten 15 Jahren. Der RWP dient dem Forstdienst als Führungsinstrument, insbesondere auch für die Planung des Einsatzes der knappen öffentlichen Mittel.

Die geltenden Rechtsgrundlagen (siehe Anhang 7.2) verlangen, dass die betroffene Bevölkerung bei Planungen von überbetrieblicher Bedeutung in geeigneter Weise mitwirken kann und über deren Ziele und Ablauf unterrichtet wird. Alle interessierten Kreise erhalten dadurch die Möglichkeit, die Zukunft des Waldes mitzugestalten.

Die Planung hat jedoch das Eigentum zu respektieren. Die Bewirtschaftung der Wälder ist grundsätzlich Sache ihrer Eigentümerinnen und Eigentümer (KWaG, Art. 8). Die Waldeigentümer sollen aus dem RWP die Leitplanken, die ihnen ihre Bewirtschaftungsfreiheit aus wichtigen öffentlichen Interessen einschränkt, bzw. den Freiraum für ihre Bewirtschaftung erkennen.

## 1.2 Verbindlichkeit

**Behördenverbindlich** sind die folgenden Teile des Waldplanes:

- Kap. 3: Entwicklungsabsichten und Massnahmen
- Kap. 4: Umsetzung und Kontrolle
- Kap. 5: Schlussbestimmungen
- Objektblätter (nur rechte Seite)
- Massnahmenplan
- Bannbezirk und Wildruhwälder
- Gefahren- und Schadenpotenzial (Prioritäten)

Der Regionale Waldplan ist behörden- aber nicht eigentümergebunden. Allerdings enthält er wichtige Aussagen für alle Grundeigentümer. Mit der Genehmigung des Planes durch den Regierungsrat werden die formulierten Grundsätze und Ziele für alle kantonalen Amtsstellen und die betroffenen Einwohnergemeinden verbindlich.

Wo der RWP Gebiete mit besonderen Bewirtschaftungsvorschriften ausscheidet, sind diese durch den Abschluss eines Vertrages, durch ein forstliches Projekt oder durch verbindliche Bestimmungen eines forstlichen Betriebsplanes grundeigentümergebunden umzusetzen (KWaG, Art.6). Alle betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer erhalten dann die Möglichkeit, ihre Interessen wahrzunehmen.

Im Rahmen seiner Beratungstätigkeit (z.B. beim Holzanzeichnen) sowie bei der Beurteilung von bewilligungspflichtigen Vorhaben ist der Forstdienst verpflichtet, sich nach den vorliegenden Bewirtschaftungsgrundsätzen und Entwicklungsabsichten zu richten. Forstliche Beiträge können nur an Massnahmen ausgerichtet werden, welche der vorliegenden Planung nicht widersprechen. Die Bewirtschaftung der Wälder bleibt jedoch grundsätzlich Sache ihrer Eigentümerinnen und Eigentümer.

### **1.3 Vorgehen / Mitwirkung**

Mit der öffentlichen Orientierungsveranstaltung vom 6. Mai 1999 wurden die Arbeiten am Regionalen Waldplan gestartet. Eine begleitende Arbeitsgruppe (BAG) stellte von Anfang an sicher, dass die Anliegen der verschiedenen Interessenvertreter angemessen Eingang in die Planung fanden, somit die öffentliche Mitwirkung zum Tragen kam. An vier Begehungen wurden die verschiedenen Themen Schutz vor Naturgefahren, Holzproduktion, Natur- und Landschaftsschutz sowie Freizeit und Erholung im Wald diskutiert. Vereinzelt wurden hierzu auch die direkt interessierten Ämter beigezogen (siehe Anhang 7.3).



**Begleitende Arbeitsgruppe**

Die unterschiedlichen Anliegen an die zukünftige Entwicklung des Waldes im Gantrischgebiet wurden durch eine begleitende Arbeitsgruppe wahrgenommen. Im Rahmen von vier Begehungen wurden die Themen Schutz vor Naturgefahren, Holzproduktion, Natur- und Landschaftsschutz sowie Freizeit und Erholung diskutiert.





## 2 Lageanalyse

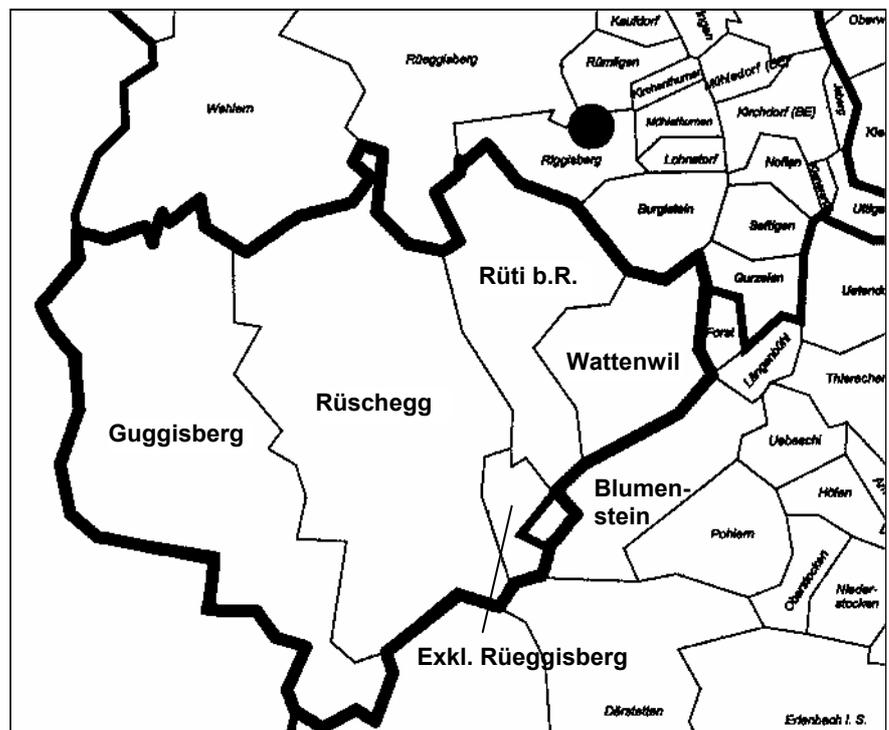
### 2.1 Verwendete Grundlagen

Der **Wirtschaftsplan** enthält die Planung der Nutzung und Pflege des Waldes für einen Zeitraum von 10 Jahren.

Für den Planungssperimeter existieren zahlreiche Grundlagen, welche für die Waldbewirtschaftung von Bedeutung sind (siehe Anhang 7.1). Wichtig für die Planung waren die Wirtschaftspläne der öffentlichen Waldbesitzer, welche 80 % der Fläche abdecken und seit über 100 Jahren Waldzustand und -veränderung dokumentieren. Ausserdem waren folgende Grundlagen für die Planung von Bedeutung: rechtsverbindliche Bundes- und Kantonsinventare, die Gefahrenhinweiskarte des Kantons Bern, laufende Projektunterlagen, das Waldnaturschutz-Inventar sowie die Grundlagen bezüglich touristischer Anlagen und Wildruhwälder (mit den entsprechenden Abmachungen zwischen allen Beteiligten).

### 2.2 Planungssperimeter, Rahmenbedingungen

Das **Planungsgebiet** umfasst die vier Gemeinden Guggisberg, Rüscheegg, Rüti b.R. und Wattenwil. Ebenfalls zum Perimeter gehören die Exklave Rüeeggisberg (Gantrischberg) und das Gebiet Oberwirtneren in der Gemeinde Blumenstein.



Überblick über den Planungssperimeter (Massstab 1:200'000)

Der Perimeter wird weitgehend durch die Eigentumsverhältnisse und die Waldfunktionen definiert.

Aus forstlicher Sicht ist das Gantrischgebiet eingebettet in:

- die Waldabteilung 5 Bern-Gantrisch,
- das Gebiet des Waldbesitzerverbandes Seftigen-Schwarzenburg und
- das Gebiet der Holzkammer Schwarzwasser-Gürbetal.

Andere der Forstwirtschaft nahestehende Organisationseinheiten reichen über die Region hinaus, wie beispielsweise die Amtsbezirke, die Planungsregionen, die Tourismusorganisationen sowie die Wildhüterkreise.

Es besteht nicht die Absicht, mit dem RWP Gantrisch eine neue, eigenständige Organisationseinheit zu begründen. Die einzelnen Massnahmen werden vielmehr im Rahmen der bestehenden und jeweils zweckmässigsten Organisationseinheiten umgesetzt.

Wichtige **Rahmenbedingungen** für Wald und Forstwirtschaft im Gantrischgebiet sind:

#### *Geologie und Hydrologie*

Das Planungsgebiet erstreckt sich von 580 m.ü.M. im Gürbetal bis auf 2175 m.ü.M. auf dem Gantrisch. Prägend für die Geologie der Region ist der Flysch. Dieses stark verwitterungsanfällige, sehr tonhaltige Gestein neigt zu Vernässungen und Rutschungen.

Die Wildbäche Gürbe, Sense und Schwarzwasser bilden in den eher schwach geneigten Flyschhängen ein dichtes Netz von Bächen und Rinnsalen, bevor sie sich im Unterlauf tief in die Molasse einfressen.

#### *Klima*

Hohe Niederschläge (ca. 1800 mm/Jahr) und relativ tiefe Temperaturen auch im Sommer (10°-15°C) charakterisieren das feucht-kühle Klima des Gantrischgebietes.

#### *Bevölkerung und Arbeitskräfte*

Innerhalb des RWP-Perimeters leben insgesamt 6'548 Personen (Stand per 31.12.1998). Pro Kopf ergibt sich somit eine durchschnittliche Waldfläche von 105 Aren (Kanton Bern: 19 Aren).

Land- und Forstwirtschaft sind nach wie vor wichtige Erwerbszweige:

1. Sektor	Land- u. Forstwirtschaft	1'014 Personen
2. Sektor	Industrie, Handwerk, Baugewerbe	454 Personen
3. Sektor	Dienstleistungen	1'008 Personen

Quelle: nach "Kanton Bern in Zahlen" 1998/99; Anzahl Vollbeschäftigte

In der Waldwirtschaft sind rund 90 Personen beschäftigt (umgerechnet auf Vollzeitstellen). In den Forstbetrieben werden 7 Lehrstellen angeboten.

## 2.3 Der Wald und seine Funktionen

### 2.31 Allgemeines



Friedrich Nigst, 1855 - 1927

Während Jahrhunderten sorgten der hohe Holzbedarf und die Nachfrage nach Futter für die Tiere (Weiden) für einen Rückgang der Waldflächen und eine Auslichtung der Wälder. Die Trendwende erfolgte in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Neue Energieformen (Kohle, Elektrizität, Öl) sowie neue Baustoffe (Beton) sorgten für einen markanten Rückgang der Nachfrage nach Holz. Gleichzeitig sorgten strenge Gesetzesvorschriften für einen weitgehenden Schutz der Waldflächen und eine auf Vorratzzunahme bedachte Waldbewirtschaftung.

Seit 1888 wurden über 1'800 ha Weideland wieder aufgeforstet; ein wesentlicher Teil davon unter Friedrich Nigst, welcher ein halbes Jahrhundert als Oberförster im Gantrischgebiet arbeitete. In dieser Zeit wurde auch das Vieh grösstenteils aus dem Wald verbannt (Wald-Weide-Ausscheidung). Die Annahme ist wohl zulässig, dass die Waldflächen und der Holzvorrat in den letzten 500 Jahren noch nie so hoch waren wie heute.

#### a) Waldfläche

Je nach Quelle variiert die Waldfläche im Planungsgebiet zwischen 6'300 ha (Parzellenverzeichnis nach Grundbuch) und 7'200 ha (Der Kanton Bern in Zahlen). Grundlage für den Wert von **6'820 ha**, welcher für diese Planung angenommen wird, ist die Gefahrenhinweiskarte des Kantons Bern (Basis: Landeskarte). Von der gesamten Perimeterfläche von 15'460 ha sind somit 44 % bewaldet (Kanton Bern 31 %).

#### b) Entwicklung des Waldaufbaus 1890 – 1990 (nur öffentliche Wälder)

Flächenentwicklung der Entwicklungs- und Altersstufen:



Blick von Osten gegen die Schüpfenflue oben um 1930, unten 1988

Entwicklungsstufe (Alter)	Flächenanteile [%]	
	1890 <sup>1)</sup>	letzte Aufnahme ca. 1990 <sup>2)</sup>
Blößen	-	1
Jungwuchs/Dickung (0–20 Jahre)	36	9
Stangenhholz (21–40 Jahre)	15	6
Baumholz I (41–60 Jahre)	19	14
Baumholz II (61–100 Jahre)	5	40
Altholz (über 100 Jahre)	6	20
stufig / ungleichförmig	19	9
Plenterwald	-	-
Niederwald / Gebüsch	-	1
<b>Totalflächen</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quellen: <sup>1)</sup> aus "Die Waldveränderung im südlichen Schwarzenburgerland von 1840–1980" von Emanuel Fleuti, Universität Bern (GIUB), 1988; Auszug aus den damals verfügbaren Wirtschaftsplänen.

<sup>2)</sup> Wirtschaftspläne: HG Riggisberg, HG Obergurnigel, HG Untergurnigel, BG Rüscheegg, BG Wahlern, BG Guggisberg, Pflegeheim Riggisberg, BG Wattenwil, Alpkorporation Nünenen, Staat, Bund (VBS).

Die beiden Aufnahmen basieren auf unterschiedlichem Datenmaterial, deshalb sind sie nicht direkt miteinander vergleichbar. Der Trend zu einem älteren Wald ist aber deutlich aus der Tabelle zu entnehmen. Beispielsweise bedeckten 60 – 100jährige Bestände um die Jahrhundertwende nur 5 % der Fläche, während sie heute 40 % der Fläche ausmachen. Der Anteil der stufigen Wälder ging von 19 % auf 9 % zurück, nimmt aber gegenwärtig wieder zu.

### c) Baumarten

Entsprechend der Höhenlage der Wälder dominiert die Fichte mit einem Anteil von 68 % die Bestände. Es folgen Tanne (19 %), Buche (8 %), Föhre, Lärche und übrige Nadelbäume (3 %) sowie Erle, Ahorn, Esche und übrige Laubbäume (2 %). (Quelle: LFI2, 1996)

Aufgrund der Standortskarte ist davon auszugehen, dass im unbewirtschafteten Wald Tanne, Buche und übrige Laubbäume zulasten der Fichte stärker vertreten wären.

Die Standortskarte gibt Auskunft darüber, welche Pflanzengemeinschaft an einem bestimmten Ort ohne Zutun des Menschen vorkommen würde.

### d) Eigentumsverhältnisse

80 % der Waldfläche ist in öffentlichem Eigentum, bei 20 % handelt es sich um Privatwald (Kanton Bern 51 % resp. 49 %).

Eigentümer	Fläche	
	[ha]	[%]
Privatwald (ca. 930 Eigentümer; Fläche geschätzt)	1'370	20
Staatswald <sup>1)</sup>	2'280	33
Bundeswald, VBS <sup>1)</sup>	110	2
Bürgergemeinden etc. <sup>1)</sup>	3'060	45
davon: Gemischte Gemeinde Guggisberg	370	5
Gemischte Gemeinde Rüscheegg	420	6
Gemischte Gemeinde Wahlern	500	7
Holzgemeinde Obergurnigel	260	3
Holzgemeinde Untergurnigel	280	4
Bürgergemeinde Wattenwil	670	10
Verschiedene	560	8
Total <sup>2)</sup>	6'820	100

Quellen: <sup>1)</sup> Wirtschaftsplan (Flächenverzeichnis, Gesamtfläche:Forstgesetz)

<sup>2)</sup> nach "Gefahrenhinweiskarte des Kantons Bern", 1997/99

## 2.32 Schutz vor Naturgefahren

Die Wälder sollen in erster Linie den Wasserabfluss im Einzugsbereich von Gürbe, Sense und Schwarzwasser regulieren sowie Rutschungen und Murgängen vorbeugen.

Die Bedeutung des Waldes zur Reduktion von Hochwasserspitzen und Oberflächenerosion und somit zur Milderung von Überschwemmungen der Täler wurde bereits früh erkannt. Deshalb haben Bund und Kanton seit ca. 1840 grosse Anstrengungen unternommen, Weiden und Alpen zu kaufen und aufzuforsten, resp. Aufforstungen zu unterstützen.



### Schutz vor Naturgefahren

Im Einzugsgebiet von Gürbe, Sense und Schwarzwasser gehen häufig heftige Gewitter nieder. Wasser und Geschiebe der Flüsse führten besonders im letzten Jahrhundert immer wieder zu Verheerungen. Aus diesem Grund wurden seit Ende des letzten Jahrhunderts grosse Flächen im Einzugsgebiet der beiden Flüsse aufgestockt. Eine wichtige Aufgabe der heutigen Zeit besteht darin, das in den letzten Jahrzehnten geschaffene Hochwasserschutzsystem zu unterhalten. Ein bedeutendes Element ist dabei die Pflege und Verjüngung des Waldes und damit die Holzernüte. Im Gantrischgebiet dominiert deshalb der produktive Schutzwald.



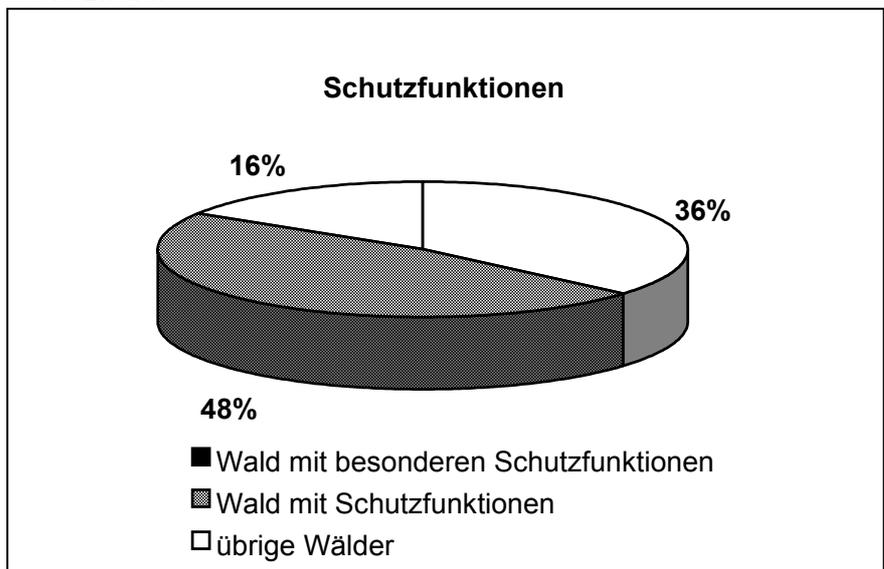


Insgesamt sind auf diese Weise Waldflächen mit einer Ausdehnung von ca. 1'800 ha entstanden. Ein grosser Teil dieser Bestände ist heute rund 80 – 100 jährig.

Unerlässlich für die Bepflanzung der Weiden war die Anlage eines dichten Entwässerungsnetzes von gegen 600 km Länge. Für die Pflege und Nutzung der Wälder war zudem die Anlage eines leistungsfähigen Wegnetzes notwendig.

Aber auch die autochthonen (nicht aufgeforsteten) Wälder in den Bach-einzugsgebieten wurden zur Erhöhung der Stabilität und Stufigkeit weit-sichtig gepflegt.

Unsere heutige Aufgabe besteht darin, dieses Hochwasserschutz-System zu unterhalten und in einen naturnahen wirkungsvollen Wald zu überführen. Dadurch können Schäden an Anlagen im Einzugsbereich, und insbesondere auch im Unterlauf reduziert werden. Wichtigstes Element dieser Aufgabe ist die Lichtung und Verjüngung der Bestände, somit die Holzernte. In unserer Region dominiert deshalb der **produktive Schutzwald**.



Quelle: nach "Gefahrenhinweiskarte des Kantons Bern", 1997/99

Die Wirkung des Waldes bezüglich Hochwasserschutz ist gegenwärtig wiederum Gegenstand umfangreicher Untersuchungen. Gesucht werden insbesondere Kontrollmethoden, welche es erlauben, den Einfluss unterschiedlicher Waldbewirtschaftungsmethoden zu beurteilen. Die Waldabteilung 5 beteiligt sich engagiert an dieser Diskussion.

**Gefahren- und Schadenpotenzial**

Murgänge und Rutschungen sind die wichtigsten Naturgefahren, welche im Planungsgebiet auftreten können. Je nach geologischer Unterlage ist dieses Gefahrenpotenzial allerdings sehr unterschiedlich.

Auf der Gürbeseite sind insbesondere Wattenwil und Blumenstein gefährdet, aber auch die übrigen Dörfer im Gürbetal bis hinunter nach Kehrsatz. Hochwasser können zudem im Gebiet Rüscheegg-Heubach beträchtliche Schäden an Bauten und Anlagen anrichten. Etwas geringer ist das Schadenpotenzial hingegen im Unterlauf von Sense und

Schwarzwasser. Die Wasserläufe sind hier tiefer eingeschnitten und kaum besiedelt.

Insgesamt kann das Schadenpotenzial innerhalb des Planungsgebietes folgendermassen beziffert werden:

gefährdete Personen	1'698
gefährdete Häuser	449
gefährdete Kantonstrassen	23.2 km
gefährdete übrige Strassen	59.9 km

Quelle: nach "Gefahrenhinweiskarte des Kantons Bern", 1997/99, Gemeinden Wattenwil, Rüti, Rüscheegg, Guggisberg

Hinzu kommt das Schadenpotenzial ausserhalb des RWP-Perimeters, wie beispielsweise die Siedlungen im mittleren und unteren Gürbetal (ca. 10'000 Einwohner) oder die Eisenbahnlinie.

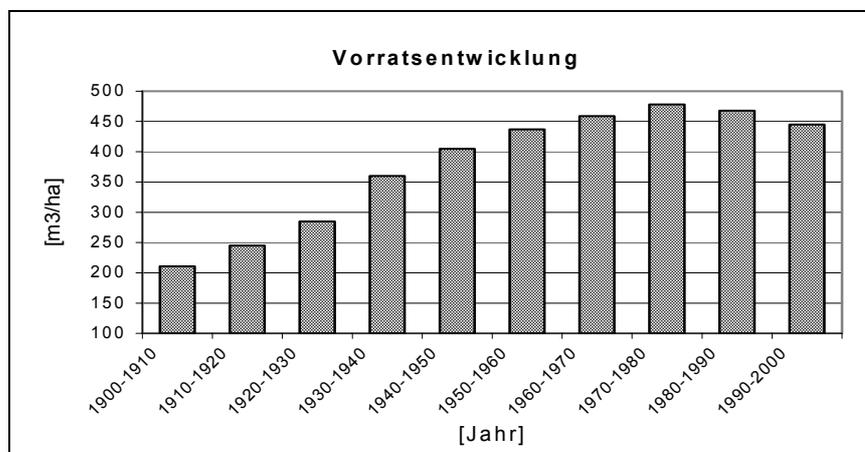
Eine relative Gewichtung von Gefahren- und Schadenpotenzial ist auf der Karte in Anhang 5 dargestellt. Gestützt auf diese Karte wurden die wichtigen Schutzwaldgebiete festgelegt (siehe "Massnahmenplan", Anhang 3).

## 2.33 Holzproduktion

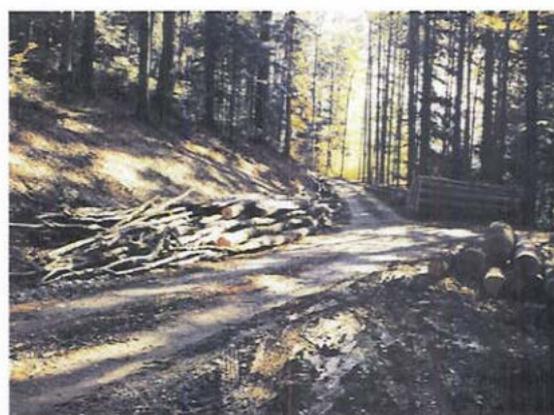
### a) Entwicklung von Holzvorrat, Zuwachs und Nutzung 1900 – 2000

Die Böden im Planungsgebiet sind aus Verwitterungsprodukten von Flysch und Molasse entstanden. Sie sind in der Regel nährstoffreich und dank hoher Niederschläge gut mit Wasser versorgt. Die Waldungen sind daher meist produktiv.

In den höheren Lagen dominiert die Fichte. In den Buchen-Tannenwäldern und den Buchenwäldern der tieferen Lagen gesellen sich Buche und Tanne hinzu. An geeigneten Standorten verjüngen sich auch andere Baumarten wie Esche und Ahorn. Teilweise werden zudem Lärche und Douglasie beigemischt.



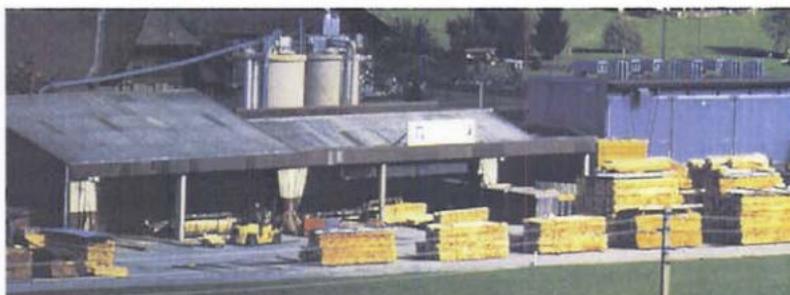
Quellen: aus den letzten Wirtschaftsplänen: HG Riggisberg, HG Obergurnigel, HG Untergurnigel, BG Rüscheegg, BG Wahlern, BG Guggisberg, Pflegeheim Riggisberg, BG Wattenwil, Alpkorporation Nünenen



### Holzproduktion

Die Wälder sind oftmals reich an Vorrat und Starkholz. Während der Privatwald in der Regel nur extensiv genutzt wird, finden im öffentlichen Wald regelmässig Pflegeeingriffe statt. Hier vollzieht sich vielerorts ein Wandel von ehemals gleichförmigen zu stufigen und plenterartigen Beständen.

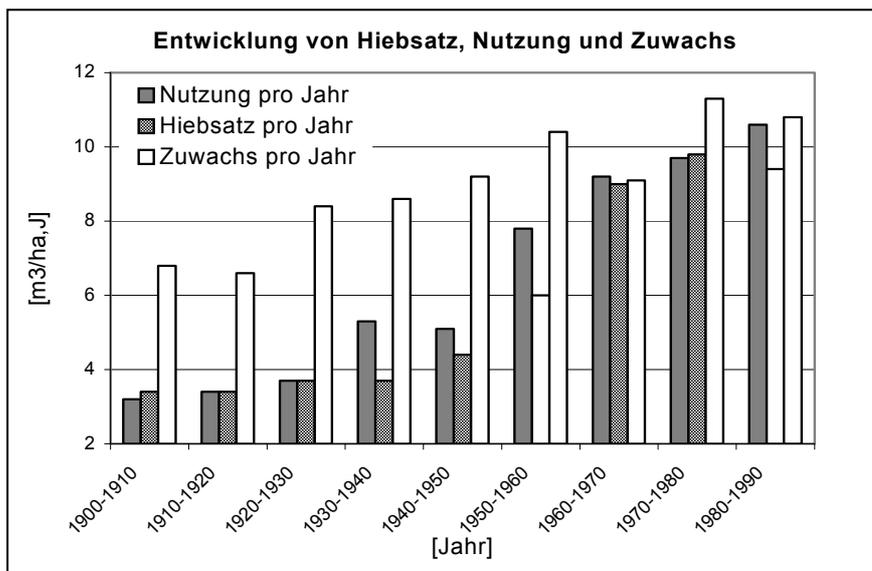
Voraussetzung für die Bewirtschaftung des Waldes ist ein gut unterhaltenes Wegnetz. Die Holznutzung beträgt im Jahresdurchschnitt rund 54'000 Kubikmeter und liegt damit deutlich unter dem Zuwachs. Ein grosser Teil der Ernte wird durch das lokale Sägereigewerbe weiterverarbeitet.





Der durchschnittliche Holzvorrat im öffentlichen Wald hat sich zwischen 1900 und 1980 von 211 auf 478 m<sup>3</sup>/ha erhöht. Seither hat er abgenommen auf 445 m<sup>3</sup>/ha.

Die Gesamtnutzung hat sich in den letzten hundert Jahren von 3.2 m<sup>3</sup>/ha und Jahr auf 10.6 m<sup>3</sup>/ha und Jahr erhöht. Die Nutzungssteigerung fand hauptsächlich in den Jahren 1950–1970 statt.



Quellen: aus den letzten Wirtschaftsplänen: HG Riggisberg, HG Obergurnigel, HG Untergurnigel, BG Rüscheegg, BG Wahlern, BG Guggisberg, Pflegeheim Riggisberg, BG Wattenwil, Alpkorporation Nünenen

Der Vergleich von Hiebsatz und Zuwachs zeigt, dass bis in die 60er Jahre die Hiebsätze gezielt deutlich unter dem Zuwachs angesetzt wurden. Es herrschte allgemein die Auffassung, die Holzvorräte seien zu äufnen, dies nicht zuletzt unter dem Eindruck der Rohstoffknappheit während den beiden Weltkriegen. Seither haben sich Hiebsatz und Zuwachs genähert. In den Wäldern herrscht Erntezeit. Gesucht ist der Markt!

**b) Vorrat, Nutzung und Holzabsatz heute**

	Fläche [ha]	Vorrat [m <sup>3</sup> /ha]	Nutzung [m <sup>3</sup> /ha u. J]	Hiebsatz [m <sup>3</sup> /ha u. J]	Zuwachs [m <sup>3</sup> /ha u. J]
9 Wälder mit Wirtschaftsplan	2'740	445	10.6	9.4	10.8
Staatswald	2'280	354	6.9	6.8	8.7
Bundeswald (VBS)	110	401	6.1	5.6	10.8
Privatwald, übriger öffentlicher Wald	1'690	500	5.0	-	9.7
<b>Total</b>	<b>6'820</b>	<b>428</b>	<b>7.9</b>	<b>8.2</b>	<b>9.8</b>

Quellen: öffentliche Wälder: letzte verfügbare Wirtschaftspläne, Flächen nach Flächenverzeichnis (Staatswaldfläche nach Forstgesetz); Privatwald: geschätzt, Eidg. Forststatistik; Nutzung = Anzeichnung x 1.33

Die Wälder der Burgergemeinden (Wälder mit Wirtschaftsplan) sind reich an Vorrat und Starkholz. Sie werden intensiv genutzt. Momentan findet ein grossflächiger Wandel von gleichaltrigen zu stufigen und plenterartigen Beständen statt. Die Weisstanne und das Laubholz werden in der Regel gefördert.

Die tiefer gelegenen Staatswälder sind vergleichbar mit denjenigen der Burgergemeinden. In den oberen Lagen hingegen dominieren die gleichförmigen Aufforstungsbestände. Diese sind im Durchschnitt jünger. Trotzdem werden auch diese Wälder intensiv gepflegt und genutzt, um die Verjüngung einzuleiten und dem Jungwuchs genügend Licht zu verschaffen. Die Überführung in stufige Bestände ist auch hier das langfristige Ziel.

Die Privatwaldbesitzer bewirtschaften ihren oft kleinparzellierten Wald extensiv. Genutzt wird nur noch die Hälfte des Zuwachses. Es ist damit zu rechnen, dass unter dem Druck des Marktes die Nutzung und Waldpflege noch weiter zurückgehen wird.

Die jährlich Gesamtproduktion beträgt ca. 54'000 m<sup>3</sup> und liegt damit deutlich unter dem Zuwachs von 67'000 m<sup>3</sup>. Das ungenutzte Potenzial steht zum grössten Teil im Privatwald. Gut ausgerüstete Forstbetriebe und leistungsfähige Unternehmer wären in der Lage, wesentlich mehr Rundholz auf den Markt zu bringen.

Das lokale Sägereigewerbe kann einen grossen Teil der Ernte verarbeiten. Ein beträchtlicher Teil wird auch auswärts verkauft. Insgesamt hemmen aber die mangelnde Nachfrage nach Holz und die sinkenden Preise die Nutzung.

Die Möglichkeiten, mittels Mechanisierung der Holzernte die Kosten zu senken, sind in der Region beschränkt. Hauptgrund ist neben der Topographie der schlecht tragfähige Waldboden. Das vorhandene Wegnetz ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Bewirtschaftung des Waldes. Lokal sind noch Ergänzungen nötig. Vor allem im Schutzwald bildet der Seilkran aber eine Alternative.

## 2.34 Natur- und Landschaftsschutz

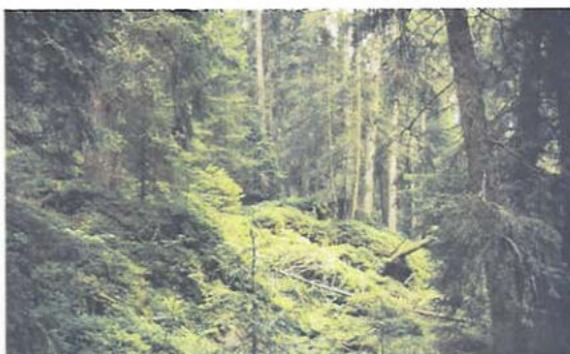
Sense, Schwarzwasser und die Moorlandschaft Gurnigel/Gantrisch bilden gemäss kantonalem Landschaftsentwicklungskonzept (KLEK) Vorranggebiete, die in ihrem Bestand erhalten werden sollen. Schwarzwasser und Sense werden ausserdem als kantonale Verbundachsen, überregionale Wildwechselkorridore und als hochwertige Gewässerabschnitte bezeichnet.

Auch aus Sicht des Vogelschutzes hat das Gebiet eine sehr grosse Bedeutung. Es zeichnet sich durch einen hohen Artenreichtum und vor allem durch das Vorkommen des sehr selten gewordenen Hasel- und Auerwildes aus. 1997 wurde die Region als ein für die Vögel europäisch bedeutendes Gebiet (IBA) ausgeschieden. Kernzone ist die Wasserscheide, welche ein wichtiges Vogelzugsgebiet ist.

Laut schweizerischem Waldreservatskonzept würde sich das Gurnigelgebiet für ein Grossreservat eignen.



**Natur- und Landschaftsschutz**  
Wesentliche Flächenanteile des Planungsgebietes liegen innerhalb der Moorlandschaft Gurnigel / Gantrisch. Zwischen den ausgedehnten Nadelwäldern, welche an den Wasserscheiden von Gürbe, Sense und Schwarzwasser zusammenfinden, verstecken sich zahlreiche Hoch- und Flachmoore. Als weitere Naturräume von nationaler Bedeutung gelten die beiden Auengebiete an der Sense und am Schwarzwasser. Das Vorkommen zahlreicher, teilweise seltener Vogelarten wie Hasel- und Auerwild, weist auf eine Vielzahl wertvoller Lebensräume hin.





Im Rahmen der flächendeckenden Waldnaturschutz-Erhebungen (WNI) 1996–98 wurden 54 Objekte mit einer Fläche von ca. 600 ha ausgeschieden. Es handelt sich um Waldflächen, welche aufgrund der Struktur oder als seltene Waldgesellschaften einen besonderen Wert aus der Sicht der Erhaltung einer vielfältigen Flora und Fauna aufweisen.

#### **Besonderheiten zu Flora und Fauna:**

##### *Flora:*

- ausgedehnte, zusammenhängende Waldflächen
- Verzahnung des Waldes mit Hoch- und Flachmooren
- Auenwälder im Einzugsbereich von Sense, Schwarzwasser und Gürbe
- Vorkommen seltener Flechten
- grosse, gleichförmige Aufforstungsflächen

##### *Fauna:*

- abgelegene, störungsfreie Flächen
- Vorkommen von Auer-, Birk- und Haselwild, Flussuferläufer und Wanderfalke sowie weiteren Indikatorarten für ruhige Flächen (Dreizehenspecht, Sperlingskauz, Rauhfusskauz)

Das jagdbare Wild - Reh und Gämse - findet in der Region ideale Lebensräume. Die Intensität der jagdlichen Nutzung ist ein Dauerthema zwischen Waldbesitzern/Förstern und Jägern/Wildhütern. Aus forstlicher Sicht erschwert der sehr hohe Wildbestand die natürliche Verjüngung vieler Wälder. Die Ansiedlung der Weisstanne in den fast reinen Fichtenaufforstungen war und bleibt schwierig und kostspielig. Die geschätzten jährlichen Aufwendungen für die Wildschadenverhütung betragen in der Region ca. Fr. 70'000.- oder Fr.10.- pro ha und Jahr. Nicht eingerechnet sind dabei die freiwilligen Leistungen der Jägerschaft. Falls die Finanzierung der oben genannten Wildschadenverhütungskosten gesichert werden kann, ist eine naturnahe Waldverjüngung gewährleistet. Seit der Luchs als Jäger in den Wäldern wirkt, hat sich die Situation bezüglich Schäden am Jungwald merklich verbessert.

### 2.35 Freizeit und Erholung

Die Nähe zu den Agglomerationen Bern, Thun und Freiburg einerseits, und die dünne Besiedlung und damit verbundene extensive Nutzung der Landschaft andererseits, machen die Region zu einem sehr beliebten Ziel für Tagestouristen. Attraktiv sind insbesondere:

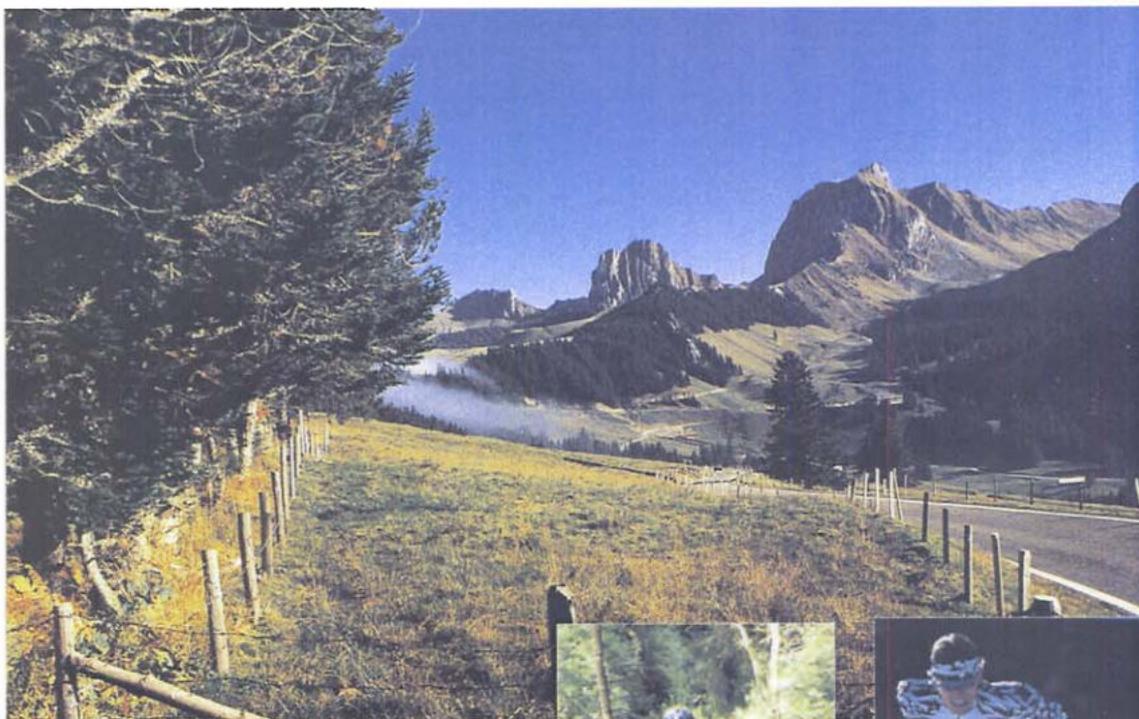
- ausgedehntes Loipennetz für Langläufer
- Skilifte
- Touren in der Gantrischkette (Sommer und Winter)
- Schneeschuhlaufen
- Wandern (Sommer und Winter)
- Naturbeobachtung
- Schlittenhundesport und Hundesport
- Mountain-Biking, Velofahren
- wildes Campieren
- Pilze und Beeren suchen und sammeln
- Aussicht geniessen (Auto- und Motorradverkehr)
- Orientierungslauf
- Reiten
- Feuerstellen für Familien
- Joggen und Lauftraining
- Klettertouren
- Deltafliegen / Paragliding
- Motorsport

Zur Erhaltung oder Verbesserung der Wertschöpfung in der Region ist die Entwicklung eines sanften Tourismus von grosser Bedeutung. Durch eine entsprechende Bewirtschaftung kann die Attraktivität der Wälder für die Erholungsnutzung gefördert werden.

Die immer intensivere Freizeitnutzung der Wälder kann aber auch zu Konflikten mit Natur- und Wildschutz (Störung der Fauna) führen. Im Bemühen die Konflikte zu entschärfen, wurden bereits in den letzten Jahren in den Bereichen militärische Nutzung, Orientierungslauf, Langlauf und Mountain-Biking breit akzeptierte Lösungen gefunden.

Die Freizeitaktivitäten führen zunehmend auch zu Behinderungen bei der Waldbewirtschaftung und zusätzlichen Risiken für die Forstbetriebe. Die Aufwendungen der Forstbetriebe zum Schutz von Dritten bei der Holzerei belaufen sich auf schätzungsweise Fr. 100'000.- pro Jahr.

Um die Belastungen des Waldes durch die Freizeitnutzung in Grenzen zu halten, braucht es vermehrt Spielregeln zwischen den verschiedenen Akteuren. Ist ein Verständnis für die gegenseitigen Anliegen vorhanden, können diese im gemeinsamen Dialog aufgestellt werden.



### Freizeit und Erholung

Die Erholungsnutzung hat im Gantrischgebiet seit mehr als 100 Jahren ganzjährig eine grosse Bedeutung. In früheren Jahren spielte insbesondere der Bädertourismus eine wichtige Rolle. Heute hat sich die Gegend - weniger als eine Autostunde von Bern, Thun und Freiburg entfernt - zu einem bedeutenden Naherholungsgebiet entwickelt: Wandern und Mountainbiken im Sommer sowie Langlaufen und Skifahren im Winter bilden dabei, neben vielen andern Möglichkeiten, die wichtigsten Freizeitaktivitäten.





## 2.4 Entwicklungstendenzen und Folgerungen

Dank intensiver Pflege darf der Zustand der Wälder heute insgesamt als gut bezeichnet werden. Eine Ausnahme bilden die ausgedehnten Aufforstungsbestände, welche teilweise gleichförmig sind und ein Übergewicht an Fichten aufweisen. Diese Bestände sind oftmals labil. Die Erfüllung der Schutzfunktion (Regulierung des Hochwassers, Schutz vor Oberflächenerosion), kann noch verbessert werden.

Die holzverarbeitenden Betriebe können teilweise ihre Nachfrage in der Region decken, qualitativ hochwertiges Holz wird auch von aussen zugeführt. Die Anliegen der Erholungssuchenden können weitgehend erfüllt werden. Das Waldnaturschutz-Inventar weist eine Vielzahl wertvoller Standorte auf. Die Jäger finden ihre Beute.

### Weshalb also ein Regionaler Waldplan?

- Der Motor der Waldbewirtschaftung ist ins Stottern geraten. Mangelnde Holznachfrage und damit verbunden seit langem sinkende Holzpreise bringen die Forstbetriebe in eine schwierige finanzielle Lage. Es ist eine Extensivierung der Waldbewirtschaftung zu erwarten (weniger Pflege, Konzentration der Holznutzung auf gut erschlossene Gebiete, nachlassender Unterhalt an Wegen und Gewässern).
- Die Extensivierung der Waldbewirtschaftung kann zu einer weiteren Überalterung der Wälder führen. Die Bestände werden labil. Eine Abnahme der Wirkung des Waldes als Hochwasserschutz ist nicht auszuschliessen, was zu erhöhten Überschwemmungsrisiken im Unterlauf der Flüsse führt.
- In den Einhängen der Wildbäche ist die Holzerei aufwendig. Falls sie unterbleibt, werden die Bäume grösser und schwerer und werden mit der Zeit umstürzen. Die dadurch aufgerissenen Wurzelteller bilden Wunden im Boden, durch welche Wasser eindringt und die Rutschgefahr erhöht. Ausserdem können diese Bäume zu Verklausungen führen und damit Schäden verursachen.
- Im Bereich aktiver Rutschungen kann das Unterlassen von Entwässerungs- und Verbauungsmassnahmen zu beschleunigten Schadenereignissen führen.
- Auch moderne Holzerntemethoden sind auf ein gut unterhaltenes Wegnetz angewiesen. Die Waldplanung wird aufzeigen, wo noch Maschinenwege notwendig sind, wo noch neue Waldstrassen gebaut werden sollen, wo die Erschliessung mit dem Seilkran sinnvoll ist, oder wo auf eine Erschliessung überhaupt verzichtet werden kann. Das Schwergewicht muss aber auf der Erhaltung der Basiserschliessung liegen.
- Es besteht die Gefahr, dass auf Grund notwendiger Einsparungen, wichtige waldbauliche Ziele, wie die Förderung standortgerechter Bäume (Tanne, Buche) und guter Stammholzqualität, nicht mehr flächendeckend verwirklicht werden kann.
- Zur Erhöhung der Biodiversität können sowohl konzentrierte oder gezielte Holzschläge beitragen, wie auch der Verzicht auf Nutzung überhaupt. Der RWP soll aufzeigen, wo solche Massnahmen mit öffentlicher Unterstützung primär realisiert werden können.

- Freizeitnutzung kann mit Naturschutzanliegen, Jagd und Forstwirtschaft kollidieren. Das freie Betretungsrecht des Waldes im ortsüblichen Umfang genießt nach wie vor einen hohen Stellenwert. Mit der Ausscheidung von entsprechenden Vorranggebieten und von Wildruhwäldern sollen potenzielle Konflikte entschärft werden. Es sind Lösungen zu suchen, wie die Nutzniesser angemessen an den Kosten beteiligt werden können. Die Planung soll Möglichkeiten aufzeigen.
- Die Hoffnung, dass die öffentliche Hand die steigenden Defizite der Forstbetriebe auch in Zukunft deckt, ist trügerisch. Der Waldplan soll aufzeigen, wo und für welche Zwecke und in welcher Dringlichkeit die knappen Mittel eingesetzt werden sollen.

## 3 Entwicklungsabsichten und Massnahmen

### 3.1 Rechtliche Voraussetzungen

Folgende Punkte der Gesetzgebung sind von besonderer Bedeutung:

- Der Wald ist so zu bewirtschaften, dass er seine Schutz-, Wohlfahrts- und Nutzfunktion dauernd und uneingeschränkt erfüllen kann. (WaG, Art. 20)
- Verantwortlich für die Bewirtschaftung des Waldes sind die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer. (KWaG, Art. 8)
- Es besteht keine Bewirtschaftungspflicht. Der Forstdienst kann jedoch Massnahmen gegen Ursachen und Folgen von Schäden anordnen, welche die Erhaltung des Waldes und dessen Funktionen (insbesondere Schutz vor Naturgefahren) gefährden können. (KWaG, Art. 12)
- Der naturnahe Waldbau umfasst als Mindestkriterien das Kahlschlagverbot, die Verjüngung mit standortgerechten Baumarten und das Verbot von umweltgefährdenden Stoffen. Wunschkriterien sind insbesondere natürliche Verjüngung, stufige Bestände, wenig Exoten, Altholzinseln, stufige Waldränder, stehendes und liegendes Totholz. (KWaV, Art. 9)
- Der freie Zutritt zum Wald ist im ortsüblichen Umfang gestattet. Freiwillige Massnahmen zur Verbesserung des Freizeitangebotes müssen vom Waldeigentümer und den Interessierten objektspezifisch festgehalten und gegenseitig vereinbart werden. Ihre Entschädigung ist zu regeln.
- Die verschiedenen Eigentumskategorien sind rechtlich gleichgestellt. Alle Waldeigentümer kommen in den Genuss öffentlicher Beiträge und Abgeltungen, sofern sie die nötigen Bedingungen erfüllen.

### 3.2 Ziele, Grundsätze und Massnahmen für die Bewirtschaftung

**Das Oberziel für die Bewirtschaftung der Wälder im Planungsgebiet ist die dauernde und uneingeschränkte Wahrung und Verbesserung der örtlichen Waldfunktionen.**

Der unternehmerische Spielraum der Waldeigentümer soll dabei aufgrund der Durchsetzung von forstgesetzlichen Bestimmungen nicht mehr als nötig eingeengt werden.

Im Folgenden werden die Teilziele für die verschiedenen Waldfunktionen formuliert und daraus Bewirtschaftungsgrundsätze und Massnahmen abgeleitet. Die Ausführungen gelten dabei für alle Waldungen im Planungsperimeter. Spezielle Massnahmen für Wälder mit besonderen Bewirtschaftungsvorschriften werden in Kapitel 3.3 respektive in den Objektblättern beschrieben.

### 3.21 Allgemeines

In diesem Abschnitt werden Ziele, Grundsätze und Massnahmen beschrieben, welche nicht einer bestimmten Waldfunktion zugeordnet werden können.

#### Ziele:

*Waldfläche:* Die heutige Waldfläche ist in ihrer Ausdehnung und Verteilung zu erhalten.

*Waldbau:* Die Wälder sind naturnah aufgebaut.

*Feuern im Wald:* Die Vorschriften betreffend Feuern im Wald werden eingehalten.

*Arbeitssicherheit:* Die Unfallhäufigkeit im Wald soll sich auf maximal 20 % beschränken (höchstens 20 verunfallte Personen auf 100 Vollbeschäftigte). Es dürfen keine schweren Unfälle auftreten.

*Sicherheit auf Strassen durch den Wald:* Den Benützern von Kantons- und Gemeindestrassen entstehen keine Schäden durch den Wald resp. durch seine Bewirtschaftung.

*Öffentlichkeitsarbeit:* Die Bevölkerung hat Verständnis für die unterschiedlichen Waldfunktionen.

#### Grundsätze:

- ♦ *Waldfläche:* Die Waldfläche soll nicht mit forstlichen Beiträgen vergrössert werden.
- ♦ *Waldbau:* Die Bewirtschaftung der Wälder erfolgt nach den Grundsätzen des naturnahen Waldbaues.
- ♦ *Feuern im Wald:* Das Verbrennen von Schlagabraum im Wald ist grundsätzlich verboten.
- ♦ *Arbeitssicherheit:* Alle Motorsägenbenützer verfügen über eine minimale Grundausbildung.
- ♦ *Sicherheit auf Strassen durch den Wald:* Zur Gewährleistung der Sicherheit der Strassenbenützer werden die Bestände entlang von Kantons- und Gemeindestrassen in Zusammenarbeit mit den Eigentümern regelmässig gepflegt.

#### Massnahmen:

##### *Waldfläche:*

- Kleinere, von Wald umschlossene Wiesen und Weiden sollen aus ökologischen Gründen offen gehalten werden.
- Die Dynamik am Waldrand ist im Interesse der Artenvielfalt zu fördern.
- Aus der Sicht des Hochwasserschutzes ist ein Einwachsen von landwirtschaftlichen Grenzertragsböden erwünscht, insbesondere im Einzugsbereich der Kalten Sense.
- Wald-Weide-Ausscheidungen werden nur noch ausnahmsweise durchgeführt, z.B. im Bereich von naturschützerisch wertvollen, stark veräsnsten Gebieten.
- Durch Naturereignisse zerstörte Waldungen sind wiederherzustellen. Wo möglich und es die Umstände erlauben, soll dies durch natürliche Wiederbewaldung erfolgen.

##### *Waldbau:*

- Eine naturnahe Bewirtschaftung des Waldes beinhaltet insbesondere:
  - die natürliche Verjüngung,
  - den Aufbau stufiger Bestände,
  - eine natürliche Artenzusammensetzung und Vielfalt mit standortgerechten Baumarten (Förderung der Weissstanne und des Laubholzes),
  - die Schonung des Bodens und
  - die Schonung sowie Förderung schützenswerter Waldgesellschaften, Biotope und bedrohter Einzelarten.

*Feuern im Wald:*

- Im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Forstschädlingen und der Verhinderung von Verklausungen in Bachläufen können Ausnahmen betreffend Verbrennen von Schlagabraum bewilligt werden.

*Arbeitssicherheit:*

- In den öffentlichen Forstbetrieben wird die Arbeitssicherheit als Daueraufgabe mit erster Priorität umgesetzt (Branchenlösung).
- Sämtliche Leute, die gegen Entgelt mit der Motorsäge arbeiten werden geschult (KWaG Art. 18).

*Sicherheit auf Strassen durch den Wald:*

- Die Kosten für Warnvorrichtungen und Absperrungen sowie die Reinigung der Weganlagen im Zusammenhang mit Holzereiarbeiten im Sicherheitsbereich von Kantons- und Gemeindestrassen werden durch die Strasseneigentümer übernommen (siehe auch Objektblatt 27).

*Öffentlichkeitsarbeit:*

- Die Bevölkerung ist vermehrt bezüglich der verschiedenen Waldleistungen zu informieren. Aufklärung und Information bedarf es insbesondere im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung des Waldes zur Holzproduktion und zur Verbesserung seiner Schutzleistungen sowie mit der Bedeutung des Waldes als Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt. Die Information kann beispielsweise via Medien, Publikationen (Prospekte) oder Hinweisschilder erfolgen.

### 3.22 Schutz vor Naturgefahren

#### Ziele:

*Schutzwirkung des Waldes:* Die Schutzfunktion des Waldes wird erhalten und möglichst verbessert.

#### Grundsätze:

- ♦ *Schutzwirkung des Waldes:* Die Bewirtschaftung der Schutzwälder erfolgt nach der Wegleitung "Minimale Pflegemassnahmen für Wälder mit Schutzfunktion" (BUWAL). Die notwendigen Arbeiten in Schutzwäldern sind in Form von subventionierten Waldbau- oder Integralprojekten auszuführen (Fläche 2450 ha, vgl. Kap. 3.3).

#### Massnahmen:

##### *Schutzwirkung des Waldes:*

- Die Überführung in stufige Bestände sowie die Verjüngung standortgerechter Baumarten, insbesondere der Weissstanne, wird gefördert. Auf flächige Verjüngung ist zu verzichten. In hochstaudenreichen Wäldern soll die Verjüngungsgunst mit Moderholz verbessert werden.
- Zur Verhinderung von Wasserinfiltration und Oberflächenerosion sind schwere Bäume im Bereich von Grabeneinhängen und aktiven Rutschen rechtzeitig zu nutzen (Zieldurchmesser 50 cm).
- In Rutschgebieten, im Bereich von Strassen und zur Ableitung von Wasseraufstössen sind Entwässerungsarbeiten auszuführen. Innerhalb der Moorlandschaft ist zu beachten:
  - a) Moorbiotope (Hoch- und Flachmoore) dürfen nicht beeinträchtigt werden.
  - b) Im Rahmen einer allfälligen Interessenabwägung hat der Schutz jener natürlichen und kulturellen Gegebenheiten der Moorlandschaft, die ihre besondere Schönheit und nationale Bedeutung ausmachen, ein sehr hohes Gewicht.
- Wo Verbauungen wichtige Funktionen erfüllen, sind sie zu erstellen und zu erhalten. (Baustellen-Erschliessung, Bau, Unterhalt, Wiederherstellung, Entfernen von störenden Bäumen, Räumen der Gerinne).

### 3.23 Holzproduktion

#### **Ziele:**

*Holzproduktion:* Die jährliche Holznutzung wird bis im Jahr 2003 um mindestens 5 % gegenüber dem Stand 1999 erhöht (d.h. 60'000 m<sup>3</sup>).

*Holzernte:* Eine rationelle Holzernte ist gewährleistet.

*Holzförderung:* Die Region verfügt über eine erfolgreiche Wald- und Holzwirtschaft mit qualifizierten und sicheren Arbeitsplätzen.

#### **Grundsätze:**

- ◆ *Holzproduktion:* Die nachhaltige Nutzung des Holzes liegt auch im öffentlichen Interesse. Die verschiedenen Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung durch Bund und Kanton (Seilkranförderung, Jungwaldpflege) werden den Waldeigentümern aufgezeigt.
- ◆ *Holzernte:* Die Waldeigentümer sollen sich auf ein gut unterhaltenes Wegnetz abstützen können. Neue Wegenlagen sind nur nach Absprache mit allen Beteiligten möglich.  
Wenn eine Erschliessung entweder mit Wegen oder mit Seilkran möglich ist und zudem die Varianten aus der Sicht der Eigentümer und der öffentlichen Hand finanziell vergleichbar sind, dann soll der Seilkranerschliessung der Vorzug gegeben werden.

#### **Massnahmen:**

##### *Holzproduktion:*

- Ernten und vermarkten von 60'000 m<sup>3</sup> Holz pro Jahr.
- Intensive Wertholzproduktion auf geeigneten Standorten (Pflanzungen, Wertastung, Anbau von 5 % Gastbaumarten, insbesondere Lärche und Douglasie).

##### *Holzernte:*

- Förderung rationeller Holzerntemethoden.
- Aufbau von geeigneten Bewirtschaftungsgemeinschaften.
- Anlegen von Holzlagerplätzen entlang von Strassen.
- Instandhaltung von Maschinenwegen durch Koffierung mit Kies. Die Kiesgewinnung ist aus nahegelegenen Bächen zu realisieren. (Gemäss Kiesabbau- u. Deponiekonzept Regions-Verband Schwarzwasser).

##### *Holzförderung:*

Die Waldabteilung unterstützt die Bestrebungen der Holzkammer Schwarzwasser-Gürbetal zur Förderung des einheimischen Rohstoffes Holz. Deren Leitbild 2000 sieht u.a. folgende Massnahmen vor:

- Verbesserung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit innerhalb der Holzkette sowie mit anderen Bereichen.
- Weiterführung der Vorsortierung des Rundholzes und Abschöpfung des dadurch entstehenden Mehrwertes.
- Prüfung der Errichtung einer zentralen Halle zur Lagerung von Holzschnitzeln mit Möglichkeiten zum Bezug auch für Kleinmengen.
- Prüfung der Zertifizierung für die Waldbewirtschaftung.
- Schaffung von Grundsätzen für 'Holzprodukte aus der Region'.
- Förderung von Holzenergie durch verschiedene Massnahmen.
- Entwicklung und Lancierung von Nischenprodukten wie beispielsweise 'Gantrisch-Täfer'.
- Förderung der Holzverwendung im öffentlichen und privaten Bauwesen, insbesondere durch Information, Beratung und Fallbeispiele.
- Unterstützung einer Wald- und Holzmesse in der Region im 2005.
- Sicherung einer regelmässigen Präsenz in der Öffentlichkeit.

### 3.24 Natur- und Landschaftsschutz

#### Ziele:

*Biodiversität:* Die Biodiversität wird erhalten und möglichst verbessert.

*Lebensraum für das Wild:* Das Wild findet ein störungsarmes Umfeld mit einem genügenden Äsungsangebot

*Wildschäden:* Die natürliche Verjüngung standortgerechter Baumarten ist ohne Wildschutzmassnahmen auf mindestens 75 % der Waldfläche möglich.

#### Grundsätze:

- ◆ *Biodiversität:* Es gelten die Grundsätze gemäss Kreisschreiben "Naturschutz im Wald" (KAWA). Eine spezielle Bedeutung haben die Gebiete von nationaler Bedeutung (Auen, Hoch- und Flachmoore, Moorlandschaft) sowie die Lebensräume für Rauhfusshühner.
- ◆ *Lebensraum für das Wild:* Das Äsungsangebot ist durch waldbauliche Massnahmen zu verbessern.
- ◆ *Wildschäden:* Es gelten die Grundsätze gemäss Kreisschreiben 21 "Wald/Wild" (BUWAL).

#### Massnahmen:

##### *Biodiversität:*

- Langfristig sind in der Region 10 %, im Planungszeitraum 550 ha Naturschutz-Vorrangflächen (Naturschutzgebiete, Total- oder Teilreservate, übrige Vorrangflächen) auszuscheiden.
- Innerhalb von 3 Jahren sind zwischen Waldeigentümern, Forstdienst und Naturschutzinspektorat sämtliche Naturschutzgebiete, WNI-Flächen und Naturschutz-Vorrangflächen zu überprüfen und Vorschläge für die Umsetzung der Schutzziele auszuarbeiten.
- Bis zum Abschluss von Verträgen sollen bei der Holzanzeichnung die Anliegen gemäss WNI nach Möglichkeit beachtet werden.
- Es sind 10 km stufige Waldränder neu anzulegen und zu pflegen.
- Pro ha sollen mindestens 2–5 m<sup>3</sup> Totholz (liegend und stehend) im Bestand bleiben. Die Sicherheit von Forstarbeitern und Dritten ist zu beachten.

##### *Lebensraum für das Wild:*

- Durch die Ausscheidung von Wildruhewäldern soll vor allem die Störung durch organisierte Freizeitaktivitäten in gewissen empfindlichen Gebieten entsprechend den Möglichkeiten der geltenden Gesetzgebung ausgeschlossen werden.
- Durch eine verstärkte Verjüngungstätigkeit wird die Deckung und das Äsungsangebot für Reh und Gämse verbessert. Das Äsungsangebot wird zudem angereichert durch das Stehen lassen und Stecken von Weichlaubhölzern, Prossholz und Förderung von stufigen Waldrändern.

##### *Wildschäden:*

- Wo Pflanzungen geschützt werden müssen, unterstützen die Jagdvereine den Waldeigentümer im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Das Jagdinspektorat stellt die notwendigen Wildschadenverhütungsmittel unentgeltlich zur Verfügung. Die verbleibenden Restkosten für die Wildschadenverhütung betragen jährlich ca. Fr. 70'000.- (Fr. 10.- /ha u. Jahr) und stellen für die Waldbesitzer eine immer schwerer zu tragende Belastung dar.

### 3.25 Freizeit und Erholung

#### **Ziele:**

*Lenkung der Erholungsnutzung:* Die Freizeitnutzung im Wald führt zu keiner übermässigen Belastung des Ökosystems Wald.

*Förderung der Erholungsnutzung:* Die Attraktivität der Wälder für Freizeit und Erholung bleibt erhalten und wird an geeigneten Orten verbessert.

#### **Grundsätze:**

- ♦ *Lenkung der Erholungsnutzung:* Der Bestand der Wanderwege, Skipisten, des Loipennetzes, der Mountainbike-Routen und der OL-Karten ist gewährleistet.
- ♦ *Förderung der Erholungsnutzung:* Neue permanente Anlagen sind nur nach Absprache mit allen Beteiligten und im Rahmen der ordentlichen Bewilligungsverfahren möglich.  
Die Kosten für spezielle Massnahmen zugunsten der Erholungsnutzung werden von den direkt Interessierten getragen.

#### **Massnahmen:**

*Lenkung der Erholungsnutzung:*

- Durch geeignete Information sind die Besucher für die Anliegen der Forstwirtschaft sowie des Natur- und Wildschutzes zu gewinnen.
- Um Störungen des Wildes durch den Menschen möglichst zu vermindern, werden Waldstrassen mittels Motorfahrzeug-Fahrverboten oder Barrieren gesperrt. Die Grundlage bilden die Waldstrassenpläne, welche bis 2005 vorliegen sollen.

*Förderung der Erholungsnutzung:*

- Die Attraktivität des Waldes für Besucher kann durch den Verzicht auf flächige Verjüngung und die Erhöhung der Artenvielfalt (Förderung von Laubholz, stufige Waldränder) verbessert werden.
- Der Unterhalt der Waldwege stellt den Besuchern ein ausgedehntes Wanderwegnetz sicher.
- Dem Unterhalt der Wanderwege durch die Gemeinden ist die nötige Beachtung zu schenken.
- An geeigneten Orten soll die Attraktivität der Landschaft für die Besucher erhöht werden durch die Anlage von Picknickplätzen, sowie den Aushieb zur Verbesserung der Aussicht.
- Werden durch die zunehmende Benutzung des Waldareals Anliegen der Forstwirtschaft oder des Natur- und Wildschutzes tangiert, sind diese Nachteile durch Ersatzmassnahmen oder finanzielle Abgeltungen an den Grundeigentümer auszugleichen. Kostenträger sind dabei die Gemeinden oder die direkt Interessierten (insbesondere Organisationen oder Veranstalter von Anlässen und Aktivitäten).

### 3.3 Besondere Bewirtschaftungsvorschriften

#### 3.31 Zusammenfassung

Überall dort, wo ein wichtiges öffentliches Interesse besteht, welches innerhalb der Gültigkeitsdauer der Planung konkrete Massnahmen erfordert, bezeichnet der RWP Gebiete mit besonderen Bewirtschaftungsvorschriften (KWaG, Art.6). Da die Vorhaben in sehr unterschiedlichen Konkretisierungsphasen stehen, sind die Gebiete ohne genaue Abgrenzung des Perimeters ausgeschieden. Es wird Aufgabe der Umsetzung sein, die Abgrenzungen zu präzisieren.

Alle Gebiete, welche besondere Bewirtschaftungsvorschriften erfordern, sind in Objektblättern erfasst (siehe Anhang 2). In den einzelnen Objektblättern werden die Ausgangslage, die Zielsetzung, der Realisierungsweg, die Dringlichkeit der Massnahme und die mutmasslichen Kosten umschrieben. Auf der gegenüberliegenden Seite der Objektblätter sind Planausschnitte sehr unterschiedlicher Grundlagen abgebildet, welche eine genauere Lokalisierung der Gebiete erlaubt. Alle Angaben auf diesen Planausschnitten haben nur hinweisenden Charakter.

Es wurden folgende Objekte ausgeschieden:

Kategorie	Anzahl Objekte	Fläche [ha]	Flächenanteil [%]
<b>Schutz vor Naturgefahren</b>			
- laufende Schutzwaldprojekte	8	1'440	21
- künftige Schutzwaldprojekte	6	1'010	15
<b>Holzproduktion</b>			
- Walderschliessung (z.T. innerhalb übrigen Kategorien)	11	(360)	(5)
- übrige Strukturverbesserungsmassnahmen	3	-	-
<b>Natur- und Landschaftsschutz</b>			
- Naturschutz-Vorrangflächen	7	550	8
- Wildruhwälder <sup>1)</sup>		(1'000)	(15)
<b>Freizeit und Erholung</b>	7	-	-
<b>mehrere Kategorien</b>	1	420	6
<b>Total Wald mit wichtigen öffentlichen Funktionen</b> (ohne Erschliessung und Wildruhwälder)	<b>43</b>	<b>3'420</b>	<b>50</b>
Total übrige Wälder		3'400	50
Gesamtwaldfläche		6'820	100

<sup>1)</sup> Total 14 Teilflächen (siehe Anhang 4). Keine Objektblätter.

Innerhalb der Objekte "Schutz vor Naturgefahren" sowie "mehrere Kategorien" finden sich insgesamt 21 WNI-Objekte mit einer Fläche von ca. 240 ha. Zusammen mit den als Naturschutz-Vorrangflächen ausgeschiedenen Gebieten ergibt sich somit im Planungspereimeter eine Fläche von 790 ha mit besonderer Bedeutung für den Naturschutz.

Bei allen ausgeschiedenen Objekten wurde weitgehend Einigkeit erzielt. Dies bedeutet, dass

- grosse Übereinstimmung in Bezug auf Ziele und Massnahmen besteht,
- die Interessenabwägung vielfach stattgefunden hat und
- die Umsetzung der Massnahmen aufgezeigt wird.

### 3.32 Schutz vor Naturgefahren

#### a) laufende Schutzwaldprojekte

Es handelt sich um acht Objekte mit Schwerpunkt im Einzugsgebiet der Gürbe. Die Projekte laufen zwischen 2001 und 2008 aus. In den meisten Fällen wird die Ausarbeitung eines Nachfolgeprojektes notwendig sein. Sämtliche Gebiete sollen planerisch und finanziell in erster Priorität behandelt werden.

#### b) künftige Schutzwaldprojekte

Die Ausscheidung der sechs Objekte erfolgte aufgrund der Beurteilung des Gefahren- und des Schadenpotenzials (siehe Anhang 5). Innerhalb dieser Gebiete befinden sich auch Erschliessungsvorhaben, WNI-Objekte und Wildruhwälder. In den auszuarbeitenden Vorstudien (Integralprojekte) sollen diese Hinweise beachtet und soweit sinnvoll und möglich ins Projekt integriert werden.

### 3.33 Holzproduktion

#### a) Walderschliessung

Aufgrund genehmigter oder noch laufender Vorstudien sowie anderer früherer Abklärungen sind in 11 Objekten Waldwegebauten mit Beiträgen von Bund und Kanton geplant. Mit dem Bau von 5 km lastwagenbefahrbaren Wegen und 9 km Maschinenwegen sollen 360 ha Wald besser erschlossen werden. Wo noch keine genehmigte Vorstudie vorliegt und auch eine Erschliessung mit Seilkran möglich und aus Sicht der Eigentümer und der öffentlichen Hand nicht wesentlich teurer ist, soll der Seilkranerschliessung der Vorzug gegeben werden.

Erschliessungsvorhaben, welche nicht im vorliegenden RWP enthalten sind, können von Bund und Kanton finanziell unterstützt werden, sofern sie die Beitragsbedingungen erfüllen. Solche zusätzlichen Vorhaben dürfen den Bestimmungen des RWP nicht widersprechen. Die Projekte werden innerhalb der Planungsperiode in die dritte Priorität eingestuft.

Wegebauvorhaben ohne Beiträge von Bund und Kanton sind ebenfalls möglich, sofern sie den Bestimmungen des RWP nicht widersprechen. Entsprechende Projekte durchlaufen das ordentliche Baubewilligungsverfahren und werden von den Behörden im Einzelverfahren geprüft.

#### b) übrige Strukturverbesserungsmassnahmen

Hier sind die Objektblätter Nr. 26, 27 und 28 zusammengefasst. Es handelt sich um das forstliche Betriebsgebäude Rütiplötsch, die Mitbenutzung der Kantons- und Gemeindestrassen als forstliche Erschliessung sowie die Aufwertungsvorschläge des IVS (Inventar Historischer Verkehrswege). Es wird auf die entsprechenden Objektblätter verwiesen.

### 3.34 Natur- und Landschaftsschutz

#### a) Naturschutz-Vorrangflächen

Es wurden sieben Objekte mit einer Fläche von insgesamt 550 ha ausgeschieden, in welchen der Naturschutz Vorrang vor anderen Funktionen hat. Vier dieser Objekte befinden sich in oder im Bereich von kantonalen Naturschutzgebieten. Es ist vorgesehen, hier Teil- oder Totalreservate auszuscheiden. Zuständigkeit und Verfahren sind zwischen dem Amt für Wald und dem Amt für Natur abzusprechen.

Die Ausscheidung der übrigen drei Objekte stützt sich ab auf das Waldnaturschutz-Inventar (WNI). Die Umsetzung der geplanten Massnahmen geschieht durch Abschluss von Verträgen zwischen Waldbesitzern und dem Amt für Wald.

Innerhalb der Vorranggebiete "Schutz vor Naturgefahren" und "mehrere Kategorien" liegen 21 WNI-Objekte mit einer Gesamtfläche von 240 ha. Die Umsetzung der geplanten Massnahmen erfolgt durch Genehmigung der entsprechenden Integralprojekte (Schutz vor Naturgefahren) oder durch Genehmigung eines entsprechenden Betriebsplanes (mehrere Kategorien). In diesen Unterlagen sind die Anliegen des Naturschutzes aufzunehmen, soweit diese nicht den Zielen und Massnahmen der Vorrangflächen widersprechen. Das WNI bildet die Grundlage hierfür.

In Anhang 7.4 ist eine Prioritätenliste der WNI-Objekte beigelegt. Die Objekte sollen möglichst in der Reihenfolge dieser Liste behandelt werden.

#### b) Wildruhewälder (siehe Anhang 4)

Insgesamt wurden 14 Gebiete mit einer Fläche von ca. 1'000 ha als sogenannte Wildruhewälder ausgeschieden. Diese befinden sich teilweise innerhalb, teilweise ausserhalb des kantonalen Jagdbannbezirkes "Schüpfenflue".

Gemäss Jagdbann-Verordnung bedürfen sportliche oder gesellschaftliche Veranstaltungen mit mehr als 50 Teilnehmenden in den Bannbezirken einer Bewilligung, falls diese abseits von Strassen, Wegen und Pisten stattfinden. Ausnahmen können bewilligt werden, wenn eine ernsthafte Störung der Wildtiere, namentlich während der Aufzuchtzeit, auszuschliessen ist.

Es ist zu erwarten, dass die laufende Jagdgesetzrevision sowohl zu den Bannbezirken wie zu den Wildruhewäldern Aussagen machen wird. Die Ausscheidung der Wildruhewälder innerhalb dieses RWP geht von der heute gültigen Gesetzgebung aus. Sollte das zukünftige Jagdgesetz strengere Vorschriften definieren, sind die Abgrenzungen mit den Betroffenen neu festzulegen.

Innerhalb der Wildruhewälder gilt:

Sportliche, freizeitleiche und touristische Veranstaltungen bedürfen der Absprache mit den zuständigen Fachstellen (Waldabteilung 5, ANAT). Bewilligungen für solche Veranstaltungen im Wald (Art. 29 KWaG) können nur erteilt werden, wenn eine ernsthafte Störung der Wildtiere, namentlich während der Aufzuchtzeit, ausgeschlossen werden kann.

Die Waldbewirtschaftung ist weder zeitlich noch örtlich eingeschränkt. Bezüglich Befestigen von bestehenden Maschinenwegen mit Kies gelten die baupolizeilichen Vorschriften.

Auf Hinweistafeln sind folgende Empfehlungen aufzunehmen:

- Als Sportler und Spaziergänger die Wege, Pfade, Pisten, Loipen und Winterwanderwege nicht verlassen.
- Fahrverbote respektieren.
- Orientierungsläufer beachten die Sperrzonen.
- Hunde wirksam unter Kontrolle halten.
- Keine Abfälle liegen lassen.
- Lärm vermeiden.
- Beim Sammeln von Pilzen und Beeren Dickichte meiden.
- Nur die offiziellen Biker- und Skitourenrouten benutzen.

### **3.35 Freizeit und Erholung**

Die besonderen Anliegen der Vertreter von Freizeit und Erholung wurden in sieben Objektblättern konkretisiert. Sie betreffen die Einrichtung eines Biathlon-Centers auf der Wasserscheide, geringfügige Ergänzungen der Loipen- und Mountain-Biking-Netze, sowie Regelungen betreffend Hundesport-Parcours.

Es wurden keine Wälder ausgeschieden, in welchen "Freizeit und Erholung" Vorrang vor anderen Funktionen hat.

### **3.36 mehrere Kategorien**

Die südliche Abdachung des Bergzuges zwischen Wasserscheide und Ottenleuebad umfasst 450 ha Wald, welcher zum grössten Teil aus Aufforstungen besteht. Das Gebiet wurde seinerzeit vom Kanton erworben, um hier wichtige Schutzwälder anzulegen. Heute ist dieses Gebiet als Ausflugs- und Wintersportgebiet sehr beliebt. Der zusammenhängende Waldgürtel bildet ausserdem ein wichtiges Element zur Vernetzung wertvoller Lebensräume, insbesondere der Rauhfusshühner. Demgegenüber tritt die Holzproduktionsfunktion deutlich zurück.

Die Bewirtschaftung des Waldes hat auf diese wichtigen Interessen der Öffentlichkeit Rücksicht zu nehmen. Da sich der Wald im Besitz des Kantons befindet, kann die Umsetzung am besten über den Betriebsplan und entsprechende Leistungsaufträge erfolgen.

## 4 Umsetzung und Kontrolle

### 4.1 Umsetzung der allgemeinen Bewirtschaftungsgrundsätze und der besonderen Bewirtschaftungsvorschriften

Die **allgemeinen Bewirtschaftungsgrundsätze** gelten für den ganzen Planungsprimeter. Sie sind im Rahmen der Beratungstätigkeit des Forstdienstes (vor allem Holzanzzeichnung) umzusetzen. Bund und Kanton können Massnahmen unterstützen, allerdings nur nach Massgabe der bewilligten Kredite.

Die **besonderen Bewirtschaftungsvorschriften** werden für die Grundeigentümer (mit Ausnahme der Einwohnergemeinden) erst verbindlich durch

- verbindliche Bestimmungen in einem Betriebsplan,
- Vertragsabschluss mit dem Eigentümer,
- Genehmigung eines Projektes oder
- durch Verfügung.

Die Umsetzung der Massnahmen bedarf intensiver Kontakte mit den Grundeigentümern. Zwar ist der Forstdienst in der Regel federführend; aber auch die übrigen Interessierten sind aufgefordert, ihren Beitrag zur fristgerechten Realisierung der Massnahmen beizutragen. Diese Massnahmen können von Bund und Kanton unterstützt und z.T. abgegolten werden im Rahmen der bewilligten Kredite. Die Priorität der Massnahmen richtet sich nach der Übersicht in Anhang 1.

### 4.2 Finanzielle und personelle Auswirkungen

#### 4.21 Finanzielle Auswirkungen

Die Kosten für die Umsetzung der einzelnen Objekte sind so weit möglich auf den entsprechenden Objektblättern aufgeführt.

In der nachfolgenden Tabelle sind die finanziellen Auswirkungen der Regionalen Waldplanung umgerechnet auf die Gültigkeitsdauer der Planung (15 Jahre) dargestellt. Diese Abschätzung ist jedoch mit grossen Unsicherheiten verbunden:

- Die einzelnen Objekte basieren auf unterschiedlichem Projektierungsstand.
- Die Umsetzung der Planung richtet sich nach dem Willen und den Möglichkeiten der Waldbesitzer.
- Für die klassischen forstlichen Massnahmen bestehen zwar Projektvorschriften, welche das Beitragswesen regeln. Die Finanzierung der Projekte richtet sich jedoch stark nach den verfügbaren Krediten von Bund und Kanton.
- Die kantonalen Richtlinien für die Entschädigung von Naturschutzleistungen im Wald sind erst im Entwurf vorhanden. Auch hier richtet

sich die Finanzierung der Projekte stark nach den verfügbaren Krediten der öffentlichen Hand.

- Naturereignisse (Rutsche, Murgänge) können nicht vorausgesehen werden.
- Die Entwicklung der Holzpreise ist ungewiss.

Erwartete Jahreskosten (in Mio Fr.) im Gebiet des RWP Gantrisch während den nächsten 15 Jahren. Aufgeführt sind nur Kosten für die aufgrund der Waldgesetzgebung beitragsberechtigten Massnahmen:

Kategorie	Gesamtkosten	Beitrag Bund	Beitrag Kanton	Restkosten
Schutz vor Naturgefahren (Objekte 1-14) <i>[zum Vergleich: Kosten 1998 resp. 1999]</i>	1.2 <i>[0.8]</i>	0.6 <i>[0.4]</i>	0.1 <i>[0.1]</i>	0.5 <i>[0.3]</i>
Holzproduktion (Objekte 15-28) <i>[zum Vergleich: Kosten 1998 resp. 1999]</i>	0.3 <i>[0.5]</i>	0.1 <i>[0.2]</i>	0.1 <i>[0.1]</i>	0.1 <i>[0.2]</i>
Naturschutz (Objekte 29-35)	0.1	0.05	0.05	0
Freizeit und Erholung (Objekte 36-42)	-	-	-	-
<b>Total</b>	<b>1.6</b>	<b>0.75</b>	<b>0.25</b>	<b>0.6</b>

*Bemerkungen zur Tabelle*

Es wird davon ausgegangen, dass die laufenden Schutzwaldprojekte mit etwa gleich bleibenden Jahreskosten und Beiträgen weitergeführt werden (Folgeprojekte). Mit den neuen Projekten ergibt sich dadurch insgesamt eine Zunahme der Aufwendungen für den Bereich Schutz vor Naturgefahren.

Eine Abnahme der Kosten und Beiträge ergibt sich bei der Holzproduktion. Geplant ist eine Verlagerung von den Aufwendungen für Wegerschliessungen hin zur Seilkranföhrderung, zu Strukturverbesserungen sowie zum Unterhalt der bestehenden Anlagen.

Für die Finanzierung von Massnahmen im Bereich Freizeit und Erholung sind Trägerschaft und Geldgeber erst noch zu finden (Gemeinden, Vereine, Sponsoring...).

**4.22 Personelle Auswirkungen**

Aus der Umsetzung des RWP Gantrisch sind keine personellen Auswirkungen zu erwarten.

### 4.3 Nachhaltigkeitskontrolle

Die nachhaltige Waldentwicklung, die Ziele und die Wirksamkeit der geplanten Massnahmen sind wie folgt zu kontrollieren:

#### a) Allgemeines (siehe Kap 3.21)

Kriterien	Kontrollgrössen	Zielwerte	Kontrollmethoden	Zuständigkeiten
Waldfläche	Fläche von Waldlichtungen in ha	Stand 2000 halten Veränderung = 0 ha	Orthofotos (Regionalinventur)	WAbt. 5
	eingewachsene Waldfläche auf Grenzertragsböden in ha	Veränderung gegenüber 2000 dokumentieren	Orthofotos (Regionalinventur) Luftbilder landwirtsch. Nutzfläche	WAbt. 5
Arbeitssicherheit	Unfallhäufigkeit in %	max. 20%	Unfallmeldung	WAbt. 5
	Anzahl schwere Unfälle	keine	Unfallmeldung	WAbt. 5
	Anzahl Motorsägenbenutzer mit Grundausbildung	Kurstätigkeit dokumentieren	Bewilligungen	WAbt. 5
Sicherheit auf Kantons- und Gemeindestrassen, die durch den Wald führen	Anzahl Schäden/Unfälle auf Strassen an Dritten	keine Unfälle; max. 5 Tage/Jahr Strasse gesperrt wegen umgestürzter Bäume etc.	periodische Berichterstattung	Strasseninspektorat, Gemeinden
Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl Veranstaltungen	min. 2 Veranstaltungen pro Jahr	periodische Berichterstattung	WAbt. 5

#### b) Schutz vor Naturgefahren (siehe Kap. 3.22)

Kriterien	Kontrollgrössen	Zielwerte	Kontrollmethoden	Zuständigkeiten
Schutzwirkung des Waldes	Schutzwaldprojekte in ha	2450 ha in 15 Jahren	Projektkontrolle, Weiserflächen, Kartierung aktiver Rutschzonen, Wasserabflussmessungen	Abteilung Naturgefahren, WAbt. 5

#### c) Holzproduktion (siehe Kap. 3.23)

Kriterien	Kontrollgrössen	Zielwerte	Kontrollmethoden	Zuständigkeiten
Holzproduktion	jährliche Nutzungsmenge in m <sup>3</sup>	60'000 m <sup>3</sup>	Nutzungskontrolle, Holzschlagbewilligungen, Regionalinventur	WAbt. 5
Holzernte	Fläche mit verbesserter Walderschliessung in ha	360 ha/15 Jahr Wegerschliessung, 6000 m <sup>3</sup> mit Seilkran genutzt	Projektkontrolle	WAbt. 5
Holzförderung	gemäss Leitbild Holzkammer	1 Wald- & Holzmesse in der Region im Jahr 2005 3 Nischenprodukte eingeführt	periodische Berichterstattung	Holzkammer Schwarzwasser-Gürbetal

**d) Natur- und Landschaftsschutz** (siehe Kap. 3.24 und 3.34)

Kriterien	Kontrollgrössen	Zielwerte	Kontrollmethoden	Zuständigkeiten
Biodiversität	Naturschutz-Vorrangflächen in ha	550 ha in 15 Jahren	Vertragsabschlüsse	WAbt. 5, NSI
	Länge stufig aufgebaute Waldränder in m'	10'000 m' in 15 Jahren	Regionalinventur	WAbt. 5
	Totholzanteil in m <sup>3</sup> pro ha	2-5 m <sup>3</sup> /ha	Regionalinventur	WAbt. 5
Lebensraum für das Wild	Anzahl bewilligter Veranstaltungen in Wildruhwäldern pro Jahr	keine Veranstaltungen, die zu ernsthaften Störungen der Wildtiere führen bei bewilligten Veranstaltungen	Bewilligungen	Jagdinspektorat, WAbt. 5
Wildschäden	Aufwand für Wildschadenverhütung im öffentlichen Wald in Fr. pro ha und Jahr	max. 5-10 Fr./ha, Jahr	Betriebsabrechnung (BAR)	WAbt. 5
	Flächenanteil mit Naturverjüngung standortgerechter Baumarten ohne Wildschutzmassnahmen	min. 75% der Waldfläche	Kontrollzäune, Regionalinventur, periodische Berichterstattung	WAbt. 5, Jagdinspektorat, WBV Seftigen-Schwarzenburg

**e) Freizeit und Erholung** (siehe Kap. 3.25)

Kriterien	Kontrollgrössen	Zielwerte	Kontrollmethoden	Zuständigkeiten
Lenkung der Erholungsnutzung	durch Waldstrassenplan abgedeckte Fläche in %	100% bis 2005	Genehmigung	WAbt. 5
Förderung der Erholungsnutzung	Anzahl neuer Erholungseinrichtungen	jährlich dokumentieren	Verträge, Vereinbarungen	WAbt. 5
	Einnahmen der Waldeigentümer für Leistungen im Bereich Freizeit und Erholung in Fr. pro Jahr	min. 5-10 Fr./ha, Jahr	periodische Berichterstattung	WBV Seftigen-Schwarzenburg

## 5 Schlussbestimmungen und Genehmigung

### 5.1 Koordination

Der vorliegende Regionale Waldplan ist bei der Waldabteilung 5 Bern-Gantrisch einsehbar. Die behördenverbindliche Richtplanung dient als Grundlage für eigentümergebundene Ausführungsplanungen (z.B. forstliche Betriebspläne, Projekte, Verträge). Die Ergebnisse dieses Planes sollen zudem in zukünftigen Revisionen von Entwicklungskonzepten und Richtplänen einfließen.

Innerhalb des Perimeters der Moorlandschaft Nr. 163 (Gurnigel/Gantrisch) von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung gelten zusätzlich die Bestimmungen des Kantonalen Sachplanes Moorlandschaften (RRB ca. November 2000), insbesondere die speziellen Schutzziele und der obligatorische Einbezug des Amtes für Gemeinden und Raumordnung bei Vorhaben, Projekten etc.

### 5.2 Nachführung und Revision

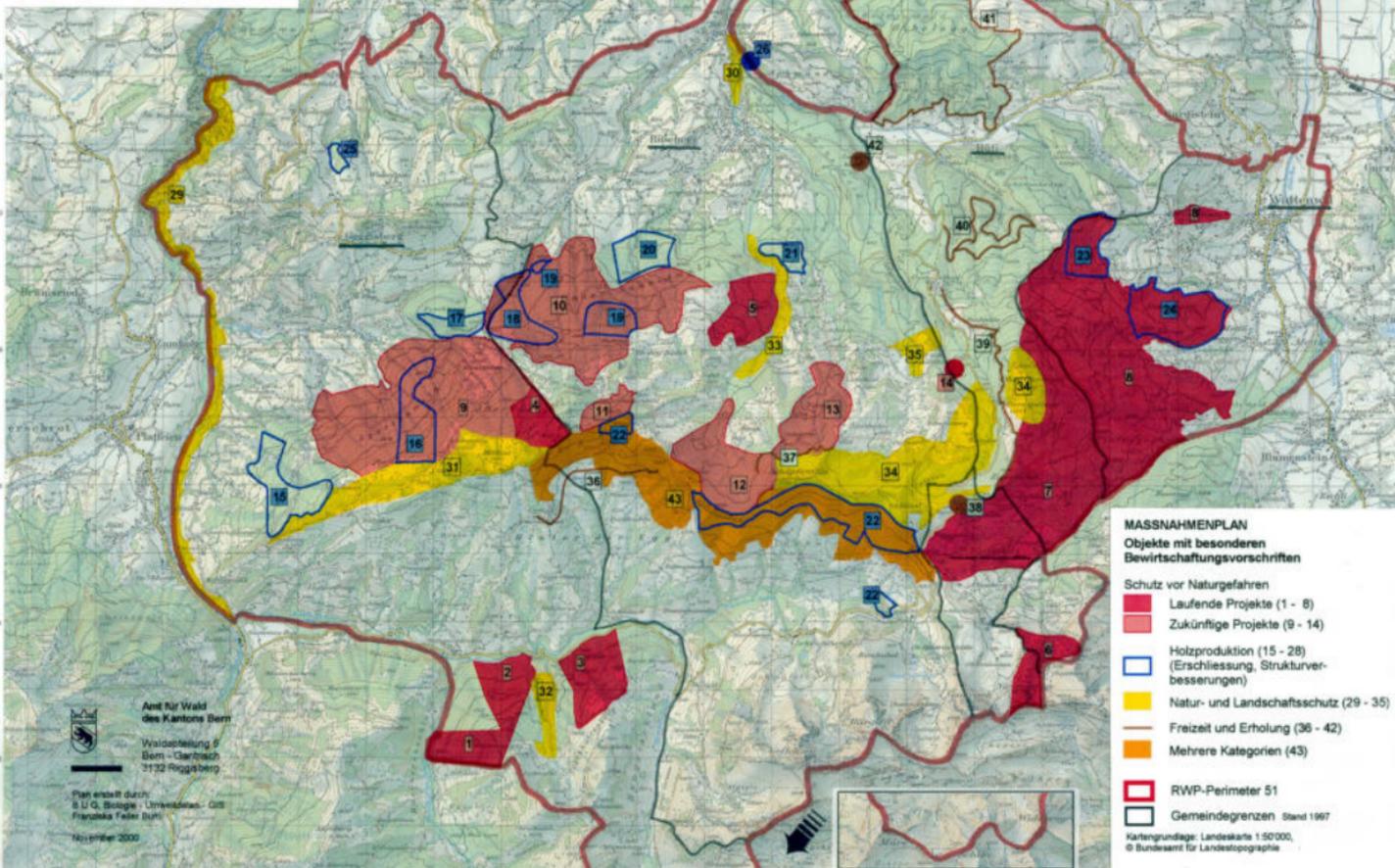
Die Gültigkeitsdauer der vorliegenden Regionalen Waldplanung beträgt 15 Jahre. Spätestens im Jahr 2015 ist eine Revision zu prüfen.

Die Nachführung der Objektblätter und die Aktualisierung der Planungsgrundlagen erfolgt durch die Waldabteilung 5. Sie ist auch für die Revision der Planung zuständig.

Die Aufnahme neuer Objektblätter ist möglich, falls Naturereignisse oder neue Rahmenbedingungen mit dringendem Handlungsbedarf dies erfordern. Solche Änderungen oder Ergänzungen des Regionalen Waldplanes sind ebenfalls der gesetzlichen Mitwirkung zu unterziehen.

### 5.3 Genehmigung / Inkraftsetzung

Der Regionale Waldplan tritt nach Genehmigung durch den Regierungsrat in Kraft.



**MASSNAHMENPLAN**  
Objekte mit besonderen  
Bewirtschaftungsvorschriften

- Schutz vor Naturgefahren
- Laufende Projekte (1 - 8)
  - Zukünftige Projekte (9 - 14)
- Holzproduktion (15 - 28)  
(Erschliessung, Strukturverbesserungen)
- Natur- und Landschaftsschutz (29 - 35)
- Freizeit und Erholung (36 - 42)
- Mehrere Kategorien (43)
- RWP-Perimeter 51
- Gemeindegrenzen Stand 1997
- Kartengrundlage: Landeskarte 1:50'000,  
© Bundesamt für Landestopographie

Amt für Wald  
des Kantons Bern  
Waldabteilung 6  
Bern - Gantersch  
3132 Roggberg

Plan erstellt durch  
S. U.G. Biologie - Umweltwissen, GIS  
Franziska Felber Buri  
November 2009



## Liste der Objektblätter

## nach Gemeinden

Gemeinde	Lokalname	Nr.	Thema	Prio.
<b>Guggisberg</b>	Muscheren	1	Schutz vor Naturgefahren	1
	Chalti Chuchi	2	Schutz vor Naturgefahren	1
	Rossberg	3	Schutz vor Naturgefahren	1
	Kalchhubel	4	Schutz vor Naturgefahren	1
	Aegertenwald	9	Schutz vor Naturgefahren	2
	Frikenmoos-Brandwald	15	Holzproduktion	2
	Burenbäänli	16	Holzproduktion	2
	Buechwald	17	Holzproduktion	3
	Zamisholz	25	Holzproduktion	1
	Sensegraben	29	Natur- und Landschaftsschutz	1
	Gusteren/Höjenstein/Horbühl	31	Natur- und Landschaftsschutz	2
	Marchgraben/Gemsgrätli	32	Natur- und Landschaftsschutz	2
<b>Rüschegg</b>	Tröli	5	Schutz vor Naturgefahren	1
	Scheidwald	10	Schutz vor Naturgefahren	1
	Imberg	11	Schutz vor Naturgefahren	1
	Süfternen Nord	12	Schutz vor Naturgefahren	1
	Bützen-Schwirren	13	Schutz vor Naturgefahren	2
	Sänggi	18	Holzproduktion	1
	Stritere-Hirschböden	19	Holzproduktion	1
	Bäänli	20	Holzproduktion	1
	Höhenbäänli	21	Holzproduktion	3
	Schüpfenfluh/Süfternen	22	Holzproduktion	1
	Rütiplötsch	26	Holzproduktion	1
	Schwarzwasser	30	Natur- und Landschaftsschutz	1
	Tröligraben	33	Natur- und Landschaftsschutz	2
	Wissenbach	35	Natur- und Landschaftsschutz	3
	Brügelweg-Lischboden	37	Freizeit und Erholung	1
	Längeneybad	42	Freizeit und Erholung	1
	<b>Rüti</b>	Gurnigel	39	Freizeit und Erholung
Unterer Gurnigelwald		40	Freizeit und Erholung	1
<b>Wattenwil</b>	Wattenwil-Wald	8	Schutz vor Naturgefahren	1
	Hornershalden	23	Holzproduktion	3
	Dorfwald	24	Holzproduktion	2
<b>Mehrere Gemeinden</b>				
Rüeggisberg, Blumenstein	Gyrisberg	6	Schutz vor Naturgefahren	1
Rüeggisberg, Rüti	Meierisli	7	Schutz vor Naturgefahren	1
Rüschegg, Rüti	Seligraben	14	Schutz vor Naturgefahren	1
alle Gemeinden im Perimeter	Region Gantrisch	27	Holzproduktion	1
alle Gemeinden im Perimeter	Region Gantrisch	28	Holzproduktion	2
Rüschegg, Rüti, Rüeggisberg	Selenen	34	Natur- und Landschaftsschutz	1
Guggisberg, Rüschegg	Ottenleuenbad-Sortel	36	Freizeit und Erholung	1
Rüeggisberg, Rüschegg	Selibüel	38	Freizeit und Erholung	1
Rüti, Rüeggisberg	Gibelegg	41	Freizeit und Erholung	2
Rüschegg, Guggisberg, Rüeggisberg	Süftenenegg	43	mehrere Kategorien	1

## Liste der Objektblätter

## nach Nummern

Nr.	Thema	Gemeinde	Lokalname	Prio.
1	Schutz vor Naturgefahren	Guggisberg	Muscheren	1
2	Schutz vor Naturgefahren	Guggisberg	Chalti Chuchi	1
3	Schutz vor Naturgefahren	Guggisberg	Rosberg	1
4	Schutz vor Naturgefahren	Guggisberg	Kalchhubel	1
5	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg	Tröli	1
6	Schutz vor Naturgefahren	Rüeggisberg, Blumenstein	Gyrisberg	1
7	Schutz vor Naturgefahren	Rüeggisberg, Rüti	Meierisli	1
8	Schutz vor Naturgefahren	Wattenwil	Wattenwil-Wald	1
9	Schutz vor Naturgefahren	Guggisberg	Aegertenwald	2
10	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg	Scheidwald	1
11	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg	Imberg	1
12	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg	Süfternen Nord	1
13	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg	Bützen-Schwirren	2
14	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg, Rüti	Seligraben	1
15	Holzproduktion	Guggisberg	Frikenmoos-Brandwald	2
16	Holzproduktion	Guggisberg	Burenbäänli	2
17	Holzproduktion	Guggisberg	Buechwald	3
18	Holzproduktion	Rüscheegg	Sänggi	1
19	Holzproduktion	Rüscheegg	Sritere-Hirschböden	1
20	Holzproduktion	Rüscheegg	Bäänli	1
21	Holzproduktion	Rüscheegg	Höhenbäänli	3
22	Holzproduktion	Rüscheegg	Schüpfenfluh/Süfternen	1
23	Holzproduktion	Wattenwil	Hornershalden	3
24	Holzproduktion	Wattenwil	Dorfwald	2
25	Holzproduktion	Guggisberg	Zamisholz	1
26	Holzproduktion	Rüscheegg	Rütiplötsch	1
27	Holzproduktion	alle Gemeinden im Perimeter	Region Gantrisch	1
28	Holzproduktion	alle Gemeinden im Perimeter	Region Gantrisch	2
29	Natur- und Landschaftsschutz	Guggisberg	Sensegraben	1
30	Natur- und Landschaftsschutz	Rüscheegg	Schwarzwasser	1
31	Natur- und Landschaftsschutz	Guggisberg	Gusteren/Höjenstein/Horbühl	2
32	Natur- und Landschaftsschutz	Guggisberg	Marchgraben/Gemsgrätli	2
33	Natur- und Landschaftsschutz	Rüscheegg	Tröligraben	2
34	Natur- und Landschaftsschutz	Rüscheegg, Rüti, Rüeggisberg	Selenen	1
35	Natur- und Landschaftsschutz	Rüscheegg	Wissenbach	3
36	Freizeit und Erholung	Guggisberg, Rüscheegg	Ottenleuenbad-Sortel	1
37	Freizeit und Erholung	Rüscheegg	Brügelweg-Lischboden	1
38	Freizeit und Erholung	Rüeggisberg, Rüscheegg	Selibüel	1
39	Freizeit und Erholung	Rüti	Gurnigel	1
40	Freizeit und Erholung	Rüti	Unterer Gurnigelwald	1
41	Freizeit und Erholung	Rüti, Rüeggisberg	Gibelegg	2
42	Freizeit und Erholung	Rüscheegg	Längeneybad	1
43	mehrere Kategorien	Rüscheegg,Guggisberg,Rüeggisberg	Süftenenegg	1

## Liste der Objektblätter

## nach sachlicher Priorität

Prio.	Nr.	Thema	Gemeinde	Lokalname	
<b>1</b>	1	Schutz vor Naturgefahren	Guggisberg	Muscheren	
	2	Schutz vor Naturgefahren	Guggisberg	Chalti Chuchi	
	3	Schutz vor Naturgefahren	Guggisberg	Rossberg	
	4	Schutz vor Naturgefahren	Guggisberg	Kalchhubel	
	5	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg	Tröli	
	6	Schutz vor Naturgefahren	Rüeggisberg, Blumenstein	Gyrisberg	
	7	Schutz vor Naturgefahren	Rüeggisberg, Rüti	Meierisli	
	8	Schutz vor Naturgefahren	Wattenwil	Wattenwil-Wald	
	10	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg	Scheidwald	
	11	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg	Imberg	
	12	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg	Süfternen Nord	
	14	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg, Rüti	Seligragen	
	18	Holzproduktion	Rüscheegg	Sänggi	
	19	Holzproduktion	Rüscheegg	Stritere-Hirschböden	
	20	Holzproduktion	Rüscheegg	Bäänli	
	22	Holzproduktion	Rüscheegg	Schüpfenfluh/Süfternen	
	25	Holzproduktion	Guggisberg	Zamisholz	
	26	Holzproduktion	Rüscheegg	Rütiplötsch	
	27	Holzproduktion	alle Gemeinden im Perimeter	Region Gantrisch	
	29	Natur- und Landschaftsschutz	Guggisberg	Sensegraben	
	30	Natur- und Landschaftsschutz	Rüscheegg	Schwarzwasser	
	34	Natur- und Landschaftsschutz	Rüscheegg, Rüti, Rüeggisberg	Selenen	
	36	Freizeit und Erholung	Guggisberg, Rüscheegg	Ottenleuenbad-Sortel	
	37	Freizeit und Erholung	Rüscheegg	Brügelweg-Lischboden	
	38	Freizeit und Erholung	Rüeggisberg, Rüscheegg	Selibüel	
	39	Freizeit und Erholung	Rüti	Gurnigel	
	40	Freizeit und Erholung	Rüti	Unterer Gurnigelwald	
	42	Freizeit und Erholung	Rüscheegg	Längeneybad	
	43	mehrere Kategorien	Rüscheegg, Guggisberg, Rüeggisberg	Süftenenegg	
	<b>2</b>	9	Schutz vor Naturgefahren	Guggisberg	Aegertenwald
		13	Schutz vor Naturgefahren	Rüscheegg	Bützen-Schwirren
		15	Holzproduktion	Guggisberg	Frikenmoos-Brandwald
		16	Holzproduktion	Guggisberg	Burenbäänli
		24	Holzproduktion	Wattenwil	Dorfwald
28		Holzproduktion	alle Gemeinden im Perimeter	Region Gantrisch	
31		Natur- und Landschaftsschutz	Guggisberg	Gusteren/Höjenstein/Horbühli	
32		Natur- und Landschaftsschutz	Guggisberg	Marchgraben/Gemsgrätli	
33		Natur- und Landschaftsschutz	Rüscheegg	Tröligraben	
41	Freizeit und Erholung	Rüti, Rüeggisberg	Gibelegg		
<b>3</b>	17	Holzproduktion	Guggisberg	Buechwald	
	21	Holzproduktion	Rüscheegg	Höhenbäänli	
	23	Holzproduktion	Wattenwil	Hornershalden	
	35	Natur- und Landschaftsschutz	Rüscheegg	Wissenbach	

<i>Gemeinde:</i> Guggisberg	<i>Lokalname:</i> Muscheren	<i>Objektblatt Nr.:</i> 1
<i>Thema:</i> Schutz vor Naturgefahren	<i>Fläche:</i> 53 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Laufendes Projekt (Schutzbauten und Anlagen) im Staatswald. Seit 1980 starke Zunahme der Rutschungen, welche die einzige Strasse in den Muscherenschlund gefährden. Die Zufahrt ist bedeutend für das Militär, die Alp- und Forstwirtschaft sowie den Tourismus.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahrenpotenzial: mittel</li> <li>- Schadenpotenzial: mittel</li> <li>- Gefahrenhinweiskarte: 70% Wald mit BSF, 30% Wald mit SF</li> <li>- WNI-Objekt: 852.9</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <p>Stabilisierung der Rutschungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasserableitung aus den rutschgefährdeten Zonen.</li> <li>• Waldbauliche Massnahmen; insbesondere Bepflanzen von Blössen, Jungwaldpflege.</li> <li>• Laubholz fördern.</li> </ul>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Projekt <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> bis 2006</span></p> <p><i>Vorgehen:</i></p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. 180000.-- <i>offener Restkredit bis zum Projektabschluss</i></p> <p><i>Finanzierung:</i> Bund, Kanton</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> WAbt. 5</p> <p><i>Beteiligte:</i> Schwellenkorporation, Gemeinde Guggisberg, Tiefbauamt</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
 Lokalname: **Muscheren**  
 Objektblatt Nr.: **1**  
 Quelle: genehmigtes Vorprojekt Muscheren,  
 M 1:25'000, 30.4.97

Legende:  
 Projektperimeter

RWP Gantrisch

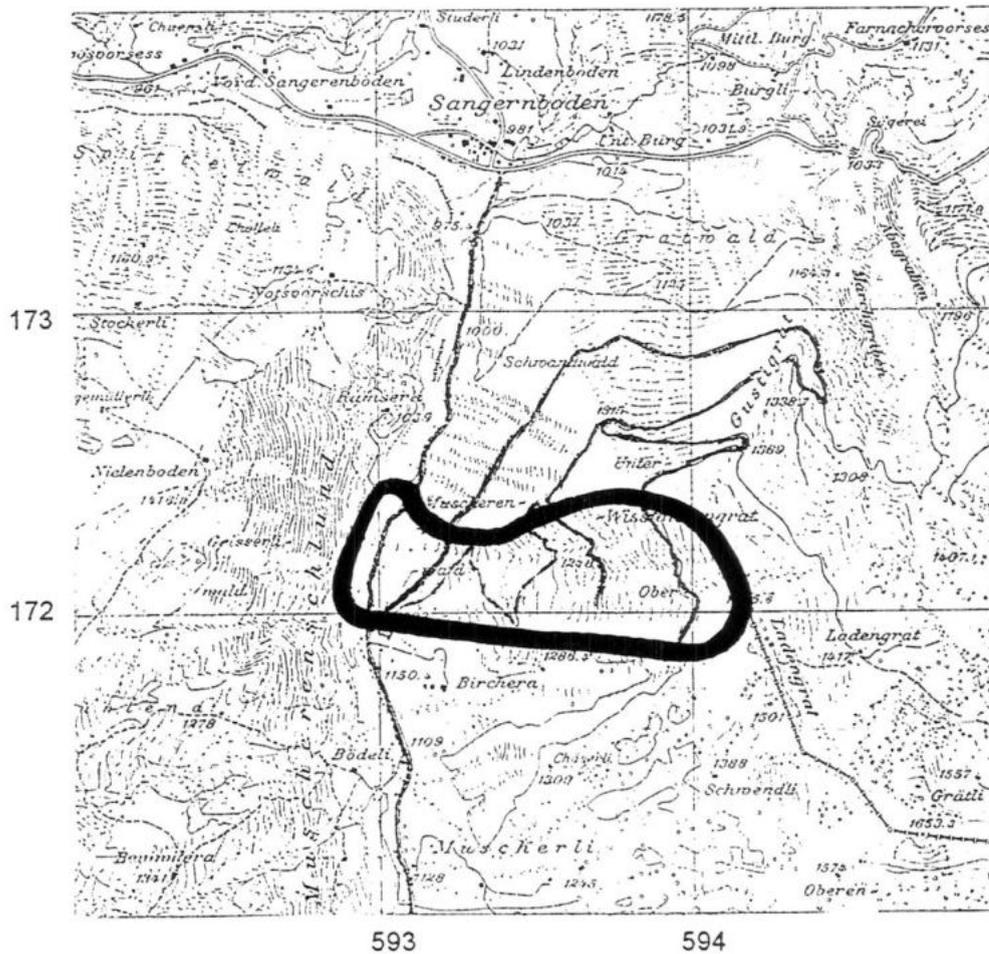
Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!

Oberbalm, den 30. April 1997

Forstinspektion Mittelland des Kantons Bern

## Vorprojekt 'Rutsch Muscheren' (431-BE-2032 / 001)

Landeskarte der Schweiz  
 Ausschnitt Blatt Nr. 1206 - Guggisberg (1:25'000)



Legende

 Projektperimeter

 Muscherentalstrasse

 Lastwagenbefahrbare Erschliessung

 Maschinenweg

Bauherrschaft:

Verfasser des Vorprojektes:

*O. Stankiewicz*

Forstinspektion Mittelland; H.R. Walther

Oliver Stankiewicz

Gemeinde: Guggisberg	Lokalname: Chalti Chuchi	Objektblatt Nr.: 2
Thema: Schutz vor Naturgefahren	Fläche: 73 ha	Priorität (sachlich): 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Laufendes Projekt im Staatswald. Rutschverbau zum Schutz der Kantonsstrasse. Das Hochwasser 1990 hat die Sense erodiert. Dadurch wurde der Hangfuss labil. Es besteht Verklauungsgefahr. Damit ist auch die Kantonsstrasse gefährdet. Ausserdem ist der ganze Hang in Rutschung begriffen.

- Gefahrenpotenzial: mittel
- Schadenpotenzial: mittel
- Gefahrenhinweiskarte: 90% Wald mit SF, 10% übriger Wald

**Ziele / Massnahmen:**

Sicherung der Kantonsstrasse:

- Hangfuss-Sicherung.
- Rutschungs-Entwässerung.
- Wiederherstellung der Erschliessung.
- Förderung des Laubholzes, insbesondere auch Weichlaubhölzer.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt  
Vorgehen:

Zeitraum: bis 2008

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 255000.-- offener Restkredit bis zum Projektabschluss

Finanzierung: Bund, Kanton

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5

Beteiligte: Schwellenkorporation, Gemeinde Guggisberg, Tiefbauamt

**Besonderheiten:**

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
 Lokalname: **Chalti Chuchi**  
 Objektblatt Nr.: **2**  
 Quelle: genehmigtes Vorprojekt Chalti Chuchi, M 1:25'000, 15.2.98

Legende:  
 Projektperimeter

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!

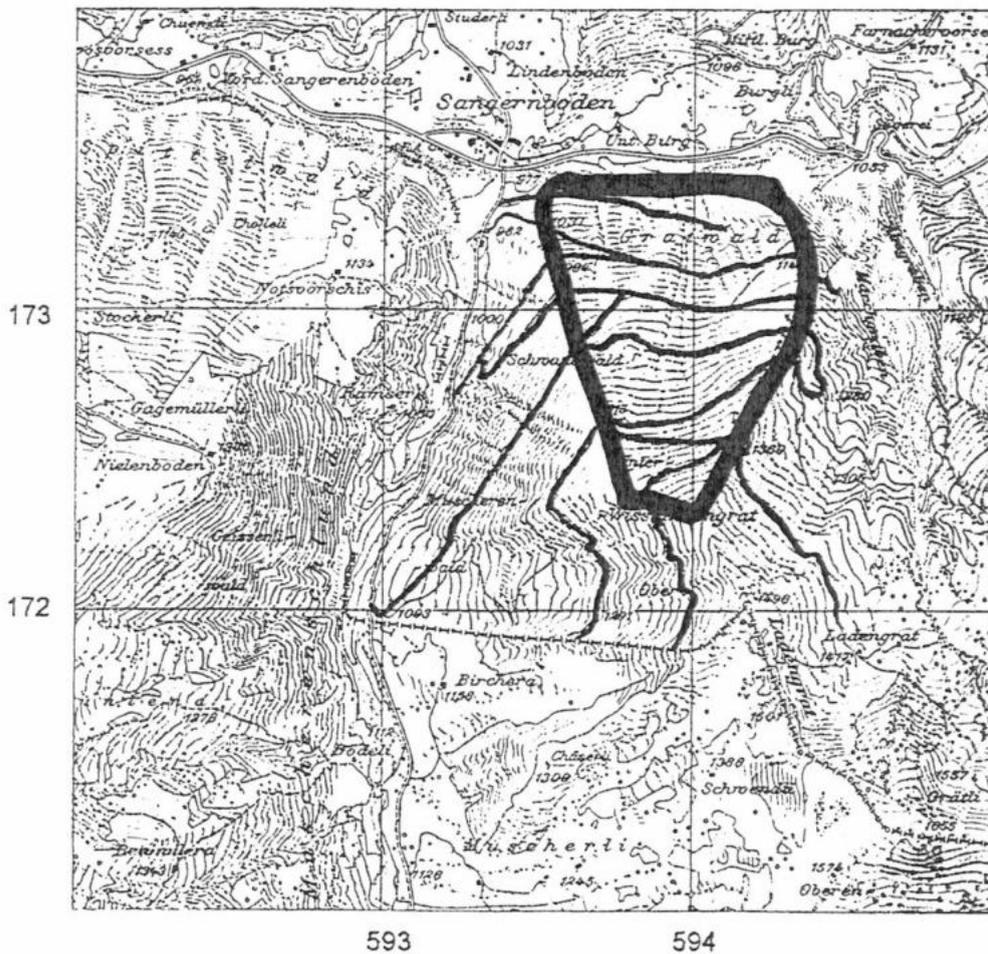
Schwarzenburg, den 15. Februar 1998

## Waldabteilung 5 Bern-Gantrisch

### Rutsch 'Chalti Chuchi' (431-BE-2035/001)

Landeskarte der Schweiz

Ausschnitt Blatt Nr. 1206 - Guggisberg (1:25'000)



Legende

 Projektperimeter

 Maschinenweg

 Lastwagenbefahrbare Erschliessung

Bauherrschaft:

Verfasser des Vorprojektes:

Waldabteilung 5 Bern-Gantrisch; Ph. Mösch

*O. Stankiewicz*  
 Oliver Stankiewicz

Gemeinde: Guggisberg	Lokalname: Rossberg	Objektblatt Nr.: 3
Thema: Schutz vor Naturgefahren	Fläche: 98 ha	Priorität (sachlich): 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Laufendes Projekt im Staatswald. Waldbauliche Massnahmen und Verbauungen. Seit 1993/94 starke Zunahme der Rutschungen. Stäckhüttenstrasse wiederholt überschüttet. Gemsgrätliweg 1995 vollständig unterbrochen. 1997 hat ein Murgang die Kantonsstrasse gefährdet.

- Gefahrenpotenzial: mittel
- Schadenpotenzial: mittel
- Gefahrenhinweiskarte: 60% Wald mit BSF, 40% Wald mit SF
- Bundesinventare: Moorlandschaft, Flachmoor im obersten Bereich

**Ziele / Massnahmen:**

Schutz der Kantonsstrasse:

- Entwässerungs- und Verbauungsmassnahmen.
- Punktuelle Aufforstungen.
- Stabilisierung der Rutsche.
- Wiederherstellung und Sicherung der Erschliessungsanlagen.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt

Zeitraum: bis 2004

Vorgehen:

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 240000.-- offener Restkredit bis zum Projektabschluss

Finanzierung: Bund, Kanton

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5

Beteiligte: Schwellenkorporation, Gemeinde Guggisberg, Tiefbauamt

**Besonderheiten:**

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
 Lokalname: **Rossberg**  
 Objektblatt Nr.: **3**  
 Quelle: **genehmigtes Vorprojekt Rossberg,  
 M 1:25'000, 25.9.95**

Legende:  
 Projektperimeter

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!

# Rutsch Rossberg

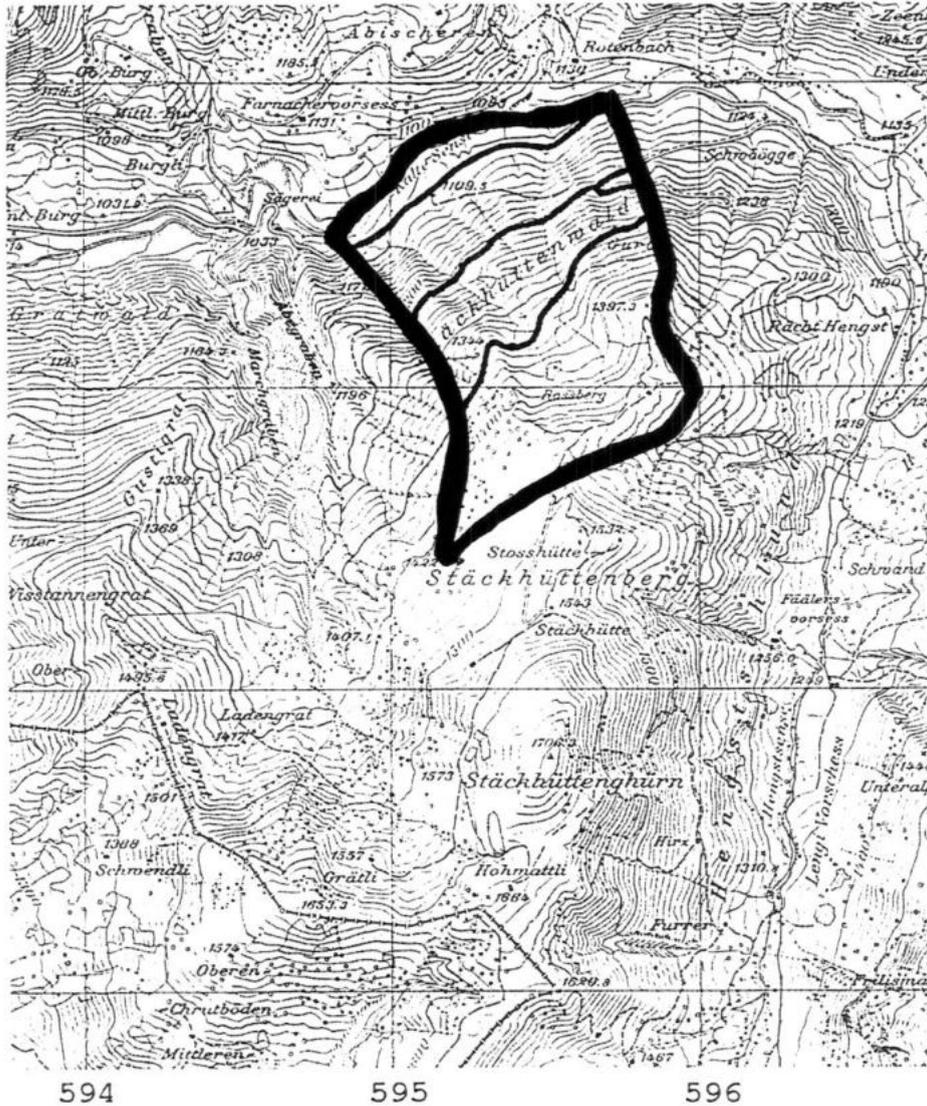
# Vorprojekt

LK 1:25'000, Blatt 1206, Guggisberg

174

173

172



Legende:  
 Perimeter  
 gefährdete Objekte

Kreisforstamt 18

Der Oberförster:

A. Bacher



Datum: 25.09.1995

Der Projektverfasser:

M. Thalmann



Gemeinde: Guggisberg	Lokalname: Kalchhubel	Objektblatt Nr.: 4
Thema: Schutz vor Naturgefahren	Fläche: 29 ha	Priorität (sachlich): 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Laufendes Projekt der BG Wählern (Schlussphase).  
Das Projekt wurde ausgelöst durch zunehmende Rutschungen in den Jahren 1980-83.

- Gefahrenpotenzial: gross
- Schadenpotenzial: gering
- Gefahrenhinweiskarte: 30% Wald mit BSF, 70% Wald mit SF
- Bundesinventare: Moorlandschaft
- WNI-Objekt: 852.3
- Bannbezirk: ja
- Wildruhwald: ja
- Wanderwege: verschiedene

**Ziele / Massnahmen:**

Stabilisierung von Rutschflächen durch:

- Entwässerung vernässter Flächen.
- Bachverbau.
- Kulturen und Wildschadenverhütung.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: bis 2003  
Vorgehen:

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 115000.-- *offener Restkredit bis zum Projektabschluss*  
Finanzierung: Bund, Kanton, Waldbesitzer

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5  
Beteiligte: Gemeinde Guggisberg, Tiefbauamt

**Besonderheiten:**

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
 Lokalname: **Kalchhubel**  
 Objektblatt Nr.: **4**  
 Quelle: **genehmigtes Vorprojekt Kalchhubel, M 1:25'000, 18.8.87**

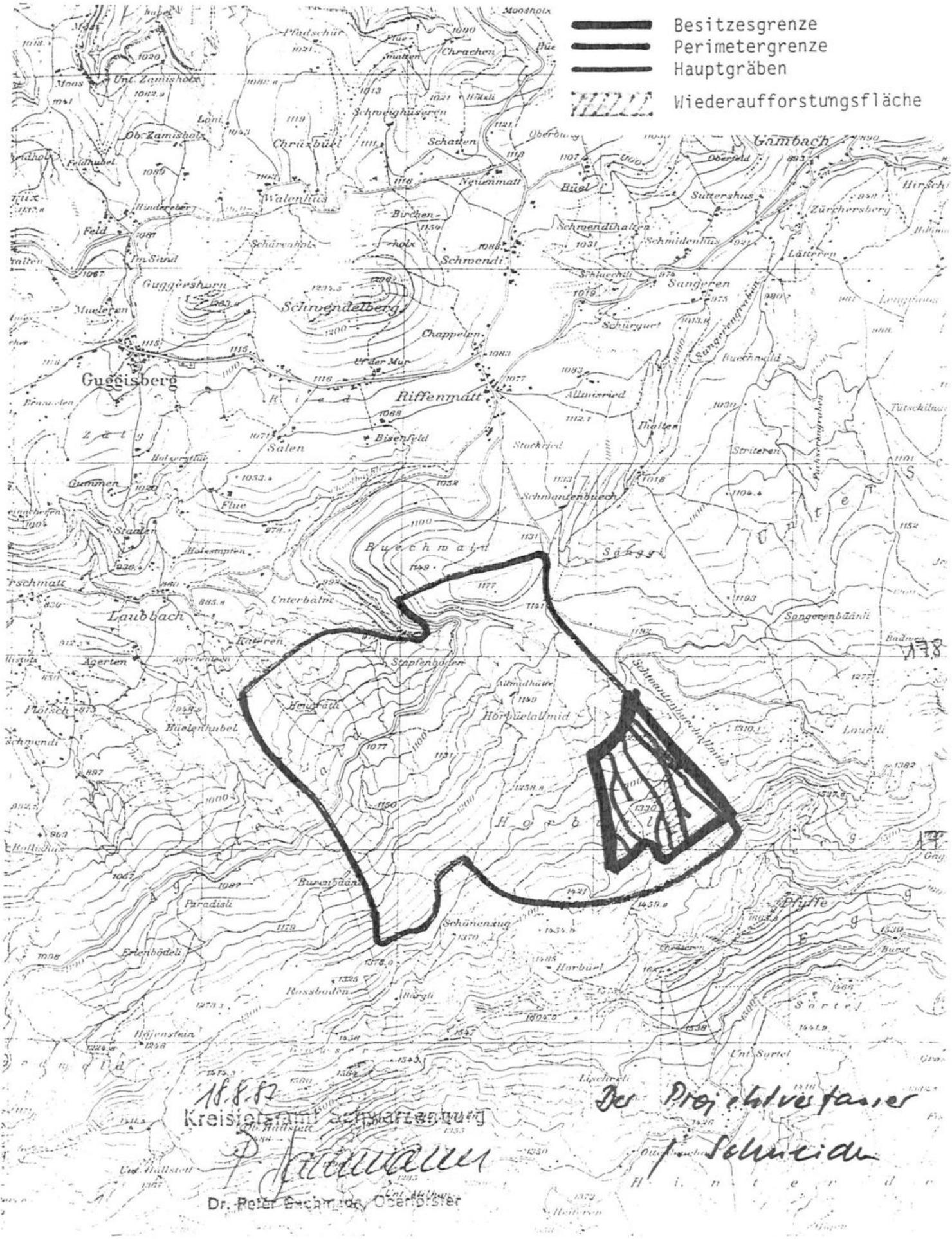
**Legende:**

-  **Perimetergrenze**

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!

-  **Besitzesgrenze**
-  **Perimetergrenze**
-  **Hauptgräben**
-  **Wiederaufforstungsfläche**



Gemeinde: Rüscheegg	Lokalname: Tröli	Objektblatt Nr.: 5
Thema: Schutz vor Naturgefahren	Fläche: 76 ha	Priorität (sachlich): 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Laufendes Projekt im Staatswald.  
 1929 ausgedehnte Rutschungen der Weiden im Einzugsgebiet des Schwarzwassers. 1932 vom Staat gekauft und in der Folge entwässert, aufgeforstet, gepflegt, verbaut. Seither Gegenstand mehrerer forstlicher Folgeprojekte.

- Gefahrenpotenzial: gross
- Schadenpotenzial: gross
- Gefahrenhinweiskarte: 100% Wald mit BSF
- Bundesinventare: Moorlandschaft (Rand)
- Bannbezirk: ja
- Wanderweg: Hirschhorn-Tröli

**Ziele / Massnahmen:**

- Stabilisierung des Rutschgebietes Tröli:
- Entwässerungen, Sohlensicherung der Bäche.
  - Verhindern, dass einsickerndes Wasser neue Rutsche auslöst.
  - Waldbauliche Massnahmen (Pflege).

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: bis 2003  
 Vorgehen:

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 330000.-- *offener Restkredit bis zum Projektabschluss*  
 Finanzierung: Bund, Kanton

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5  
 Beteiligte: Gemeinde Rüscheegg, Tiefbauamt, Schwellenkorporation Rüscheegg

**Besonderheiten:**

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg**  
 Lokalname: **Tröli**  
 Objektblatt Nr.: **5**  
 Quelle: **genehmigtes Vorprojekt Tröli,  
 M 1:25'000, 12.8.93**

Legende:  
 Perimetergrenze

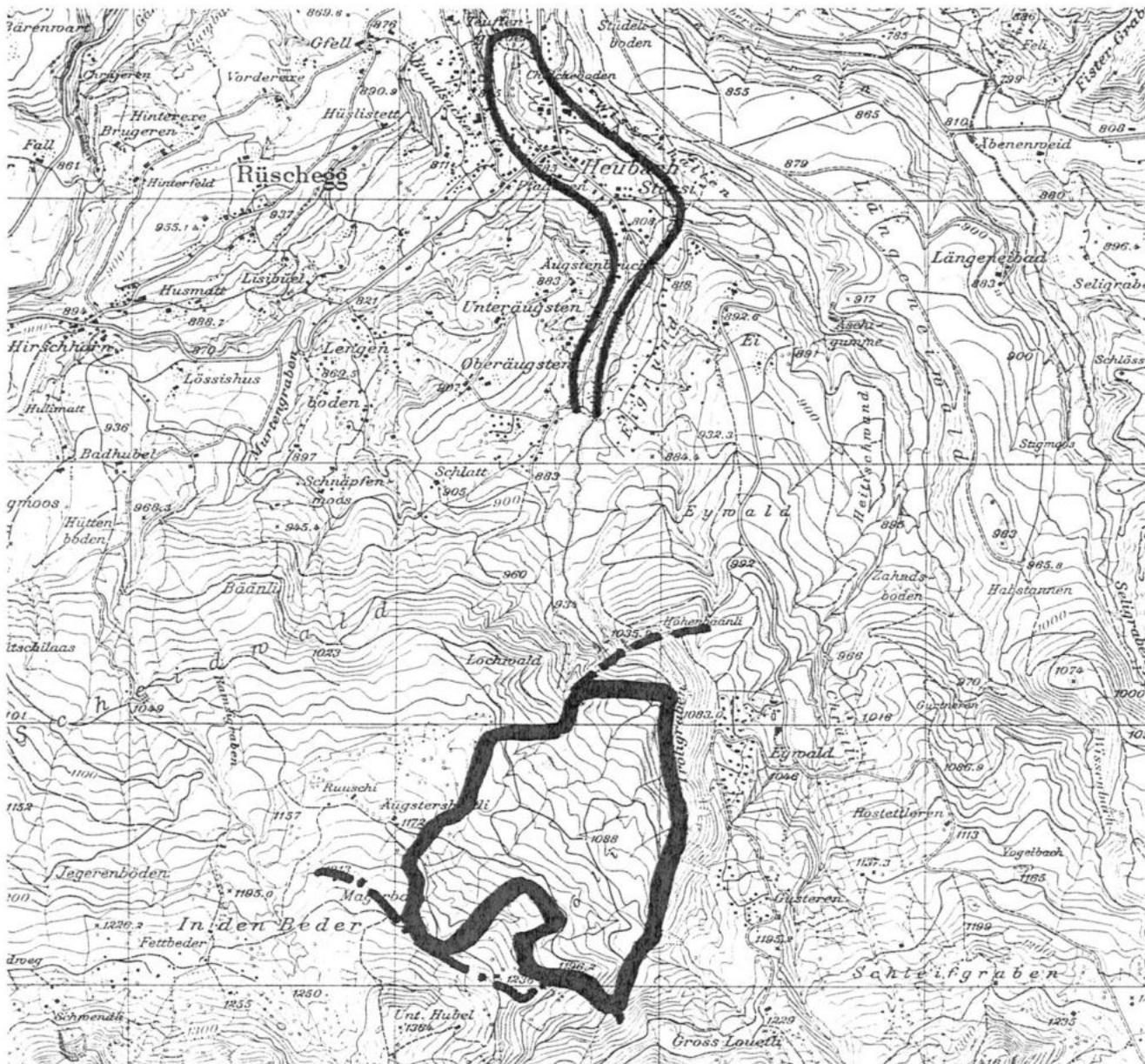
RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!

# Tröli 2

LK 1:25'000, BI 1206

## Projekt zum Schutz vor Naturereignissen Vorprojekt



 Projektperimeter  
 gefährdetes Gebiet

 feste Molasserippe  
 Basis anstehender Flysch

Kreisforstamt 18  
 Der Oberförster:

*H. Baur*

Datum: **12. AUG. 1993**

IMPULS Forstingenieure und Umweltfachleute  
 Seestrasse 2, 3600 Thun  
 Der Projektverfasser:

*H. C. = h*

Datum: **6. AUG. 1993**

Nr. 2.93.001

<i>Gemeinde:</i> Rüeggisberg, Blumenstein	<i>Lokalname:</i> Gyrisberg	<i>Objektblatt Nr.:</i> 6
<i>Thema:</i> Schutz vor Naturgefahren	<i>Fläche:</i> 64 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Laufendes Projekt im Staatswald.  Aufforstung aus den frühen 60er Jahren. Das ausserordentliche Gewitter 1990 hat beträchtliche Schäden verursacht, welche in einem Folgeprojekt behoben wurden. Die Projektarbeiten gehen dem Ende entgegen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahrenpotenzial: gross</li> <li>- Schadenpotenzial: sehr gross</li> <li>- Gefahrenhinweiskarte: Wald noch nicht erfasst</li> <li>- WNI-Objekt: 880.2</li> <li>- Wildruhewald: ja</li> <li>- Wanderwege: verschiedene</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <p>Reduktion des Hochwasserabflusses und der Oberflächenerosion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächendeckende Auspflanzung mit Fichte, Föhre, Erle (Hochlagenaufforstungen) und naturnahe, standortsgemässe Grassaat.</li> <li>• Pflege der jungen Bestände.</li> <li>• Trennung von Wald und Weide.</li> </ul>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Projekt <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> bis 2001</span>  <i>Vorgehen:</i></p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. 80000.-- <i>offener Restkredit bis zum Projektabschluss</i>  <i>Finanzierung:</i> Bund, Kanton</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> WAbt. 5  <i>Beteiligte:</i> Gemeinde Rüeggisberg, Gemeinde Blumenstein, Jagdinspektorat</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

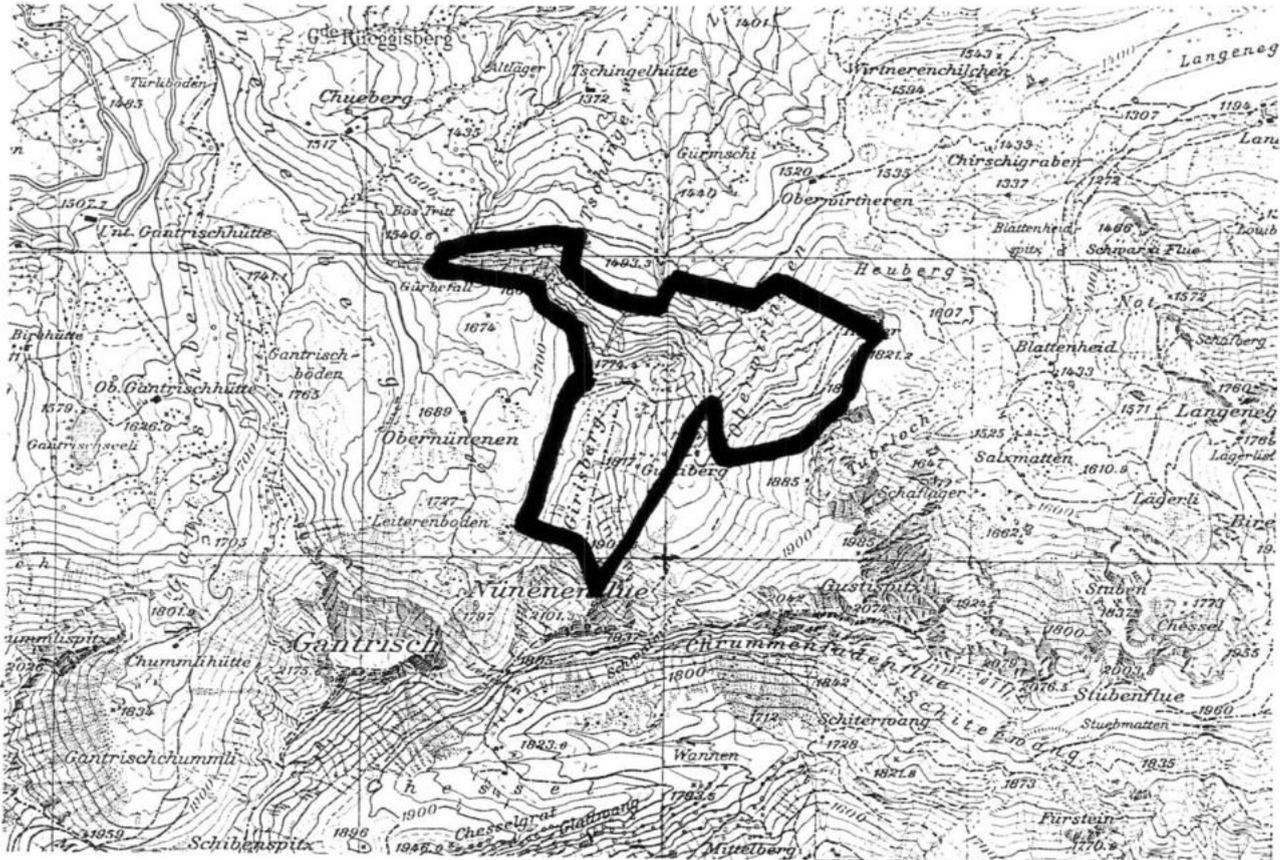
Gemeinde: Rüeggisberg, Blumenstein  
 Lokalname: Gyrisberg  
 Objektblatt Nr.: 6  
 Quelle: genehmigtes Projekt Gyrisberg,  
 M 1:25'000, 1960

Legende:  
 ————— Perimetergrenze

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!

Ausschnitt aus der Landeskarte 1 : 25'000, Blätter 1206 u. 1207



Aufforstungsflächen "Oberwiltneren" und "Gyrisberg"

+ Koordinate 602 000 / 173 000

Der Oberförster  
 des VII. Kreises:

*B. Wanner, Oberförster*

*J. H. T. ...*

<i>Gemeinde:</i> Rüeggisberg, Rüti	<i>Lokalname:</i> Meierisli	<i>Objektblatt Nr.:</i> 7
<i>Thema:</i> Schutz vor Naturgefahren	<i>Fläche:</i> 360 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Laufendes Integralprojekt umfassend waldbauliche Massnahmen, Erschliessungen und Verbauungen. Beteiligte Waldbesitzer: Alpkorporation Nünenen, Holzgemeinde Obergurnigel, Staat. Zusammenfassung verschiedener älterer Projekte. 1987 grossflächiger Rutsch Tiefengraben (Murgang). Seit 1993 zunehmende Rutschungsaktivitäten im Meierisligraben. Gegenwärtig aktive Rutschungen im Lehmbruch.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahrenpotenzial: gross</li> <li>- Schadenpotenzial: sehr gross</li> <li>- Gefahrenhinweiskarte: 70% Wald mit BSF, 20% Wald mit SF, 10% übriger Wald</li> <li>- Bundesinventare: Moorlandschaft, Hochmoor, Flachmoor</li> <li>- WNI-Objekte: 882.3, 882.4, 882.5</li> <li>- Wildruhewald: ja</li> <li>- Wanderwege: verschiedene</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verzögerung der grossflächigen Rutschungen im Einzugsbereich der Gürbe.</li> <li>• Schadensbegrenzung am Waldbestand.</li> <li>• Verhinderung von Verkläusungen.</li> <li>• Reduktion von Hochwasserabflussspitzen.</li> <li>• Wiederherstellung von Erschliessungsanlagen.</li> <li>• Waldbauliche Massnahmen (Holzerei, Pflanzung, Pflege).</li> </ul>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Projekt <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> bis 2004</span>  <i>Vorgehen:</i></p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. 2170000.-- <i>offener Restkredit bis zum Projektabschluss</i>  <i>Finanzierung:</i> Bund, Kanton, Waldbesitzer, Region</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> WAbt. 5  <i>Beteiligte:</i> Waldbesitzer, Wasserbauverband Obere Gürbe, Region Gürbetal, Gemeinde Rüti, Tiefbauamt, NSI, Jagdinspektorat</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p>		

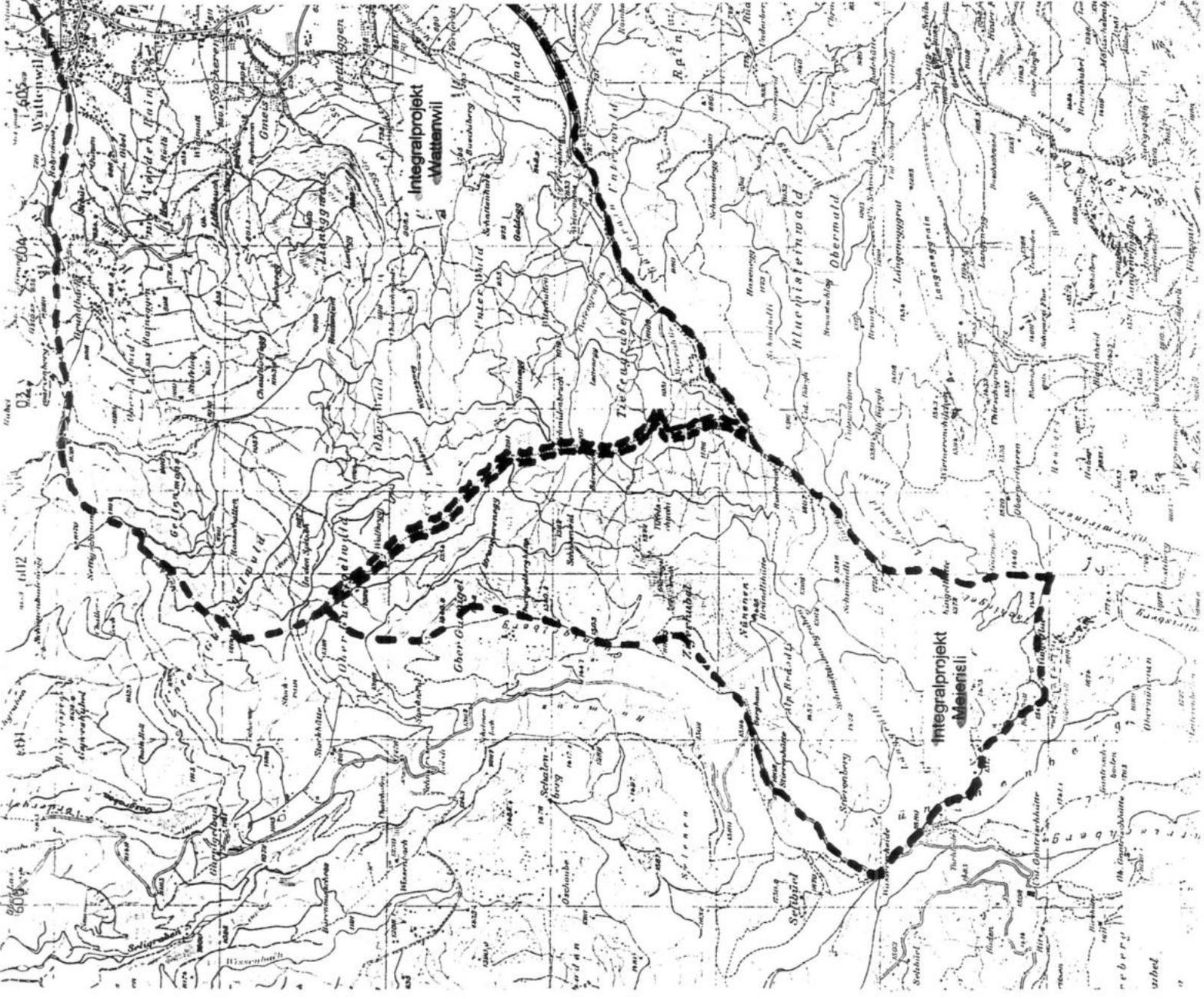
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüeggisberg, Rüti**  
 Lokalname: **Meierisli**  
 Objektblatt Nr.: **7**  
 Quelle: **genehmigtes Vorprojekt Meierisli, M 1:25'000, Februar 1990**

**Legende:**  
 - - - - - Perimeter Vorstudie  
 ■■■■■ Abgrenzung IP Meierisli  
 ■■■■■ Abgrenzung IP Wattenwil

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Kanton Bern  
 Forsirkreis 7, Seftigen  
 Wattenwil  
 Rüeggisberg  
 Rütli b. R.

**INTEGRALPROJEKTE**  
**MEIERSILI**  
 und  
**WATTENWIL**

VORPROJEKT

Ausschnitt aus der Landeskarte  
 1 : 25'000

Blätter Nr. 1206 Guggisberg  
 Nr. 1207 Thun

**LEGENDE**

- - - - - Perimeter Vorstudie
- Abgrenzung IP Meierisli  
 und IP Wattenwil

IMPULS Forstingenieure und Umweltfachleute  
 Seesstrasse 2  
 3600 Thun  
 Februar 1995/2 93.011

Gemeinde: Wattenwil	Lokalname: Wattenwil-Wald	Objektblatt Nr.: 8
Thema: Schutz vor Naturgefahren	Fläche: 690 ha	Priorität (sachlich): 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Laufendes Integralprojekt der BG Wattenwil, umfassend waldbauliche Massnahmen, Erschliessungen und Verbauungen.  
 Zusammenfassung verschiedener älterer Projekte. 1987 grossflächiger Rutsch Tiefengraben (Murgang). Seit 1993 zunehmende Rutschungsaktivitäten im Meierisligraben. Gegenwärtig aktive Rutschungen im Lehmbruch.

- Gefahrenpotenzial: im Einzugsbereich der Gürbe gross, im Einzugsbereich der Biberze gering
- Schadenpotenzial: im Einzugsbereich der Gürbe sehr gross, im Einzugsbereich der Biberze mittel
- Gefahrenhinweiskarte: 60% Wald mit BSF, 30% Wald mit SF, 10% übriger Wald
- WNI-Objekte: 886.1, 886.2, 886.3, 886.4
- Wildruhewald: ja
- Archäologisches Objekt: 419.3, Heidenturm (Erdwerk) Lienegg
- Wanderwege: verschiedene
- Grundwasserschutzzone mit Nutzungsbeschränkung und Schutzzonenreglement sowie allgemeiner Bewilligungspflicht für Bauvorhaben

**Ziele / Massnahmen:**

- Verzögerung der grossflächigen Rutschungen im Einzugsbereich der Gürbe.
- Schadensbegrenzung am Waldbestand.
- Verhinderung von Verklausungen.
- Reduktion von Hochwasserabflussspitzen.
- Wiederherstellung von Erschliessungsanlagen.
- Waldbauliche Massnahmen (Holzerei, Pflanzung, Pflege).

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: bis 2004  
 Vorgehen:

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 3234000.-- *offener Restkredit bis zum Projektabschluss*  
 Finanzierung: Bund, Kanton, Waldbesitzer, Region

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5  
 Beteiligte: Waldbesitzer, Wasserbauverband Obere Gürbe, Region Gürbetal, Gemeinde Wattenwil, Tiefbauamt, NSI, Jagdinspektorat

**Besonderheiten:**

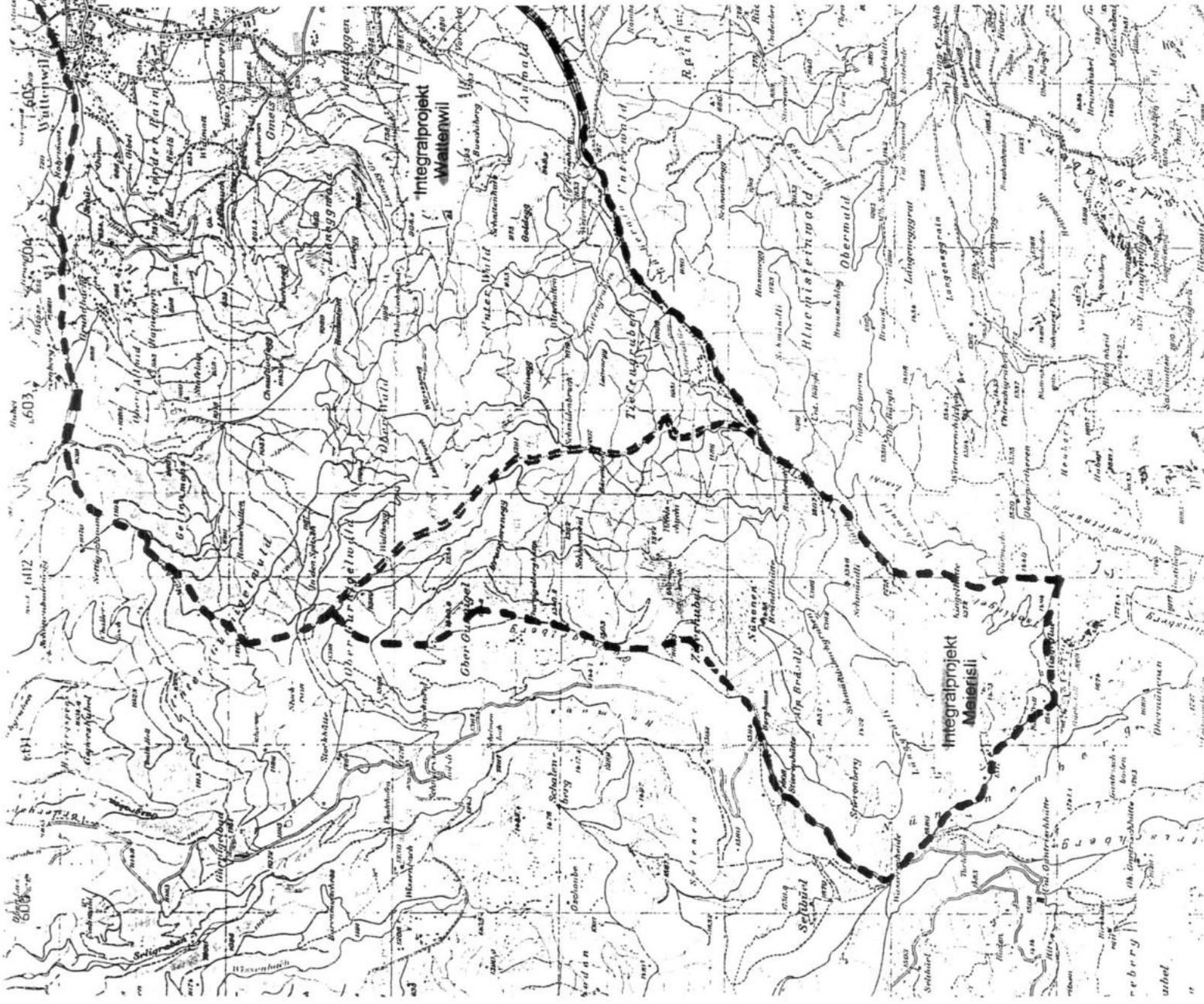
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Wattenwil**  
 Lokalname: **Wattenwil-Wald**  
 Objektblatt Nr.: **8**  
 Quelle: **genehmigtes Vorprojekt Wattenwil-Wald, M 1:25'000, Februar 1990**

**Legende:**  
 - - - - - Perimeter Vorstudie  
 = = = = = Abgrenzung IP Meiersili  
 = = = = = Abgrenzung IP Wattenwil

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Kanton Bern  
 Forstkreis 7, Seftigen  
 Wattenwil  
 Rüeggisberg  
 Ruti b. R.

**INTEGRALPROJEKTE**

**MEIERSILI  
 und  
 WATTENWIL**

**VORPROJEKT**

Ausschnitt aus der Landeskarte  
 1 : 25'000

Blätter Nr. 1206 Guggisberg  
 Nr. 1207 Thun

**LEGENDE**

- - - - - Perimeter Vorstudie  
 = = = = = Abgrenzung IP Meiersili  
 und IP Wattenwil

IMPULS Forstingenieure und Umweltfachleute  
 Seestrasse 2  
 3600 Thun  
 Februar 1995/2.93.011

Gemeinde: Guggisberg	Lokalname: Aegertenwald	Objektblatt Nr.: 9
Thema: Schutz vor Naturgefahren	Fläche: 400 ha	Priorität (sachlich): 2

### **Beschreibung / Ausgangslage:**

Die geschlossenen Waldungen sind im Eigentum der BG Wahlern und der BG Guggisberg; oberhalb und unterhalb schliessen kleinere Komplexe privater Waldbesitzer an.

Hohe Niederschläge und instabile geologische Verhältnisse (Flysch) sorgen dafür, dass häufig Rutsche entstehen. Grossereignisse waren 1965 der Aegertenrutsch (20 ha) und 1985 der Chrottenlochbruch (5 ha).

Die Bäche entwässern Richtung Sensegraben. Gefährdet ist im Nahbereich die Gemeindestrasse von Riffenmatt nach Sangernboden sowie einzelne Liegenschaften, Wald und Kulturland. Im Fernbereich sind es die Anliegergemeinden der Sense.

Ohne finanzielle Unterstützung ist der Unterhalt der Wälder im bisherigen Rahmen nicht mehr gewährleistet. Das noch laufende Projekt Kalchhubel geht dem Ende entgegen.

- Gefahrenpotenzial: gross
- Schadenpotenzial: gering
- Gefahrenhinweiskarte: 90% Wald mit BSF, 10% Wald mit SF
- Bundesinventare: Moorlandschaft im östlichen Teil; Flachmoor angrenzend im offenen Land
- WNI-Objekt: 852.3
- Bannbezirk: ja
- Wildruhwald: ja
- Wanderwege: Horbüehl-Hällstett und Horbüehl-Pfyffe

### **Ziele / Massnahmen:**

- Überführung gleichförmiger in stufige Bestände.
- Förderung der Weisstanne und des Laubholzes (Buche, Bergahorn, Vogelbeere).
- Vermeidung von Verklausungen durch Entfernen von grossen Bäumen an Bacheinhängen.
- Wasserfassung in Rutschgebieten und rasche Ableitung in Vorfluter.
- Rücksichtnahme bei der Umsetzung der Massnahmen auf Moorlandschaft, Flachmoor, WNI-Objekt, Wanderwege und Wild.

### **Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung:	Projekt, Vertrag	Zeitraum:	ab 2005
Vorgehen:	1. Bildung einer Trägerschaft 2. Ausarbeitung Vorstudie		

### **Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 600000.-- Beiträge Bund und Kanton (Waldbau B/C); Erfahrungszahl, Schätzung für 15 Jahre  
 Finanzierung: Bund, Kanton, Waldbesitzer, Gemeinde Guggisberg (Strasseneigentümerin)

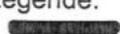
### **Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5  
 Beteiligte: BG Wahlern, BG Guggisberg, private Waldbesitzer, Gemeinde Guggisberg, NSI, Jagdinspektorat

### **Besonderheiten:**

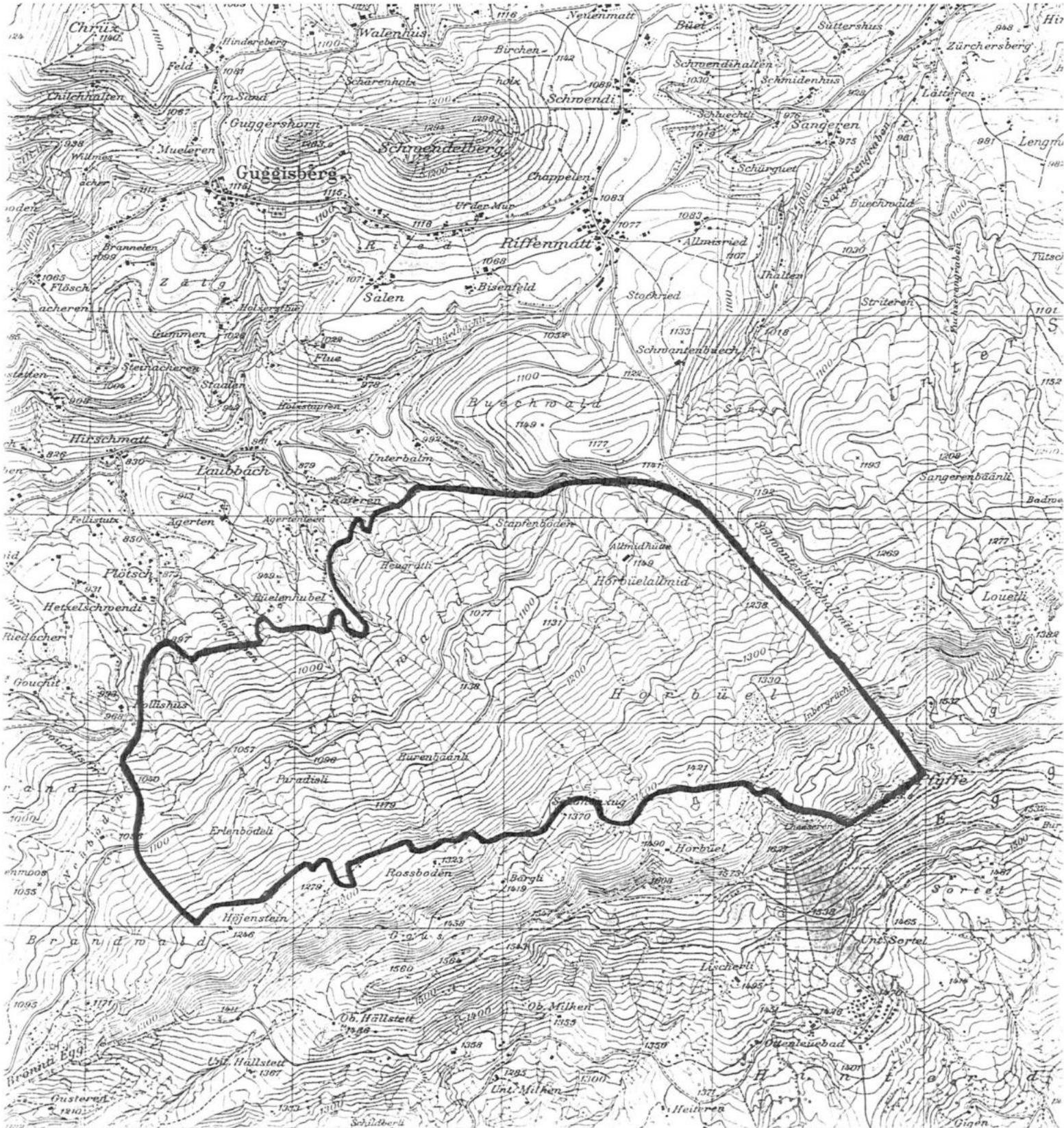
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
Lokalname: **Aegertenwald**  
Objektblatt Nr.: **9**  
Quelle: **Landeskarte, M 1:25'000**

**Legende:**  
 ungefähre Perimetergrenze

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Gemeinde: Rüscheegg	Lokalname: Scheidwald	Objektblatt Nr.: 10
Thema: Schutz vor Naturgefahren	Fläche: 350 ha	Priorität (sachlich): 1

### **Beschreibung / Ausgangslage:**

Die geschlossenen Waldungen sind im Eigentum der BG Wahlern, Guggisberg und Rüscheegg. Oberhalb schliessen kleinere Komplexe privater Waldbesitzer sowie der Staatswald Tröli an. Hohe Niederschläge und instabile geologische Verhältnisse (Flysch, subalpine Molasse) sorgen dafür, dass häufig Rutsche entstehen. Grossereignisse waren 1962 Föhnsturm (10 ha), 1965 Sänggirutsch (6 ha), bedrohliche Rutschungen im Fuchserengraben.

Die Bäche entwässern Richtung Schwarzwasser. Im Nahbereich ist insbesondere die Ortschaft Rüscheegg-Heubach gefährdet, ausserdem einzelne Liegenschaften, Wald und Kulturland.

Ohne finanzielle Unterstützung ist der Unterhalt der Wälder im bisherigen Rahmen nicht mehr gewährleistet. Das noch laufende Aufforstungs- und Verbauungsprojekt Rüscheegg wird im Jahr 2001 abgeschlossen.

- Gefahrenpotenzial: gross
- Schadenpotenzial: gross
- Gefahrenhinweiskarte: 85% Wald mit BSF, 15% Wald mit SF
- Bundesinventare: südlich angrenzend Moorlandschaft, Flachmoor
- Kantonale Inventare: südlich angrenzend Feuchtgebiet
- WNI-Objekte: 853.1, 853.2, 853.3
- Bannbezirk: ja
- Wildruhewald: ja
- Wanderweg: Hirschhorn-In den Beder

### **Ziele / Massnahmen:**

- Überführung gleichförmiger in stufige Bestände.
- Förderung der Weisstanne und des Laubholzes (Buche, Ahorn, Vogelbeere).
- Vermeidung von Verklausungen durch Entfernen von grossen Bäumen an Bacheinhängen.
- Wasserfassung in Rutschgebieten und rasche Ableitung in Vorfluter.
- Rücksichtnahme bei der Umsetzung der Massnahmen auf Moorlandschaft, Flachmoor, WNI-Objekte, Wanderweg und Wild.

### **Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung:	Projekt, Vertrag	Zeitraum:	ab 2001
Vorgehen:	1. Bildung einer Trägerschaft 2. Ausarbeitung Vorstudie		

### **Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 790000.-- Beiträge Bund und Kanton (Waldbau B/C); Erfahrungszahl, Schätzung für 15 Jahre  
 Finanzierung: Bund, Kanton, Waldbesitzer, Gemeinde Rüscheegg (Strasseneigentümerin)

### **Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5  
 Beteiligte: BG Guggisberg, BG Rüscheegg, BG Wahlern, private Waldbesitzer, Gemeinde Rüscheegg, NSI, Jagdinspektorat

### **Besonderheiten:**

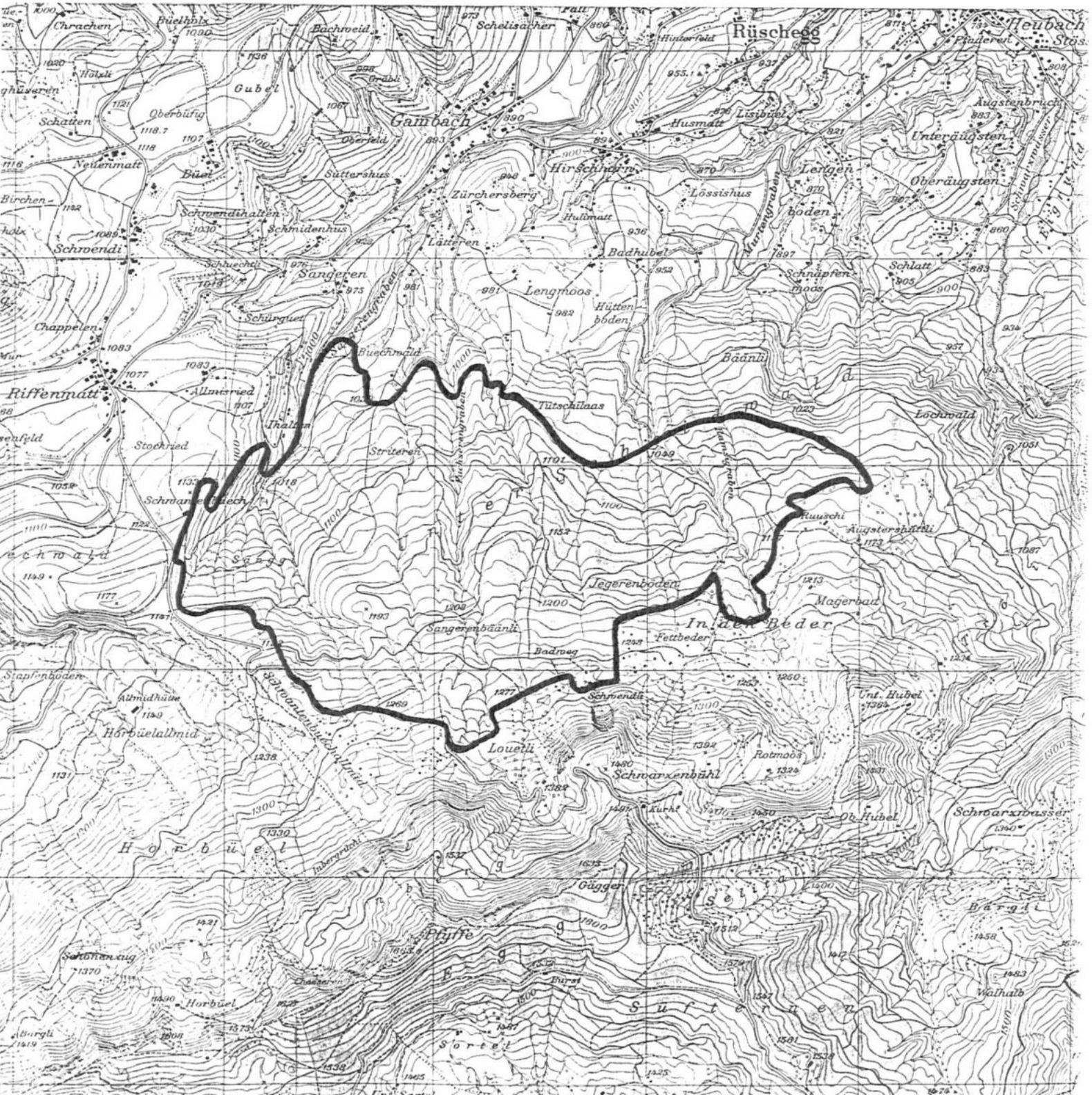
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg**  
Lokalname: **Scheidwald**  
Objektblatt Nr.: **10**  
Quelle: **Landeskarte, M 1:25'000**

Legende:  
 ungefähre Perimetergrenze

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Gemeinde: Rüscheegg	Lokalname: Imberg	Objektblatt Nr.: 11
Thema: Schutz vor Naturgefahren	Fläche: 45 ha	Priorität (sachlich): 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Die Hänge im Perimeter (Flysch) sind instabil. Bereits nach 1990 zeigten sich leichte Rutschungen im Anschluss an die Sturmschäden im oberen bewaldeten Perimeter. Starke Bewegungen entwickelten sich ab 1996 oberhalb der Kantonsstrasse zwischen den Armen des Louetlibachs. Im Gerinne des Louetlibachs zeigte sich eine starke Tiefenerosion. Die aktive Rutschfläche wird auf 20'000 m<sup>3</sup> Erdmaterial geschätzt. Im Herbst 1998 konnte im Rahmen von bewilligten Sofortmassnahmen der untere Louetlibach verbaut und die Tiefenerosion gestoppt werden.

- Gefahrenpotenzial: gross
- Schadenpotenzial: gross
- Gefahrenhinweiskarte: 80% Wald mit BSF, 20% Wald mit SF
- Bundesinventare: Moorlandschaft, Flachmoore
- WNI-Objekt: 853.14
- Bannbezirk: ja
- Wildruhwald: ja
- Wanderwege: verschiedene

**Ziele / Massnahmen:**

Die Wahrscheinlichkeit und die Intensität von Schadenereignissen, welche die Kantonsstrasse, das Kulturland und den Wald betreffen, ist mit angemessenen Massnahmen erheblich zu reduzieren. Dies soll mittels Grünverbau, den notwendigen Entwässerungen und begleitender Wiederbestockung erfolgen. Rücksichtnahme bei der Umsetzung der Massnahmen auf Moorlandschaft, Flachmoore, WNI-Objekt, Wanderwege und Wild.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: ab 2000  
Vorgehen: Genehmigung Vorprojekt

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 320000.-- Kostenschätzung Vorstudie  
Finanzierung: Bund, Kanton

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5  
Beteiligte: Waldbesitzer, Tiefbauamt, NSI

**Besonderheiten:**

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg**  
Lokalname: **Imberg**  
Objektblatt Nr.: **11**  
Quelle: Vorprojekt, M 1:25'000, April 1998

Legende:  
- - - - - Perimeter Rutschsanierung

RWP Gantrisch

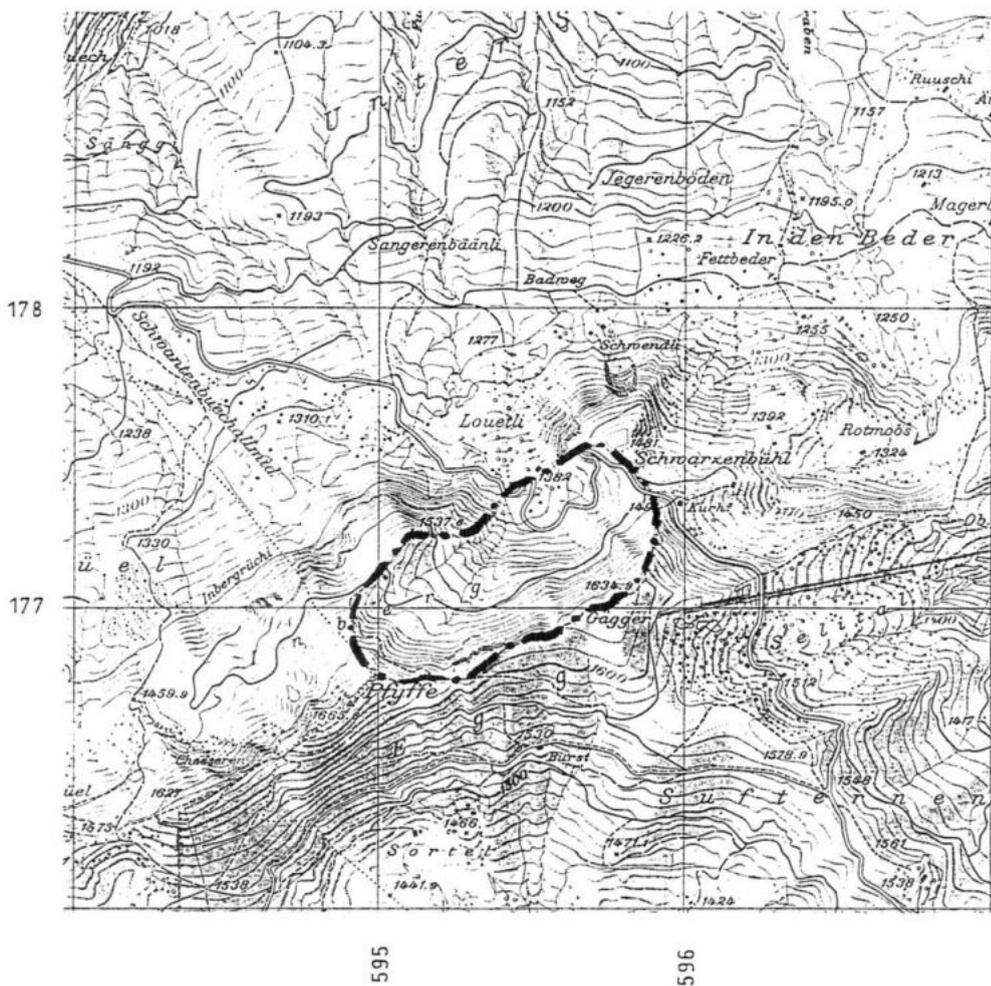
Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!

## Schutzbauten und -anlagen

### Rutschsanierung Imberg

#### Vorprojekt

Ausschnitt Landeskarte 1:25'000, Blatt Nr. 1206, Guggisberg



Legende:

- - - - - Perimeter Vorprojekt, 45 ha

Thun, im April 1998



Graf Indermühle Wasser  
Forstingenieure ETH/SIA und Umweltfachleute  
Seestrasse 2, 3600 Thun  
Tel 033/222 87 22 Fax 033/222 87 27  
E-mail Impulsthun@compuserve.com

2.97.023

Gemeinde: Rüscheegg	Lokalname: Sütternen Nord	Objektblatt Nr.: 12
Thema: Schutz vor Naturgefahren	Fläche: 120 ha	Priorität (sachlich): 1

### **Beschreibung / Ausgangslage:**

Der heute geschlossene Staatswald wurde um die Jahrhundertwende und später aufgeforstet zum Schutz vor Rutschungen und Hochwasser. Windwürfe und Holzschläge haben Licht in die ehemals finstern, einförmigen, fichtenreichen Bestände gebracht. Die Pflege der Bestände ist zur Erhaltung und Verbesserung der Schutzfunktionen weiterzuführen.

- Gefahrenpotenzial: gross
- Schadenpotenzial: gross
- Gefahrenhinweiskarte: 45% Wald mit BSF, 45% Wald mit SF, 10% übriger Wald
- Bundesinventare: Moorlandschaft
- WNI-Objekt: 853.12
- Bannbezirk: ja
- Wildruhewald: ja

### **Ziele / Massnahmen:**

- Überführung gleichförmiger in stufige Bestände.
- Förderung der Weisstanne auf optimalen Standorten.
- Vermeiden von Verklausungen durch Entfernen grosser Bäume an Bacheinhängen.
- Wasserfassung in Rutschgebieten und rasche Ableitung in Vorfluter.
- Rücksichtnahme bei der Umsetzung der Massnahmen auf Moorlandschaft, WNI-Objekt und Wild.

### **Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: ab 2002  
Vorgehen: Ausarbeitung Vorstudie

### **Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 270000.-- Beitrag Bund (Waldbau B/C); Erfahrungszahl, Schätzung für 15 Jahre  
Finanzierung: Bund, Kanton

### **Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5  
Beteiligte: Gemeinde Rüscheegg, NSI, Jagdinspektorat

### **Besonderheiten:**

Die Touristikvertreter beantragen, die heute bereits bestehende Langlaufloipe bis auf den Lischboden ins offizielle Loipennetz aufzunehmen (Objekt 37).

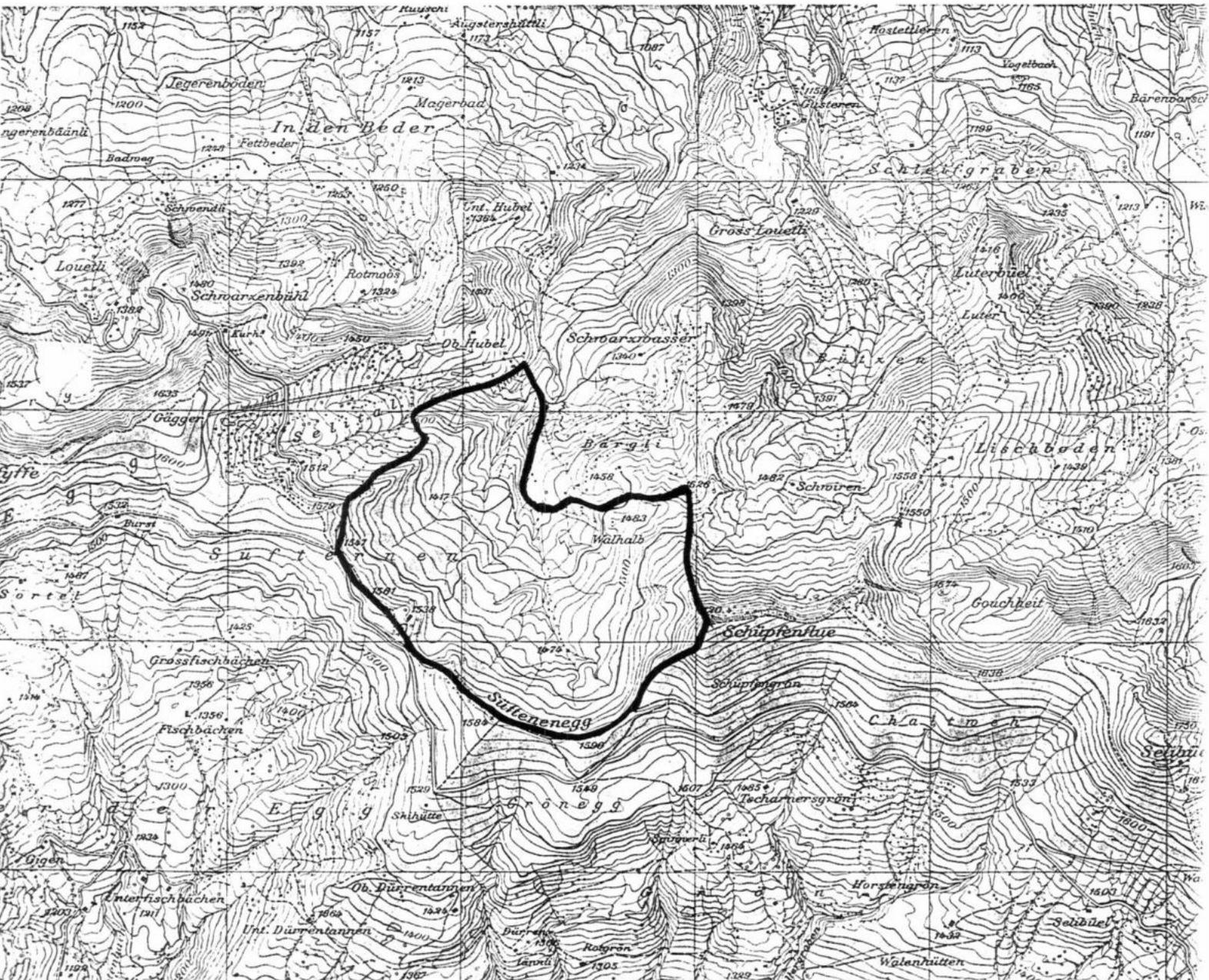
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg**  
Lokalname: **Süfternen Nord**  
Objektblatt Nr.: **12**  
Quelle: **Landeskarte, M 1:25'000**

Legende:  
— ungefähre Perimetergrenze

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Gemeinde: Rüscheegg	Lokalname: Bützen-Schwirren	Objektblatt Nr.: 13
Thema: Schutz vor Naturgefahren	Fläche: 100 ha	Priorität (sachlich): 2

### **Beschreibung / Ausgangslage:**

Der heute weitgehend geschlossene Staatswald wurde in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zum Schutz vor Rutschungen und Hochwasser aufgeforstet. Windwürfe und Holzschläge haben Licht in die ehemals finsternen, einförmigen, fichtenreichen Bestände gebracht. Die Pflege der Bestände ist zur Erhaltung und Verbesserung der Schutzfunktionen weiterzuführen.

- Gefahrenpotenzial: gross
- Schadenpotenzial: gross
- Gefahrenhinweiskarte: 70% Wald mit BSF, 20% Wald mit SF, 10 % übriger Wald
- Bundesinventare: Moorlandschaft, östlich angrenzend Flachmoor
- WNI-Objekte: 853.11, 853.26
- Bannbezirk: ja
- Wildruhwald: ja
- Wanderweg: Eywald-Schüpfenfluh

### **Ziele / Massnahmen:**

- Überführung gleichförmiger in stufige Bestände.
- Förderung der Weisstanne.
- Vermeiden von Verklausungen durch Entfernen grosser Bäume an Bacheinhängen.
- Wasserfassung in Rutschgebieten und rasche Ableitung in Vorfluter.
- Rücksichtnahme bei der Umsetzung der Massnahmen auf Moorlandschaft, Flachmoor, WNI-Objekte, Wanderweg und Wild.

### **Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: ab 2005  
Vorgehen: Ausarbeitung Vorstudie

### **Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 225000.-- Beitrag Bund (Waldbau B/C); Erfahrungszahl, Schätzung für 15 Jahre  
Finanzierung: Bund, Kanton

### **Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5  
Beteiligte: Gemeinde Rüscheegg, NSI, Jagdinspektorat, Berner Wanderwege

### **Besonderheiten:**

Die Touristikvertreter beantragen, die heute bereits bestehende Langlaufloipe bis auf den Lischboden ins offizielle Loipennetz aufzunehmen (Objekt 37).

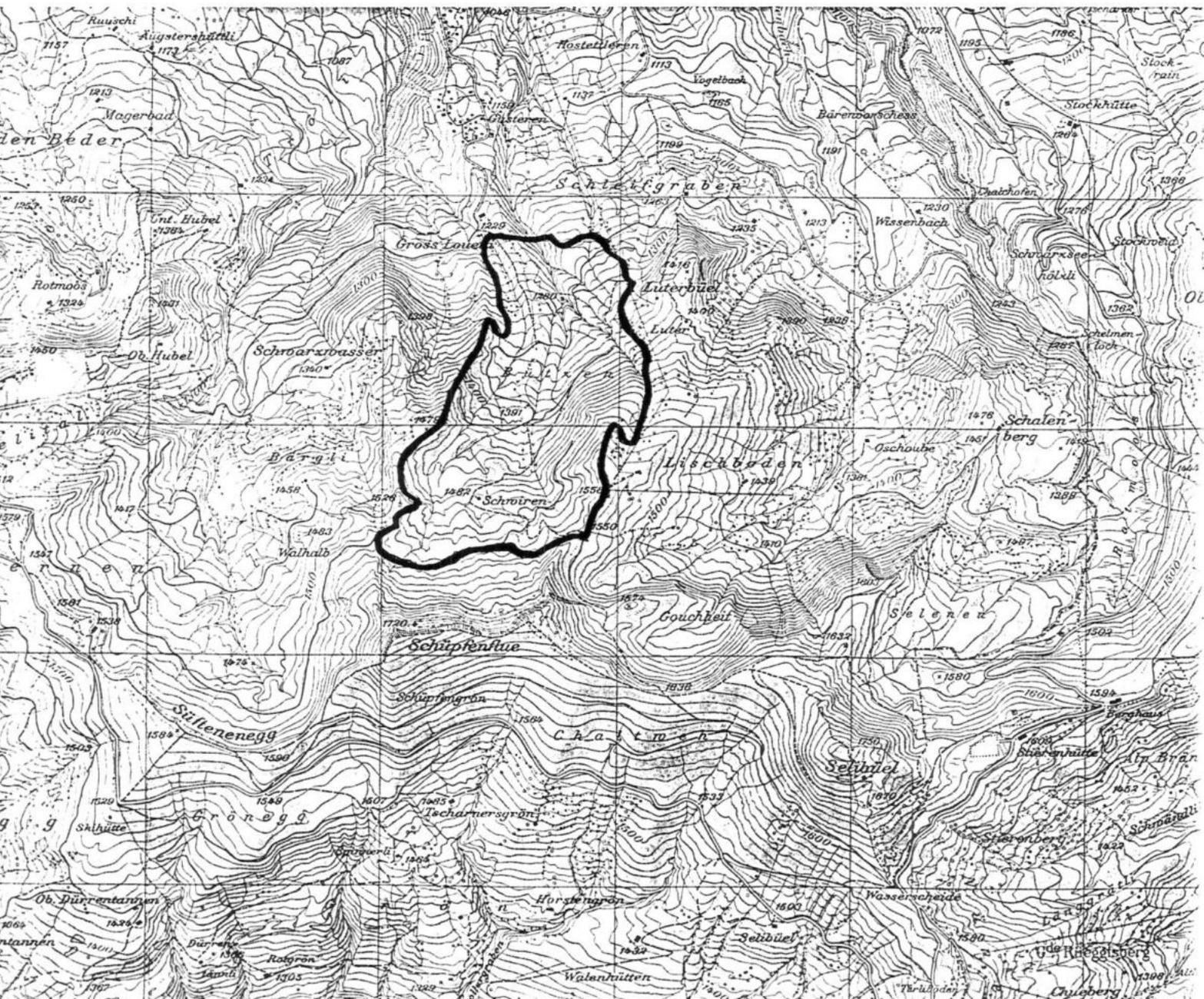
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg**  
Lokalname: **Bützen-Schwirren**  
Objektblatt Nr.: **13**  
Quelle: **Landeskarte, M 1:25'000**

Legende:  
— ungefähre Perimetergrenze

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Gemeinde: Rüscheegg, Rüti	Lokalname: Seligraben	Objektblatt Nr.: 14
Thema: Schutz vor Naturgefahren	Fläche: 0 ha	Priorität (sachlich): 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Der Übergang über den Seligraben des Waldweges 'Gurnigelstrasse-Wyssenbach' wurde 1992 zerstört und konnte mittels einer Furt vorläufig passierbar gemacht werden. Die Erosion im Seligraben gefährdet neben dem Güterweg zunehmend die Staatstrasse Gurnigel.

- Gefahrenpotenzial: mittel
- Schadenpotenzial: gross
- Gefahrenhinweiskarte: 100% Wald mit BSF
- Bundesinventare: Moorlandschaft
- Bannbezirk: ja (angrenzend)

**Ziele / Massnahmen:**

Die Verbindung zwischen Eywald und Gurnigel soll für die Gesellschaft der Eigentümer 'Gurnigelstrasse-Wyssenbach' wiederhergestellt werden. Die Sanierung des Bachüberganges erfordert eine massive Bausperre mit Sohlensicherung im Seligraben. Dadurch werden die Hänge stabilisiert und auch die Kantonsstrasse gesichert.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: ab 2001  
Vorgehen: 1. Genehmigung Vorstudie  
2. Ausarbeitung Vorprojekt

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 600000.-- *Kostenschätzung Vorstudie*  
Finanzierung: Bund, Kanton, Gesellschafter

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: Gesellschaft der Eigentümer 'Gurnigelstrasse-Wyssenbach'  
Beteiligte: WAbt. 5, Gemeinde Rüti, Gemeinde Rüscheegg, Tiefbauamt, Fischereiinspektorat

**Besonderheiten:**

Die Tourismus-Vertreter wünschen eine Öffnung der Waldstrasse für den Privatverkehr (Verbindung Eywald/Gurnigel). Dieses Begehren wurde im RWP nicht berücksichtigt (Fahrverbot auf Waldstrassen).

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg, Rüti**  
 Lokalname: **Seliggraben**  
 Objektblatt Nr.: **14**  
 Quelle: **Vorstudie, M 1:25'000, 14.4.1999**

Legende: siehe Plan

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!

Kanton Bern

Gemeinden Rüti und Rüschegg

Projekt Nr. 2.019 / Plan Nr. 2.019/1

Wegbaugesellschaft Wysenbach

Mst. 1:25'000 / Format 30x21

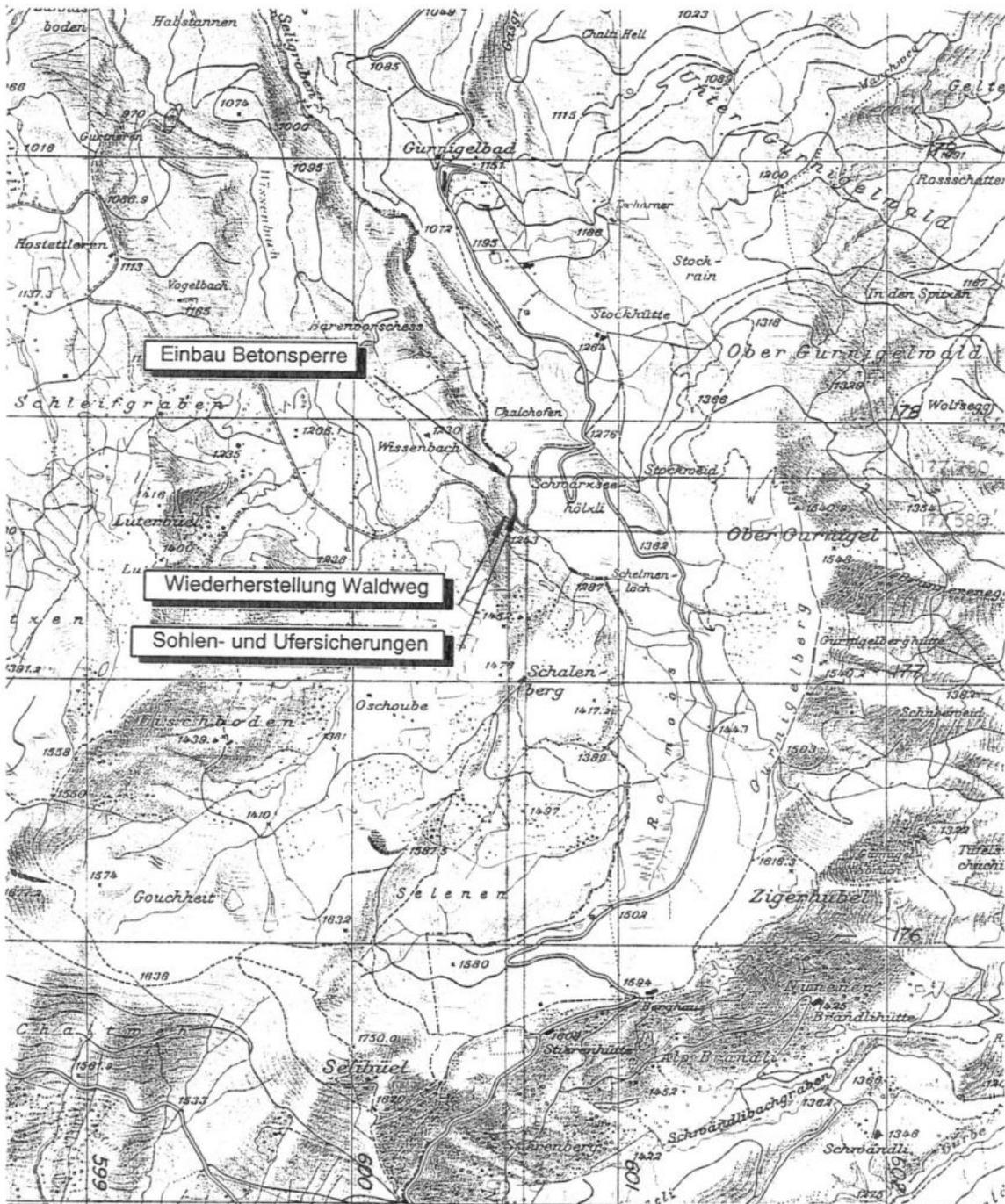
Schutzbauten und Anlagen 43I.1 F+B Nr. 43I-BE-2034

Vorstudie Verbauung Seligraben und Wiederherstellung Waldweg

Gezeichnet	Datum	Geprüft
SR	14.04.99	
Revidiert	Datum	Geprüft
A		
B		
C		
D		

## Kartenausschnitt

Blatt 1206, Guggisberg



Gemeinde: Guggisberg	Lokalname: Frikenmoos-Brandwald	Objektblatt Nr.: 15
Thema: Holzproduktion	Fläche: 34 ha	Priorität (sachlich): 2

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Mit einem dem Gelände angepassten Erschliessungsnetz von Maschinenwegen soll die bestehende Basiserschliessung ergänzt werden. Anstelle der Wiederherstellung des im Rutschen begriffenen Waldweges "Neuböde - Brandwald" soll eine stabilere Variante gesucht werden. Ziel ist die möglichst ganzflächige Nutzung des Waldes. Rücken mit Traktor und Bodenzug.

- Gefahrenhinweiskarte: 100% Wald mit SF
- WNI-Objekt: 852.1
- Bannbezirk: ja
- Wildruhewald: ja

**Ziele / Massnahmen:**

- Erstellen von ca. 1800 m<sup>2</sup> Maschinenwegen, um 34 ha Wald besser zu erschliessen.
- Rücksichtnahme bei der Umsetzung der Massnahmen auf WNI-Objekt und Wild.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: ab 2005  
Vorgehen: Ausarbeitung Vorprojekt

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 240000.-- *Kostenschätzung Vorstudie*  
Finanzierung: Bund, Kanton, Waldbesitzer

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: BG Wahlern  
Beteiligte: WAbt. 5, BG Guggisberg, NSI, Jagdinspektorat

**Besonderheiten:**

Die Weglinien R1, R2 und 101 sind Bestandteil der genehmigten Vorstudie Scheidwald 1995. Die Weglinien V1 und V2 sollen als Ersatz für die rutschende Waldstrasse "Neuböde - Brandwald" dienen.

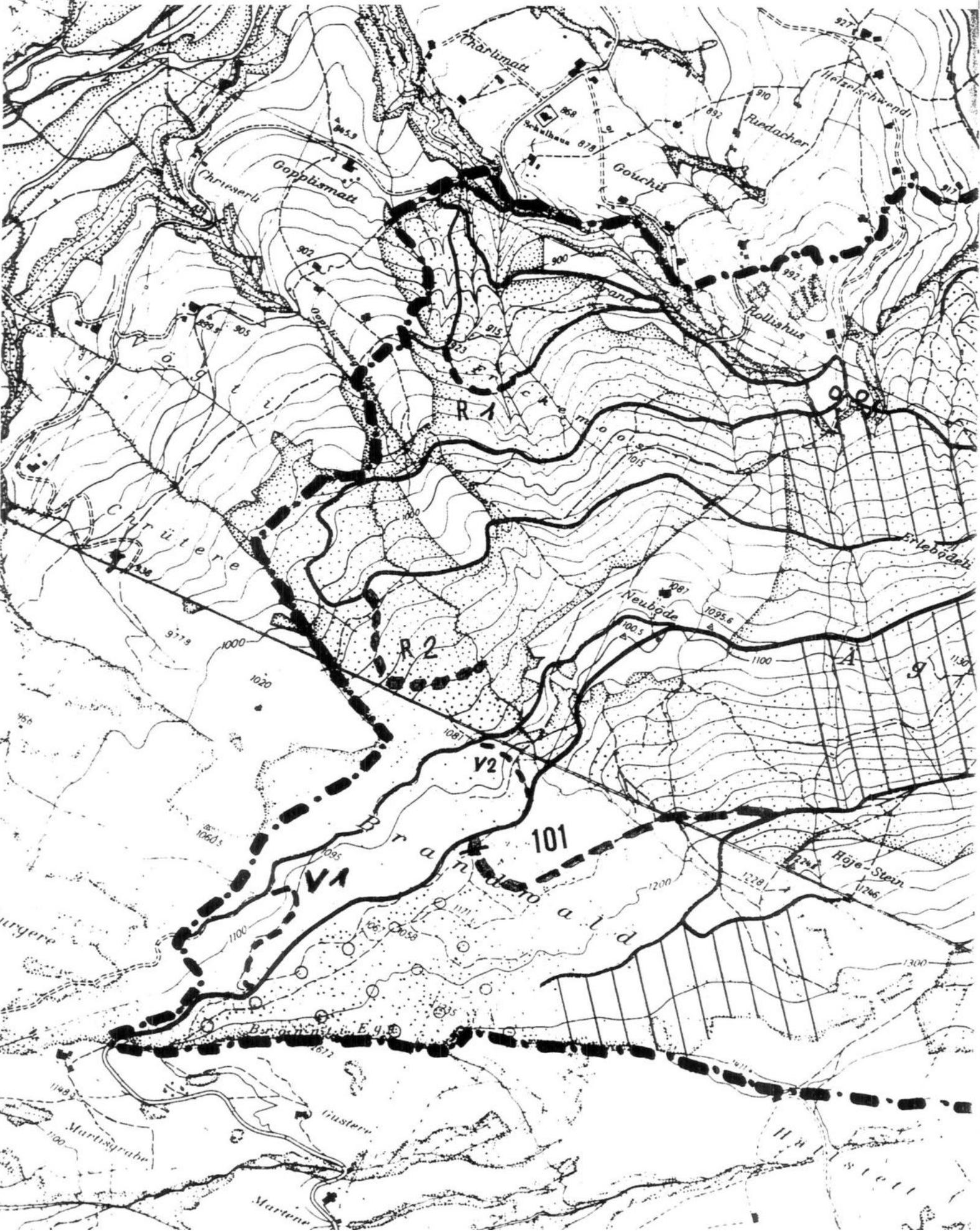
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
Lokalname: **Frikenmoos-Brandwald**  
Objektblatt Nr.: **15**  
Quelle: **genehmigte Vorstudie Scheidwald, M 1:10'000, 1995**

Legende:  
geplante Maschinenwege (V1, V2, 101, R1, R2)

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Gemeinde: Guggisberg	Lokalname: Burenbäänli	Objektblatt Nr.: 16
Thema: Holzproduktion	Fläche: 10 ha	Priorität (sachlich): 2

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Mit einem dem Gelände angepassten Erschliessungsnetz von Maschinenwegen soll die bestehende Basiserschliessung ergänzt werden. Ziel ist die möglichst ganzflächige Pflege des Waldes, um die Schutzfunktionen aufrecht zu erhalten (Rücken mit Traktor und Bodenzug).

- Gefahrenpotenzial: gross
- Schadenpotenzial: gering
- Gefahrenhinweiskarte: 90% Wald mit BSF, 10% Wald mit SF
- Bannbezirk: ja
- Wildruhwald: ja
- Wanderweg: Horbühlallmit - Höllstett.

**Ziele / Massnahmen:**

- Erstellen von 1100 m' Maschinenwegen um 10 ha Wald besser zu erschliessen.
- Rücksichtnahme bei der Umsetzung der Massnahmen auf Wanderweg und Wild.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: ab 2005  
Vorgehen: Ausarbeitung Vorprojekt

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 136000.-- *Kostenschätzung Vorstudie*  
Finanzierung: Bund, Kanton, Waldbesitzer

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: BG Guggisberg  
Beteiligte: WAbt. 5, BG Wahlern, Jagdinspektorat

**Besonderheiten:**

Die Weglinien R3 - R7 sind Bestandteil der genehmigten Vorstudie Scheidwald 1995.

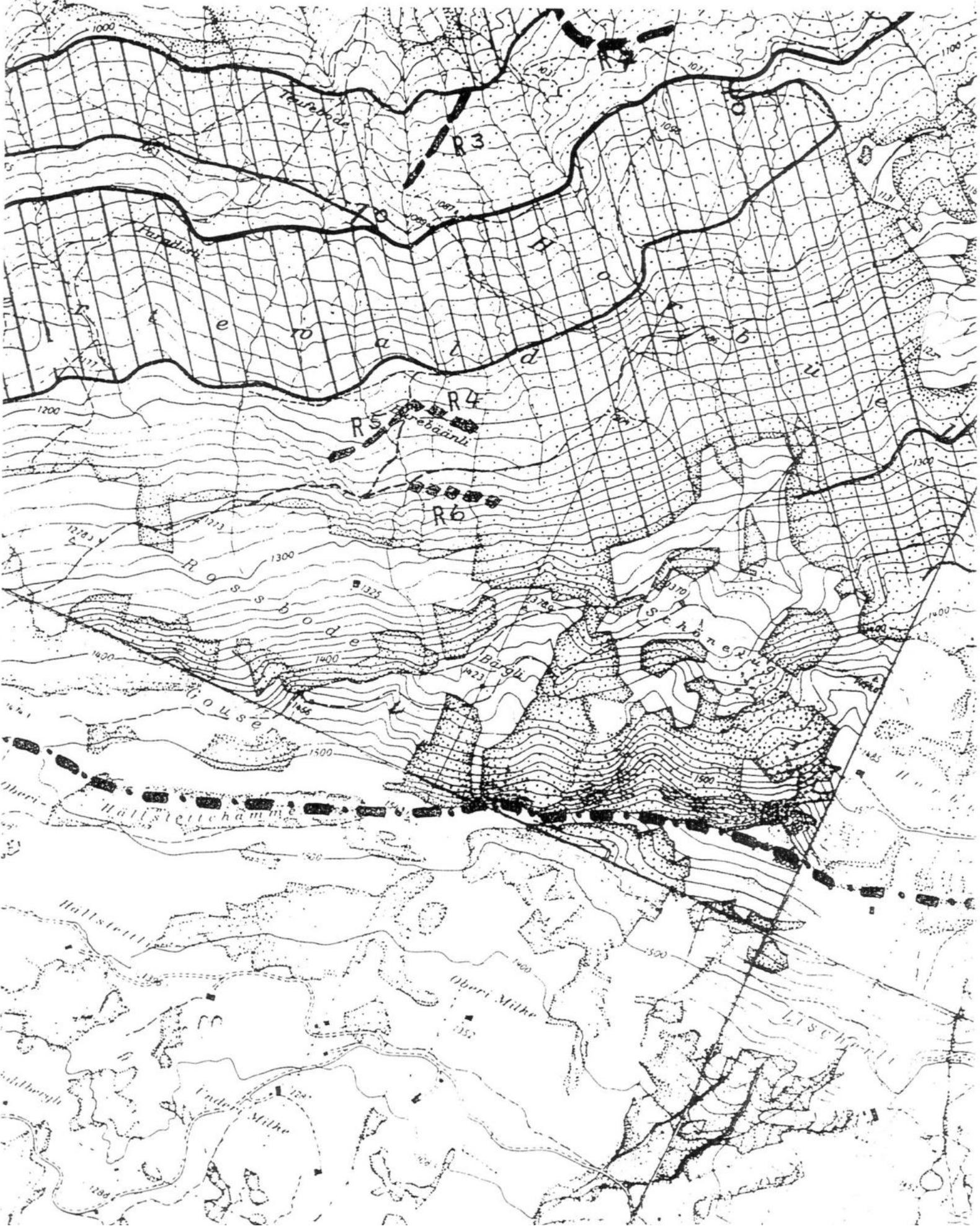
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
Lokalname: **Burenbäänli**  
Objektblatt Nr.: **16**  
Quelle: **genehmigte Vorstudie Scheidwald,  
M 1:10'000, 1995**

**Legende:**  
 geplante Maschinenwege (R3, R4, R5, R6, R7)

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<i>Gemeinde:</i> Guggisberg	<i>Lokalname:</i> Buechwald	<i>Objektblatt Nr.:</i> 17
<i>Thema:</i> Holzproduktion	<i>Fläche:</i> 17 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 3

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Mit einem dem Gelände angepassten Erschliessungsnetz von Maschinenwegen soll die bestehende Basiserschliessung ergänzt werden. Ziel ist eine optimale Ausschöpfung des Holzproduktions-Potenzials.

- Bannbezirk: ja

**Ziele / Massnahmen:**

Erstellen von 1150 m' Maschinenwegen, um 17 ha Wald besser zu erschliessen.

**Umsetzung / Vorgehen:**

*Umsetzung:* Projekt *Zeitraum:* ab 2010  
*Vorgehen:* Ausarbeitung Vorprojekt

**Kosten / Finanzierung:**

*Kosten:* Fr. 190000.-- *Kostenschätzung Vorstudie*  
*Finanzierung:* Bund, Kanton, Waldbesitzer

**Beteiligte / Koordination:**

*Federführung:* BG Wahlern  
*Beteiligte:* WAbt. 5, BG Guggisberg, Jagdinspektorat

**Besonderheiten:**

Die Weglinien 91 und 92 sind Bestandteil der genehmigten Vorstudie Scheidwald 1995.

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
Lokalname: **Buechwald**  
Objektblatt Nr.: **17**  
Quelle: genehmigte Vorstudie Scheidwald,  
M 1:10'000, 1995

Legende:  
geplante Maschinenwege (91, 92)

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Gemeinde: Rüscheegg	Lokalname: Sänggi	Objektblatt Nr.: 18
Thema: Holzproduktion	Fläche: 16 ha	Priorität (sachlich): 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Die Erschliessung des Waldteils "Sänggi" ist noch ungenügend. Mit einem lastwagenbefahrbareren Weg als neue Basiserschliessung und Maschinenwegen soll die Pflege des Schutzwaldes gewährleistet werden.

- Gefahrenpotenzial: gross
- Schadenpotenzial: gross
- Gefahrenhinweiskarte: 60% Wald mit BSF, 40% Wald mit SF
- Bundesinventare: südwestlich angrenzend Moorlandschaft, Flachmoor
- Bannbezirk: ja
- Wildruhewald: ja

**Ziele / Massnahmen:**

Erstellen eines lastwagenbefahrbareren Weges (400 m') und von drei Maschinenwegen (1050 m'), um 16 ha Wald besser zu erschliessen.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: ab 2001  
Vorgehen: Ausarbeitung Vorprojekt

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 349000.-- *Kostenschätzung Vorstudie*  
Finanzierung: Bund, Kanton, Waldbesitzer

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: BG Guggisberg  
Beteiligte: WAbt. 5, NSI, Jagdinspektorat, Fischereiinspektorat

**Besonderheiten:**

Die Weglinien 81 - 84 sind Bestandteil der genehmigten Vorstudie Scheidwald 1995.

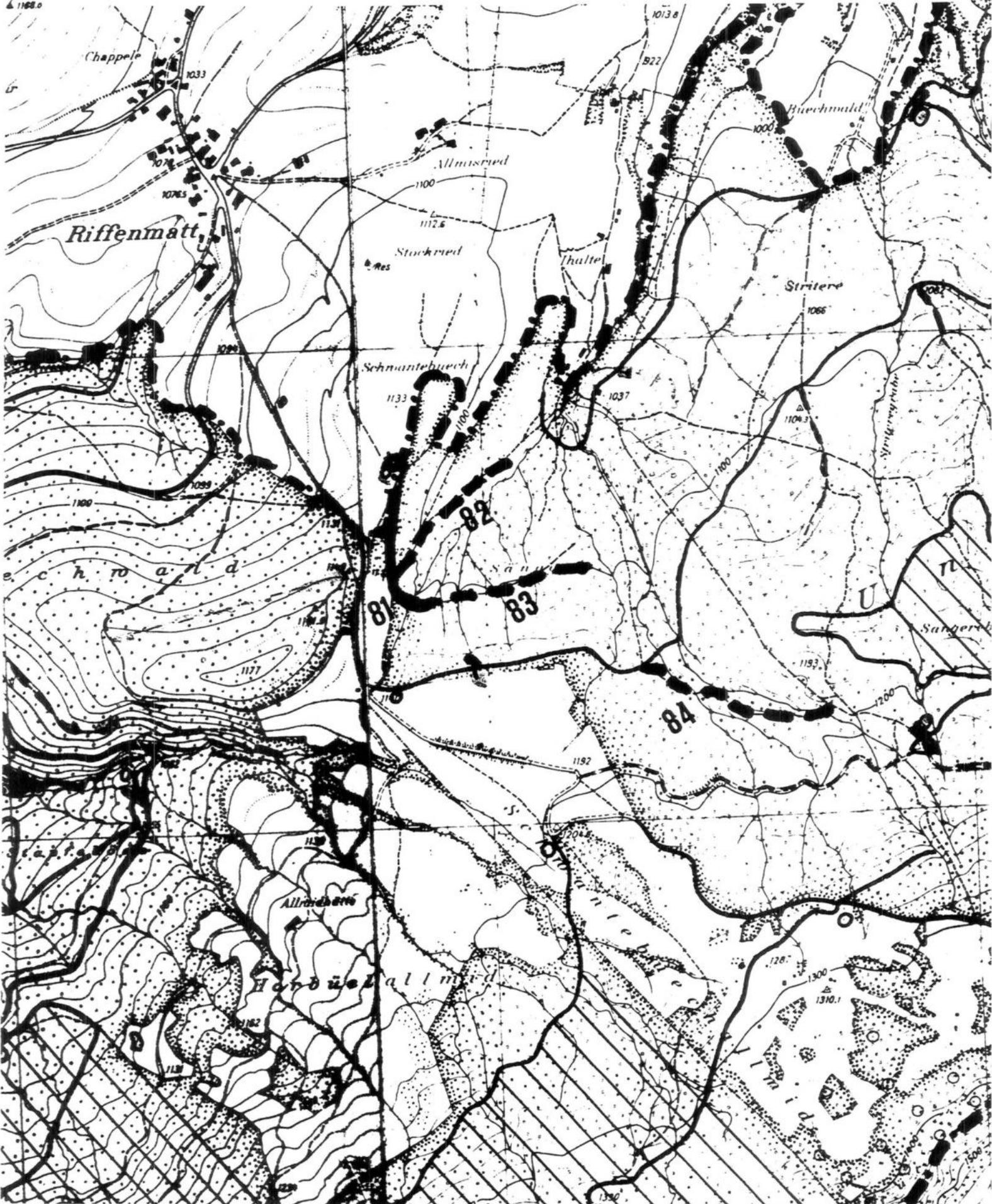
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: Rüscheegg  
Lokalname: Sänggi  
Objektblatt Nr.: 18  
Quelle: genehmigte Vorstudie Scheidwald,  
M 1:10'000, 1995

Legende:  
geplanter Lkw-Weg (81)  
geplante Maschinenwege (82, 83, 84)

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<i>Gemeinde:</i> Rüscheegg	<i>Lokalname:</i> Stritere-Hirschböden	<i>Objektblatt Nr.:</i> 19
<i>Thema:</i> Holzproduktion	<i>Fläche:</i> 30 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Die Erschliessung der Waldteile Stritere und Hirschböden ist noch ungenügend. Für die Aufrüstung des Sturmholzes (Lothar) ist eine Verbesserung dringend nötig. Mit einem lastwagenbefahrbaren Weg und zwei Maschinenwegen kann die Pflege des Schutzwaldes längerfristig besser gewährleistet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahrenpotenzial: gross</li> <li>- Schadenpotenzial: gross</li> <li>- Gefahrenhinweiskarte: 100% Wald mit BSF</li> <li>- Bundesinventare: südöstlich angrenzend Moorlandschaft, Flachmoor</li> <li>- WNI-Objekte: 853.1 (angrenzend), 853.2</li> <li>- Wildruhewald: angrenzend</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <p>Erstellen eines lastwagenbefahrbaren Weges (700 m') sowie von zwei Maschinenwegen (500 m' resp. 450 m').</p>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Projekt <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2000</span>  <i>Vorgehen:</i> Ausarbeitung Vorprojekt</p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. 463500.-- <i>Kostenschätzung Vorstudie</i>  <i>Finanzierung:</i> Bund, Kanton, Waldbesitzer</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> BG Rüscheegg  <i>Beteiligte:</i> WAbt. 5, NSI, Jagdinspektorat</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p> <p>Die Weglinien Nr. 63, 71 und 72 sind Bestandteil der genehmigten Vorstudie Scheidwald 1995. Anliegen Naturschutz und Waldbesitzer bilden einen Konflikt (Linien Nr. 71 und 72).</p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

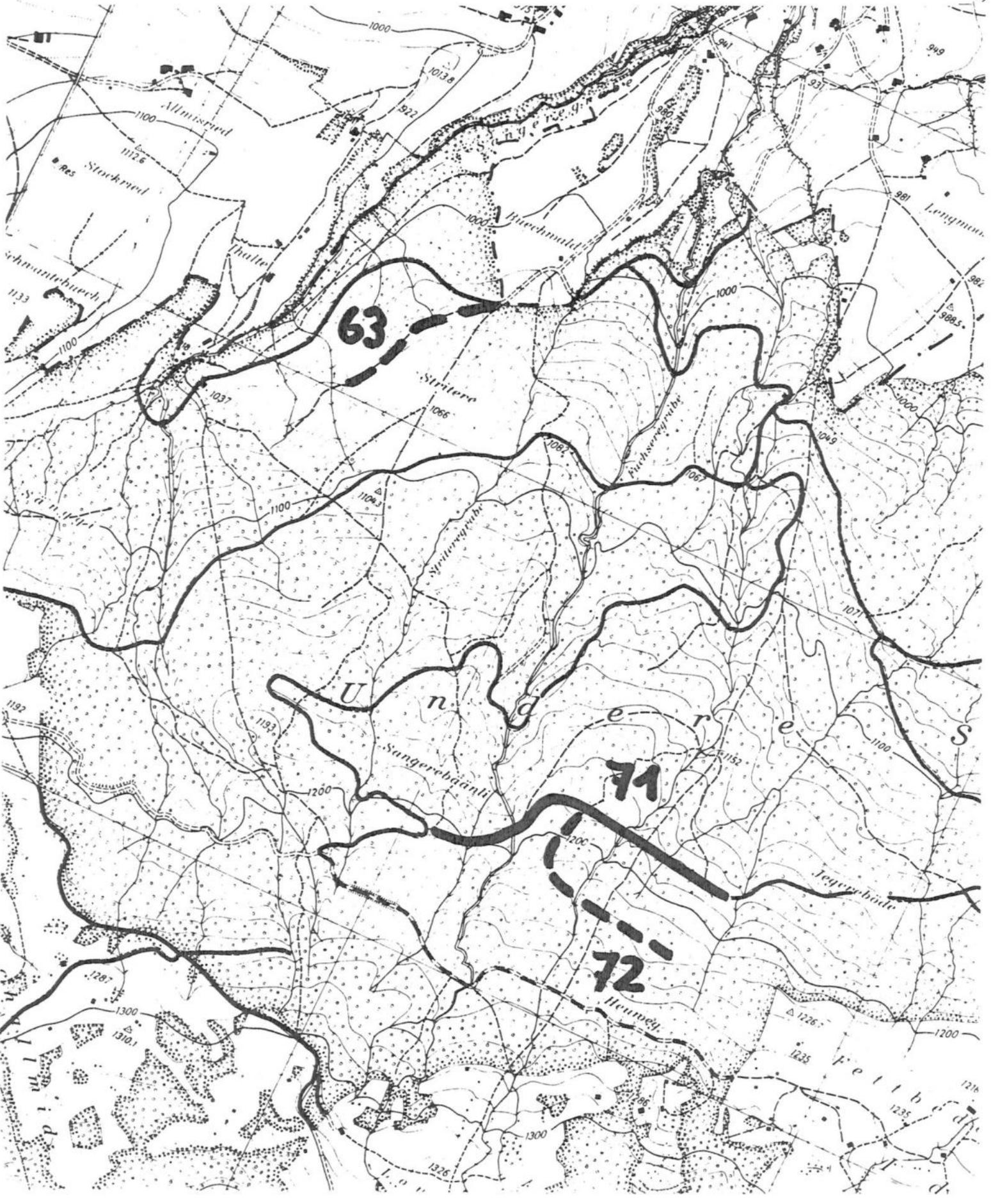
Gemeinde: **Rüschegg**  
 Lokalname: **Stritere-Hirschböden**  
 Objektblatt Nr.: **19**  
 Quelle: genehmigte Vorstudie Scheidwald,  
 M 1:10'000, 1995

**Legende:**

-  geplanter Lkw-Weg (71)
-  geplante Maschinenwege (63, 72)

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<i>Gemeinde:</i> Rüscheegg	<i>Lokalname:</i> Bäänli	<i>Objektblatt Nr.:</i> 20
<i>Thema:</i> Holzproduktion	<i>Fläche:</i> 36 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Die Erschliessung des Waldteils Bäänli ist noch ungenügend. Mit einem lastwagenbefahrbaren Weg als Basiserschliessung und Maschinenwegen soll die Nutzung des Waldes erleichtert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahrenpotenzial: mittel</li> <li>- Schadenpotenzial: gross</li> <li>- Gefahrenhinweiskarte: 70% Wald mit BSF, 30% Wald mit SF</li> <li>- WNI-Objekt: 853.3</li> <li>- Bannbezirk: ja</li> <li>- Wanderweg: Hirschen-In den Beder</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen lastwagenbefahrbaren Weges (350 m') und 1050 m' Maschinenwegen, um 36 ha besser zu erschliessen.</li> <li>• Rücksichtnahme bei der Umsetzung der Massnahmen auf WNI-Objekt und Wanderweg.</li> </ul>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Projekt <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2001</span>  <i>Vorgehen:</i> Ausarbeitung Vorprojekt</p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. 303000.-- <i>Kostenschätzung Vorstudie</i>  <i>Finanzierung:</i> Bund, Kanton, Waldbesitzer</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> BG Wahlern  <i>Beteiligte:</i> WAbt. 5, NSI, Jagdinspektorat, Berner Wanderwege</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p> <p>Die Weglinien sind Bestandteil der genehmigten Vorstudie Scheidwald 1995 (Nr. 41, 42, 43, 51, 52). Der Weg Nr. 52 tangiert das WNI-Objekt.</p>		

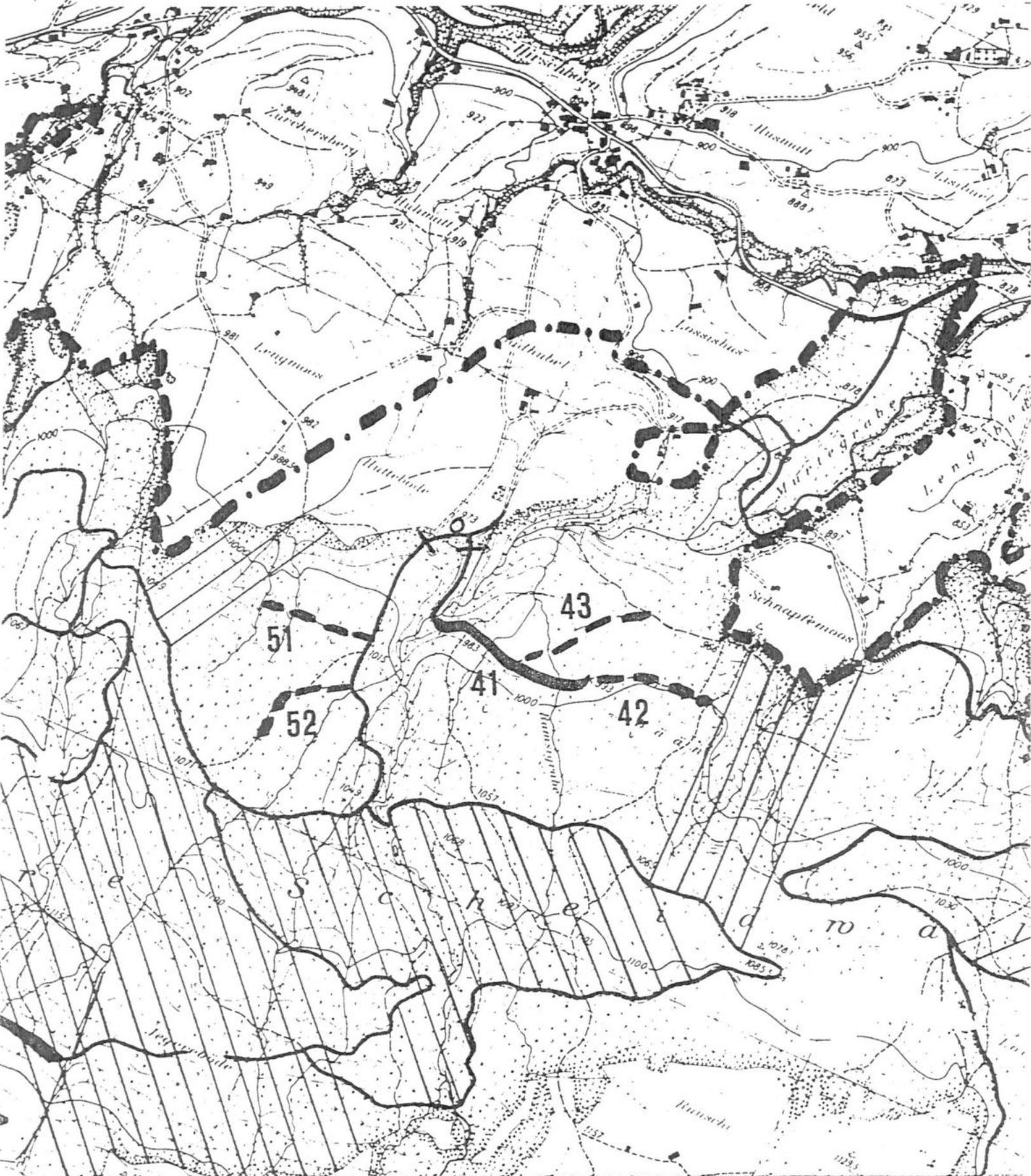
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg**  
Lokalname: **Bäänli**  
Objektblatt Nr.: **20**  
Quelle: genehmigte Vorstudie Scheidwald,  
M 1:10'000, 1995

Legende:  
geplanter Lkw-Weg (41)  
geplante Maschinenwege (42, 43, 51, 52)

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Gemeinde: Rüscheegg	Lokalname: Höhenbäänli	Objektblatt Nr.: 21
Thema: Holzproduktion	Fläche: 10 ha	Priorität (sachlich):3

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Die Erschliessung des Waldteils Höhenbäänli ist noch ungenügend. Mit einem lastwagenbefahrbaeren Weg und einem Maschinenweg soll die Nutzung des Waldes erleichtert werden.

- Gefahrenpotenzial: gering
- Schadenpotenzial: gross
- Bannbezirk: ja
- Wanderweg: Heubach-Eywald

**Ziele / Massnahmen:**

Erstellen eines lastwagenbefahrbaeren Weges (500 m') und eines Maschinenweges (250 m').

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: ab 2010  
Vorgehen: Ausarbeitung Vorprojekt

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 226000.-- *Kostenschätzung Vorstudie*  
Finanzierung: Bund, Kanton, Waldbesitzer

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: BG Rüscheegg  
Beteiligte: WAbt. 5, Berner Wanderwege

**Besonderheiten:**

Die Linienführung der Wege 21 und 22 ist Bestandteil der genehmigten Vorstudie Scheidwald 1995.

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

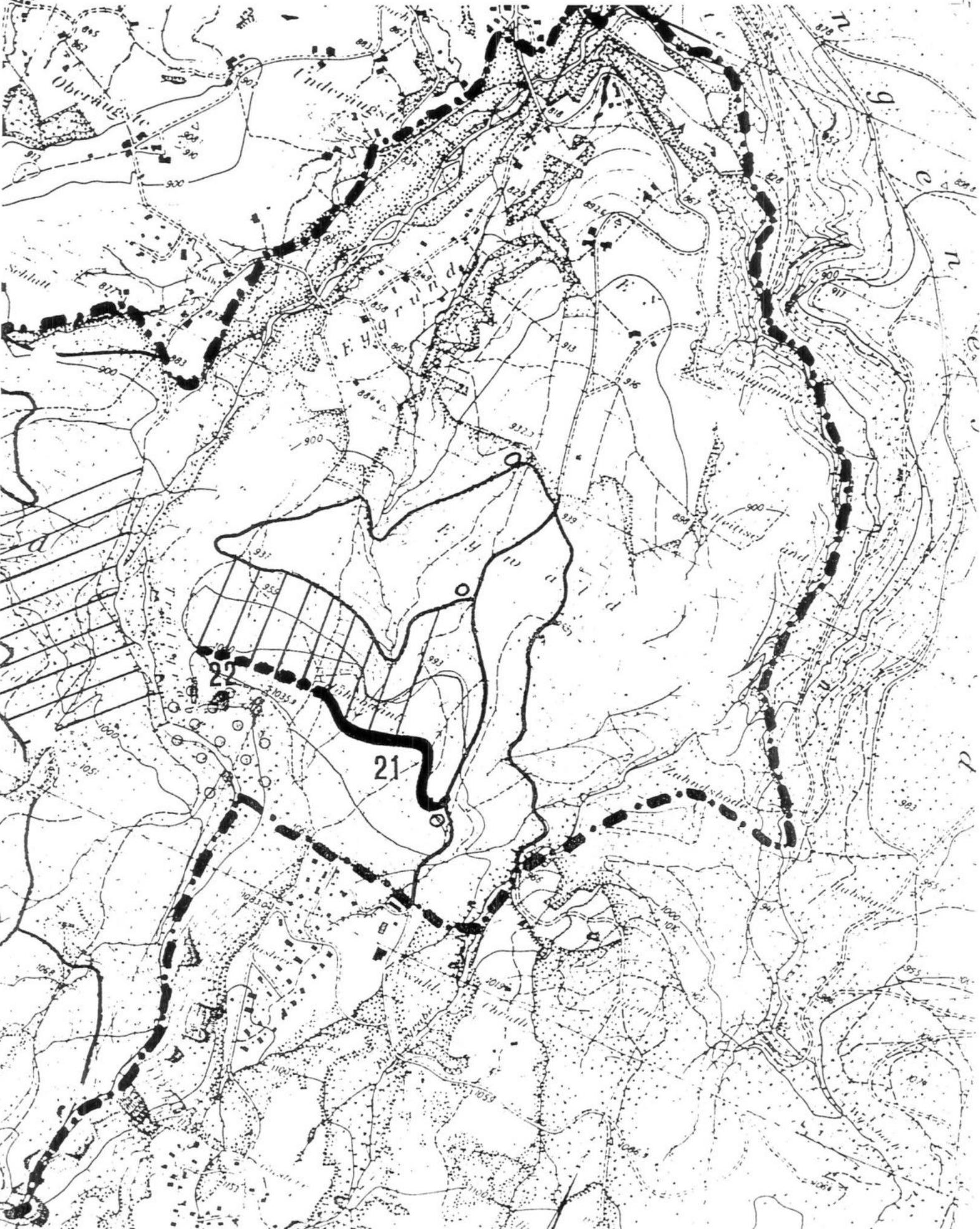
Gemeinde: Rüscheegg  
Lokalname: Höhenbääni  
Objektblatt Nr.: 21  
Quelle: genehmigte Vorstudie Scheidwald,  
M 1:10'000, 1995

Legende:

-  geplanter Lkw-Weg (21)
-  geplanter Maschinenweg (22)

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<i>Gemeinde:</i> Rüscheegg	<i>Lokalname:</i> Schüpfenfluh/Süfternen	<i>Objektblatt Nr.:</i> 22
<i>Thema:</i> Holzproduktion	<i>Fläche:</i> 60 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Erstellung oder Wiederherstellung von Erschliessungsanlagen zur Erleichterung der Holzbringung. Die Pflege und Verjüngung der Aufforstungsbestände wird die Schutzwirkung der Wälder erhöhen. Im Gebiet findet intensive Erholungsnutzung statt.

- Gefahrenpotenzial: gering
- Schadenpotenzial: mittel
- Gefahrenhinweiskarte: 80% Wald mit SF, 20% übriger Wald
- Bundesinventar: Moorlandschaft
- WNI-Objekte: 853.7, 853.9, 853.11, 853.29
- Wanderweg: Schüpfenfluh-Grön

**Ziele / Massnahmen:**

Erstellen von 1450 m' lastwagenbefahrbaren Wegen und 1700 m' Maschinenwegen. Mit einer überarbeiteten Vorstudie ist auf die Mehrfachnutzung dieser Wälder ganz besonders einzugehen (Schutz, Erholung, Sport, Naturschutz), wobei die Kantonsstrasse, Forwarder, Seilkran in die Überlegungen einzubeziehen sind.

**Umsetzung / Vorgehen:**

*Umsetzung:* Projekt *Zeitraum:* ab 2000  
*Vorgehen:* Ausarbeitung Vorstudie

**Kosten / Finanzierung:**

*Kosten:* Fr. 600000.-- *Kostenschätzung Vorstudie*  
*Finanzierung:* Bund, Kanton

**Beteiligte / Koordination:**

*Federführung:* WAbt. 5  
*Beteiligte:* NSI, Jagdinspektorat, Berner Wanderwege, Langlaufzentrum Gantrisch (LZG), Biathlon-Center

**Besonderheiten:**

Das Objekt umfasst drei Teilflächen.  
 Siehe auch Objektblatt 43.

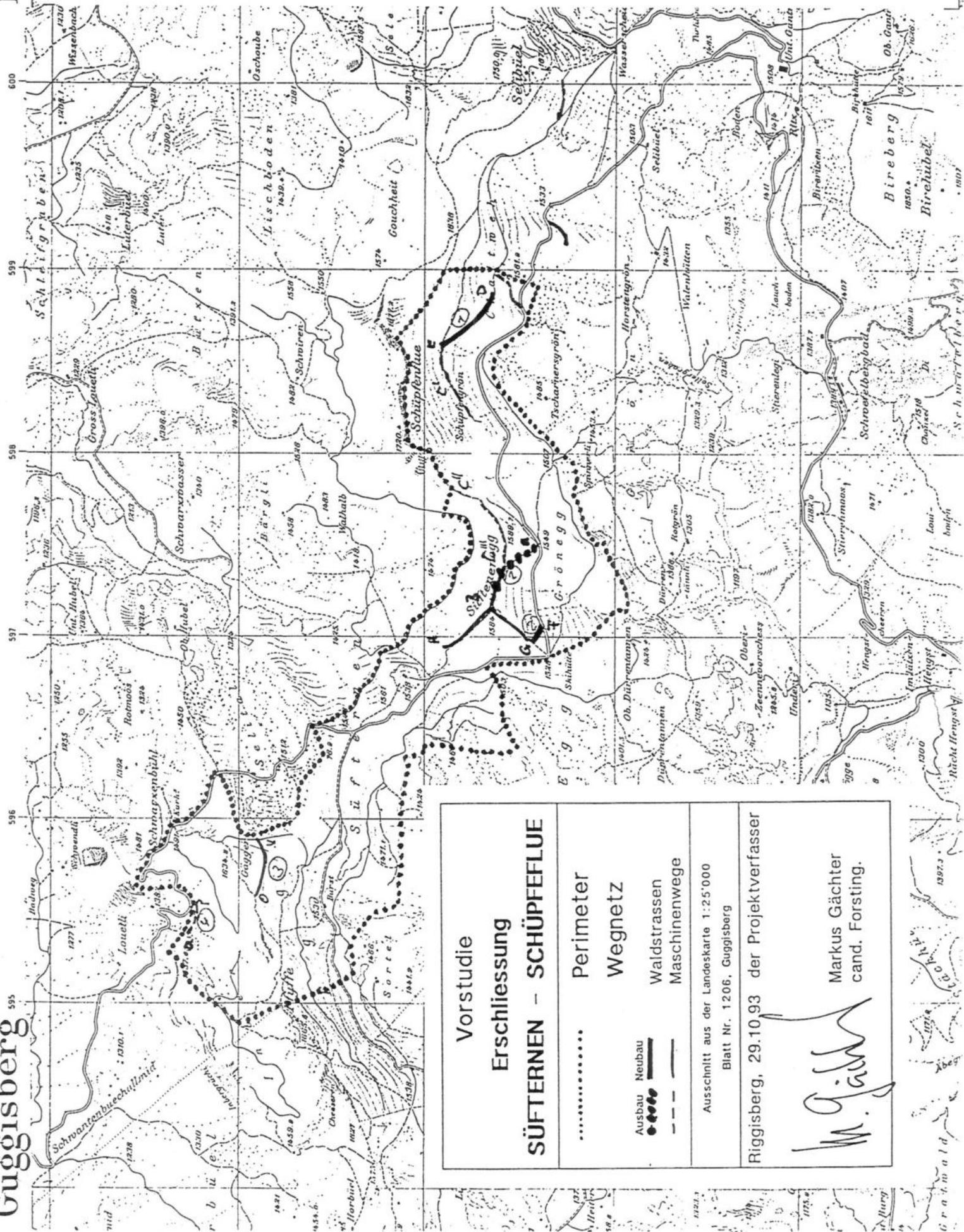
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg**  
 Lokalname: **Schüpfenfluh/Süfternen**  
 Objektblatt Nr.: **22**  
 Quelle: **Vorstudie Süfternen-Schüpfenfluh, M 1:25'000, 29.10.93**

RWP Gantrisch

Legende: siehe Legende Plan

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<p>Vorstudie          Erschliessung  <b>SÜFTERNEN - SCHÜPFENFLUE</b></p>	
<p>.....</p>	<p>Perimeter</p>
<p>—</p>	<p>Wegnetz</p>
<p>—</p>	<p>Waldstrassen</p>
<p>—</p>	<p>Maschinenwege</p>
<p>Ausbau Neubau  </p>	
<p>Ausschnitt aus der Landeskarte 1:25'000          Blatt Nr. 1206, Guggisberg</p>	
<p>Riggisberg, 29.10.93 der Projektverfasser</p>	
<p>Markus Gächter          cand. Forsting.</p>	

*M. Gächter*

Gemeinde: Wattenwil	Lokalname: Hornershalden	Objektblatt Nr.: 23
Thema: Holzproduktion	Fläche: 30 ha	Priorität (sachlich):3

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Die Erschliessung des Waldes im Bereich Hornershalden-Biberze ist noch ungenügend. Der Wald befindet sich im Perimeter des Integralprojektes Wattenwil.

- Gefahrenpotenzial: gering
- Schadenpotenzial: mittel
- Gefahrenhinweiskarte: 80% Wald mit SF, 20% übriger Wald
- Grundwasserschutzzone mit Nutzungsbeschränkung und Schutzzone-nreglement sowie allgemeiner Bewilligungspflicht für Bauvorhaben

**Ziele / Massnahmen:**

Erschliessung des Waldes mit einer Kombination von Weg und Seilkran.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: ab 2010  
Vorgehen: Ausarbeitung Vorstudie

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 150000.-- *Erfahrungszahl, Schätzung*  
Finanzierung: Bund, Kanton, Waldbesitzer

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: BG Wattenwil  
Beteiligte: WAbt. 5

**Besonderheiten:**

Gemäss Diplomarbeit Hebeisen 1991 ist das Gebiet geeignet für Nutzung mit Seilkran, z.T. Traktor und Bodenzug.

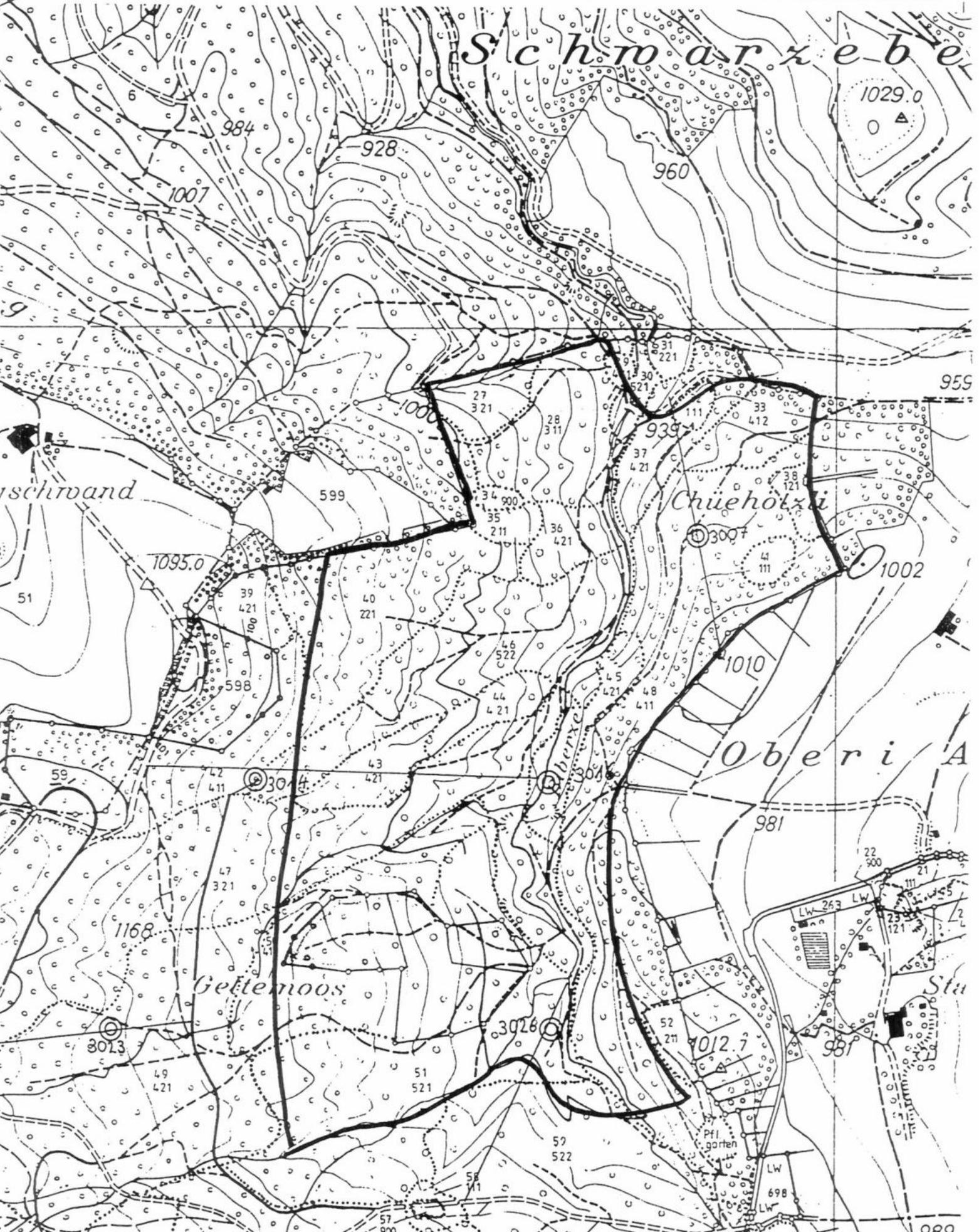
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Wattenwil**  
Lokalname: **Hornershalden**  
Objektblatt Nr.: **23**  
Quelle: **Diplomarbeit Hebeisen, M 1:5'000, 1991**

Legende:  
— ungfährer Verlauf Perimeter

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Gemeinde: Wattenwil	Lokalname: Dorfwald	Objektblatt Nr.: 24
Thema: Holzproduktion	Fläche: 100 ha	Priorität (sachlich): 2

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Der sehr steile Dorfwald ist ungenügend erschlossen. Der Wald befindet sich im Perimeter des Integralprojektes Wattenwil.

- Gefahrenpotenzial: gross
- Schadenpotenzial: sehr gross
- Gefahrenhinweiskarte: 40% Wald mit BSF, 50% Wald mit SF, 10% übriger Wald
- Archäologisches Objekt: 419.3, Heidenturm (Erdwerk) Lienegg
- Grundwasserschutzzone mit Nutzungsbeschränkung und Schutzzonenreglement sowie allgemeiner Bewilligungspflicht für Bauvorhaben

**Ziele / Massnahmen:**

Erschliessung des Waldes mit einer Kombination von Weg und Seilkran.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Projekt Zeitraum: ab 2005  
Vorgehen: Ausarbeitung Vorstudie

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. 485000.-- *Erfahrungszahl, Schätzung*  
Finanzierung: Bund, Kanton, Waldbesitzer

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: BG Wattenwil  
Beteiligte: WAbt. 5, Archäologischer Dienst

**Besonderheiten:**

Gemäss Diplomarbeit Hebeisen 1991 ist in diesem Gebiet ein lastwagenbefahrbarer Weg denkbar, allerdings in sehr steilem Gelände (ca. 1600 m').

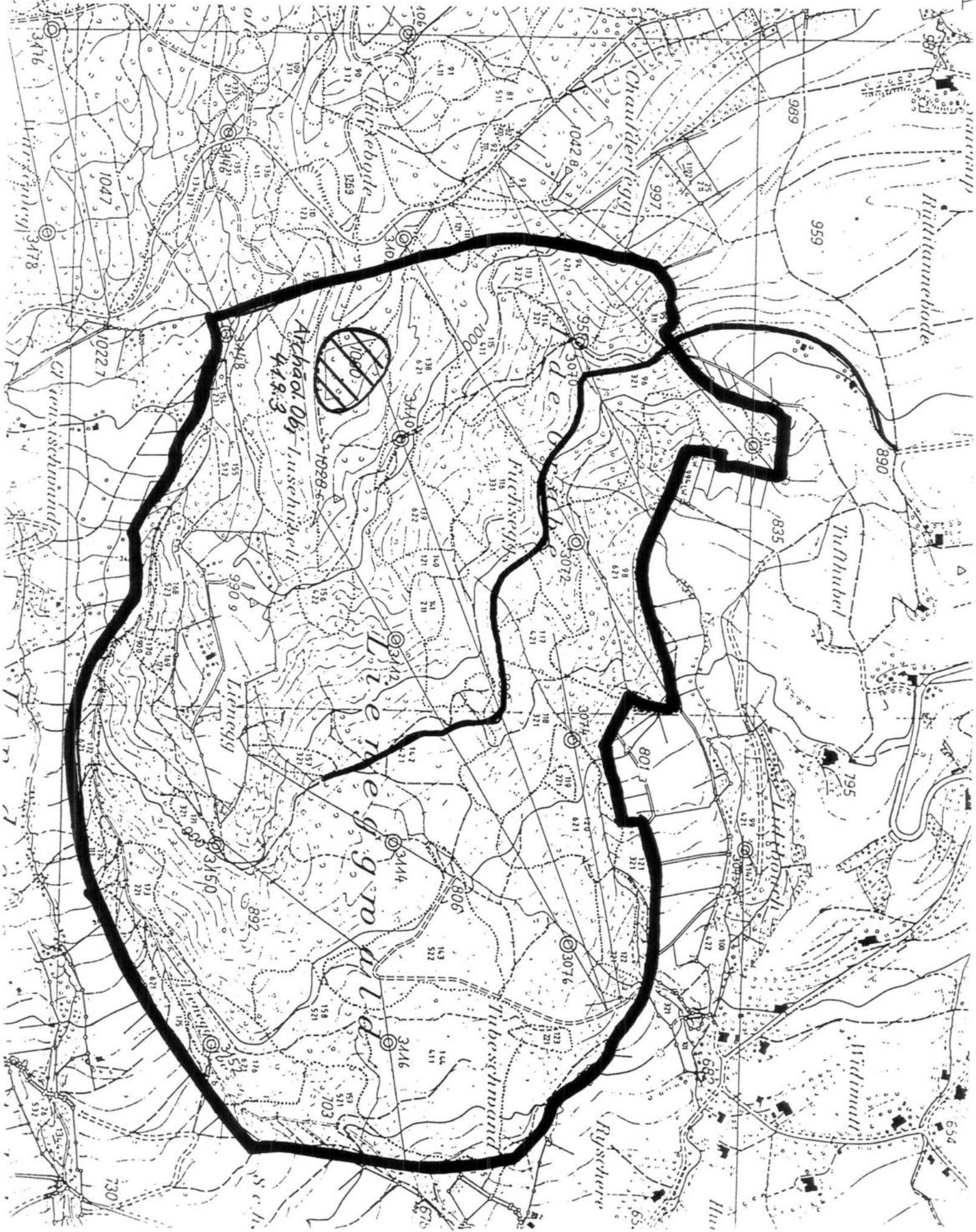
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Wattenwil**  
Lokalname: **Dorfwald**  
Objektblatt Nr.: **24**  
Quelle: **Diplomarbeit Hebeisen, M 1:5'000, 1991**

Legende:  
 ungefährer Verlauf Perimeter  
 mögliche Erschliessung mit Lkw-Weg  
 archäologisches Objekt 419.3

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<i>Gemeinde:</i> Guggisberg	<i>Lokalname:</i> Zamisholz	<i>Objektblatt Nr.:</i> 25
<i>Thema:</i> Holzproduktion	<i>Fläche:</i> 25 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>In Zusammenhang mit der Güterweganlage "Zamisholz" soll auch der angrenzende Wald minimal erschlossen werden. Es handelt sich um kleinparzellierten Privatwald (35 Eigentümer). Es wurde eine Genossenschaft gegründet. Mit dem Bau des Weges wurde im Herbst 2000 begonnen.</p>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <p>Erstellen von 140 m' lastwagenbefahrbaren Wegen und 300 m' Maschinenwegen zur minimalen Erschliessung von 20 ha Wald.</p>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Projekt <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2000</span>  <i>Vorgehen:</i> 1. Gründung Genossenschaft  2. Ausarbeitung Vorprojekt</p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. 47000.-- <span style="float: right;"><i>Kostenschätzung Vorstudie</i></span>  <i>Finanzierung:</i> Bund, Kanton, Waldbesitzer</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> Abteilung Strukturverbesserungen  <i>Beteiligte:</i> WAbt. 5, Genossenschaft, Gemeinde Guggisberg</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p> <p>Das Projekt läuft unter Leitung der Abteilung Strukturverbesserungen.</p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
 Lokalname: **Zamisholz**  
 Objektblatt Nr.: **25**  
 Quelle: Vorstudie Zamisholz, M 1:5'000,  
 Februar 1994

**Legende:**

-  geplanter Lkw-Weg
-  geplanter Maschinenweg

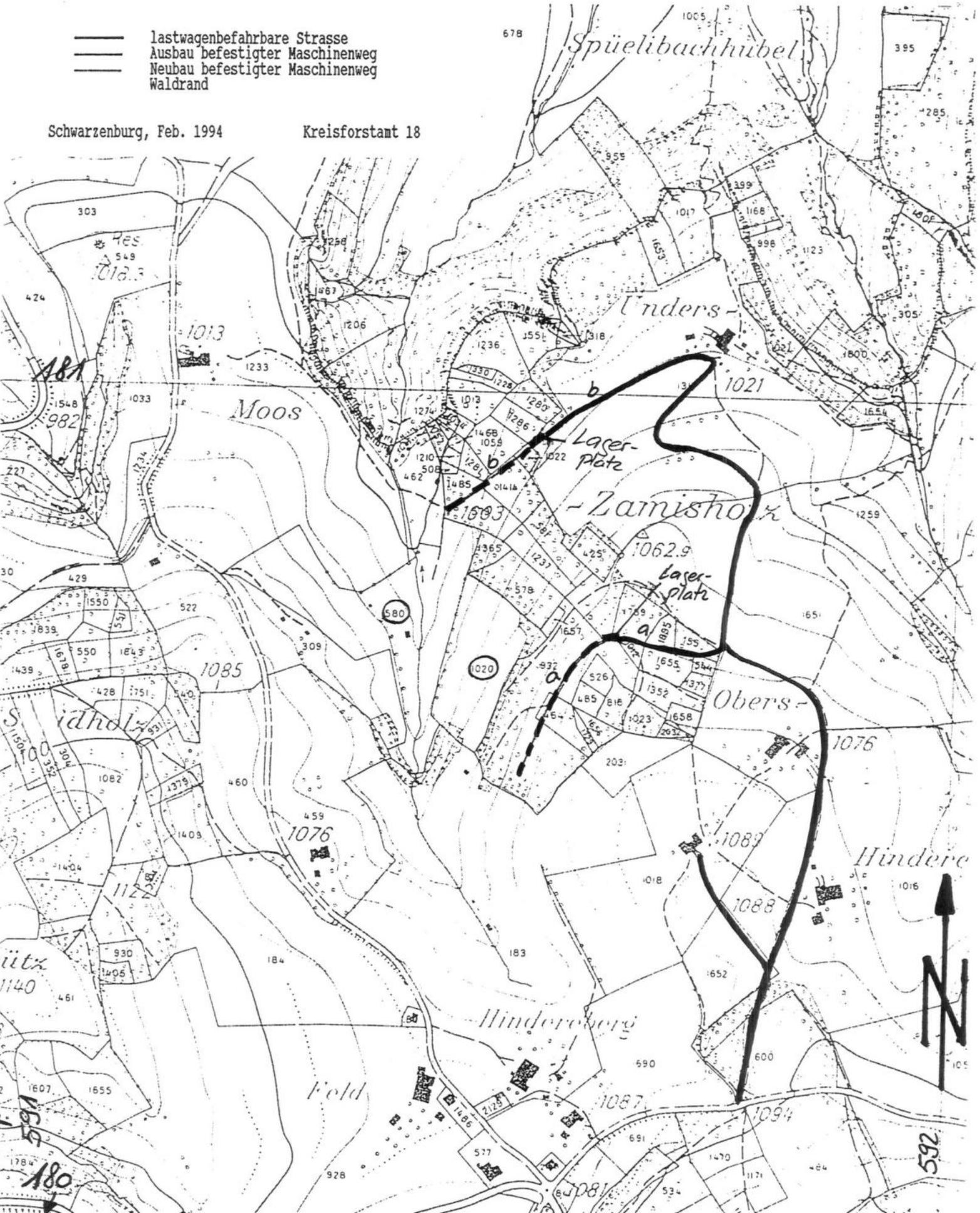
RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!

-  lastwagenbefahrbare Strasse
-  Ausbau befestigter Maschinenweg
-  Neubau befestigter Maschinenweg
-  Waldrand

Schwarzenburg, Feb. 1994

Kreisforstant 18



<i>Gemeinde:</i> Rüscheegg	<i>Lokalname:</i> Rütiplötsch	<i>Objektblatt Nr.:</i> 26
<i>Thema:</i> Holzproduktion	<i>Fläche:</i> ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Der Staatsforstbetrieb beschäftigt im Bereich des RWP Gantrisch in vier Forstrevieren ca. 35 Mitarbeiter. Ausserdem verfügt er über einen umfangreichen Maschinenpark und verschiedene Gerätschaften. Die betriebliche Infrastruktur ist erneuerungsbedürftig.</p>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <p>Erstellung eines Forstbetriebsgebäudes "Rütiplötsch". Die Planungsarbeiten, welche unter Leitung des Kant. Hochbauamtes laufen, sind weit fortgeschritten. Das Baugesuch wurde bewilligt. Der Bund unterstützt das Vorhaben als Strukturverbesserungsmassnahme.</p>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Projekt <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2001</span>  <i>Vorgehen:</i> Genehmigung Vorprojekt</p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. 900000.-- <span style="float: right;"><i>Kosten Vorprojekt</i></span>  <i>Finanzierung:</i> Bund, Kanton</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> Kant. Hochbauamt  <i>Beteiligte:</i> WAbt. 5, Gemeinde Rüscheegg</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar



<i>Gemeinde:</i> alle Gemeinden im Perimeter	<i>Lokalname:</i> Region Gantrisch	<i>Objektblatt Nr.:</i> 27
<i>Thema:</i> Holzproduktion	<i>Fläche:</i> ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Die ausgedehnten Waldungen werden durch verschiedene Kantons- und Gemeindestrassen durchschnitten. Diese Strassen bilden einerseits das übergeordnete Erschliessungsnetz auch für die Waldbewirtschaftung. Das verhältnismässig geringe Verkehrsaufkommen sollte es erlauben, diese Verkehrsanlagen auch als Walderschliessungsanlagen zu benützen. Dies betrifft ca. 30 km Strassen oder eine Fläche von ca. 300 ha oder eine jährliche Holznutzung von 3000 m<sup>3</sup>.

**Ziele / Massnahmen:**

Durch organisatorische, terminliche und technische Massnahmen sollen Voraussetzungen geschaffen werden, dass Holzschläge im Sicherheitsbereich der Strassen (ca. 1 Baumlänge) nicht erschwert, sondern erleichtert werden. Durch diese Massnahmen soll der Betrieb der Strassen sicherer werden. Die Kosten für diese Massnahmen sollen durch die Strasseneigentümer getragen werden (Signalisation und Absperrung, Entfernen von Leitplanken oder anderen Hindernissen, Strassenreinigung, Lager-, Instandstellungs- und Arbeitsplätze entlang der Strassen).

**Umsetzung / Vorgehen:**

*Umsetzung:* Vertrag *Zeitraum:* ab 2001  
*Vorgehen:* 1. Konkretisierung der Forderungen der Waldbesitzer  
2. Vertragsverhandlungen mit den Strasseneigentümern

**Kosten / Finanzierung:**

*Kosten:* Fr. 450000.-- *Aufwandschätzung für 15 Jahre*  
*Finanzierung:* Kanton, Gemeinden

**Beteiligte / Koordination:**

*Federführung:* Waldbesitzerverband Seftigen - Schwarzenburg  
*Beteiligte:* WAbt. 5, Oberingenieurkreis Bern, Regions-Verband Schwarzwasser, Gemeinden

**Besonderheiten:**

Plan und Tabelle mit den wichtigsten Strassen, siehe Rückseite.  
Wichtige Grundlage ist das Schreiben der Baudirektion an den Verband Bernischer Waldbesitzer vom 10. September 1998.

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **alle Gemeinden im Perimeter**  
 Lokalname: **Region Gantrisch**  
 Objektblatt Nr.: **27**  
 Quelle: **Regionaler Waldplan, M 1:50'000**  
 (reduziert)

RWP Gantrisch

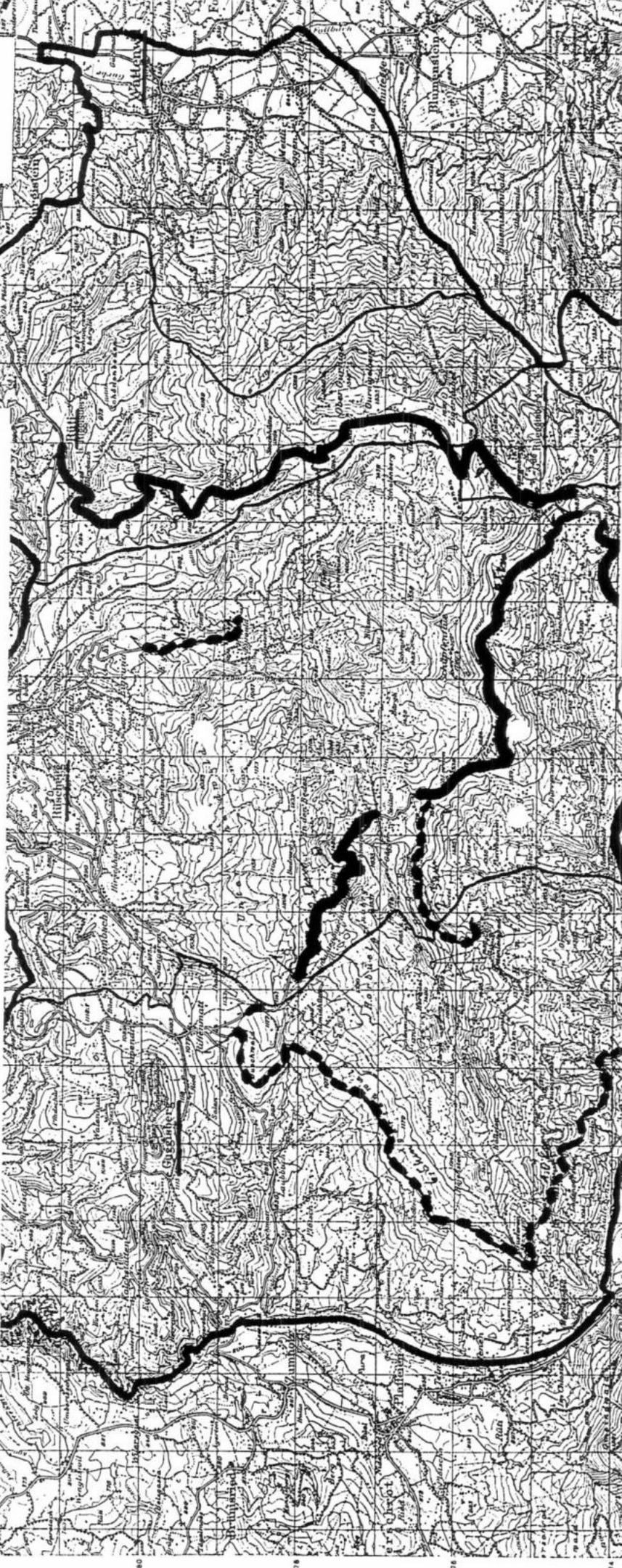
Legende:

siehe Plan

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



1:50000



Liste der wichtigen Kantons- und Gemeindestrassen, die durch den Wald führen

Bezeichnung	Eigentümer	Länge (km)		Fläche	m <sup>3</sup> /J
		(im od.am Wald)			
Rüti-Gurnigel	Staat	8.0 km	80 ha	800 m <sup>3</sup>	
Sangnboden-Wassersch.	Staat	5.0 km	50 ha	500 m <sup>3</sup>	
Sangnboden-Egg	Gde-Guggisberg	1.0 km	10 ha	100 m <sup>3</sup>	
Egg-Riffenmatt	Gde-Guggisberg	6.5 km	65 ha	650 m <sup>3</sup>	
Riffenmatt-Schw'bühl	Staat	2.5 km	25 ha	250 m <sup>3</sup>	
Schw'bühl-Gantrischhütte	Staat	4.5 km	45 ha	450 m <sup>3</sup>	
Ottenleubod d-Süfternen	Gde-Rüschegg u. Guggisberg	2.3 km	23 ha	230 m <sup>3</sup>	
Rüschegg-Heubach-Eywald	Gde-Rüschegg	1.5 km	15 ha	150 m <sup>3</sup>	

Legende:

- Gemeindestrassen
- Staatsstrassen
- ( nur mit Wald bestockte Flächen)

<i>Gemeinde:</i> alle Gemeinden im Perimeter	<i>Lokalname:</i> Region Gantrisch	<i>Objektblatt Nr.:</i> <b>28</b>
<i>Thema:</i> Holzproduktion	<i>Fläche:</i> ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 2
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Das Inventar historischer Verkehrswege (IVS) ist im Bereich der Region Gantrisch erstellt, aber vom Kanton noch nicht genehmigt. Die IVS-Geschäftsstelle hat verschiedene Wegstrecken vorgeschlagen, welche durch einfache Massnahmen aufgewertet werden könnten. Dadurch könnte die historische Substanz langfristig erhalten werden. Die Auswahl der Objekte ist nicht abschliessend. Teilweise befinden sich die Objekte im Bereich geplanter Walderschliessungen. Einzelne Strecken betreffen Wanderwege.</p> <p>- Bundesinventare: Moorlandschaft</p>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegen der Objekte, welche sich zur Aufwertung eignen.</li> <li>• Die Aufwertung kann erfolgen durch Reinigung der Wege, Wegräumen von Ästen und Lockermaterial, Entwässerungsmassnahmen, Anschlüsse an andere Wege, Richten von Mauern, Erneuern von Prügellagen.</li> <li>• Die Massnahmen sind abzustimmen auf das Wanderwegnetz, auf die Walderschliessung, auf die Bedürfnisse von anderen Freizeit- und Erholungseinrichtungen, auf Wildruhwälder usw.</li> <li>• Veränderungen am Wegnetz sollen andererseits auf die Anliegen des IVS Rücksicht nehmen.</li> </ul>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Vertrag <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2002</span></p> <p><i>Vorgehen:</i> Konkretisierung der Ideen durch IVS (Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz)</p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. .--</p> <p><i>Finanzierung:</i> offen</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> IVS (Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz)</p> <p><i>Beteiligte:</i> WAbt. 5, Waldbesitzer, Berner Wanderwege, Gemeinden</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p> <p>Diese Arbeiten eignen sich als Einsätze Freiwilliger.</p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg, Rüscheegg, Rüti**  
Lokalname: **Region Gantrisch**  
Objektblatt Nr.: **28**  
Quelle: **Eingabe IVS, M 1:50'000 (reduziert),  
3.12.1999**

RWP Gantrisch

Legende:

— Wege aus dem IVS, welche sich für die  
Aufwertung eignen

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



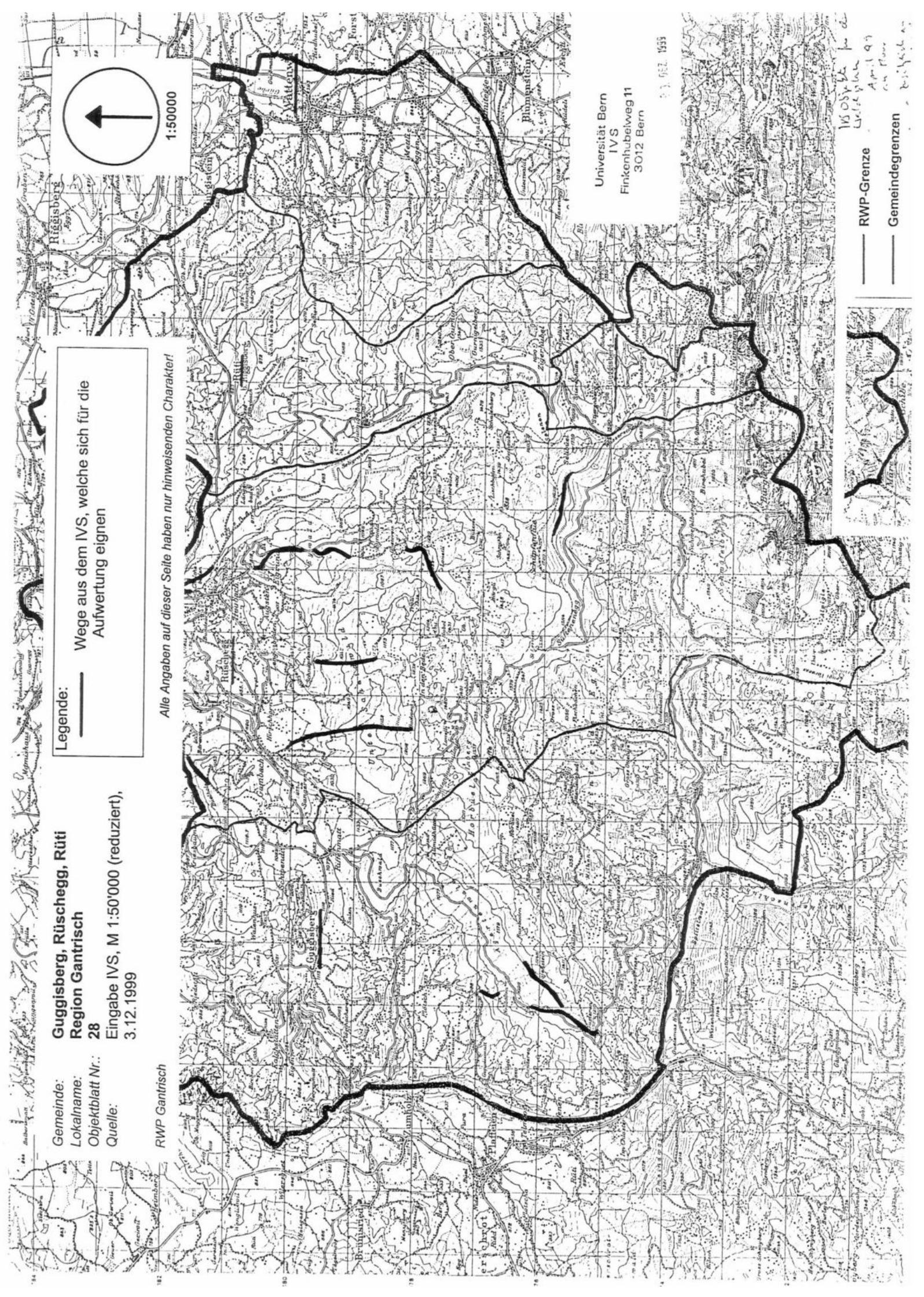
1:50000

Universität Bern  
IVS  
Finkenhubelweg 11  
3012 Bern

1:50'000 1999

— RWP-Grenze  
— Gemeindegrenzen

15.05.2016  
Ulrich  
April 1999  
im Plan  
Bern



<i>Gemeinde:</i> Guggisberg	<i>Lokalname:</i> Sensegraben	<i>Objektblatt Nr.:</i> 29
<i>Thema:</i> Natur- und Landschaftsschutz	<i>Fläche:</i> 120 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Im Bereich des kantonalen Naturschutzgebietes Sensegraben (mit geplanter Erweiterung) befinden sich 20 ha Auenwälder, welche gemäss Auenschutz-Verordnung geschützt sind. Die Fläche der übrigen Wälder, welche zumeist privaten Waldbesitzern gehören, beträgt 100 ha (Flächen innerhalb RWP-Perimeter).</p> <p>Im kantonalen Landschaftsentwicklungskonzept (KLEK) gilt der Sensegraben als Vorranggebiet, überregionaler Wildwechselkorridor und hochwertiger Gewässerschutz-Abschnitt.</p> <p>Die forstwirtschaftliche Nutzung ist erlaubt, aber von untergeordneter Bedeutung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bundesinventare: Auengebiet</li> <li>- Kantonale Naturschutzgebiete: Sense und Schwarzwasser</li> <li>- WNI-Objekte: 852.5, 852.6, 852.7</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <p>Ökologische Aufwertung der Wälder im Naturschutzgebiet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auenwälder gemäss Auenschutz-Verordnung: Abschluss der Verträge mit NSI (1. Priorität).</li> <li>• Übrige Wälder: Ausscheidung von Teil- oder Totalreservaten in den Steilhängen in Absprache mit den Waldbesitzern (2. Priorität).</li> </ul>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Vertrag <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2000</span></p> <p><i>Vorgehen:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Revision Regierungsratsbeschluss (RRB)</li> <li>2. Vertragsabschluss für Auenwälder</li> <li>3. Verhandlungen mit übrigen Waldbesitzern</li> </ol>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr.                   .--</p> <p><i>Finanzierung:</i> Bund, Kanton</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> NSI (Massnahmen 1 und. 2) resp. WAbt. 5 (Massnahme 3)</p> <p><i>Beteiligte:</i> Jagdinspektorat, Fischereiinspektorat, Tiefbauamt</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p> <p>Die Finanzierung der Verträge gemäss Auenschutz-Verordnung geschieht aus NSI-Krediten, die übrigen Verträge aus KAWA-Krediten. Zuständigkeit und Verfahren sind zwischen KAWA und Amt für Natur (ANAT) abzusprechen.</p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
 Lokalname: **Sensegraben**  
 Objektblatt Nr.: **29**  
 Quelle: **geplante Erweiterung Naturschutzgebiet, M 1:50'000 (reduziert), 1999**

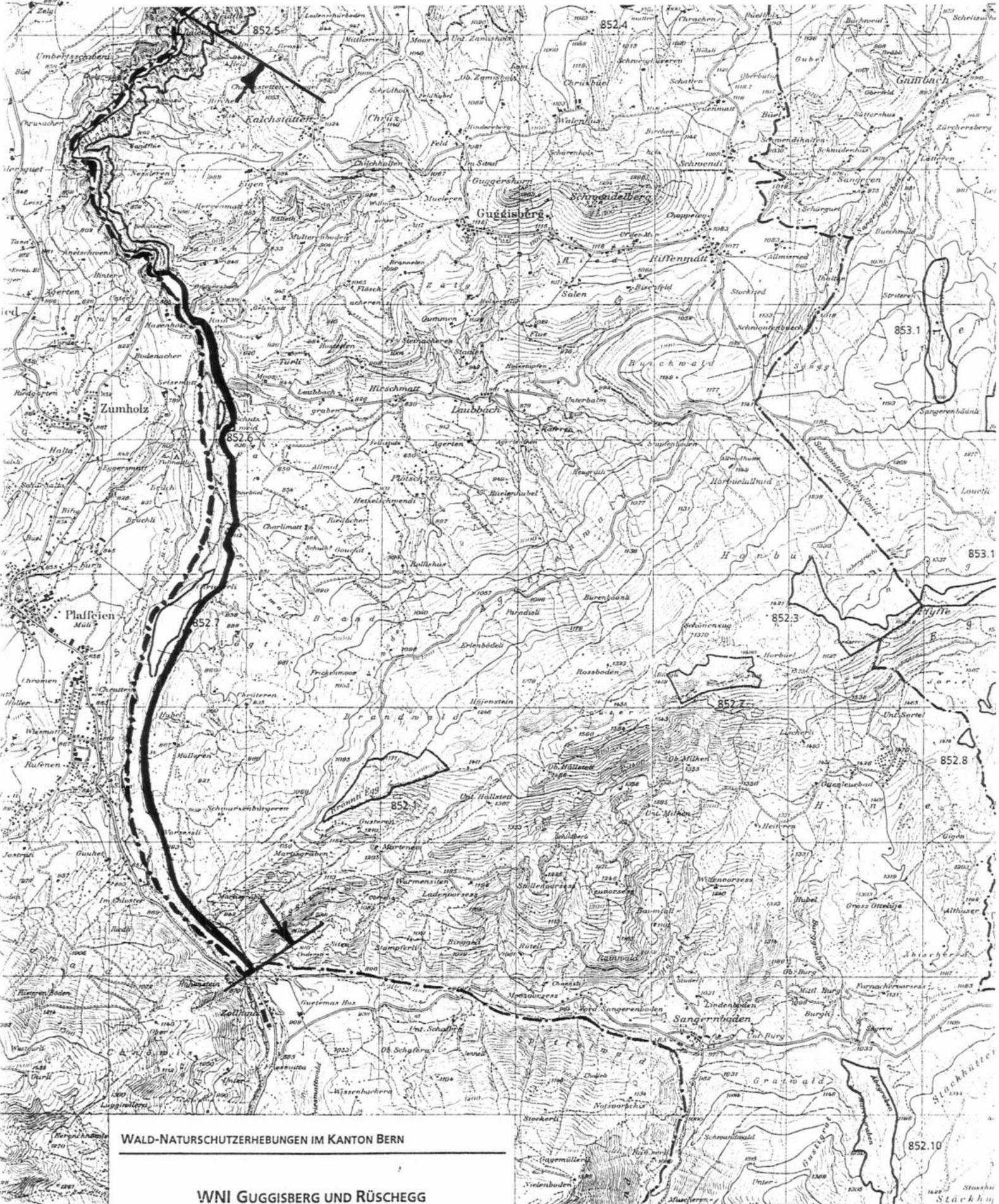
**Legende:**



Abschnitt des geplanten Naturschutzgebietes im RWP-Perimeter  
 WNI-Objekte 852.5, 852.6, 852.7

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!

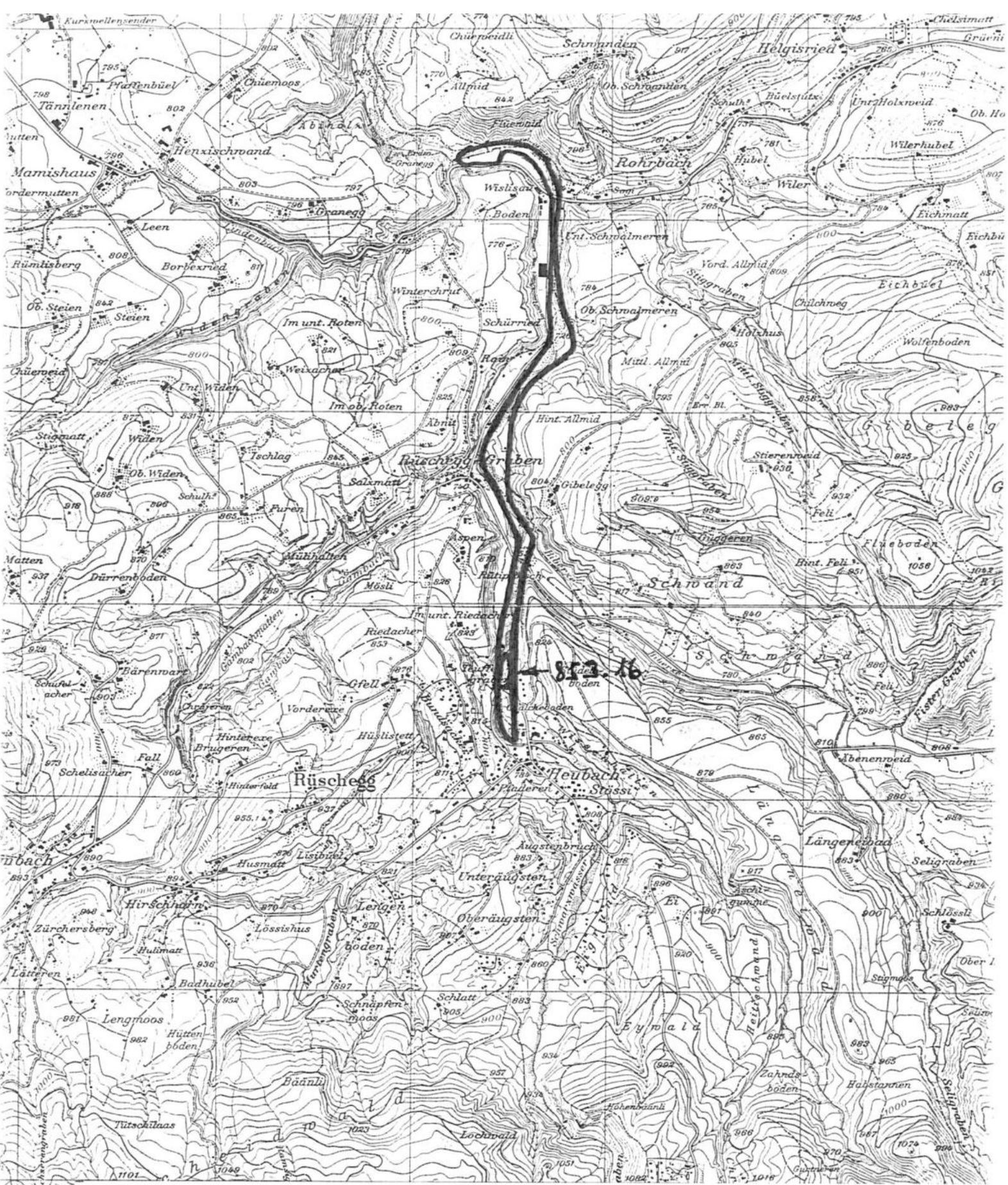


WALD-NATURSCHUTZERHEBUNGEN IM KANTON BERN

WNI GUGGISBERG UND RÜSCHEGG

<i>Gemeinde:</i> Rüscheegg	<i>Lokalname:</i> Schwarzwasser	<i>Objektblatt Nr.:</i> 30
<i>Thema:</i> Natur- und Landschaftsschutz	<i>Fläche:</i> 10 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Im Bereich des kantonalen Naturschutzgebietes Schwarzwasser (geplante Erweiterung) befinden sich 10 ha Auenwälder, welche gemäss Auenschutz-Verordnung geschützt sind.  Im kantonalen Landschaftsentwicklungskonzept (KLEK) gilt der Schwarzwassergraben als Vorranggebiet, überregionaler Wildwechselkorridor und wenig beeinträchtigter Gewässerabschnitt.  Die forstwirtschaftliche Nutzung entspricht weitgehend den naturschützerischen Zielen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bundesinventare: Auengebiet</li> <li>- Kantonale Naturschutzgebiete: Sense und Schwarzwasser</li> <li>- WNI-Objekt: 853.16</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <p>Ökologische Aufwertung der Wälder im Naturschutzgebiet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auenwälder gemäss Auenschutz-Verordnung: Abschluss der Verträge mit NSI.</li> </ul>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Vertrag <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2000</span>  <i>Vorgehen:</i> 1. Revision Regierungsratsbeschluss (RRB)  2. Vertragsabschluss für Auenwälder</p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr.                   .--  <i>Finanzierung:</i> Bund, Kanton</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> NSI  <i>Beteiligte:</i> Waldbesitzer, WAbt. 5, Jagdinspektorat, Fischereiinspektorat, Tiefbauamt</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p> <p>Die Finanzierung der Verträge gemäss Auenschutz-Verordnung geschieht aus NSI-Krediten.</p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar



Gemeinde: **Rüscheegg**  
 Lokalname: **Schwarzwasser**  
 Objektblatt Nr.: **30**  
 Quelle: **WNI, M 1:25'000, 1996-98**  
**Naturschutzgebiet, M 1:25'000, 1995**

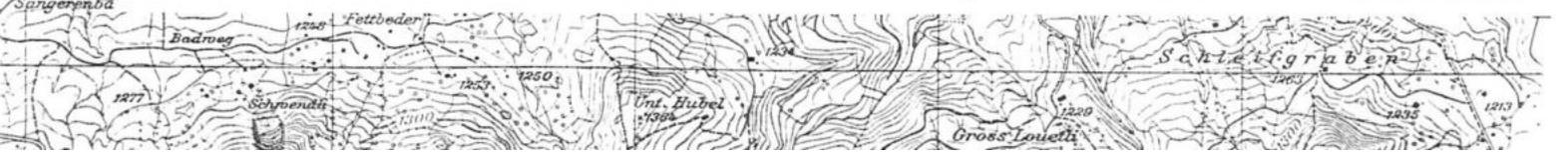
**Legende:**

 **WNI-Objekt 853.16**

 **Naturschutzgebiet**

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Gemeinde: Guggisberg	Lokalname: Gusteren/Höjenstein/Horbühl	Objektblatt Nr.: 31
Thema: Natur- und Landschaftsschutz	Fläche: 80 ha	Priorität (sachlich): 2

### **Beschreibung / Ausgangslage:**

Der stark bewaldete Bergzug von der "Brönnten Egg" bis zum "Selibüel" ist aus der Sicht des Naturschutzes besonders wichtig, vor allem als Einstandsgebiet für Raufusshühner. Der nach nord-nordwest exponierte Steilhang weist Felsabbrüche auf. Die Wälder werden z.T. sehr extensiv, z.T. schon lange nicht mehr bewirtschaftet, insbesondere im Bereich der beiden WNI-Objekte.

- Bundesinventare: Moorlandschaft
- WNI-Objekte: 852.1, 852.2
- Bannbezirk: ja

### **Ziele / Massnahmen:**

- Vernetzung naturnaher Lebensräume zwischen Sense und Gürbe.
- Schaffung von Teil- oder Totalreservaten im Bereich der beiden WNI-Objekte.
- Verzicht auf weitergehende touristische Nutzung des Gebietes.
- Wo der Wald bewirtschaftet wird: stufige, verzahnte Waldränder, stufige Bestandesstrukturen, Altholz und Totholz stehen lassen.

### **Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Vertrag Zeitraum: ab 2005  
Vorgehen: Verhandlungen zwischen Waldbesitzern und WAbt. 5

### **Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. --  
Finanzierung: Bund, Kanton

### **Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5  
Beteiligte: BG Wahlern, Private Waldbesitzer, NSI, Jagdinspektorat

### **Besonderheiten:**

Das Gebiet wird als Naturschutz-Vorrangfläche ausgeschieden. Beiträge an forstliche Massnahmen (ausserhalb der "Vertrags-Gebiete") werden nur gesprochen, wenn die vorgesehenen Massnahmen der Erhaltung oder Verbesserung des "Naturschutzwertes" dienen.

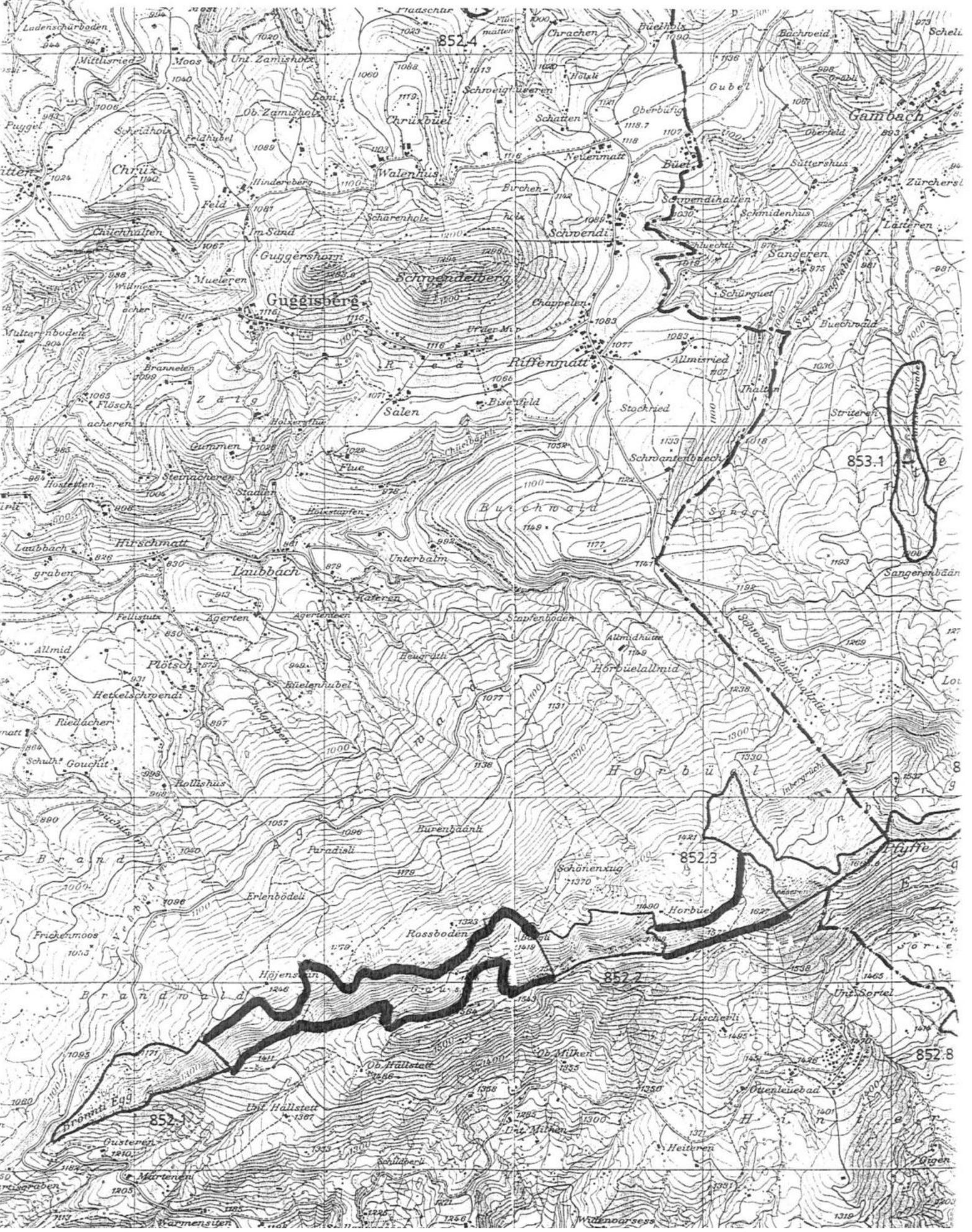
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
 Lokalname: **Gusteren-Höjenstein-Horbühl**  
 Objektblatt Nr.: **31**  
 Quelle: **WNI, M 1:25'000, 1996-98**

Legende:  
 — WNI-Objekte 852.1, 852.2, 852.3  
 ■ geplantes Waldreservat

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<i>Gemeinde:</i> Guggisberg	<i>Lokalname:</i> Marchgraben/Gemsgrätli	<i>Objektblatt Nr.:</i> <b>32</b>
<i>Thema:</i> Natur- und Landschaftsschutz	<i>Fläche:</i> 30 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 2
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>In der Vorstudie Gurnigel-Sangernboden (Integralprojekt 1997) wurde der "Marchgraben" mit seinen angrenzenden Waldbeständen als Biotopvorrangfläche ausgeschieden (Wald, Ruderalfläche, Gerinne). Diese Fläche wurde auch dem WWF als Reservatsfläche vorgeschlagen (1999).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bundesinventare: Moorlandschaft</li> <li>- Kantonales Naturschutzgebiet: Ladengrat</li> <li>- WNI-Objekt: 852.10</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <p>Ausscheidung eines Totalreservates.</p>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Betriebsplan, Vertrag <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2000</span></p> <p><i>Vorgehen:</i> 1. Ausscheidung des genauen Perimeters im Rahmen der laufenden Betriebsplanrevision 2. Verhandlungen mit übrigen Waldbesitzern</p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. .--</p> <p><i>Finanzierung:</i> Bund, Kanton</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> WAbt. 5</p> <p><i>Beteiligte:</i> NSI, Tiefbauamt</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p> <p>Der Entscheid sollte rasch gefällt werden, da der Betriebsplan im Staatswald revidiert wird. Im angrenzenden Privatwald sind Vertragsverhandlungen in 2. Priorität angegeben. Für die Pflege des Naturschutzgebietes (Hochmoor) ist das NSI zuständig.</p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Guggisberg**  
 Lokalname: **Marchgraben/Gemsgrätli**  
 Objektblatt Nr.: **32**  
 Quelle: **WNI, M 1:25'000, 1996-98**

Legende:  
 — WNI-Objekte 852.9, 852.10, 852.11, 852.12  
 - - - geplantes Waldreservat

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



1:25000

Äquidistanz der Höhenkurven 10m

Anschlussblatt I226, Boltigen 7° 22'

Deklination: Wes.  
 Blattmitte, bezug.  
 für 1995  
 Jährliche Abnah.

7° 24'

Gemeinde: Rüscheegg	Lokalname: Tröligraben	Objektblatt Nr.: 33
Thema: Natur- und Landschaftsschutz	Fläche: 25 ha	Priorität (sachlich): 2

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Der Tröligraben ist ein störungsarmes Waldgebiet mit zahlreichen Rutschen, naturnahen, stufigen Beständen mit viel Totholz, z.T. seltenen Waldgesellschaften.

Östlich an das Gebiet grenzt das seit Jahren laufende Rutschverbauungsprojekt "Tröli" an. Oberhalb schliessen die Pisten des Selital-Liftes an.

- Gefahrenpotenzial: gross
- Schadenpotenzial: gross
- Gefahrenhinweiskarte: 100 % Wald mit BSF
- Bundesinventare: Moorlandschaft, südlich angrenzend Flachmoore
- WNI-Objekte: 853.4, 853.13

**Ziele / Massnahmen:**

- Vernetzung naturnaher Lebensräume.
- Schaffung von Totalreservaten im Bereich der beiden WNI-Objekte.
- Verzicht auf touristische Nutzung des Gebietes.
- Bei ausserordentlichen Ereignissen haben Massnahmen zum Schutz vor Hochwasser Vorrang vor dem Totalreservat.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Vertrag Zeitraum: ab 2005  
 Vorgehen: Verhandlungen zwischen Waldbesitzern und WAbt. 5

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. .--  
 Finanzierung: Bund, Kanton

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5  
 Beteiligte: Waldbesitzer, Tiefbauamt, NSI

**Besonderheiten:**

Da gegenwärtig der Betriebsplan im Staatswald revidiert wird, sollte der Entscheid hier umgehend gefällt werden.

Im angrenzenden Privatwald sind Vertragsverhandlungen in 2. Priorität angegeben.

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

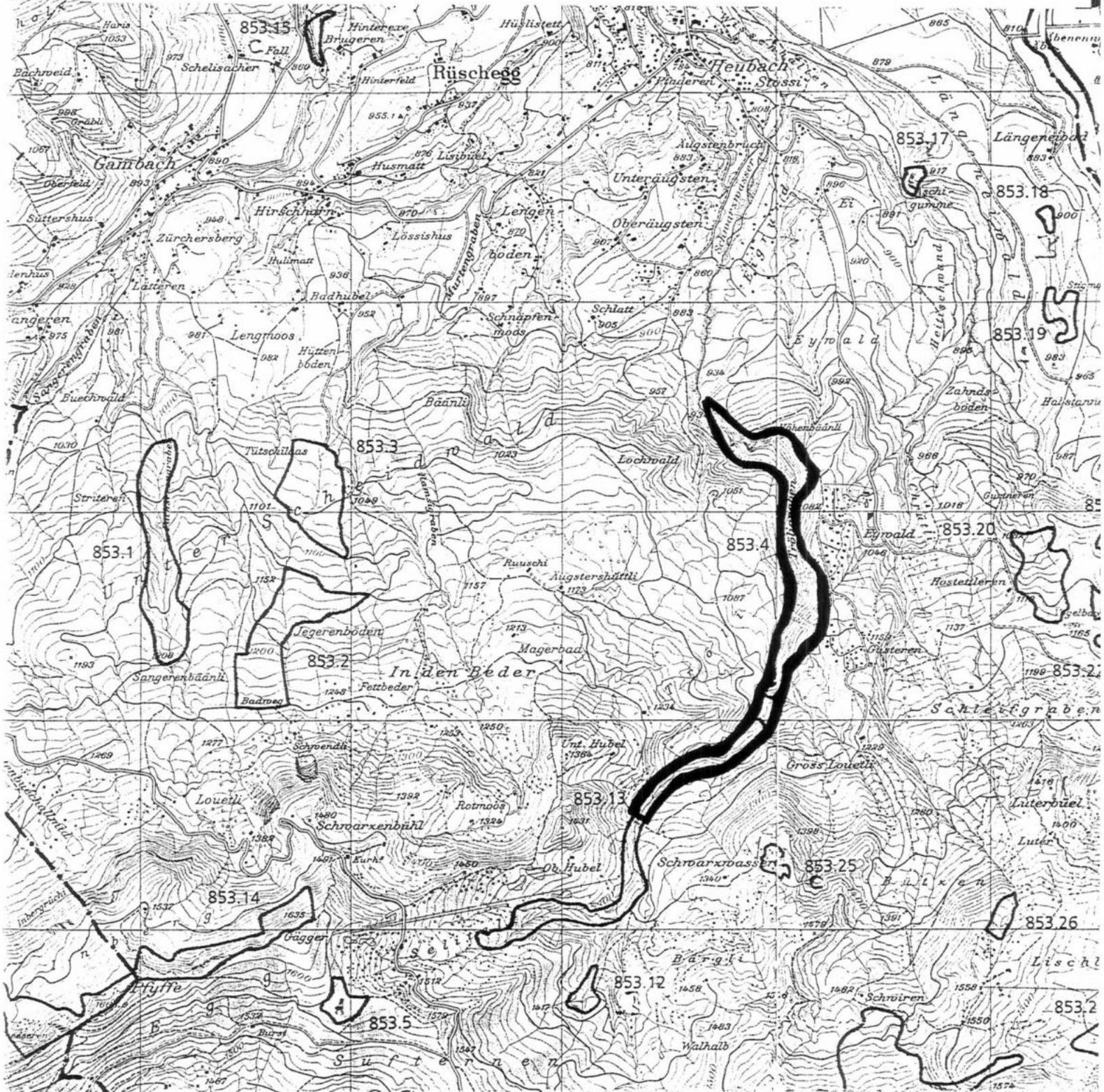
Gemeinde: **Rüschegg**  
 Lokalname: **Trölligraben**  
 Objektblatt Nr.: **33**  
 Quelle: **WNI, M 1:25'000, 1996-98**

Legende:

	WNI-Objekte
	geplantes Waldreservat

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<i>Gemeinde:</i> Rüscheegg, Rüti, Rüeggisberg	<i>Lokalname:</i> Selenen	<i>Objektblatt Nr.:</i> 34
<i>Thema:</i> Natur- und Landschaftsschutz	<i>Fläche:</i> 280 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1

### **Beschreibung / Ausgangslage:**

Das kantonale Naturschutzgebiet "Selenen-Rotmoos" bildet das Herzstück der Naturschutzgebiete im Wald der ganzen Region. Bereits seit 1986 sind im Staats-Wirtschaftsplan 150 ha Wald als Biotop-Vorrangflächen ausgeschieden worden.

- Gefahrenpotenzial: gross bis gering
- Schadenpotenzial: gross
- Gefahrenhinweiskarte: 30% Wald mit BSF, 50% Wald mit SF, 20% übriger Wald
- Bundesinventare: Moorlandschaft
- Kantonale Naturschutzgebiete: Selenen-Rotmoos und Schalenberg
- WNI-Objekte: 853.10, 853.11, 853.27, 880.1a, 880.1b, 882.2
- Wildruhwälder: ja (verschiedene)
- Wanderweg: Selibüel-Schüpfenflue
- Grundwasserschutzzone mit Nutzungsbeschränkung und Schutzzonenreglement sowie allgemeiner Bewilligungspflicht für Bauvorhaben

### **Ziele / Massnahmen:**

- Vernetzung naturnaher Lebensräume.
- Schaffung von Teil- oder Totalreservaten im Bereich der WNI-Objekte.
- Forstliche Eingriffe geschehen nur zur Aufwertung des Lebensraumes.

### **Umsetzung / Vorgehen:**

*Umsetzung:* Betriebsplan *Zeitraum:* ab 2001  
*Vorgehen:* 1. Weiterführung der Zusammenarbeit zwischen NSI und WAbt. 5  
2. Präzisierung der Ziele, Massnahmen und Kontrolle im Betriebsplan  
3. Regelung der Finanzierung

### **Kosten / Finanzierung:**

*Kosten:* Fr. .--  
*Finanzierung:* Bund, Kanton

### **Beteiligte / Koordination:**

*Federführung:* WAbt. 5  
*Beteiligte:* NSI, Jagdinspektorat

### **Besonderheiten:**

Da sich das Gebiet ausschliesslich auf Boden des Staates befindet, können die Regelungen im Rahmen des Betriebsplanes mit Genehmigung durch KAWA und Amt für Natur (ANAT) umgesetzt werden. Bezüglich touristischer Nutzung siehe Kapitel 3.34 und Anhang 4.

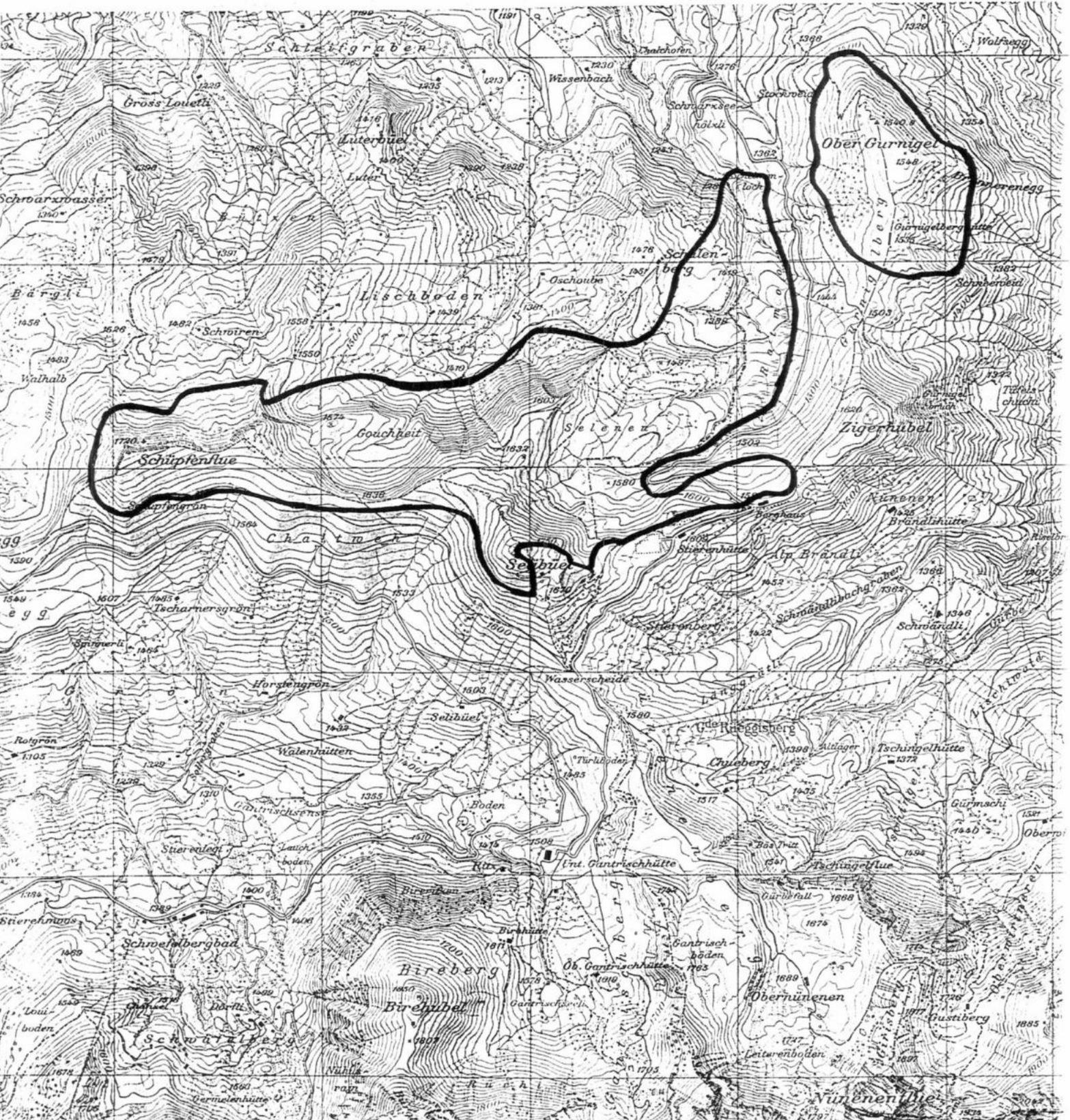
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg**  
Lokalname: **Selenen**  
Objektblatt Nr.: **34**  
Quelle: **WNI, M 1:25'000, 1996-98**

Legende:  
—— geplantes Waldreservat

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<i>Gemeinde:</i> Rüscheegg	<i>Lokalname:</i> Wissenbach	<i>Objektblatt Nr.:</i> <b>35</b>
<i>Thema:</i> Natur- und Landschaftsschutz	<i>Fläche:</i> 5 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 3

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Die kantonalen Naturschutzgebiete Wissenbach-Ost und Wissenbach-West umfassen Hochmoorflächen und bezwecken deren Erhaltung, resp. Aufwertung.

- Bundesinventare: Moorlandschaft
- WNI-Objekte: 853.23, 853.24
- Wildruhwald: ja

**Ziele / Massnahmen:**

- Erweiterung des Naturschutzgebietes im angrenzenden Bundeswald.
- Teilreservat im Bereich des WNI-Objektes.

**Umsetzung / Vorgehen:**

*Umsetzung:* Vertrag *Zeitraum:* ab 2005  
*Vorgehen:* 1. Vertragsverhandlungen zwischen Waffenplatz Thun und NSI  
2. Ev. Revision Regierungsratsbeschluss (RRB)

**Kosten / Finanzierung:**

*Kosten:* Fr. .--  
*Finanzierung:* Bund, Kanton

**Beteiligte / Koordination:**

*Federführung:* Forstbetrieb Waffenplatz Thun  
*Beteiligte:* NSI, Jagdinspektorat, WAbt. 5, Tiefbauamt

**Besonderheiten:**

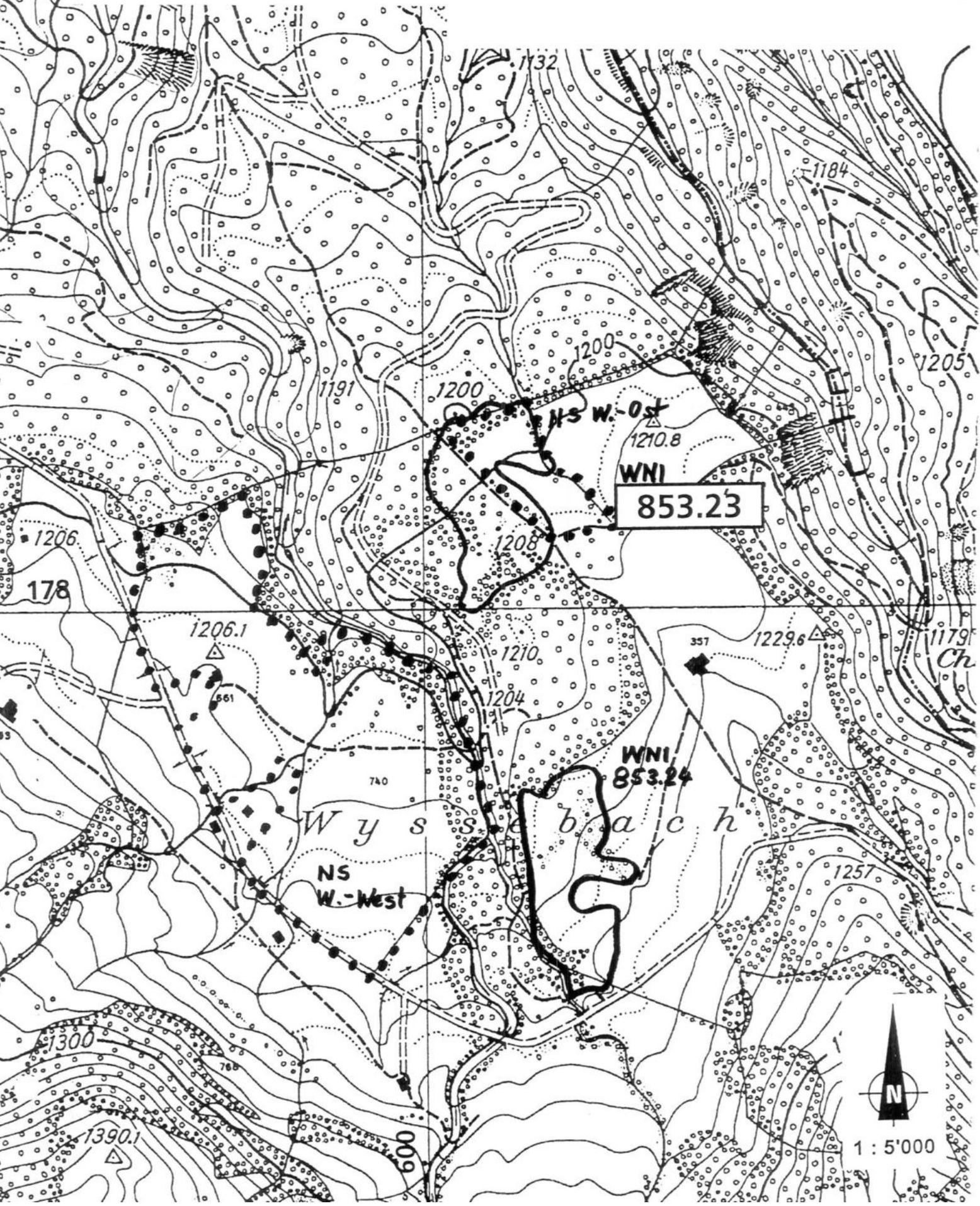
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg**  
Lokalname: **Wissenbach**  
Objektblatt Nr.: **35**  
Quelle: **WNI, M 1:25'000, 1996-98**  
**Naturschutzgebiet, M 1:5'000**

Legende:  
- - - - - Naturschutzgebiete  
————— WNI-Objekte

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<i>Gemeinde:</i> Guggisberg, Rüscheegg	<i>Lokalname:</i> Ottenleuenbad-Sortel	<i>Objektblatt Nr.:</i> 36
<i>Thema:</i> Freizeit und Erholung	<i>Fläche:</i> ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Das Langlaufzentrum Gantrisch betreibt und unterhält im Raume Wasserscheide-Schwarzenbühl-Ottenleuenbad ein gut ausgebautes Loipennetz. Im Streckenabschnitt Sortel-Ottenleuenbad sind für eine ideale Trasseführung Geländeanpassungen nötig. Die Streckenführung ist im offiziellen Loipennetz (Loipenkarte M 1:25'000) nicht aufgeführt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bundesinventare: Moorlandschaft, Hochmoor</li> <li>- Bannbezirk: ja</li> <li>- Grundwasserschutzzone mit Nutzungsbeschränkung und Schutzzonenreglement sowie allgemeiner Bewilligungspflicht für Bauvorhaben</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Legalisieren des Loipenabschnittes.</li> </ul>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Vertrag <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2001</span>  <i>Vorgehen:</i> Loipenkarte LZG (Langlaufzentrum Gantrisch) anpassen</p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. .--  <i>Finanzierung:</i> LZG (Langlaufzentrum Gantrisch)</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> Langlaufzentrum Gantrisch (LZG)  <i>Beteiligte:</i> WAbt. 5, weitere Wald- und Landbesitzer, Jagdinspektorat, NSI</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p> <p>Das Hochmoor 'Sortel' darf nicht tangiert werden.</p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

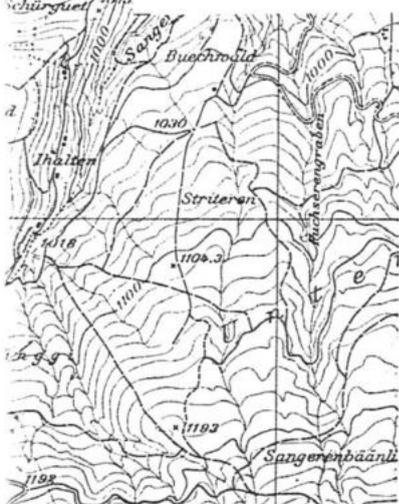


Gemeinde: **Guggisberg, Rüscheegg**  
 Lokalname: **Ottenleuenbad-Sortel**  
 Objektblatt Nr.: **36**  
 Quelle: **Loipenkarte LZG, M 1:25'000**

**Legende:**  
 Erweiterung des Netzes

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



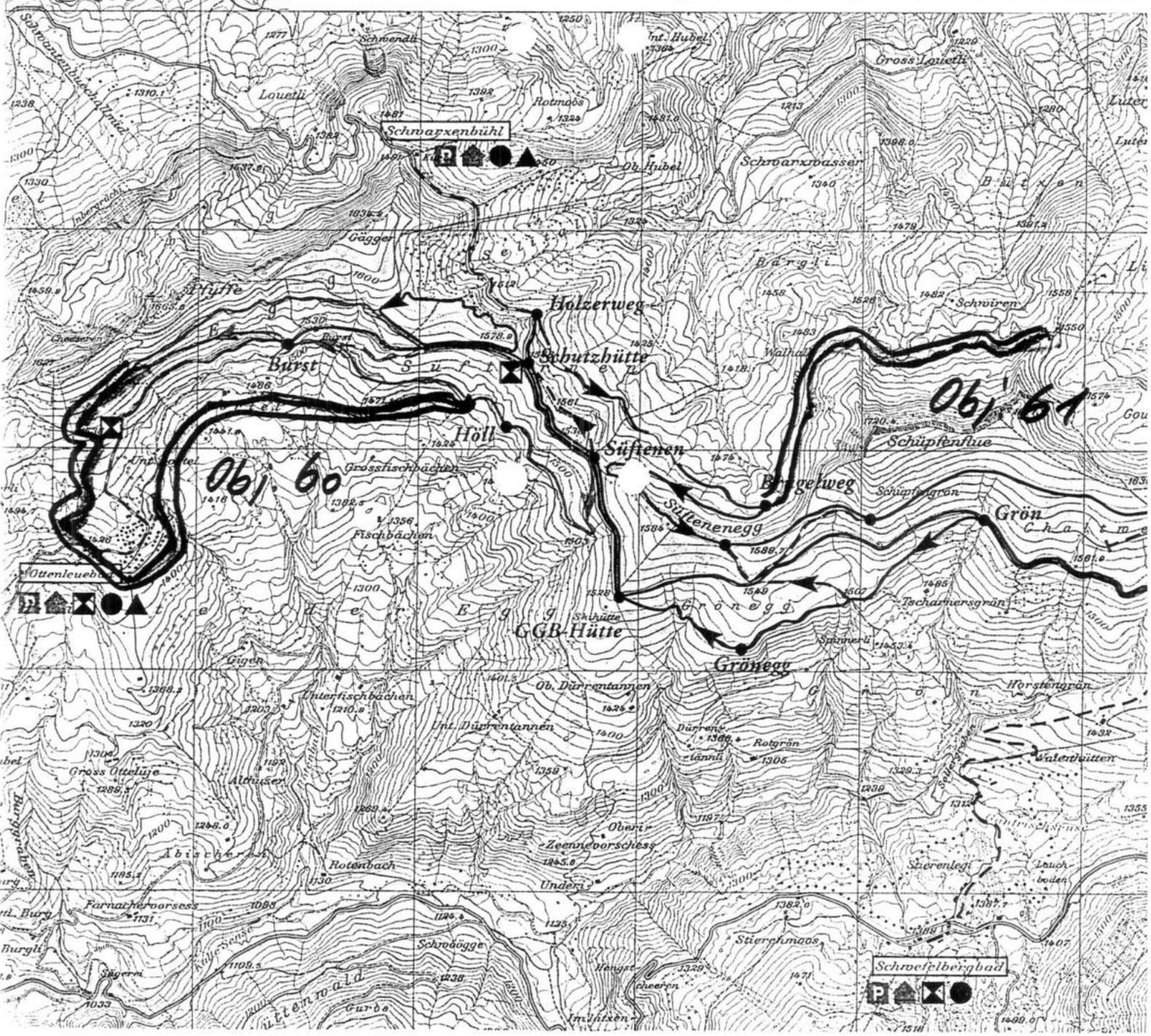
- Schweiz. Langlauf- und Skiwanderschulen Gantrisch
- Skivermietung in Selbstbedienung (Ski, Schuhe, Stöcke) für Erwachsene, Jugendliche und Kinder
- Restaurants nicht immer geöffnet
- Orientierungstafel LZG
- Standorttafel
- Anfahrtswege für Automobilisten.
- Öffentliche Parkplätze

- grün,
- blau,
- rot, L
- schw.
- Nachtbeleu
- grün,
- blau,
- rot, L
- schw.
- Loipe

Bei Unfällen das nächstgelegene Restaurant informieren!  
 Hilfe wird organisiert

Telefon 031 735 55 55 gibt Auskunft über die Schneeverhältnisse und über den Zustand der Loipen!

## Erweiterung des Netzes



Gemeinde: Rüscheegg	Lokalname: Brügelweg-Lischboden	Objektblatt Nr.: 37
Thema: Freizeit und Erholung	Fläche: ha	Priorität (sachlich): 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Das Langlauf-Zentrum Gantrisch betreibt und unterhält im Raume Wasserscheide-Schwarzenbühl-Ottenleuenbad ein gut ausgebautes Loipennetz. Der Streckenabschnitt Brügelweg-Lischboden-Bergstation Skilift Lischoden ist im offiziellen Loipennetz (Loipenkarte M 1:25'000) nicht aufgeführt.

- Bundesinventare: Moorlandschaft
- WNI-Objekt: 853.11c
- Bannbezirk: ja

**Ziele / Massnahmen:**

- Geländeanpassungen realisieren.
- Legalisieren des Loipenabschnittes.

**Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Vertrag Zeitraum: ab 2001  
Vorgehen: Loipenkarte LZG (Langlaufzentrum Gantrisch) anpassen

**Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. .--  
Finanzierung: LZG (Langlaufzentrum Gantrisch)

**Beteiligte / Koordination:**

Federführung: Langlaufzentrum Gantrisch (LZG)  
Beteiligte: WAbt. 5, Waldbesitzer, Alpbesitzer, Jagdinspektorat, NSI

**Besonderheiten:**

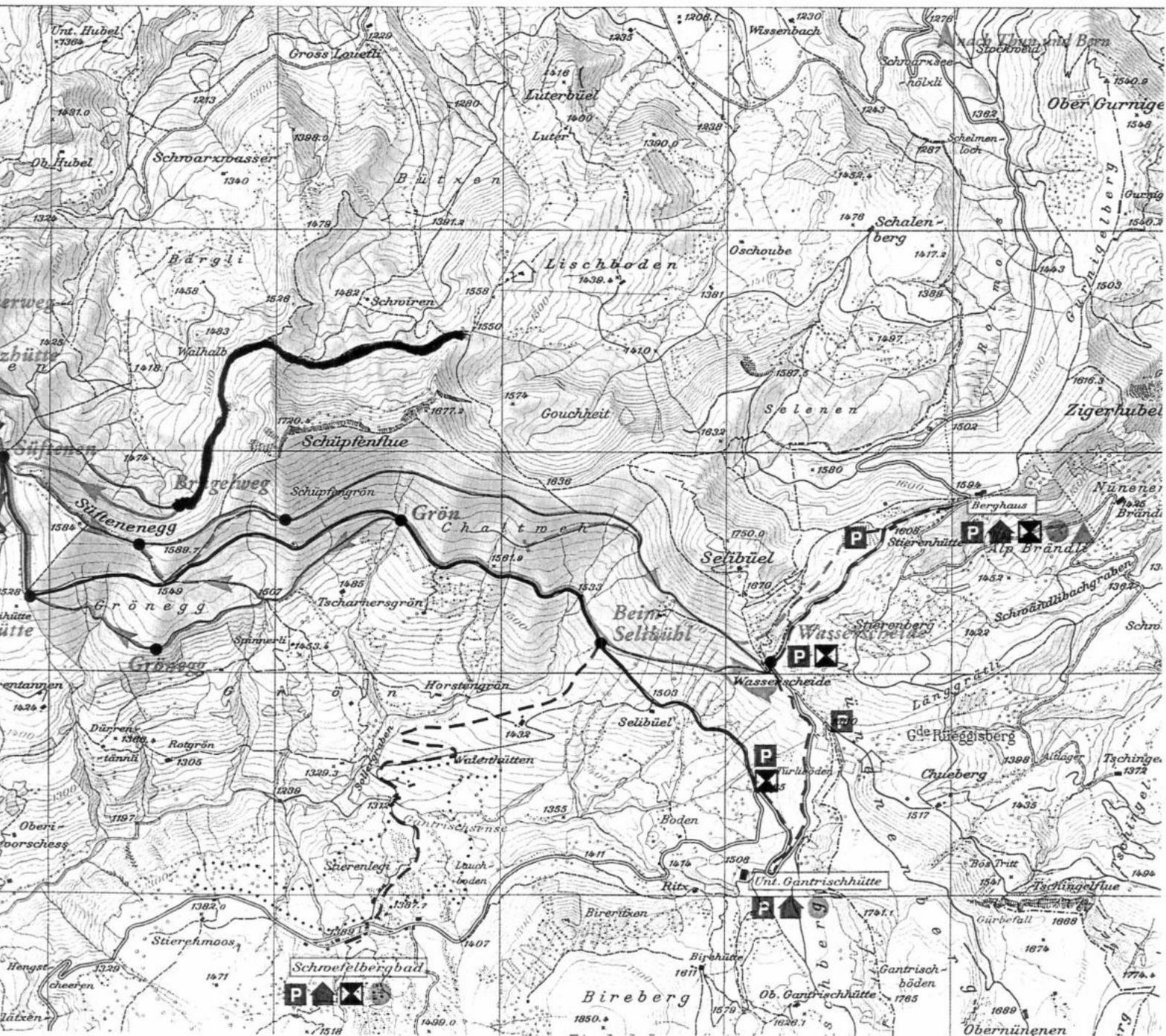
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg**  
 Lokalname: **Brügelweg-Lischboden**  
 Objektblatt Nr.: **37**  
 Quelle: **Loipenkarte LZG, M 1:25'000**

Legende:  
 Erweiterung des Netzes

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<i>Gemeinde:</i> Rüeggisberg, Rüscheegg	<i>Lokalname:</i> Selibüel	<i>Objektblatt Nr.:</i> 38
<i>Thema:</i> Freizeit und Erholung	<i>Fläche:</i> ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Das vorgesehene Biathlon-Center 'Nordischer Stützpunkt Gantrisch' soll das seit Jahren bestehende Sportangebot ergänzen, vor allem das bestehende Loipennetz im Raume Selibüel-Wasserscheide.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bundesinventare: Moorlandschaft</li> <li>- Bannbezirk: ja</li> <li>- Grundwasserschutzzone mit Nutzungsbeschränkung und Schutzzonenreglement sowie allgemeiner Bewilligungspflicht für Bauvorhaben</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biathlonanlage: Geplant ist eine Schiessanlage. Die Anlage muss den Anforderungen für internationale Wettkämpfe entsprechen und für den Sommer- und Winterbetrieb nutzbar sein. Die Anlage ist auf einer der bestehenden Panzerplatten vorgesehen.</li> <li>• Trainings- und Wettkampfstrecke: Die Laufstrecken führen z.T. über bereits bestehende Streckenanlagen. Für die Realisierung der Laufanlage muss im Raume mittlerer Selibüel ein neues Trasse auf einer Länge von ca. 550 m' erstellt werden. Die geplante Neuanlage liegt im Wald.</li> </ul>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Vertrag <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2001</span></p> <p><i>Vorgehen:</i> ordentliches Baubewilligungsverfahren; bezüglich Loipen im Wald Verhandlungen zwischen Grundbesitzern und VBS (Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport)</p>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. .--</p> <p><i>Finanzierung:</i> Biathlon-Center</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR)</p> <p><i>Beteiligte:</i> WAbt. 5, Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Langlaufzentrum Gantrisch (LZG), Jagdinspektorat, NSI</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p> <p>Das Vorhaben wird in Zusammenarbeit mit dem Langlaufzentrum Gantrisch realisiert. Siehe auch Objektblatt 43.</p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

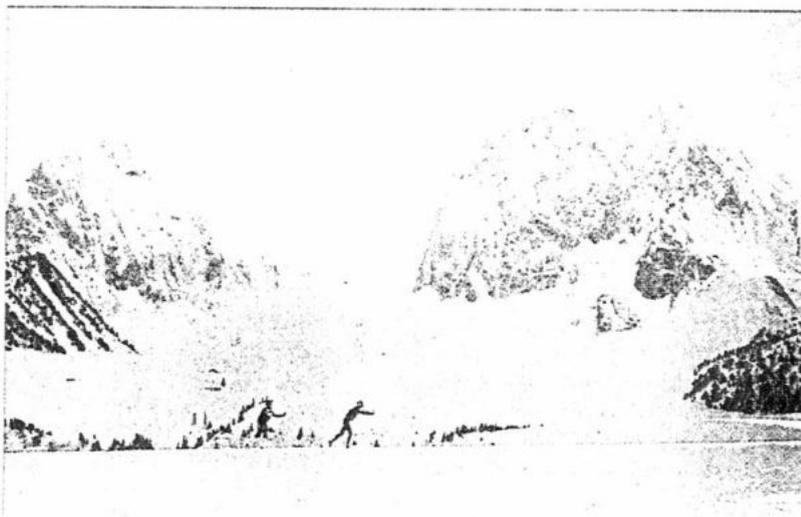
Gemeinde: **Rüschegg**  
Lokalname: **Selibüel**  
Objektblatt Nr.: **38**  
Quelle: **Konzept VBS, 1998**

Legende:  
— geplante Streckenführung  
□ Schiessplatz

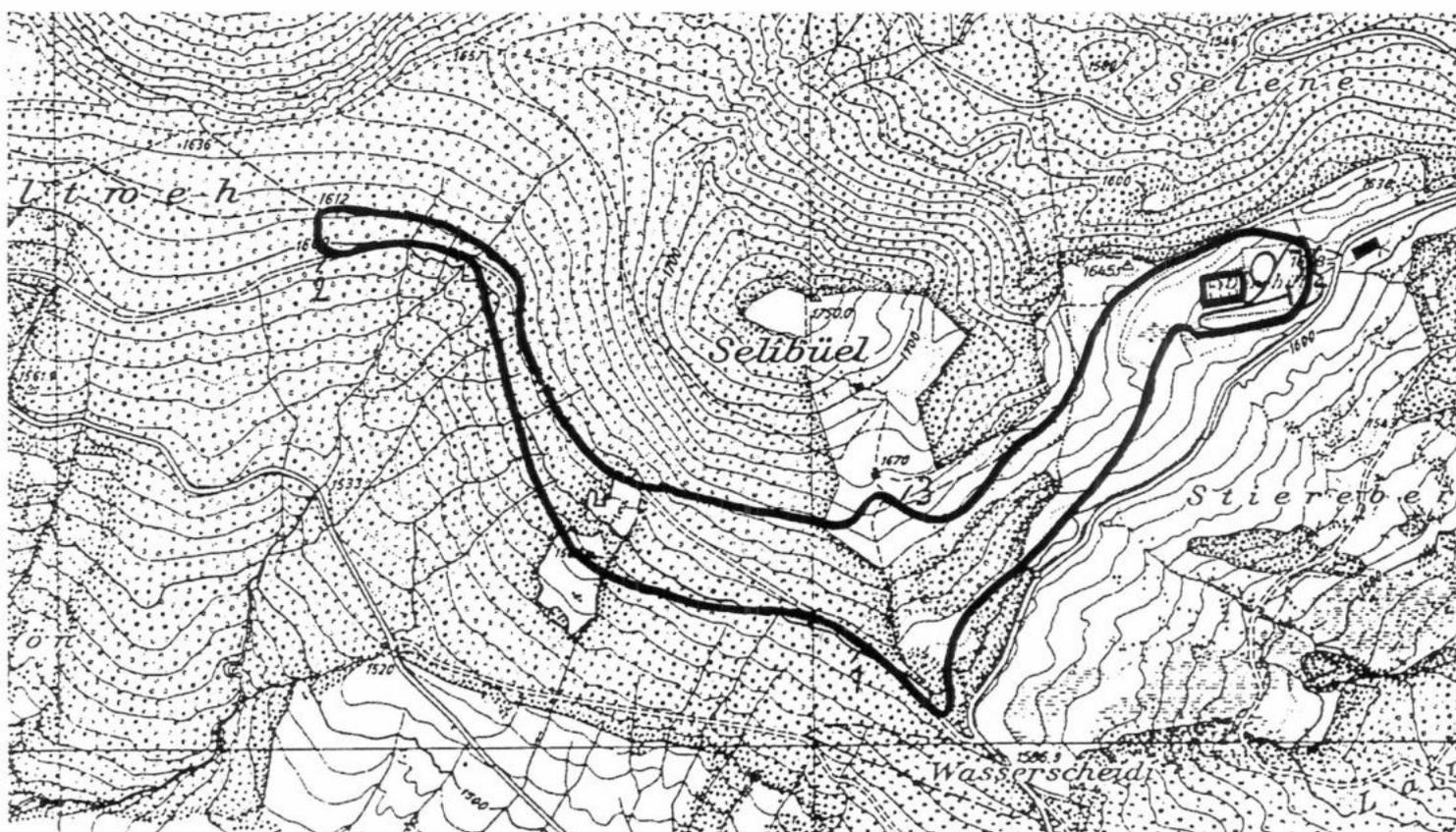
RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!

# Konzept



## Nordischer - Stützpunkt Gantrisch



<i>Gemeinde:</i> Rüti	<i>Lokalname:</i> Gurnigel	<i>Objektblatt Nr.:</i> 39
<i>Thema:</i> Freizeit und Erholung	<i>Fläche:</i> ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Im Gantrisch-Gurnigelgebiet findet die Bevölkerung zahlreiche Infrastrukturen für die Ausübung von Sommer- und Wintersportarten. Ein durch die Gantrisch-Biking Organisation markiertes Biking-Netz regelt ein geordnetes Befahren der Wege und Strassen in diesem Gebiet.

- Schutzfunktion des Waldes: ja
- Bundesinventare: Moorlandschaft
- Kantonale Inventare: Feuchtgebiete
- WNI-Objekt: 882.5
- Bannbezirk: ja
- Wanderwege: verschiedene

**Ziele / Massnahmen:**

Ergänzen des Biker-Netzes (Bestehende Route Gurnigel-Berghaus nach Gurnigelbad als Abfahrtsroute freigeben). Es ist dafür zu sorgen, dass der Weg sowohl für Wanderer als auch Biker attraktiv bleibt (kein Neubau Wanderweg).

**Umsetzung / Vorgehen:**

*Umsetzung:* Vertrag *Zeitraum:* ab 2001  
*Vorgehen:* 1. Markieren der neuen Fahrroute  
2. Anpassen der Bike-Karte

**Kosten / Finanzierung:**

*Kosten:* Fr. .--  
*Finanzierung:* Gantrisch-Biking

**Beteiligte / Koordination:**

*Federführung:* Gantrisch-Biking  
*Beteiligte:* Waldbesitzer, WAbt. 5, NSI, Jagdinspektorat, Berner Wanderwege

**Besonderheiten:**

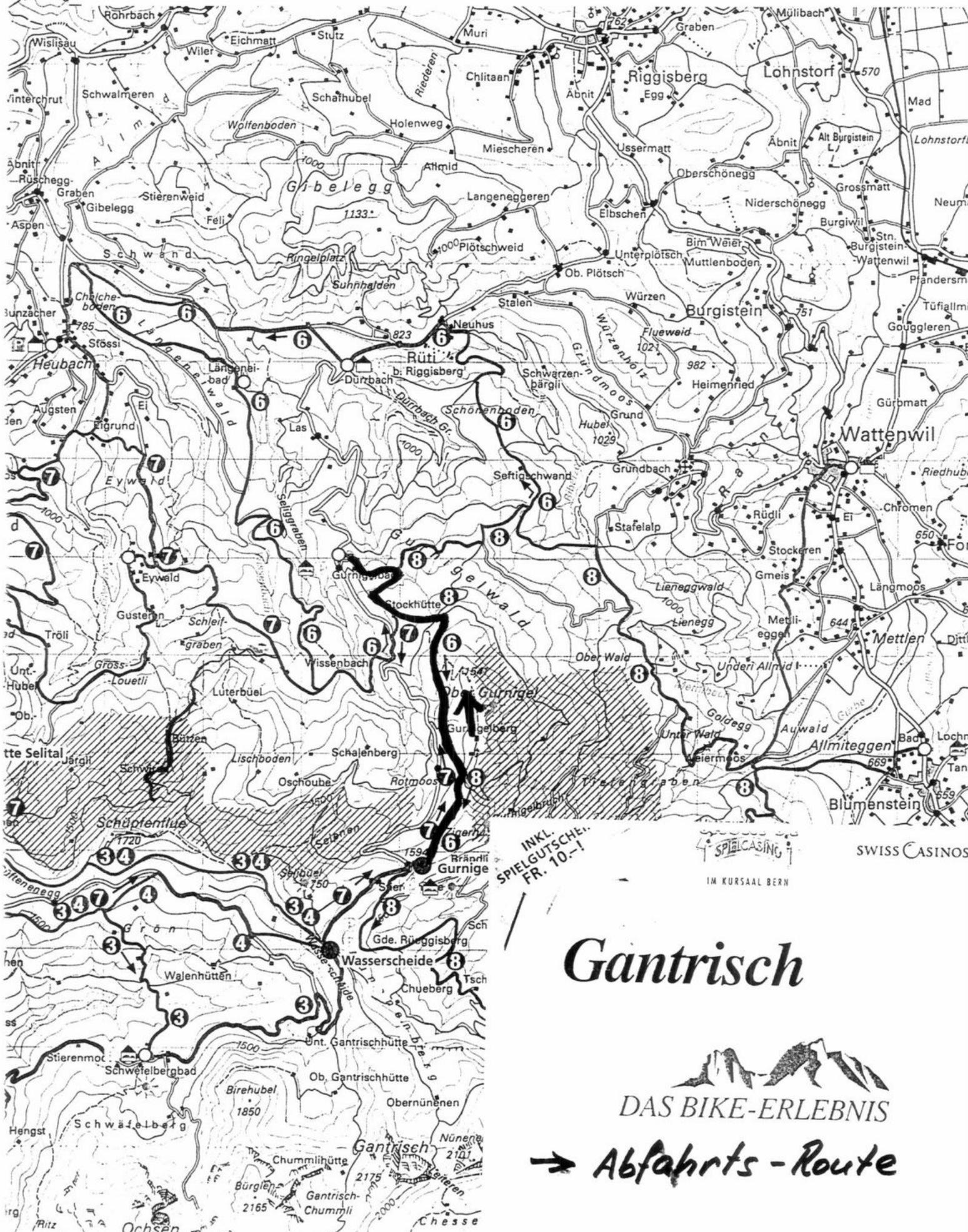
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüti**  
 Lokalname: **Gurnigel**  
 Objektblatt Nr.: **39**  
 Quelle: **Gantrisch-Biking**

Legende:  
 Abfahrtsroute Gurnigel Berghaus - Gurnigelbad

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



INKL. SPIELGUTSCHE FR. 10.-!

SPIELCASINO  
 IM KURSAAL BERN

SWISS CASINOS

**Gantrisch**



DAS BIKE-ERLEBNIS

➔ **Abfahrts-Route**

<i>Gemeinde:</i> Rüti	<i>Lokalname:</i> Unterer Gurnigelwald	<i>Objektblatt Nr.:</i> 40
<i>Thema:</i> Freizeit und Erholung	<i>Fläche:</i> ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1

**Beschreibung / Ausgangslage:**

Für die Waldpflege und Waldbewirtschaftung finden wir im Gurnigelgebiet ein gut ausgebautes Waldstrassennetz vor. Die durch die Waldbesitzer gut unterhaltenen Strassenanlagen bieten für die erholungssuchende Bevölkerung und für die Ausübung zahlreicher Sportarten ideale Voraussetzungen. Die Interessengruppe Schlittenhundesport üben im Gurnigel- und Gibelegg-Gebiet auf den Waldstrassen ihre Trainingsfahrten im Sommer wie im Winter aus.

- WNI-Objekte: 882.1, 882.2

**Ziele / Massnahmen:**

Geordneter Trainingsbetrieb:

- Jahres- und tageszeitliche Regelung der Trainingsfahrten.
- Festlegen Fahrrouten.
- Markieren Fahrrouten.

**Umsetzung / Vorgehen:**

*Umsetzung:* Vertrag *Zeitraum:* ab 2001  
*Vorgehen:* 1. Bezeichnen eines Sprechers für den Schlittenhundesport  
2. Bewilligungsverfahren gemäss Art. 21 KWaG und Art. 29 KWaV  
3. Verhandlungen mit Grundbesitzern

**Kosten / Finanzierung:**

*Kosten:* Fr. .--  
*Finanzierung:* Interessengruppe Schlittenhundesport

**Beteiligte / Koordination:**

*Federführung:* Interessengruppe Schlittenhundesport  
*Beteiligte:* Waldbesitzer, Jagdinspektorat, Jagd- und Wildschutzverein Amt Seftigen, WAbt. 5

**Besonderheiten:**

Koordinieren mit Objektblatt Nr. 41

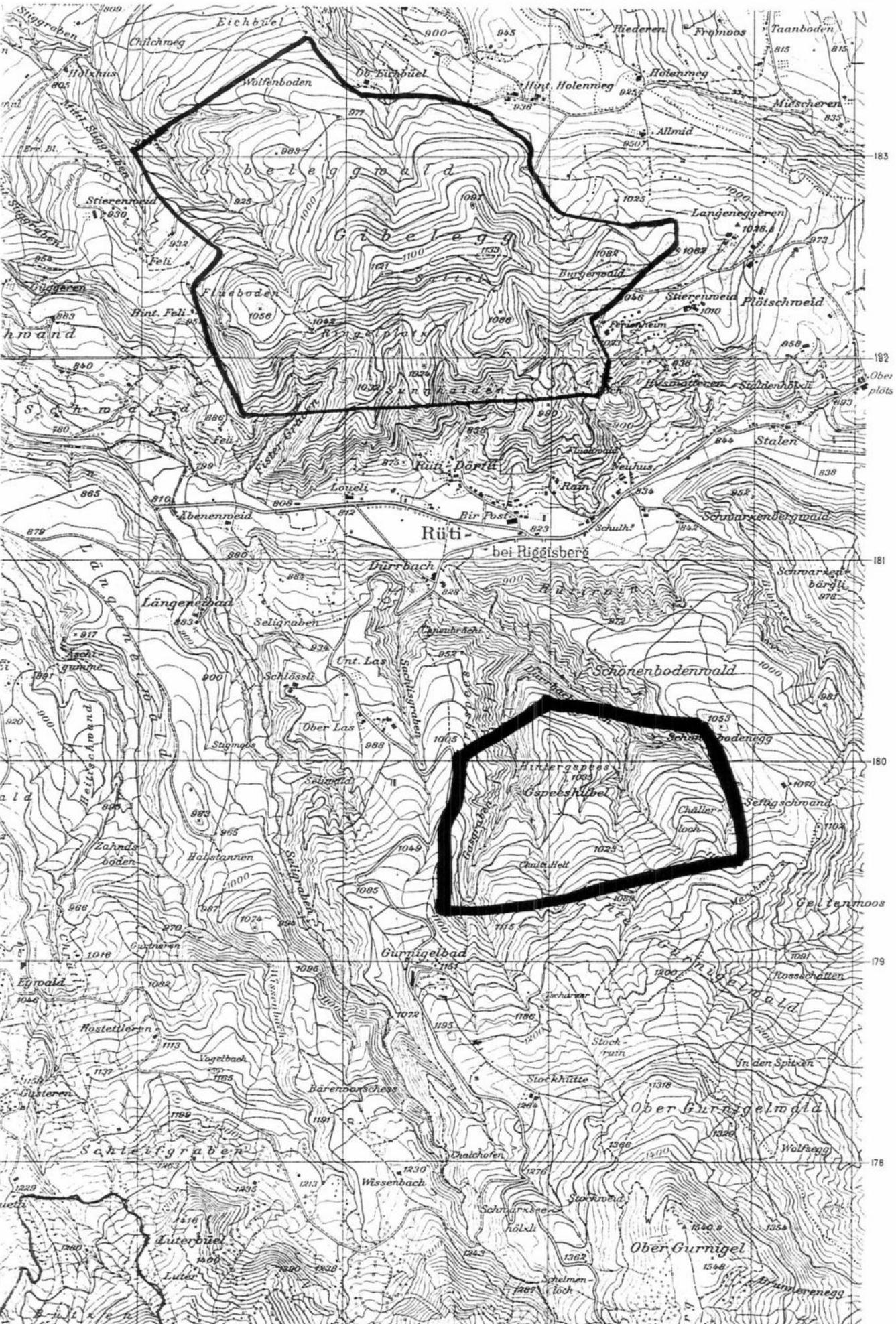
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: Rüti  
Lokalname: Unterer Gurnigelwald  
Objektblatt Nr.: 40  
Quelle: Eingabe 'Schlittenhündeler',  
M 1:25'000, 1999

Legende:  
[Thick black line symbol] Perimeter für Festlegung Fahrtrouten  
Schlittenhunde

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



<i>Gemeinde:</i> Rüti, Rüeggisberg	<i>Lokalname:</i> Gibelegg	<i>Objektblatt Nr.:</i> 41
<i>Thema:</i> Freizeit und Erholung	<i>Fläche:</i> ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 2
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Das Gibelegg-Gebiet ist ein durch die Forstwirtschaft intensiv genutztes Waldgebiet, das für eine zeitgemässe Holzernte mit einem dichten Waldstrassennetz versehen ist. Das gut unterhaltene und ringförmig um die Gibelegg herum angelegte Strassennetz bietet ideale Voraussetzungen und Möglichkeiten für die Ausübung zahlreicher Sport- und Freizeitaktivitäten. Die steile Südseite der Gibelegg bildet zugleich ein wichtiges Einstands- und Rückzugsgebiet für Wildtiere.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schutzfunktion des Waldes: Gibelegg süd BSF</li> <li>- Wanderwege: verschiedene</li> <li>- Grundwasserschutzzone mit Nutzungsbeschränkung und Schutzzonenreglement sowie allgemeiner Bewilligungspflicht für Bauvorhaben</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitliche und örtliche Regelungen des Schlittenhundesportes.</li> <li>• Verbinden der Biker-Routen zwischen dem Raume Riggisberg und den bereits bestehenden Routen im Gantrischgebiet (Karte: Gantrisch-Biking, 2.7.97).</li> <li>• Sensibilisieren der Waldbenützer für vermehrte Rücksichtnahme auf Fauna und Flora.</li> <li>• Beschildern der zugelassenen Wege und Waldstrassen für die Ausübung der verschiedenen Sportarten.</li> </ul>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Vertrag <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2001</span></p> <p><i>Vorgehen:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bezeichnen eines Sprechers für die Erholungsnutzung</li> <li>2. Bewilligungsverfahren gemäss Art. 21 KWA und Art. 29 KWA</li> <li>3. Verhandlungen mit Grundbesitzern</li> </ol>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. --</p> <p><i>Finanzierung:</i> Interessengruppe Schlittenhundesport, Gantrisch-Biking</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> Interessengruppe Schlittenhundesport</p> <p><i>Beteiligte:</i> Waldbesitzer, Gantrisch-Biking, Jagd- und Wildschutzverein Amt Seftigen, WAbt. 5, Jagdinspektorat</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p> <p>Gemeinsames Konzept für Biker und Schlittenhunde. Koordination mit Objektblatt Nr. 40.</p>		

BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

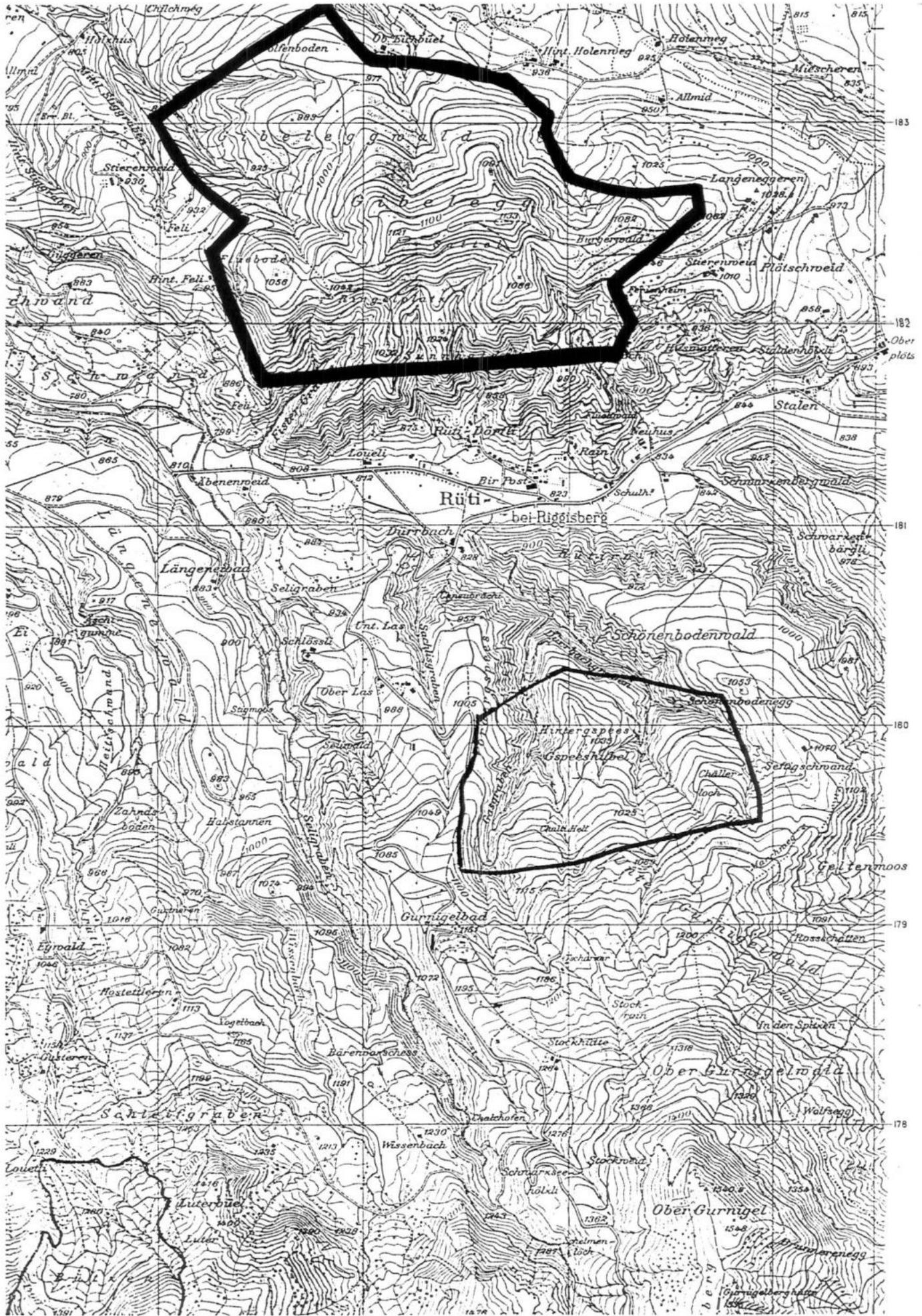
Gemeinde: **Rüti**  
 Lokalname: **Gibelegg**  
 Objektblatt Nr.: **41**  
 Quelle: **Karte 1:25'000**

**Legende:**

-  Perimeter für Festlegung Fahrrouten Schlittenhunde
-  Biker-Route

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Gemeinde: Rüscheegg	Lokalname: Längenebbad	Objektblatt Nr.: 42
Thema: Freizeit und Erholung	Fläche: ha	Priorität (sachlich): 1

### **Beschreibung / Ausgangslage:**

Das Gantrischgebiet ist der Naherholungsraum der Ballungszentren Freiburg-Bern-Thun. In der reizvollen, abwechslungsreichen Landschaft mit den ausgedehnten, gut zugänglichen Wäldern sucht die Bevölkerung die Erholung und den Ausgleich zum naturentfremdeten Tagesalltag. Die Besucher der Region sind Halb- und Tagestouristen. Von der Wertschöpfung dieses Bereiches profitieren die Waldbesitzer nicht.

Die Waldbesitzer erbringen für die Bevölkerung mit der "Infrastruktur Wald" Leistungen, die mit der Eigenwirtschaftlichkeit (Holzproduktion) nicht mehr aufrecht erhalten werden können.

- Schutzfunktion des Waldes: Wald mit BSF (Bacheinhänge) und z.T. Wald mit SF
- WNI-Objekte: 853.16, 853.17, 853.18, 853.19
- Wanderwege: verschiedene

### **Ziele / Massnahmen:**

- Unterstützung von Bestrebungen, ein Schulungs-, Erlebnis- und Erholungszentrum mit Standort Längenebbad mit dem Schwergewicht "Walderleben - erholt in den Alltag" anzubieten.
- Ansprechen von Touristen und Erholungssuchenden ausserhalb der oben genannten Regionen.
- Diese Bestrebungen sollen der Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region dienen.
- Regelungen von Abgeltung für die Leistungen der Waldbesitzer im Bereich Wohlfahrt.

### **Umsetzung / Vorgehen:**

Umsetzung: Betriebsplan, Vertrag Zeitraum: ab 2002  
Vorgehen: Mitwirkung bei der Bildung einer Trägerschaft

### **Kosten / Finanzierung:**

Kosten: Fr. .--  
Finanzierung: offen

### **Beteiligte / Koordination:**

Federführung: WAbt. 5  
Beteiligte: Regions-Verband Schwarzwasser, Verkehrsverbände Schwarzenburgerland und Gürbetal, Kant. Hochbauamt, Gemeinde Rüscheegg, Kant. Wirtschaftsförderung

### **Besonderheiten:**

Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens hat der Regions-Verband Schwarzwasser die Vision einer Wald-Landschaft Gantrisch skizziert. Der RWP Gantrisch verträgt sich gut mit dieser Vision. Es wird sich weisen, ob aus dem Keimling 'Längenebb' einst ein stattlicher Baum wachsen wird.

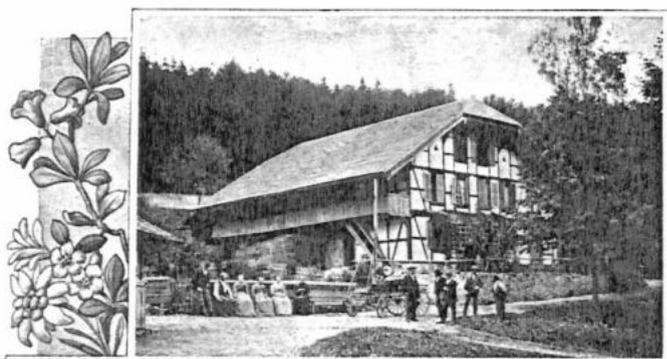
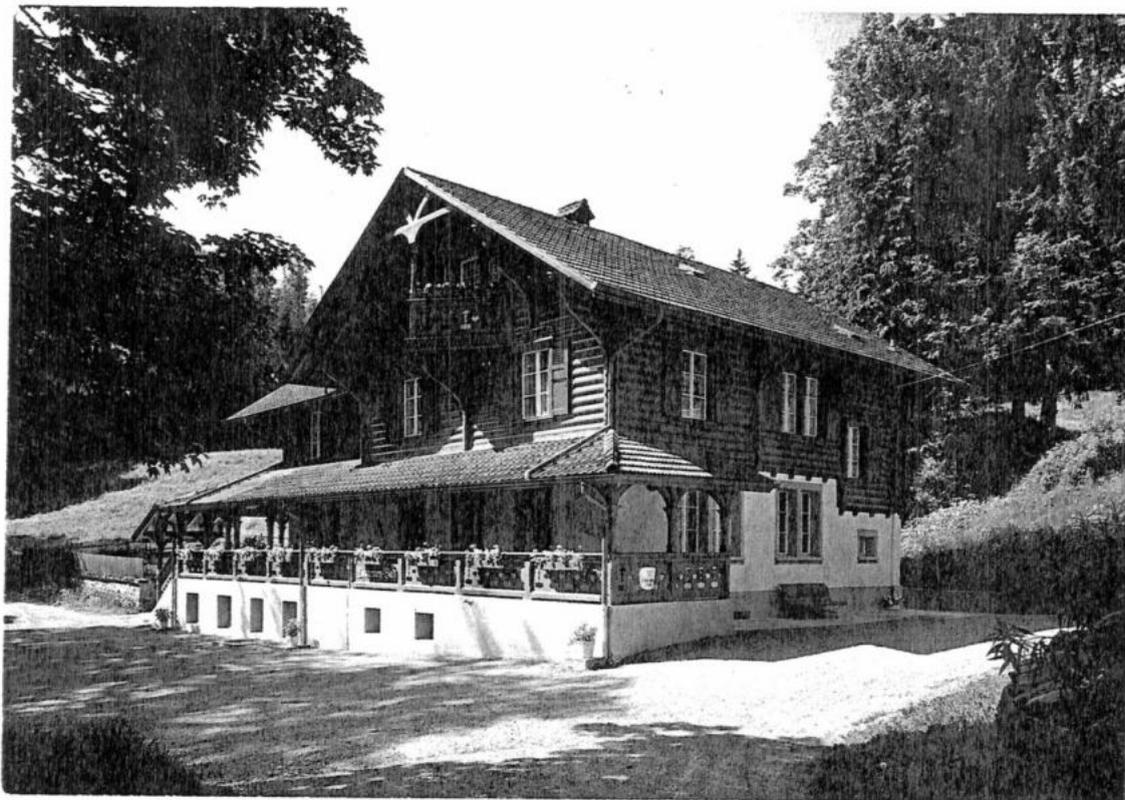
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

Gemeinde: **Rüschegg**  
Lokalname: **Längeneybad**  
Objektblatt Nr.: **42**  
Quelle: **Ansichtskarten**

Legende:

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!



Längeney-Bad.

<i>Gemeinde:</i> Rüscheegg, Guggisberg, Rüeggisberg	<i>Lokalname:</i> Süttenenegg	<i>Objektblatt Nr.:</i> 43
<i>Thema:</i> mehrere Kategorien	<i>Fläche:</i> 420 ha	<i>Priorität (sachlich):</i> 1
<p><b><u>Beschreibung / Ausgangslage:</u></b></p> <p>Die Waldungen auf der Süttenenegg zwischen Wasserscheide und Ottenleuebad sind zum grössten Teil Aufforstungen der Jahrhundertwende auf ehemaligem Weideland zur Verringerung der Hochwasserspitzen in der Gantrischense und Kalten Sense. Die bis vor wenigen Jahren einförmigen fichtenreichen Bestände wurden durch Sturm, Borkenkäfer und Schneebruch, aber auch durch intensive forstliche Eingriffe aufgelichtet. Es handelt sich zum grössten Teil um Staatswald.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahrenpotenzial: gering</li> <li>- Schadenpotenzial: mittel</li> <li>- Gefahrenhinweiskarte: 70% Wald mit SF, 30% übriger Wald</li> <li>- Bundesinventare: Moorlandschaft, im Bereich Wasserscheide Flachmoor</li> <li>- WNI-Objekte: 853.5, 853.6, 853.7, 853.8, 853.9, 853.29</li> <li>- Grundwasserschutzzone mit Nutzungsbeschränkung und Schutzzone-nreglement sowie allgemeiner Bewilligungspflicht für Bauvorhaben</li> <li>- Touristische Anlagen: Wanderwege, Bike-Routen, Loipen des LZG, Rastplätze, Ferienlager, Parkplätze.</li> <li>- Geplant: Langlaufloipe für Biathlon im Bereich Wasserscheide; Loipe im Bereich Ottenleuebad.</li> <li>- Es handelt sich somit um einen ausgesprochen multifunktionellen Wald mit den gleich zu gewichtenden Funktionen Erholung, Schutz, Naturschutz und geringerer Bedeutung Holzproduktion.</li> </ul>		
<p><b><u>Ziele / Massnahmen:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erholungsfunktion: Erhaltung und Aufwertung der vorhandenen Erholungseinrichtungen. Die Forstwirtschaft nimmt Rücksicht auf die Bedürfnisse der Erholungssuchenden.</li> <li>• Schutzfunktion: Förderung der Stufigkeit der Bestände. Einleitung oder Fortsetzung der Verjüngung. Keine Entwässerungsmassnahmen, ausser in akuten Rutschflächen.</li> <li>• Naturschutz-Funktion: Aufwertung der WNI-Flächen gemäss speziellen Zielsetzungen. Generell: Verbesserung der Lebensbedingungen für Rauhfußshühner (Freistellen von "Wettertannen", generell heidelbeerereiche Standorte auflichten).</li> <li>• Nutzfunktion: Nutzung der relativ ertragreichen und gut erschlossenen Standorte zur Holzproduktion. Abstimmung der noch geplanten Erschliessungen auf die übrigen Funktionen. Benutzung der Kantonsstrasse als Basiserschliessung (vgl. Objektblatt Nr. 27).</li> </ul>		
<p><b><u>Umsetzung / Vorgehen:</u></b></p> <p><i>Umsetzung:</i> Betriebsplan, Vertrag <span style="float: right;"><i>Zeitraum:</i> ab 2000</span></p> <p><i>Vorgehen:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Überarbeitung und Genehmigung Betriebsplan durch KAWA und Amt für Natur</li> <li>2. Verträge mit Touristikern</li> <li>3. Vereinbarung mit Strasseninspektorat (vgl. Objektblatt Nr. 27)</li> </ol>		
<p><b><u>Kosten / Finanzierung:</u></b></p> <p><i>Kosten:</i> Fr. .--</p> <p><i>Finanzierung:</i> Bund, Kanton, ev. Benutzer</p>		
<p><b><u>Beteiligte / Koordination:</u></b></p> <p><i>Federführung:</i> WAbt. 5</p> <p><i>Beteiligte:</i> Langlaufzentrum Gantrisch (LZG), Biathlon-Center, NSI, Jagdinspektorat, Berner Wanderwege, Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR), Regions-Verband Schwarzwasser</p>		
<p><b><u>Besonderheiten:</u></b></p>		

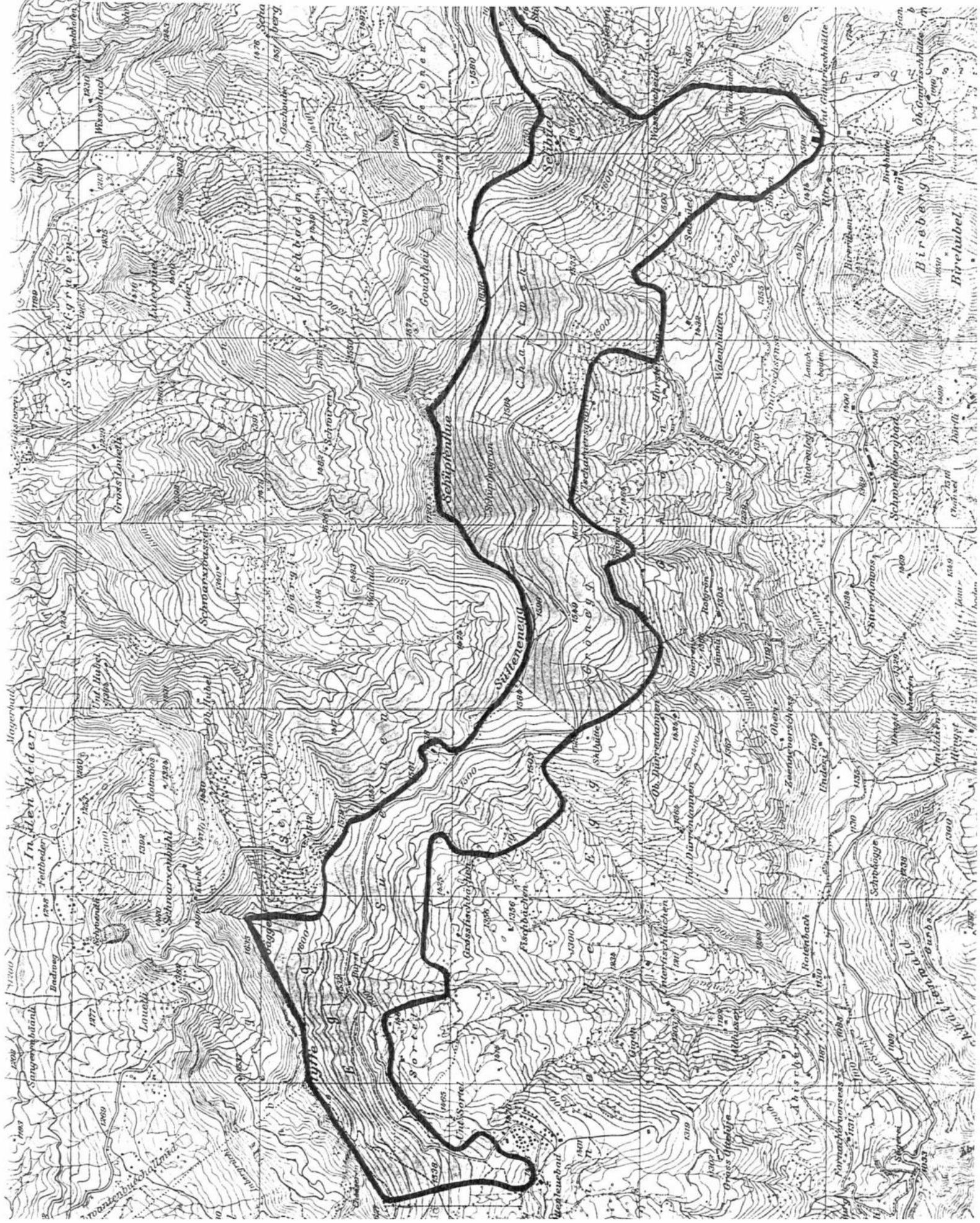
BG = Burgergemeinde, BSF = besondere Schutzfunktion, KAWA = Amt für Wald, NSI = Naturschutzinspektorat, SF = Schutzfunktion, WAbt. = Waldabteilung, WNI = Waldnaturschutz-Inventar

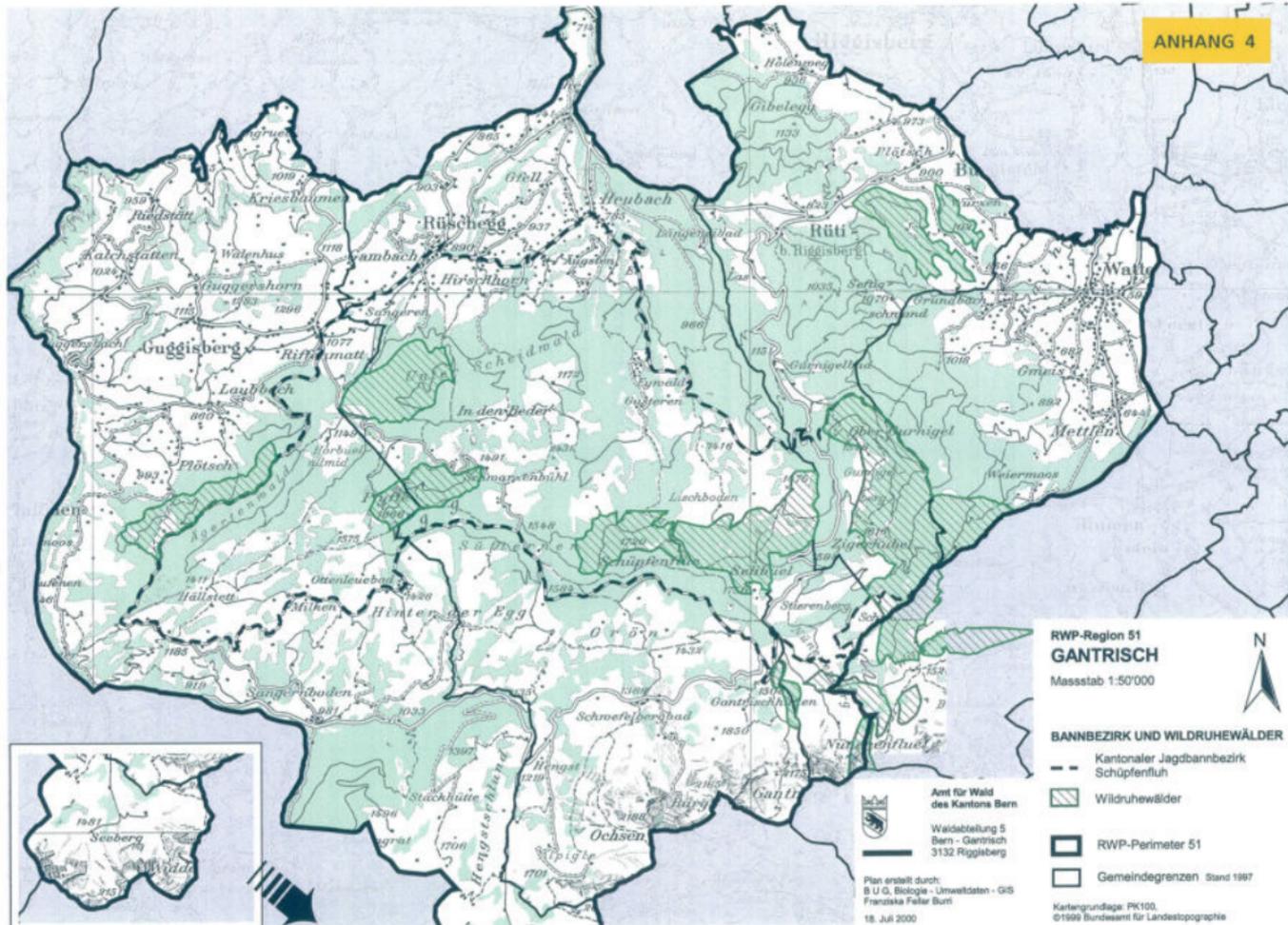
Gemeinde: **Rüschegg, Guggisberg**  
Lokalname: **Süftenenegg**  
Objektblatt Nr.: **43**  
Quelle: **Karte 1:25'000**

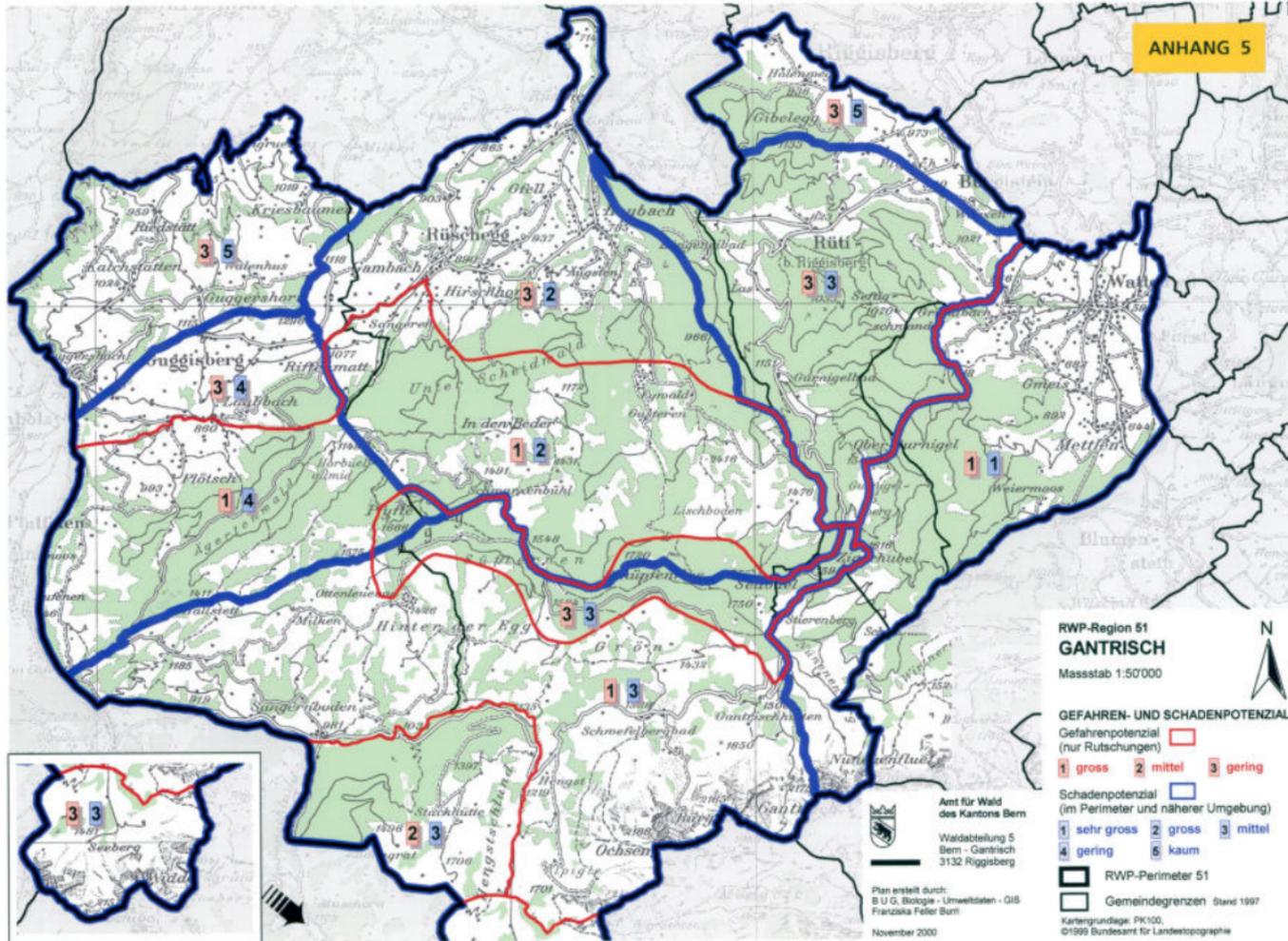
Legende:  ungefähre Abgrenzung des multifunktionalen Waldgebietes

RWP Gantrisch

Alle Angaben auf dieser Seite haben nur hinweisenden Charakter!







**RWP-Region 51  
GANTRISCH**

Massstab 1:50'000

**GEFAHREN- UND SCHADENPOTENZIAL**  
Gefahrenpotenzial (nur Rutschungen)

1 gross 2 mittel 3 gering

Schadenpotenzial (im Perimeter und näherer Umgebung)

1 sehr gross 2 gross 3 mittel  
4 gering 5 kaum

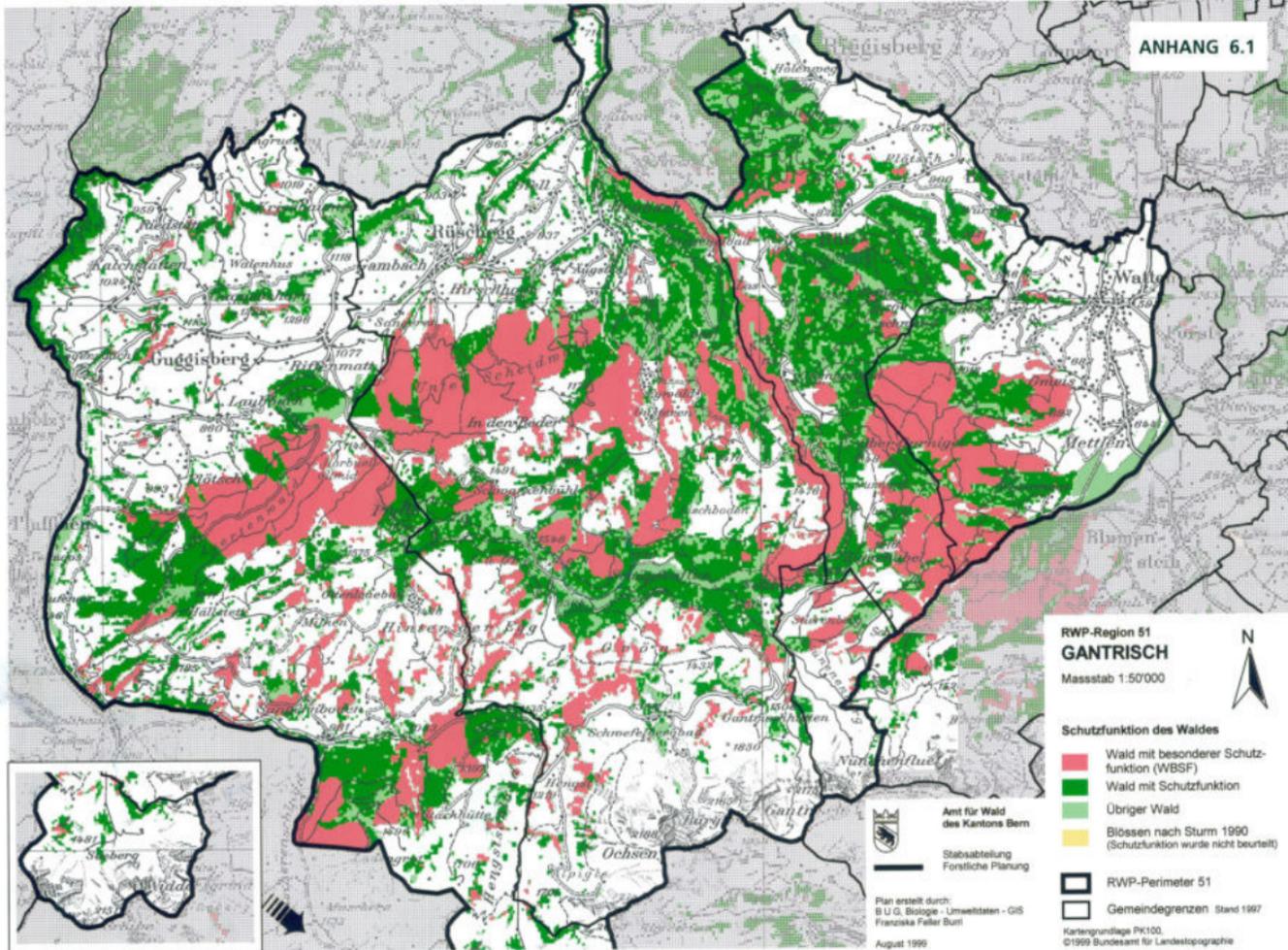
RWP-Perimeter 51

Gemeindegrenzen Stand 1997

Kartengrundlage: PK100,  
©1999 Bundesamt für Landestopographie

Amt für Wald  
des Kantons Bern  
Waldabteilung 5  
Bern - Ganttrisch  
3132 Riggisberg

Plan erstellt durch:  
B U G, Biologie - Umweltdaten - GIS  
Franziska Föllmer Buri  
November 2000



**RWP-Region 51  
GANTRISCH**

Massstab 1:50'000



**Schutzfunktion des Waldes**

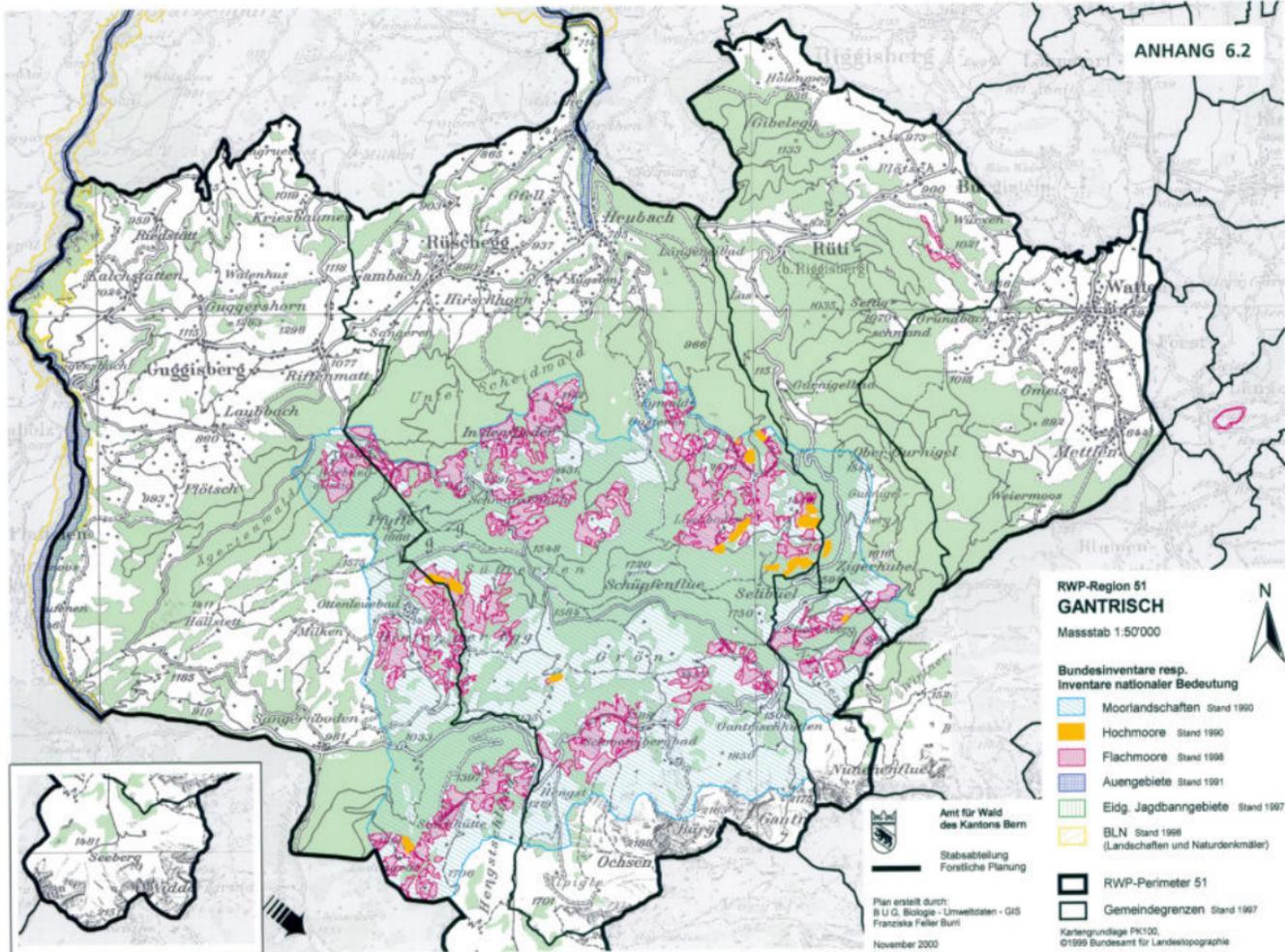
- Wald mit besonderer Schutzfunktion (WBSF)
- Wald mit Schutzfunktion
- Übriger Wald
- Blößen nach Sturm 1990 (Schutzfunktion wurde nicht beurteilt)

- RWP-Perimeter 51
- Gemeindegrenzen Stand 1997


**Amt für Wald  
des Kantons Bern**  
 Stabsabteilung  
 Forstliche Planung

Plan erstellt durch:  
 B U G, Biologie - Umweltesten - GIS  
 Franziska Feller Buri  
 August 1999

Kartengrundlage PK100,  
 ©1999 Bundesamt für Landestopographie



**RWP-Region 51  
GANTRISCH**  
Massstab 1:50'000

Bundesinventare resp.  
inventare nationaler Bedeutung

-  Moorlandschaften Stand 1990
-  Hochmoore Stand 1990
-  Flachmoore Stand 1998
-  Auengebiete Stand 1991
-  Eidg. Jagdbanngebiete Stand 1997
-  BLN Stand 1998 (Landschaften und Naturdenkmäler)

 RWP-Perimeter 51

 Gemeindegrenzen Stand 1997

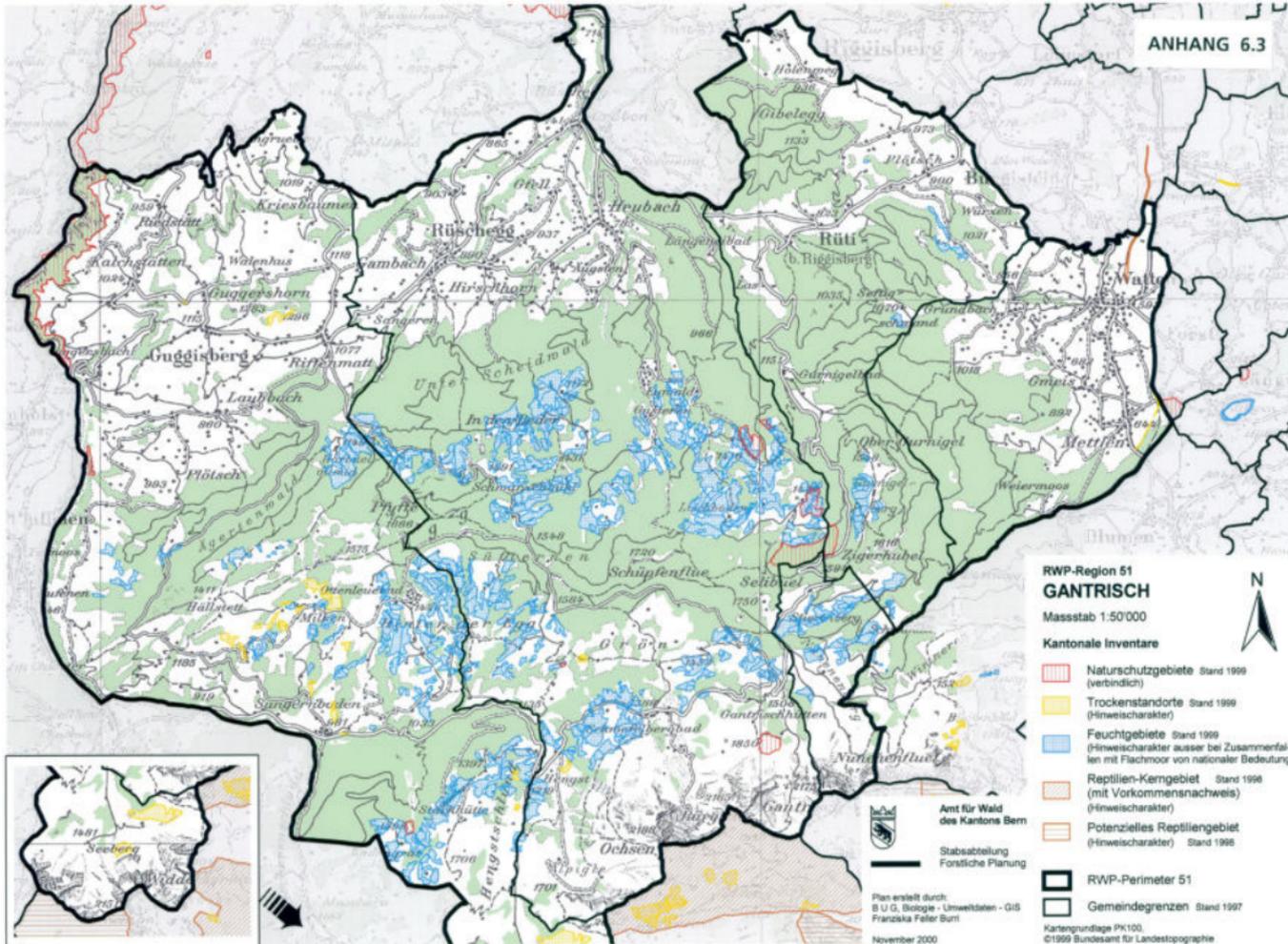
Kartengrundlage FK100,  
©1999 Bundesamt für Landestopographie

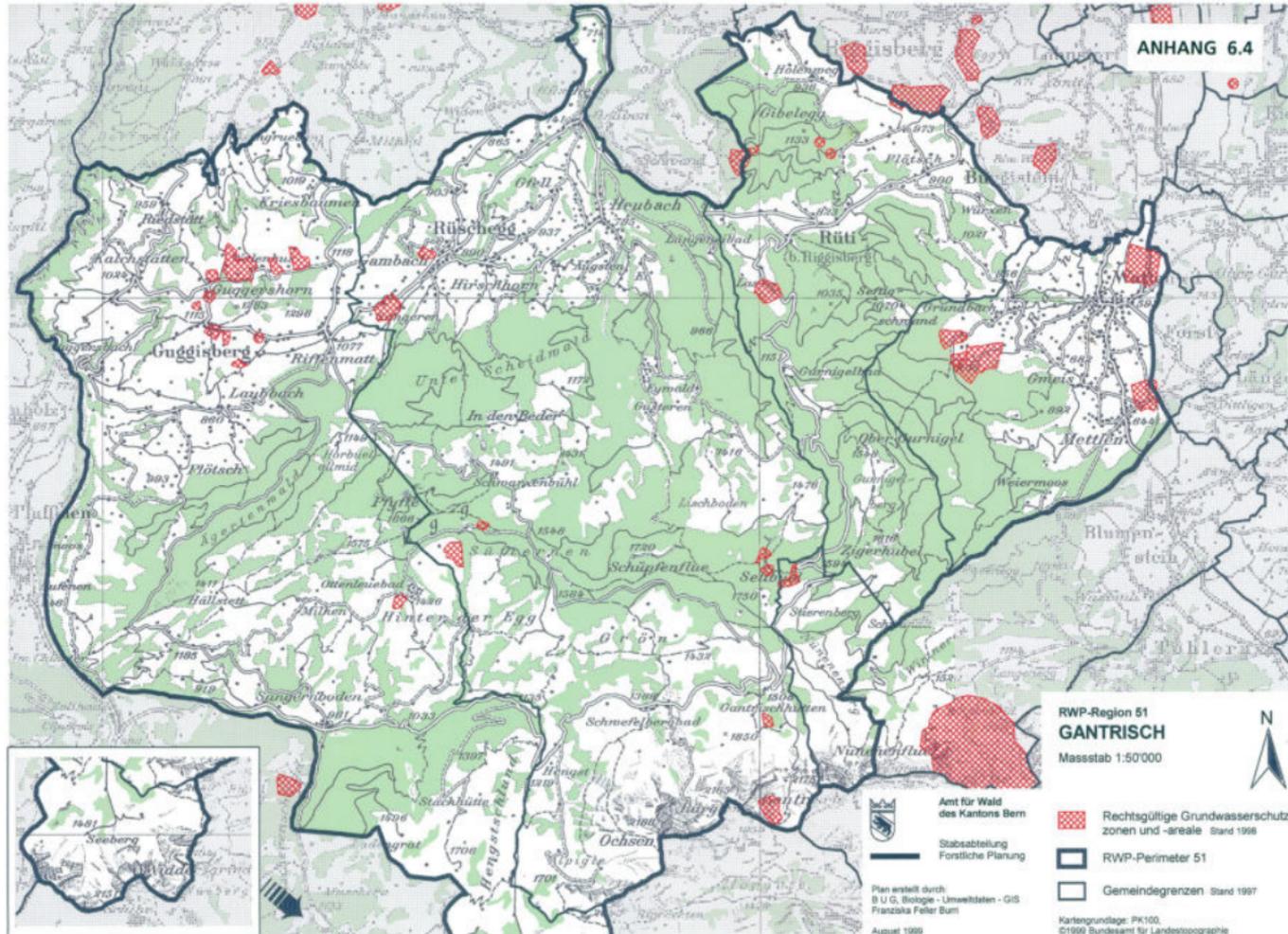


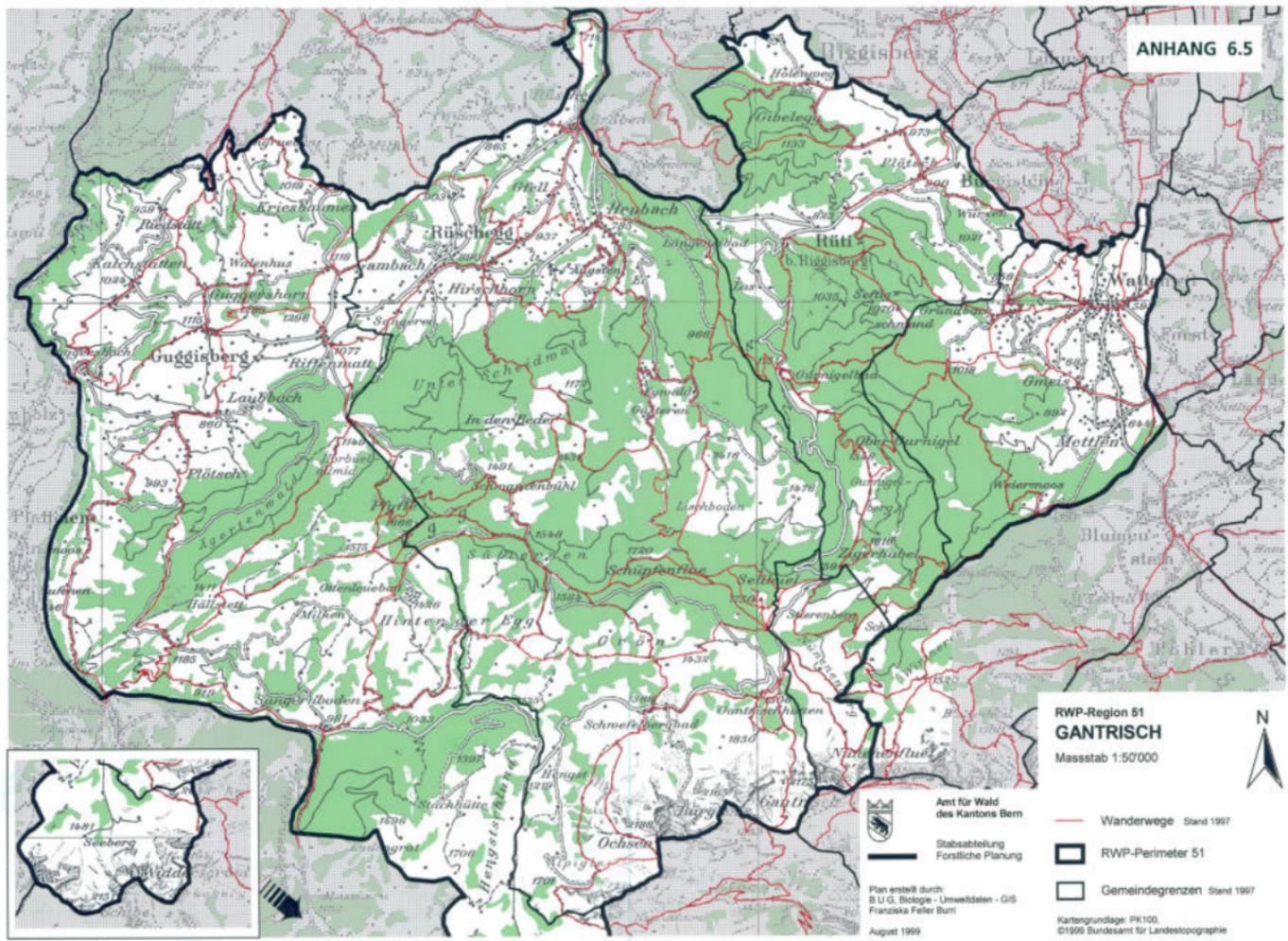
Amt für Wald  
des Kantons Bern

Stabsabteilung  
Forstliche Planung

Plan erstellt durch:  
B.U.G. Biologie - Umweltdaten - GIS  
Franziska Feller Burri  
November 2000







RWP-Region 51  
**GANTRISCH**  
 Massstab 1:50'000

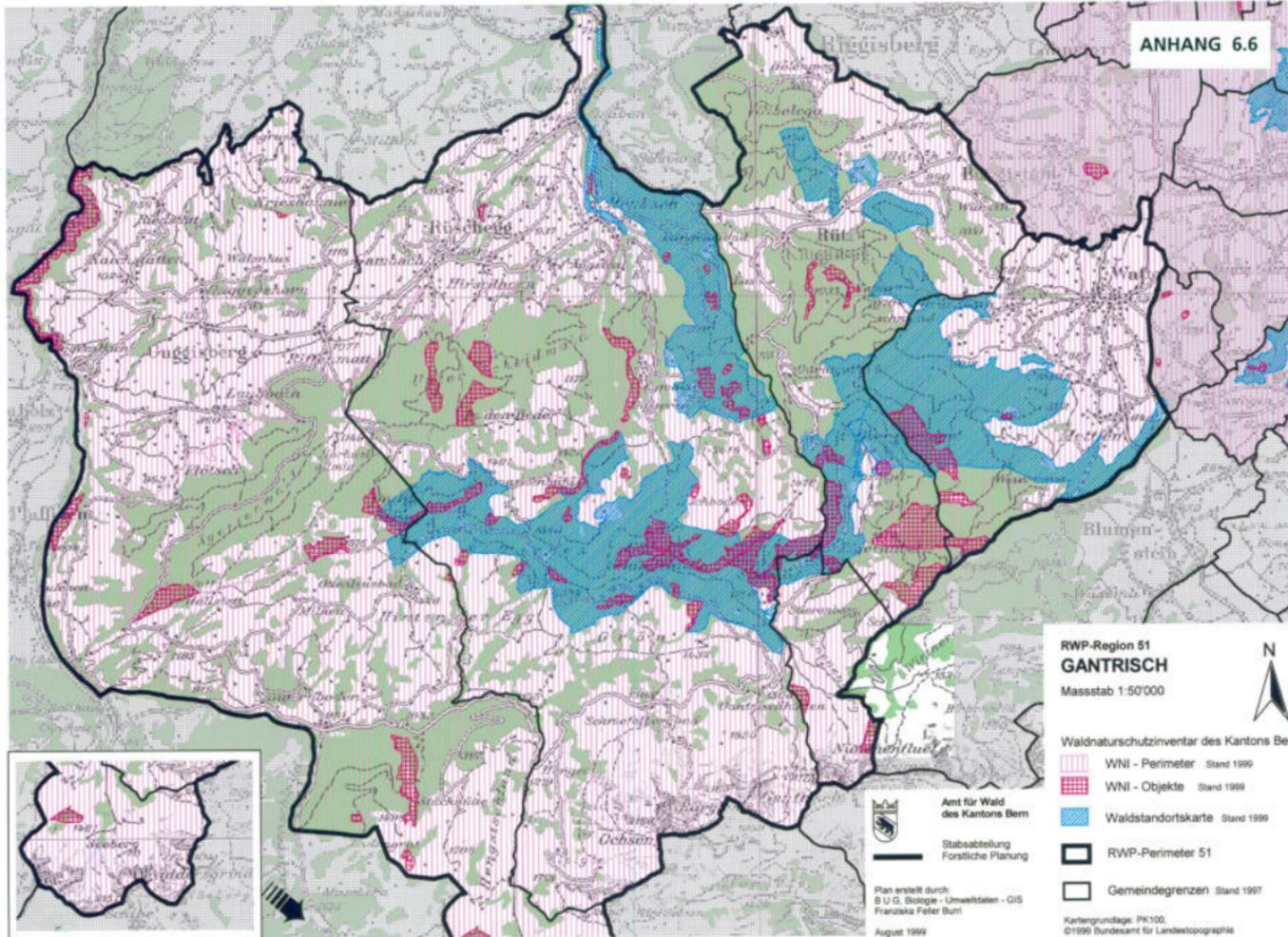


 Amt für Wald  
 des Kantons Bern  
 Stabsabteilung  
 Forstliche Planung

-  Wanderwege Stand 1997
-  RWP-Perimeter 51
-  Gemeindegrenzen Stand 1997

Plan erstellt durch:  
 B U G, Biologie - Umweltdaten - GIS  
 Franziska Feller Burri  
 August 1999

Kartengrundlage: PK100  
 ©1999 Bundesamt für Landestopographie



---

# ANHANG

## Inhaltsverzeichnis

- 1 Liste der Objektblätter *behördenverbindlich*
- 2 Objektblätter *rechte Seite behördenverbindlich, linke Seite hinweisender Charakter*
- 3 Massnahmenplan *behördenverbindlich*
- 4 Bannbezirk und Wildruhwälder *behördenverbindlich*
- 5 Gefahren- und Schadenpotenzial *Prioritäten behördenverbindlich*
- 6 Grundlagenkarten
  - 6.1 Schutzfunktion des Waldes
  - 6.2 Bundesinventare resp. Inventare nationaler Bedeutung
  - 6.3 Kantonale Inventare
  - 6.4 Grundwasserschutzzonen
  - 6.5 Wanderwege
  - 6.6 Waldnaturschutzinventar des Kantons Bern
- 7 Verschiedenes
  - 7.1 Verwendete Grundlagen
  - 7.2 Gesetzliche Grundlagen
  - 7.3 Zeitplan, Planungsablauf
  - 7.4 Prioritätenliste der WNI-Objekte
  - 7.5 Sport- und Freizeittätigkeiten im Wald
  - 7.6 Begriffserläuterungen und Abkürzungen

## Verwendete Grundlagen

### Bundesinventare und gesamtschweizerische Grundlagen

- Inventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN)
- Inventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung
- Bundesinventar der Hoch- und Übergangsmoore von nationaler Bedeutung
- Inventar der Flachmoore von nationaler Bedeutung
- Inventar der Auengebiete der Schweiz von nationaler Bedeutung
- Amphibien- und Reptilieninventar der Schweiz
- Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz
- Landeskarte der Schweiz
- Eidgenössische Forststatistik
- Konzept Waldreservate Schweiz (Eidgenössische Forstdirektion, 1998)
- Schweizerisches Landesforstinventar 1 und 2, Spezialauswertung RWP Gantrisch 1999

### Kantonale Inventare und Grundlagen

- Naturschutzgebiete und –objekte des Kantons Bern
- Inventar der Feuchtgebiete des Kantons Bern
- Inventar der Trockenstandorte des Kantons Bern
- Archäologisches Hinweisinventar des Kantons Bern
- Waldnaturschutzinventar
- Jagdkarte des Kantons Bern
- Gefahrenhinweiskarte des Kantons Bern
- Gewässerschutzkarte des Kantons Bern
- Inventarplan der Wanderwege
- Der Kanton Bern in Zahlen 1998/99
- Kantonales Landschaftsentwicklungskonzept (KLEK)
- Wegleitung: Entschädigung von Wald-Naturschutzleistungen im Kanton Bern (Entwurf)

### Wirtschaftspläne

- Alpkorporation Nünenen
- Bund (VBS)
- Burgergemeinde Guggisberg
- Burgergemeinde Rüscheegg
- Burgergemeinde Wahlern
- Burgergemeinde Wattenwil
- Holzgemeinde Obergurnigel
- Holzgemeinde Riggisberg
- Holzgemeinde Untergurnigel
- Pflegheim Riggisberg
- Staat Bern

### Laufende Projekte

- Rutsch 'Muscheren', Staatswald Sangernboden
- Rutsch 'Chalti Chuchi', Staatswald Sangernboden
- Rutsch 'Rossberg', Staatswald Sangernboden
- Rutsch 'Kalchhubel', Burgergemeinde Wahlern
- Rutsch 'Tröli 2', Staatswald Tröli
- Aufforstung 'Gyrisberg', Staatswald Selibüel
- Integralprojekt 'Meierisli', Alpkorporation Nünenen, Holzgemeinde Obergurnigel, Staat Bern
- Integralprojekt 'Wattenwil', Burgergemeinde Wattenwil

### **Projekte in Bearbeitung**

- Vorprojekt 'Schutzbauten und –anlagen Rutschsanierung Imberg'
- Vorstudie 'Verbauung Seligraben und Wiederherstellung Waldweg'
- Vorstudie 'Walderschliessung Scheidwald'
- Vorstudie 'Erschliessung Sülfternen-Schüpfelue'
- Vorstudie 'Erschliessung Zamisholz'
- Baugesuch 'Forstbetriebsgebäude Rütiplötsch'

### **Diverse Grundlagen**

- Fleuti E., 1988: Die Waldveränderung im südlichen Schwarzenburgerland von 1840 – 1980. Diplomarbeit. Geographisches Institut Universität Bern.
- Hebeisen B., 1991: Beurteilung des bestehenden Erschliessungsnetzes und der Besitzesverhältnisse im Hinblick auf die Anwendbarkeit der wirtschaftlich zweckmässigen Bringungsverfahren im Gurnigel-Gantrischgebiet. Diplomarbeit. ETH Zürich.
- Loipenkarte Langlaufzentrum Gantrisch (LZG)
- Konzept 'Nordischer Stützpunkt Gantrisch'
- Gantrisch Biking, Routenplan

# Gesetzliche Grundlagen

## Kantonales Waldgesetz (KWaG) vom 5. Mai 1997

### 2.1 Forstliche Planung

#### *Regionaler Waldplan*

**Art. 5**<sup>1</sup> Der Regionale Waldplan bezweckt die Wahrung der öffentlichen Interessen am Wald und stellt die Koordination mit der Raumplanung sicher.

<sup>2</sup> Er umschreibt für das gesamte Waldareal insbesondere die Entwicklungsabsichten und enthält die Bewirtschaftungsgrundsätze.

<sup>3</sup> Er ist behördenverbindlich.

#### *Besondere Bewirtschaftungsvorschriften*

**Art. 6**<sup>1</sup> Wo ein wichtiges öffentliches Interesse besteht, bezeichnet der Regionale Waldplan Gebiete mit besonderen Bewirtschaftungsvorschriften, so namentlich zur Sicherstellung der minimalen Pflege des Schutzwaldes sowie zur Ausscheidung von Waldreservaten.

<sup>2</sup> Die besonderen Bewirtschaftungsvorschriften werden grundeigentümergebunden durch die Genehmigung verbindlicher Bestimmungen eines Betriebsplanes oder durch den Abschluss eines Vertrages.

<sup>3</sup> Die besonderen Bewirtschaftungsvorschriften werden überdies grundeigentümergebunden durch eine Verfügung,

*a* wenn eine Umsetzung nach Absatz 2 nicht möglich, nicht wirksam oder unzweckmässig ist, oder

*b* wenn ein Waldreservat betroffen ist, sofern die Mehrheit der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer dem Erlass einer Verfügung zugestimmt hat.

<sup>4</sup> Kommen die besonderen Bewirtschaftungsvorschriften einer Enteignung gleich, kann die oder der Betroffene die Übernahme des Grundstücks durch den Kanton nach den Vorschriften des Enteignungsrechts verlangen.

#### *Erstellung, Vollzug und Genehmigung*

**Art. 7**<sup>1</sup> Die zuständige Stelle der Volkswirtschaftsdirektion ist verantwortlich für die Beschaffung der Planungsgrundlagen und für die Erstellung, den Vollzug sowie die Nachführung des Regionalen Waldplanes.

<sup>2</sup> Sie sorgt vor der Inkraftsetzung des Regionalen Waldplanes für eine öffentliche Mitwirkung.

<sup>3</sup> Der Regierungsrat genehmigt den Regionalen Waldplan.

**Kantonale Waldverordnung (KWaV) vom 29. Oktober 1997***2.1 Forstliche Planung**Regionaler  
Waldplan*

**Art. 6**<sup>1</sup> Der Regionale Waldplan enthält insbesondere

- a Angaben über den Waldzustand, die Standortverhältnisse, die bisherige Bewirtschaftung und die Waldfunktionen,
- b Ziele, Entwicklungsabsichten und Kontrollgrössen für die nachhaltige Entwicklung,
- c Grundsätze und Rahmenbedingungen für die Waldbewirtschaftung und –pflege,
- d Ansprüche an den Wald und ihre Gewichtung,
- e Übersicht und Informationen zu Waldflächen mit besonderen Bewirtschaftungsvorschriften,
- f Angaben über die Koordination der Vorhaben und
- g Darstellungen von offenen Konflikten sowie möglichen Lösungswegen.

<sup>2</sup> Erstellung, Nachführung und Umsetzung des Regionalen Waldplanes ist Sache der Waldabteilung.

<sup>3</sup> Spätestens nach 15 Jahren ist zu prüfen, ob der Regionale Waldplan zu revidieren ist.

<sup>4</sup> Bei wesentlichen Änderungen der Verhältnisse ist eine vorzeitige Anpassung vorzunehmen.

*Mitwirkungs-  
möglichkeiten*

**Art. 7**<sup>1</sup> Die Waldabteilung informiert die Waldeigentümerinnen und –eigentümer und die übrige Bevölkerung sowie die Gemeinden und die kantonalen Fachstellen frühzeitig über Erstellung oder Revision des Regionalen Waldplans.

<sup>2</sup> Zur Begleitung der Planung bildet sie eine Arbeitsgruppe, in welcher die Waldeigentümerinnen und –eigentümer sowie weitere interessierte Kreise vertreten sind, und zieht die betroffenen kantonalen Fachstellen bei.

<sup>3</sup> Der Regionale Waldplan wird nach vorgängiger Publikation im Amtsblatt und in den Amtsanzeigern ganz oder in Teilabschnitten an geeigneten Orten während mindestens 30 Tagen zur öffentlichen Mitwirkung aufgelegt.

<sup>4</sup> Im Rahmen der Mitwirkung können von jedermann Einwendungen erhoben und Anregungen unterbreitet werden. Sie sind dem Regierungsrat in geeigneter Form zur Kenntnis zu bringen.

## Zeitplan, Planungsablauf

Wann	Was
Frühjahr 1999	Konstituierung Begleitende Arbeitsgruppe (BAG)
6. Mai 1999	Öffentliche Orientierung
10. Juni 1999	1. Sitzung BAG: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation der Arbeitsgruppe</li> <li>• Interessenerfassung 'Erholung/Sport/Tourismus'</li> </ul>
20. August 1999	Termin für Einreichung von Eingaben zum Bereich 'Erholung/Sport/Tourismus'
26. August 1999	2. Sitzung BAG: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Besprechung Entwurf 'allgemeiner Teil'</li> <li>• Exkursion zum Thema 'Naturschutz, Jagd'</li> </ul>
1. September 1999	Termin für Einreichung von Eingaben zu den übrigen Interessensbereichen
23. September 1999	3. Sitzung BAG: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2. Lesung 'allgemeiner Teil'</li> <li>• Begehung zum Thema 'Schutz- und Nutzfunktion'</li> </ul>
28. Oktober 1999	4. Sitzung BAG: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begehung zum Thema 'Konfliktbereinigung'</li> </ul>
7. Dezember 1999	5. Sitzung BAG: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3. Lesung Gesamtbericht, insbesondere Wildruhwälder</li> </ul>
1. Februar 2000	6. Sitzung BAG: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verabschiedung Entwurf z.Hd. öffentliche Mitwirkung</li> </ul>
20. März - 20. April 2000	Öffentliche Auflage
21. März 2000	Orientierungsversammlung
29. Juni 2000	7. Sitzung BAG: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verabschiedung Bericht zur öffentlichen Mitwirkung</li> <li>• Verabschiedung RWP z.Hd. Ämter, Gemeinden (Mitberichtsverfahren)</li> </ul>
31. Juli - 6. September 2000	Mitberichtsverfahren
24. Oktober 2000	8. Sitzung BAG: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verabschiedung Bericht zum Mitberichtsverfahren</li> <li>• Verabschiedung RWP z.Hd. Regierungsrat</li> </ul>

## Prioritätenliste der WNI-Objekte

Priorität	Gemeinde	Objekt Nummer	Flurname	Fläche [ha,a]	Höhe [m.ü.M.]	Massnahmen						
						Waldpflege	Plenterung	Biotoppflege	Trennung Wald-Weide	Einstellung Entwässerungen	Reduktion Schalenwildbestand	Lenkung Erholungsnutzung
<b>A</b>	Guggisberg	852.07	Auli	10.9	790 - 810							
	Rüschegg	853.01	Fuchserengraben	14.5	1010 - 1200							
	Rüschegg	853.02	Jegerenböden	16.0	1120 - 1255							
	Rüschegg	853.03	Tütschilaas	12.0	1020 - 1100							
	Rüschegg	853.05	Gägger	2.8	1570 - 1575							
	Rüschegg	853.07	Süftenenegg	2.5	1535 - 1580							
	Rüschegg	853.08	Grönegg	5.0	1510 - 1530							
	Rüschegg	853.09	Chaltweh	1.8	1555 - 1590							
	Rüschegg	853.11	Schüpfenflue-Selibüel	78.7	1480 - 1750							
	Rüschegg	853.13	Selital	14.8	1110 - 1430							
	Rüschegg	853.19	Stigmoos	2.3	930 - 965							
	Rüschegg	853.23	Wysebach Ost	1.7	1200 - 1210							
	Rüschegg	853.26	Lischbode West	1.7	1450 - 1510							
	Rüschegg	853.27	Lischbode	8.7	1340 - 1450							
	Rüschegg	853.28	Sortel Ost	2.6	1380 - 1440							
	Rüti	882.01 i	Nördlich Berghaus	4.5	1540 - 1580							
	Wattenwil	886.02	Leilmbruch - Wolfsegg	43.0	1120 - 1310							
	Komplex	K 1	Pfyffe	26.0	1340 - 1670							
	A	Guggisberg	852.03	Pfyffe West	16.1							
	C	Rüschegg	853.14	Pfyffe Ost	9.9							
Komplex	K 3	Selenen / Rotmoos	48.0	1330 - 1570								
A	Rüschegg	853.10	Selenen	24.5								
A	Rüeggisberg	880.01 i	Selenen	2.6								
A	Rüti	882.02 i	Rotmoos	20.9								
<b>B</b>	Guggisberg	852.01	Brönnti Egg	17.0	1170 - 1400							
	Guggisberg	852.06	Fall	0.7	770							
	Guggisberg	852.10	Marchgrabe	25.5	1040 - 1390							
	Rüschegg	853.12	Sümpfti	1.6	1350 - 1410							
	Rüschegg	853.16	Chalchbode	1.3	765							
	Rüschegg	853.17	Bärebüelgring	0.9	840 - 915							
	Rüschegg	853.18	Längeneybad Süd	0.8	925 - 935							
	Rüschegg	853.20	Hostettlere	8.0	1045 - 1140							
	Rüschegg	853.22	Vogelbach	8.0	1070 - 1180							
	Rüschegg	853.24	Wysebach Süd	1.6	1210 - 1230							
	Rüeggisberg	880.02	Girisberg	10.0	1740 - 1890							
	Rüti	882.04	Riselbruch	24.0	1120 - 1360							
	Rüti	882.05	Gurnigelberg	10.0	1450 - 1540							
	Rüti	882.03 i	Schelmenloch	2.2	1270 - 1320							
	Wattenwil	886.03	Schmidenbruch	7.0	1030 - 1230							
	Komplex	K 2	Tüfelschuchi / Meierisli	60.0	950 - 1580							
	B	Rüti	882.03	Tüfelschuchi	49.0							
	B	Wattenwil	886.04	Honeggwald - Meierisli	11.0							

Priorität	Gemeinde	Objekt Nummer	Flurname	Fläche [ha,a]	Höhe [m.ü.M.]	Massnahmen						
						Waldpflege	Plenterung	Biotoppflege	Trennung Wald-Weide	Einstellung Entwässerungen	Reduktion Schalenwildbestand	Lenkung Erholungsnutzung
<b>C</b>	Guggisberg	852.02	Schönezug	13.0	1420 - 1610							
	Guggisberg	852.04	Pfadflüe	0.6	920 - 980							
	Guggisberg	852.05	Seiseflüe	52.5	710 - 920							
	Guggisberg	852.08	Sortel West	0.9	1360 - 1385							
	Guggisberg	852.09	Ober Wysstannegrat	0.9	1330 - 1400							
	Guggisberg	852.11	Grätli	2.8	1520 - 1620							
	Guggisberg	852.12	Wannelsgrat	6.2	1450 - 1750							
	Rüschegg	853.04	Tröligraben	15.8	920 - 1140							
	Rüschegg	853.06	Grossfischbächen	2.2	1400 - 1500							
	Rüschegg	853.15	Gambach	1.5	800 - 840							
	Rüschegg	853.21	Rossgrind	1.1	1030 - 1090							
	Rüschegg	853.25	Schwarzwasser	1.3	1365 - 1410							
	Rüschegg	853.29	Horstegrön	5.0	1400 - 1540							
	Rüeggisberg	880.01	Gantrischböden	6.0	1630 - 1750							
	Rüti	882.01	Dürrbachgraben	9.0	875 - 1000							
	Rüti	882.02	Gasgraben	5.0	860 - 1000							
	Rüti	882.04 i	Schiweg	4.5	1330 - 1360							
	Wattenwil	886.01	Lienegg	1.0	930 - 990							

Priorität A = wichtig und dringend  
 B = wichtig  
 C = wünschenswert

Gemeinde	Priorität						Total	
	A		B		C		Anzahl	ha,a
Anzahl	ha,a	Anzahl	ha,a	Anzahl	ha,a			
Guggisberg	2	27.0	3	43.2	7	76.9	12	147.1
Rüschegg	15	189.6	7	22.2	7	36.8	29	248.6
Rüeggisberg	1	2.6	1	10.0	1	6.0	3	18.6
Rüti	2	25.4	4	85.2	3	18.5	9	129.1
Wattenwil	1	43.0	2	18.0	1	1.0	4	62.0
<b>Total</b>	<b>21</b>	<b>287.6</b>	<b>17</b>	<b>178.6</b>	<b>19</b>	<b>139.2</b>	<b>57</b>	<b>605.4</b>
	37%	48%	30%	30%	33%	23%		

## Sport- und Freizeittätigkeiten im Wald

Eingabe der Arbeitsgruppe 'Tourismus, Freizeit, Sport'

	Tätigkeit	Organisation Ansprechpartner	Gesetzliche Regelung	Ev. Plangrundlagen	Auswirkung auf Wald	Behandlung, Lösungsvorschlag
Sommer	Wandern	Berner Wanderwege Gemeinden	ZGB Art. 699 Waldgesetz Art. 21	Wanderwegkarten Signalisation	Gering	Kein Handlungsbedarf
	Beeren und Pilze sammeln	Keine	ZGB Art. 699 Waldgesetz Art. 21	Keine	Gering	Kein Handlungsbedarf
	Naturbeobachtungen	Keine	ZGB Art. 699 Waldgesetz Art. 21	Keine	Gering	Kein Handlungsbedarf
	Reiten	Reitvereine dazu individuell	Waldgesetz Art. 22 Verbot im Wald	Keine	Keine	Kein Handlungsbedarf
	Joggen, Lauftraining	Ev. Vitaparcours, sonst keine	Waldgesetz Art. 21 und 29	Keine	Örtlich bedeutend (Vitaparcours)	Genehmigungsverfahren, Einigung mit Eigentümer, kein Handlungsbedarf
	Orientierungslauf	OL-Clubs mit Dachverband	Waldgesetz Art. 21 und 29 Bewilligungspflicht	OL-Karten	Örtlich bedeutend	Regelungen vorhanden Kein Handlungsbedarf
	Biken	Gantrisch Biking	Waldgesetz Art. 21, 29, 31 Bewilligungspflicht für Anlässe	Bike-Karte	Waldwegel	„Legalisierung“ Bike-Karte Gantrisch Objekt Nr. 1
	Grillieren	Keine		Keine	Örtlich bedeutend	Kein Handlungsbedarf
	Wildes Campieren	Keine		Keine	Örtlich bedeutend	Kein Handlungsbedarf
	Hundesport	Diverse Hundeklubs	Waldgesetz Art. 21, 29 z.T. bewilligungspflichtig	Trainingswege Schlittenhunde, sonst keine	Gering	Trainingswege festlegen Objekt Nr. 2
	Hundehalter	Keine	Keine Ev. Leinenpflicht?	Keine	Gering	Kein Handlungsbedarf
	Motorsport	Motorsportclubs und individuell	Waldgesetz Verbot	Keine	-	Kein Handlungsbedarf
Deltafliegen Paragliding	Clubs und individuell	Keine	Keine	Keine	Kein Handlungsbedarf	
Winter	Langlauf	Langlaufzentrum Gantrisch	Keine	Loipenkarten Langlaufknigge	Gering	„Legalisierung“ Loipennetz und Erweiterung Objekt Nr. 3
	Alpin-Skisport in Verbindung mit Transportanlagen	Liftbetreiber	Konzessionspflicht	Pistenkarten und Signalisation	Gering	„Legalisierung“ Pistenflächen Objekt Nr. 4
	Skiwandern, Skitouren	Keine	Keine	Keine	Lokal mässig	Kein Handlungsbedarf
	Schneeschuhlaufen	Wintersport Gantrisch und individuell	Keine	Regelung und Tipps SAC Absprachen	Gering	Kein Handlungsbedarf
	Winterwandern	Keine	Keine	Keine	Keine	Bedürfnis für Winterwanderweg vorhanden
	Schlitteln	Keine	Keine	Keine	Keine	Kein Handlungsbedarf
	Schlittenhundesport	Interessengemeinschaft	Keine	Vorschlag für Trainingsstrecken	Keine	Trainingswege festlegen Objekt Nr. 2
	Biathlon (Langlauf – Schiessen)	VBS, Herr H.R. Segessenmann		Entwurf Loipennetz mit Schiessplatz	Gering	Bewilligungsverfahren Objekt Nr. 5

## Begriffserläuterungen und Abkürzungen

<b>Abgeltung</b>	Leistungen an Empfänger zur Milderung resp. zum Ausgleich von finanziellen Lasten, die sich aus der Erfüllung von öffentlichrechtlichen oder bundesrechtlich vorgeschriebenen Aufgaben ergeben.
<b>Altholzinsel</b>	Baumgruppe, welche das physiologische (natürliche) Höchstalter erreichen darf.
<b>Auenwald</b>	Wald, der sich in der Überschwemmungszone eines Fliessgewässers entwickelt. Man unterscheidet zwischen Weichholz-Auenwäldern nahe am Gewässer und den Hartholz-Auenwäldern, die weiter vom Wasser entfernt sind.
<b>BAG</b>	Begleitende Arbeitsgruppe.
<b>BAR</b>	Betriebsabrechnung.
<b>Basiserschliessung</b>	Erschliessung der Wälder mit lastwagenbefahrbaren Strassen.
<b>Baumholz</b>	☞ <i>Bestand</i> , dessen dominierende Bäume über 20 cm dick sind. Baumholz I: 20-35 cm, Baumholz II: 35-50 cm.
<b>behördenverbindlich</b>	Die Planfestsetzungen sind für alle Behörden verbindlich, nicht jedoch für die Eigentümer.
<b>Bestand</b>	Waldteil, der sich von der übrigen Waldumgebung durch Baumartenzusammensetzung, Alter oder Aufbau wesentlich unterscheidet.
<b>Betriebsplan</b>	Der Betriebsplan (früher Wirtschaftsplan) legt die Ziele, Massnahmen und Kontrollgrössen des Forstbetriebes fest. Er dient der Betriebsführung, gilt für das Areal des Forstbetriebes und ist mittelfristig wirksam. Der Plan dient auch der Umsetzung der überbetrieblichen Vorgaben aus dem ☞ <i>RWP</i> .
<b>Bewirtschaftungsgrundsatz</b>	Legt fest nach welchen Prinzipien der Wald im Planungsgebiet bewirtschaftet wird.
<b>BG</b>	Bürgergemeinde.
<b>BHD</b>	Brusthöhendurchmesser eines stehenden Baumes. Durchmesser des Stammes auf Höhe der Brust (ca. 1.3 m ab Boden).
<b>Biodiversität</b>	Biologische Vielfalt. Die häufigste Verwendung umfasst die drei Aspekte genetische Vielfalt, Vielfalt der Arten und der Ökosysteme.
<b>Biotop</b>	Einheitlicher und dadurch von seiner Umgebung abgrenzbarer Lebensraum mit einer darauf abgestimmten Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren.
<b>Blösse</b>	Vorübergehend unbestockte Waldfläche, die für die Holzproduktion geeignet ist.
<b>BSF</b>	Wald mit besonderer ☞ <i>Schutzfunktion</i> .
<b>BUWAL</b>	Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft.
<b>Dickung</b>	Geschlossener ☞ <i>Bestand</i> junger Bäume, dessen Stämme weniger als 8 cm dick sind.
<b>Entwicklungsstufe</b>	Bestimmte Etappen der Entwicklung eines ☞ <i>Bestandes</i> . Die Klassierung erfolgt aufgrund des Höhen- oder Durchmesserzustandes (☞ <i>Jungwuchs</i> , ☞ <i>Dickung</i> , ☞ <i>Stangenholz</i> , ☞ <i>Baumholz</i> ).
<b>Erosion</b>	Zerstörungsarbeit von Wasser, Eis und Wind an der Erdoberfläche.
<b>Fauna</b>	Summe aller Tierarten in einem bestimmten Gebiet.
<b>Flachmoor</b>	Ein Flachmoor wird im Gegensatz zu einem ☞ <i>Hochmoor</i> zusätzlich zum Regenwasser auch durch andere Wasserquellen (Hangwasser, Grundwasser...) beeinflusst.
<b>Flora</b>	Summe aller Pflanzenarten in einem bestimmten Gebiet.

<b>Gastbaumart</b>	Baumart, welche im Naturwald am entsprechenden Standort nicht vorkommt, jedoch bis zu einem gewissen Bestockungsanteil gedeihen kann, ohne den Standort zu schädigen.
<b>Gefahrenpotenzial</b>	Gesamtheit der möglichen Einwirkungen durch eine Gefahr.
<b>ha</b>	Hektare.
<b>HG</b>	Holzgemeinde.
<b>Hiebsatz</b>	Jährlich maximal zu schlagende Holzmenge in einem bestimmten Gebiet. Wird durch die mittelfristige forstliche Planung festgelegt.
<b>Hochmoor</b>	Moor dessen Oberfläche infolge des Torfwachstums über den Grundwasserspiegel hinausgestiegen ist. Pflanzen der Hochmoore werden nur durch Regenwasser gespiesen.
<b>IBA</b>	Important Bird Area (für Vögel europäisch bedeutende Gebiete).
<b>IVS</b>	Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz.
<b>Jungwald</b>	Zusammenfassung von ☞ <i>Jungwuchs</i> , ☞ <i>Dickung</i> und ☞ <i>Stangenholz</i> .
<b>Jungwuchs</b>	Der Kraut- und Strauchschicht angehörende junge Waldbäume, die noch keinen geschlossenen ☞ <i>Bestand</i> bilden. Höhe bis ca. 1.5 m.
<b>Kahlschlag</b>	Vollständige Räumung eines Bestandes vor dessen ausreichender Verjüngung, so dass auf der Schlagfläche ökologisch freilandähnliche Bedingungen entstehen.
<b>KAWA</b>	Amt für Wald des Kantons Bern.
<b>KWaG</b>	Kantonales Waldgesetz vom 5. Mai 1997.
<b>KWaV</b>	Kantonale Waldverordnung vom 29. Oktober 1997.
<b>LFI</b>	Schweizerisches Landesforstinventar. Es informiert über den Zustand und die Entwicklung im Schweizer Wald (Vorrat, Nutzung, Zuwachs, usw.).
<b>m<sup>3</sup></b>	Kubikmeter.
<b>Maschinenweg</b>	Mit Baumaschinen angelegter Weg, welcher nur mit geländegängigen Fahrzeugen (Forstfahrzeugen) befahren werden kann. Nicht oder nur schwach befestigt.
<b>Mitwirkung</b>	Aktiver Einbezug der Bevölkerung in den Planungsprozess.
<b>Moorlandschaft</b>	Grösseres zusammenhängendes Gebiet, welches von Flach- und Hochmooren stark geprägt ist. Neben den Moorflächen enthält die Moorlandschaft andere Natur- und Kulturelemente wie Weidwald, Streuehütten etc.
<b>Murgang</b>	Schnell fliessendes Gemisch von Wasser und Feststoffen mit einem hohen Feststoffanteil von ca. 30% bis 60%.
<b>Nachhaltigkeit</b>	Kontinuität sämtlicher Leistungen und Wirkungen des Waldes, einschliesslich seiner Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere.
<b>Naturschutzgebiet</b>	Durch die Gesetzgebung oder durch Schutzbeschluss unter Schutz gestelltes Gebiet. (Art.6, Abs.2 Naturschutzgesetz)
<b>NSI</b>	Naturschutzinspektorat.
<b>Ökosystem</b>	Ganzheitliches Wirkungsgefüge von Lebewesen und deren belebten Umwelt.
<b>Plenterwald</b>	Bewirtschaftungsform, als deren Folge sich Bäume aller Entwicklungsstadien auf kleiner Fläche nebeneinander befinden.
<b>Regionaler Waldplan</b>	Der regionale Waldplan ist das forstliche Planungsinstrument auf überbetrieblicher Ebene. Es dient zur Sicherstellung öffentlicher Interessen am Wald und ist ein Führungsinstrument des Forstdienstes. Im Plan sind die Ziele der Walderhaltung sowie Massnahmen, Methoden und Rahmenbedingungen der Waldbewirtschaftung beschrieben.

<b>Reservat, Waldreservat</b>	Waldfläche, die zum Schutz der ☞ <i>Biodiversität</i> und/oder dem Zulassen natürlicher Abläufe durch rechtliche Mittel mit einer Nutzungsaufgabe belegt wird. Es wird unterschieden zwischen ☞ <i>Totalreservat</i> und ☞ <i>Teilreservat</i> .
<b>Rutschung</b>	Bewegung von Hangteilen aus Fels und/oder Lockergesteinen an mässig geneigten bis steilen Hängen. Für die Auslösung von Rutschungen spielt Wasser meist eine entscheidende Rolle.
<b>RWP</b>	☞ <i>Regionaler Waldplan</i> .
<b>Schadenpotenzial</b>	Gesamtheit der möglichen Schäden durch eine Gefahr (Personen und Sachwerte).
<b>Schutzwald</b>	Wald der eine Schutzleistung erbringt, ungeachtet allfälliger weiterer ☞ <i>Waldfunktionen</i> .
<b>SF</b>	Wald mit ☞ <i>Schutzfunktion</i> .
<b>Standort</b>	Gesamte Umwelt, die auf eine Pflanzengesellschaft einwirkt (Klima, Boden, Relief, andere Lebewesen).
<b>standortgerecht</b>	Standortgerecht sind Baumarten, die von Natur aus auf einem bestimmten Standort vorkommen.
<b>Stangenholz</b>	☞ <i>Bestand</i> , dessen dominierende Bäume 8 bis 20 cm dick sind.
<b>stufiger Wald, stufiger Bestand</b>	Wald(teil), in dem verschiedene Baumarten und Sträucher in allen Schichten vorkommen. Ohne dominierende Entwicklungsstufe.
<b>Teilreservat</b>	Waldfläche, die langfristig aus Gründen des Naturschutzes durch rechtliche Mittel geschützt und mit einer Nutzungsvorschrift belegt ist.
<b>Totalreservat</b>	Waldfläche, die langfristig aus Gründen des Naturschutzes durch rechtliche Mittel geschützt und mit einem Nutzungsverbot belegt ist.
<b>Totholz</b>	Liegende und stehende tote Bäume.
<b>VBS</b>	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport.
<b>Verjüngung (des Waldes)</b>	Schlagen der alten Bäume zur Einleitung der Jungwaldphase.
<b>Vorrat</b>	Stehendes Holzvolumen einer Fläche.
<b>WAbt.</b>	Waldabteilung.
<b>WaG</b>	Bundesgesetz über den Wald vom 4. Oktober 1991.
<b>Waldfunktion</b>	Vom Lebensraum Wald erfüllte Wirkung (Potenzial des Waldes) oder vom Wald verlangte Aufgabe (Ansprüche des Menschen).
<b>Waldnaturschutz-Inventar</b>	Inventar der Waldobjekte mit besonderer Bedeutung für den Naturschutz.
<b>Wildruhewald</b>	Waldteil in dem Störungen des Wildes, insbesondere durch Freizeitnutzungen, weitgehend vermieden werden sollen. Die Waldbewirtschaftung ist weder zeitlich noch örtlich eingeschränkt.
<b>Wildschaden</b>	Durch Wild (Reh, Gämse) verursachter Schaden an Bäumen: Schälen: Abreissen von Rinde, Freilegen des Holzes an jungen Bäumen. Fegen: Reiben des Geweihes an Holzpflanzen, um Bast zu entfernen. Verbeissen: Abbeissen der Knospen oder der jungen Triebe.
<b>Wildschutzmassnahme</b>	Massnahme, um Wildschäden abzulenken oder zu vermeiden.
<b>WNI</b>	☞ <i>Waldnaturschutz-Inventar</i> .
<b>Zuwachs</b>	Positive Differenz zwischen zwei Zustandsgrössen zu Beginn und am Ende eines bestimmten Zeithorizontes infolge Holzwachstum.